

LICHTBILD BÜHNE





21. September:

Edith



Die Tochter
seines Chefs.



Zweiakter. Mk. 850,—

Zweiakter. Mk. 850,—

Biograph-

28. September:

Schuld und
Sühne
(Die Todesfahrt.)

Sensations-Drama.

Zweiakter. Mk. 800,—

Berlin W. 8.

Der
Eid des
Stephan Huller II.
14. September.

Der
Eid des
Stephan Huller II.
14. September.

28. September 1912

Zollstation Nr. 12

Mark 950,-

Der Eid des
Stephan Huller II.
14. September.

VITASCOPE

Der Eid des
Stephan Huller II.
14. September.

Der Eid des
Stephan Huller II.
14. September.

Der Eid des
Stephan Huller II.
14. September.

12. Oktober 1912

Nachtgestalten

Mark 750,—



26. Oktober 1912

Zwei Verirrte

Mark 1050,—

VITASCOPE

Der Eid des
Stephan Huller II.
14. September.

Der Eid des
Stephan Huller II.
14. September.

EDISON

Erscheinungstag: 5. Oktober 1912.

Nr. 7069 **Das Ende der amerikanischen Revolution** (Drama)

Länge 310 m Virage Mk. 8. — extra
Telegrammwort: Vorsalzen.

Nr. 7071 **Ein schwerer Fabriksunfall** (Drama)

Länge 310 m Virage Mk. 9. — extra
Telegrammwort: Vorschauen.

Nr. 7080 **Rache ist süß** (Komödie)

Länge 200 m Telegrammwort: Vorsetzen.

Nr. 7079 **Zerrüttete Nerven** (Drama)

Länge 310 m Virage Mk. 27. — extra
Telegrammwort: Vorsehen.

Nr. 7078 **Der schüchterne Freier** (Komödie)

Länge 244 m Virage Mk. 3. — extra
Telegrammwort: Vorsegel.

Sämtliche
Films sind
ausschließlich
mit
Eastmann
Kodak-Material
hergestellt

EDISON-GESELLSCHAFT M.B.H.
BERLIN ♦ SW ♦ FRIEDRICHSTR. 10
TELEF ♦ AMT MORITZPLATZ ♦ 10735
TELEGRAMME ♦ EDIPHON-BERLIN



Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,- bei freier Zustellung, bei Streifenbandbezug für Österreich-Ungarn Kr. 4,- im Weltpostverein jährlich Mk. 20,-.

Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne
 Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17, Tel. Moritzplatz, 11453
 Chefredakteur: Arthur Mellini.

BERLIN, den 7. September 1912.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile, 1/4 Seite Mk. 100,-, 1/2 Seite Mk. 60,-, 3/4 Seite Mk. 30,-, 1/8 Seite Mk. 18,-, 1/16 Seite Mk. 10,-

Schluss der Anzeigen-Annahme Mittwoch früh.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Das Drama im Programm.

Die wichtigste Aufgabe eines Theaterleiters ist und bleibt in allererster Linie die Zusammenstellung des Film-Programms. Leider wird von einer großen Zahl von Kinobesitzern diese selbstverständliche Tatsache nicht beachtet. Denen ist die Meterlänge wichtiger wie der geistige Inhalt. Die Kino-Verhältnisse haben sich durch verstärkte Konkurrenz und Verbesserung des Geschmacks seitens des Publikums im Laufe der Jahre derartig zugespitzt, daß die Verwendung der allergrößten Sorgfalt bei der Zusammenstellung der Filmprogramme die erste Grundbedingung ist. Wer sein Filmprogramm nur nach dem Gewicht taxiert, wird von der besser das Geschäft verstehenden Konkurrenz hinweggefegt.

Wenn wir uns die jetzigen Filmprogramme, wie sie durchschnittlich üblich sind, in bezug auf ihre Sujets ansehen, so müssen wir feststellen, daß das Drama heute seinen Hauptbestandteil bildet. Um alles vorweg zu nehmen, präzisieren wir unseren Standpunkt dahin, daß im Gegensatz zu der Ansicht vieler unserer Feinde, die dem

Drama keine Existenzberechtigung im Kinotheater geben, dieses naturgemäß sehr wohl in das Kinoprogramm hineingehört. Unserer Ueberzeugung nach nimmt es nur einen zu breiten Raum darin ein und zwar aus dem Grunde, weil unsere Durchschnittsdramen in bezug auf ihren literarischen Wert äußerst minderwertig sind. Hierin liegt ein Hauptübel und gleichzeitig auch die Ursache, weshalb die Anklagen von außen immer noch nicht verstummen wollen.

Wir wollen doch endlich anfangen, gerecht zu werden und offen die unkünstlerischen Schäden, die wir besitzen, sehen und einzugestehen, getreu der Wahrheit des Satzes, daß Selbsterkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist.

Die Ueberproduktion in der Filmindustrie hat mittlerweile fast zu einer maschinellen Massenfabrikation geführt, die sorgfältiges Ueberlegen und Ausarbeiten, individuelle Behandlung und liebevolle Hingabe zur Schaffung der Sujets zur Unmöglichkeit machen. Wenn wir aber auf diesem Wege, der jeden idealen Höhenflug erstickt, wei-

terschreiten, werden wir eine Zeit der Stagnation bekommen, die uns gefährlich werden kann. Schon jetzt macht sich eine gewisse geistige Flachheit bemerkbar, die uns gewiß nicht zur Ehre gereicht und deutlich bemerkbare Uebersättigung des Kinopublikums zeitigt. Wir warnen, ehe es zu spät ist. Notwendig ist eine Verminderung der Dramen-Quantität und eine Verbesserung der Dramen-Qualität. Mehr geistiger Inhalt, mehr Originalität, mehr literarischer Wert ist die Forderung des Tages. Der Grundzug in der Handlung der Dramen ist so ziemlich über einen Leisten geschlagen und gleicht sich wie ein Ei dem andern.

Wenn wir fragen, wie dem abgeholfen werden kann, so können wir in erster Hinsicht nur das direkteste Mittel anwenden und zwar, indem wir uns an die Fabrikanten wenden. In zweiter Linie richten wir unseren Appell an die Verleih-Institute, die beim Film-Aussuchen nur dem guten und absolut originalen Drama ihre praktische Aufmerksamkeit zuwenden sollen. Dasselbe gilt auch für die Kinoleiter, die erste Woche spielen und selbst aus-

suchen. Leider ist es ja sowieso ein ungesunder Zustand, der aber im Wesen des ganzen Filmverkehrs liegt, daß der Kinoleiter, der erste Woche spielt und selbst aussucht, durch seine Betätigung die Programm-Zusammenstellung für alle nachfolgenden Wochen in den weiteren Theatern in seiner Hand hat. Ein Mißgriff oder eine Geschmacklosigkeit rächen sich also bis ins dritte und vierte Glied bezw. bis zur letzten Leihwoche. Was nützt also der gute Geschmack und die Einsicht des Inhabers einer späteren Woche, wenn der Erste, der aussucht, sich jeder vernünftigen Einsicht verschließt. Wir hoffen also, daß die bitter notwendige Erkenntnis von der drohenden Verflachung und Ueberproduktion der dramatischen Sujets auch dort langsam aufdämmern wird.

Das Geschäft liegt im langen Film, hört man oft die Fabrikanten sagen, und sie handeln danach. Sehr oft muß ein einziger Regisseur pro Woche einen „Kilometer-Schlager“ herausbringen. Woher er die Handlung nimmt,

ist gleich. Möglichst, daß irgend ein sensationeller Trick den Höchststand in der Spannung bringt, dann ist der Verkauf gesichert. Es wird also zuerst der Trick erdacht und ringsherum eine banale Handlung geschmiedet, ohne daß man sich viel über psychologischen Aufbau etc. Sorge macht. Das ist unkünstlerisch und bedeutet einen Mißbrauch unserer Erfindung, eine Verknennung der Volkspsyche, eine Verhöhnung des guten Geschmacks und Außerachtlassung der Gefahr, die in dieser kaufmännisch brutalen Methode liegt.

Reformiert die Kinematographie, indem ihr das Drama verbessert. Jetzt nimmt es den Hauptraum im Film-Programm ein; es müßte aber die Zierde der Gesamtdarbietungen sein.

Von dem Moment an, wo wir objektiv genug sind, die Schäden am eigenen Körper zu erkennen und einzugestehen, beginnen wir, uns den unbestrittenen Sieg auf der ganzen Linie zu eringen. Dann werden auch unsere

Feinde verstummen, die nur dadurch das Drama im Kinotheater verwerfen, weil sie es bisher nur in der schlechtesten Form kennen gelernt haben, und die wenigen Perlen, die bis jetzt erschienen sind, wegen ihrer Seltenheit nicht gelten lassen wollen.

Die Fabrikanten vornehmlich sollten stets daran denken, daß ein gutes Drama, literarisch und künstlerisch wertvoll, stärker gekauft wird, wie im Gegensatz dazu drei schnell zusammengeschusterte schlechte Dramen. Das wirkliche Geschäft liegt im guten Sujet, das hat schon immer die Praxis gelehrt.

Weniger Negativverbrauch soll die Parole im Atelier sein. Nicht der Kurbelkasten ist der Verdienstaumot für den Filmfabrikanten, sondern die Kopiermaschine, und die kann nur dann mit angenehmem Ueberdruck arbeiten, wenn der dramatische Filmschriftsteller seinen Einzug hält.

A. Mellini.

In eigener Sache!

In No. 35 der „Ersten Internationalen Film-Zeitung“ beschäftigt sich Herr Dr. Ernst Friedegg in einem dritten Artikel mit Herrn Davidson, dem Generaldirektor der Uniontheater. Nachdem wir Herrn Davidson in No. 32 der „Lichtbildbühne“ aus Gründen objektiver Natur, die wir in dem betreffenden Artikel dargetan, die Möglichkeit gegeben, Herrn Dr. Friedegg auf seine ersten beiden Artikel zu erwidern, hätten wir keine Veranlassung gehabt, uns fernerhin in den Streit der beiden Herren einzumischen und Stellung zu ihm zu nehmen, wenn nicht Herr Dr. Friedegg sich herausgenommen hätte, Verlag und Redaktion der „Lichtbildbühne“ in unerhörter Weise anzugreifen und zu beleidigen. Die Tonart, die Herr Dr. Friedegg Herrn Davidson gegenüber in

seinem Artikel anschlägt, ist seine persönliche Sache. Vornehm ist sie nicht, und vom schriftstellerischen Standpunkte aus unseres Erachtens unter keinen Umständen zu billigen. Doch das geht uns schließlich nichts an; aber Herr Dr. Friedegg beliebt es, in derselben Tonart sich mit der „Lichtbildbühne“ zu beschäftigen, grundlos die Redaktion in ihrer schriftstellerischen Ehre zu kränken, und den Verlag, der unabhängig nach allen Seiten dasteht, in unerhörter Weise zu beleidigen. Nachdem Herr Dr. Friedegg sich in breiter und inhaltsloser Ausführung gebrüstet, Herr Davidson das Wort zu einer Entgegnung in der „Ersten Internationalen Film-Zeitung“ nicht gegeben zu haben, und nachdem wir Herrn Davidson in einwandfreier Weise die

Spalten unserer Zeitung geöffnet, um sich seiner Haut zu wehren, schreibt Herr Dr. Friedegg nämlich:

„Nun war es mit der Ruhe des Generalgewaltigen gründlich vorbei. Er befahl kurzerhand einem Angestellten der „Union“, der zufällig auch ein Fachblatt redigiert, seinen Brief, dem wir die Aufnahme verweigert haben, abzu drucken, und da sich der arme Mann nun einmal, ob er wollte oder nicht, die Mitarbeit seines Chefs gefallen lassen mußte, drückte ihm Herr Davidson liebenswürdigerweise noch ein zweites großes Manuskript in die Hand. Und nun hatte der Generaldirektor die Freude, sich gedruckt zu sehen.“

Diese Zeilen sollen witzig, sollen ironisch sein. Aber zum Witz, zur Ironie gehört Geist. Geistvoll indessen, Herr Dr. Friedegg, ist Ihre Schreiberei nicht. Sie enthält weiter nichts als eine blanke Erdichtung, töricht dazu und grundlos. Sie werfen Herrn Mellini vor, daß er in seiner Eigenschaft als Redakteur der „Lichtbildbühne“ in Abhängigkeit steht zu Herrn Davids-

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

Billetts

mit beliebigem
Firma-Aufdruck
in Heften zu 500
Stück. (1 Blatt 5 Bil-
letts) und in Blocks
zu 100 Stück,
numeriert, tadellose
Perforation, festes

Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung,
liefert die

Berliner Billettdruck-Centrale
Buch- und Kunstdruckerel

Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.

Fernsprecher Amt 7, No. 514.

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.
Billetts ohne Firma stets am Lager.

Eine gute Leihverbindung ist

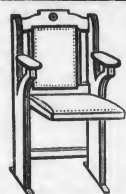
Goldes wert.

Wir bieten eine solche und liefern stets rechtzeitig die Pro-
grammanzeige und rechtzeitig die Films in guter Zusammen-
setzung; mehrere Schlager in jedem Programm. ::

Sonderangebot! Tagesprogramme von Mk. 10,— an.
Wochenprogramme von Mk. 50,— an.

Gelegenheit! Ende September 2. Woche frei!
Pathé-Apparate und Ersatzteile liefern wir bei mäßiger An-
zahlung zu Fabrikpreisen. Filmmotore mit regulierbarem
Widerstand 1/12 P. S. Mk. 65,— und Mk. 85,— pro Stück.

Filmgesellschaft m. b. H. Paul Gelbert
Telefon 18486. Dresden, Bürgerwiese 16. Telefon 18486.



Klappsitze für Kinematographen

Rompte Lieferung!
prima Qualität!

Rrüter & Co., Zeitz. Telefon:
: 131. :

Klappsitze



kaufen Sie nicht

bevor Sie nicht von uns Offerte eingeholt haben,
wir sind die leistungsfähigste Fabrik der Branche.

Ausführung erstklassig. Preise konkurrenzlos.

Opel & Kühne, Zeitz

Zweigniederlassung in Berlin, Bergstrasse 77. Tel. Amt. Norden 2531.

: Idealste Projektions-Fläche :



An Effekt alles
übertreffend
Unbeschränkte
Haltbarkeit.
Man verlange Prospekt.

Julius Schwellkart
LEIPZIG



Bis 75 %
Stromersparnis.
Sonnenbelle, klare,
plastische Bilder.
Lieferung baldigst.

Fichtestrasse 4.
-- Fernruf 8757. --

Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie

Schneller als Sie denken

durch die

Internationale Lichtbild-Agentur

L. A. TAUBERT

Chemnitz (Sa.) Fernspr.: 693, Rewitzerstr. 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie
Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern.
Gründungen von Gesellschaften.

Für Käufer oder Reflektanten kostenlos.

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

Inserate in der „L. B. B.“

haben den größten Erfolg.

Gloria-Lichtschild

das beste aller Lichtschilder, bisher unerreichter Lichteffect bei geringstem
Stromverbrauch. Gleichzeitig vornehmes Reklameschild für Tageswirkung.

Aleiniger Fabrikant:

Oscar Burkhardt, Abt. B., Frankfurt a. M.

Firmenschilder-, Lichtschilder- und Schaukasten-Fabrik.

Wiederverkäufern höchster Rabatt.



Sie selbst sind lange genug Schriftsteller, stellen sich selbst in dem in Frage stehenden Artikel auf die hohe, unantastbare Warte Ihrer schriftstellerischen und journalistischen Tätigkeit — Sie sollten also wissen, was es bedeutet, einem Kollegen den Vorwurf der Abhängigkeit zu machen. Aber Sie wagen es doch, ohne daß Sie auch nur den geringsten Anhaltspunkt dafür haben; leichthin schneiden Sie dem Kollegen seine Ehre als Journalist, die Ehre als Mensch ab, denn beides ist identisch. Entweder Sie haben sich, als Sie die angeführten Zeilen niederschrieben, im Eifer des Gefechts, und nur, um zu der Fülle schlechter Witze, die Sie in dem Artikel zum besten geben, noch einen Geistesblitz hinzuzu-

fügen, nichts bei Ihren Worten gedacht; dann ist das traurig, und ihre Artikel sind als eine unüberlegt hingeworfene Arbeit, als eine Hudelei, lebhaft zu verwerfen; oder aber Sie haben in bewußter Absicht gehandelt, dann bezeichnet man eine derartige Handlungsweise im gemeinen Sprachgebrauch als niederträchtige Ehrabschneiderei und Verleumdung.

Unser Redakteur, Herr Mellini würde Ihnen seine Antwort auf Ihre Zeilen sicher nicht schuldig geblieben sein. Wenn ich im Namen des Verlags Ihnen die gebührende Abfertigung zuteil werden lasse, so geschieht es, weil Sie mit Ihrem Vorwurf, den Sie unserem Redakteur machen, gleichzeitig auch den Verlag der „Lichtbild-

bühne“ treffen. Denn der Verlag einer Zeitschrift, der einen Redakteur bei seinem Blatte duldet, der als Journalist abhängig von irgend einer Seite ist und nach deren Intentionen zu schreiben hat, macht sich selbst schuldig, ist selbst abhängig und steht nicht mehr frei und unbescholten da. Abgesehen davon sind Sie mit den Verhältnissen vertraut genug, um zu wissen, daß unser Verlag der Redaktion nicht so ferne steht, daß er lediglich den Druck und Verlag der „Lichtbildbühne“ betreibt; vielmehr gehen bei uns Redaktion und Verlag Hand in Hand, und fast jeder Artikel, der bei uns erscheint, hat auch die Billigung des Verlegers.

Karl Wolffsohn.

Die Convention der Fabrikanten und Verleiher.

In voriger Nummer hatten wir die uns vom Generalsekretär der „Freien Vereinigung der Filmfabrikanten“ zur Verfügung gestellten Lieferungsbedingungen veröffentlicht. Der Stand der Convention hat inzwischen weitere Gestaltung angenommen. Von den Fabrikanten haben die aufgestellten Conventionsbedingungen bisher folgende Firmen anerkannt:

F. A. Nöggerath, Amsterdam,

Deutsche Bioscope G. m. b. H., Berlin, Friedrichstraße,

Léon Gaumont, Paris,

Deutsche Mutoscope u. Biograph G. m. b. H., Berlin,

Meßters Projektion G. m. b. H., Berlin,

Nordische Film Co. G. m. b. H., Stockholm,

Paulus & Unger, Komet Films-Comp., Berlin,

Vitascope G. m. b. H., Berlin,

Deutsche Kinematographen - Gesellschaft, Cöln a. Rh.,

Polar-Films, Hermann Semmelhaack, Hamburg,

The Hepworth Manufacturing Co., London,

Bison Films, New-York,

The Champion Film Company, New-York,

Gem Film, New-York,

David Horsley (Nestor Film), New-York, Imp Films Comp., of America, Carl Laemmle, New-York,

Powers Motion Picture Comp., New-York,

The Rex Motion Picture Masterpiece Co., New-York,

Victor-Films, New-York,

Société des Films et Cinematographes „Eclair“, Paris,

Société des Photographes et Cinematographes „Lux“, Paris,

„Vitagraph“, Paris,

Società Italiana „Cines“, Rom,

Aktiebolaget Sveafilms, Stockholm,

La Società „Ambrosio“, Turin,

Itala-Films, Turin,

Weitere Anmeldungen liegen bereits vor, doch konnte eine bindende Abmachung in diesen Fällen noch nicht getroffen werden, weil die Zustimmung der im Auslande befindlichen Fabrikfirmen zu der Anmeldung ihrer Vertretungen noch aussteht.

Die Firma Pathé frères & Co. G. m. b. H. hat endgültig den Beitritt zur Convention abgelehnt.

In dieser Angelegenheit fand nun zum endgültigen Ausbau der Con-

vention am vergangenen Donnerstag im Sitzungssaal der Handelskammer eine Besprechung des Ausschusses der „Freien Vereinigung der Filmfabrikanten“ mit den Filmverleihern statt. In derselben wurden eingehend die aufgestellten Conventionsbedingungen durchgesprochen. **Die Filmverleiher konnten sich noch nicht zur Annahme dieser Bedingungen im vollen Umfange entschließen und wünschen im Interesse der Geschäftsverbindung mit den Theaterbesitzern Abänderung einiger Punkte.** Zur weiteren Besprechung wurde eine Kommission gewählt, die nunmehr Anfang kommender Woche endgültige Beschlüsse fassen soll. Diese Kommission soll mit einem **Ausschuß der Theaterbesitzer** und dem Ausschuß der „Freien Vereinigung der Filmfabrikanten“ **gemeinsam die Conventionsbedingungen besprechen.**

Nach diesem Stand der Dinge wird also in nächster Woche die endgültige Entscheidung fallen, inwieweit die drei interessierten Gruppen der Branche konform gehen.

Dem Verband der Verleiher haben sich bisher **37 Verleihgeschäfte** angeschlossen.

Hermann Rosenblum

G. m. b. H.

BERLIN SW. 48

Friedrichstr. 10.

Telephon Mpl. 276

Nach Geschäftsschluß: Steinpl. 3622

HAMBURG

Spaldingstr. 60/64.

Entfesselte



Flammen

2 - Akter.

750 Mark.

Erscheint am 28. September.

Letzter Bestelltag: 14. September.



Beachten Sie die letzten vier Seiten!



MILANO



Verlangen Sie 
 bitte Beschreibung!



MAILAND

VAY & H

Italienisches Film-

BERLIN

Friedrich

TELEGRAMM-ADRESSE: TREBOCO.

-FILMS

Vorführung in unserem
eigenen Verkaufsaum!

anzen des Glücks

Zweiakter

Preis: 800 Mark

== Zensiert ==

UBERT

Konsortium

WIEN

SW. 68,
strasse 207.

Erscheinungstag 28. September.

TELEPHON: ZENTRUM, 2507.

Die Klugheit gebietet Ihnen

vor allen Dingen auf eine gute und **leistungsfähige** Firma zu achten,

mit uns

∴ werden Sie stets zufrieden sein. Für Reklame ∴

zu arbeiten,

∴ haben Sie nicht mehr nötig, denn wir liefern Ihnen solche **gratis**. ∴

Von unserem 1800 m Programm haben wir noch frei:

Am 28. September 1 dritte Woche

Am 5. Oktober . . . 1 vierte Woche

Am 12. Oktober . . . 1 fünfte Woche

Am 19. Oktober . . . 1 sechste Woche

Schlager außer Programm:

Theodor Körner, Titanic, Die große Zirkusattraktion,
Eid des Stephan Huller II, Geheimnis v. Monte-Carlo,
∴ Entfesselte Flammen, Der Todesritt. ∴

Bochumer Tonhallen-Theater G. m. b. H. **Berlin W. 8**

Telephon:
Amt Centrum, 4173.

Kronenstrafze 11.

Telegramm:
Tonhallenfilm.

Vorführungstechnik.

Eine Vorstellung in einem Kinetographentheater brachte es an den Tag, daß ein Operateur während der Vorführung desertierte, es gibt gar viele andere Fehler, Mängel, ja beinahe auch Fahrlässigkeiten, die bemängelt werden, bis man sie entdeckt. Vor allem muß sich jeder Vorführende stets bewußt bleiben, daß die Films ein leicht entflammbares explosiv mit Stichflammen aufloderndes Material sind. Vertrauter Umgang führt zur Sorglosigkeit, weil man täglich, Woche auf Woche, Monat nach Monat, von Jahr zu Jahr mit diesem Material arbeitet, gewöhnt man sich daran, es mit der nötigen Sorgfalt nicht bis auf das i-Tipfelchen genau zu nehmen. Die kleinste Unbedachtsamkeit kann oft die schwersten Folgen nach sich ziehen. Kaltblütigkeit des Operateurs, eine Eigenschaft, die angeboren sein muß, die nicht angewöhnt, angelehrt, einstudiert werden kann, vermag im Momente der Gefahr den Schaden auf ein Minimum zu beschränken, jedoch der kleinste Filmbrand ohne nennenswerte Materialvernichtung kann die Ursache einer Panik werden. **Vor jeder Vorführung** muß man sich daher davon überzeugen, daß keine Filmreste, selbst nicht die kleinsten Stücke, umherliegen, in keiner Weise kann man zu vorsichtig sein, damit es bleibe, wie es bisher der Fall ist, daß nämlich die Kinovorführungen nicht gefährlicher für das Publikum sind, wie jede andere Schaustellung oder Theatervorstellung.

Ein großer Mangel ist es bis jetzt, daß die Erfahrungen des Einzelnen nicht Allgemeingut werden, daß man nicht praktisch das Um und Auf der gewissenhaften Handhabung bei Kinovorführungen demonstrieren kann, der einzige Befehl ist ein Zusammenfassen der wesentlichsten Momente der Vorführungstechnik, wie es in diesen Zeilen geschehen soll.

Was den Apparat betrifft, muß vor allem die Größe des Lampenkastens im Verhältnis zur Heizkraft der Lichtquelle stehen, was sehr oft übersehen wird. Daher die unerträgliche Hitze im Operationsraum und eine erhöhte Gefahr für die Entzündbarkeit der Films. Nur nebenbei sei erwähnt, daß ein wirk-

licher Operateur so viel Geschicklichkeit und Handfertigkeit besitzen muß, um an seinem Lampenkasten ein Ableitungsrohr für die Hitze anzubringen, dessen anderes Ende ins Freie führen und geschützt sein muß, daß nichts in die Röhre hineinfalle, möglichst wenig Staub eindringe etc. Die jüngste Polizeivorschrift schreibt oben abgeschrägte Kasten und Abzugsrohr vor.

Was die Optik betrifft, muß man mit deren Hauptregeln vertraut sein und zumindest den Unterschied in der Praxis zwischen einem Objektiv mit langer Brennweite und einem starkwinkligen Objektiv kennen. Bei kleinem Fokus wird an den Rändern der projizierten Bilder eine Verzerrung der Linien entstehen können, die man bemerken muß und dadurch zum Teile beheben kann, daß die Leinwand rechtwinklig zur optischen Achse (senkrecht zu dieser) hängen soll. Bei gleicher Distanz wird die Projektion im Verhältnis der Zunahme der Objektivbrennweite kleiner, also je länger die Brennweite, desto kleiner das Wandbild. Dagegen ist ein Objektiv von geringerer Brennweite weniger lichtschärfe, das Bild wird also weniger hell sein. Nun darf der Vorführer weder ein Objektiv mit größerer Brennweite benutzen, noch die Lichtquelle derart verstärken, daß er dadurch den Film gefährdet. Probieren geht auch in diesem Falle über Studieren, leider aber gibt es Vorführer, die mit gleichem Objektiv und gleicher Lichtstärke auf Entfernungen arbeiten, die 1, 2, 3 bis 5 Meter sogar differieren. Es wird schon gehen, meinen sie, es geht auch, aber die Vorführungen leiden an Bildgröße oder an Helligkeit.

Man hat ein Objektivrohr, in das Objektive verschiedener Brennweiten eingeschoben werden können. Der Operateur wird beauftragt, z. B. in einer Schule eine Extravorführung zu veranstalten. Er glaubt gewissenhaft zu sein, stellt den Apparat ein, sorgt für Licht

und Leinwand, berechnet auf Grund der Entfernung, welche Brennweite sein Objektiv für diesen Fall haben muß, kehrt heim, wählt sich das Objektiv zur Vorführung aus und wie er es in die Röhre schieben will, paßt es nicht, denn es ist zufällig von einem anderen Fabrikanten, dessen Objektivdurchmesser um ein Haar anders sind. In der Praxis wird man daher alle Tuben und Gläser auf das Einpassen **vorher** ausprobieren. Wer tut dies aber?

In neuerer Zeit werden Objektive mit verschiedenen Brennweiten gebaut, ein physikalisch unmöglich erscheinendes Problem, das befriedigend gelöst wurde. Es sind dies Objektive, mit denen man auf eine bestimmte Entfernung Wandbilder verschiedener Größe erhalten kann. Da jedoch diese Objektive für teleskopische Projektionen, also solchen auf weite Distanz, bestimmt sind, so kann man sie bis zu einer Brennweite von etwa 160 mm zwar verringern, jedoch nicht an Stelle von Objektiven mit kürzerem Fokus verwenden. Andererseits haben sie jedoch den Vorteil gegen die Tuben oder Fassungen, daß sie aufwärts von 160 mm alle Brennweiten in sich haben, so daß man also die Wandbilder fast auf den Zentimeter regulieren kann. Man hat also nur ein Objektiv und nicht eine ganze Reihe auszuwechselnder. Die Belichtung der Projektionen ist die gleiche, wie bei den Objektiven mit einer fixen Brennweite.

Zu der Armee der Operateure zählen auch jene, die in Wandergeschäften angestellt sind und an diese tritt sehr häufig die Frage der Lichtquelle heran. Gerade diese vielleicht am wenigsten bezahlten Operateure müssen oft die meiste operateurtechnische Praxis haben. Da ist das Kalklicht, soll er Alkohol, Aether, Stahlflaschen mit Sauerstoff, eventuell auch noch mit Wasserstoff nehmen? Gas und Aether hält er für gefährlich, wenn er nicht sehr bewandert damit ist, elektrisches Licht ist

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

28.
September

Arabische

1-Akter

AMBROSIO □ □ **Max Rein**

28.
September

Infamie

1-Akter

einhardt, Berlin SW. 48.

nicht zur Hand. Vor allem sei hier die Gefährlichkeit bei den heute konstruierten Lampensorten auf das Entschiedenste bestritten, wenn der Operateur nur die gebotene Sorgfalt walten läßt. Die Wahl der Lichtquelle hat sich demnach stets nur nach den gerade gegebenen Verhältnissen zu richten, für die Projektion muß das Licht 100 Kerzenstärke pro qm Bild haben, das ist die Regel, danach kann man sich richten, wenn man weiß, daß Alkohollicht 180, Acetylenlicht 250, Sauerstoff-Kalklicht 600—800, dasselbe mit dem Aethersaturator (Sättiger) 1200—1300, Kalklicht mit Leuchtgas bis zu 1800, elektrisches Licht 2 Ampères 150, 5 Ampères 500, 10 Ampères 1100, 15 Ampères 1800, 20 Ampères 2000, 30 Ampères 4500, 40 Ampères 5000 und 50 Ampères 6000 Kerzenstärken entsprechen. 50 Ampères benötigt man also für 60 qm große Bilder, somit für etwa 9 m Breite und

dem entsprechend 6.75 m Höhe auf der Wand.

Wenn man Kalklicht mit Benzin verwendet, so kann dem Benzin Aether beigemischt werden, aber höchstens ein Fünftel, weil sonst das Kalkstück nicht zum Glühen kommt. Benutzt man Leuchtgas und Sauerstoff, so wird von letzterem ein Quantum von 125—150 Liter pro Stunde benötigt, man kann daher immer berechnen, wann man eine neue Stahlflasche haben muß. Der Druck des Sauerstoffes soll 300 Gramm, der des Aethers nur 150 Gramm betragen. Um zu wissen, wieviel Aether im Saturator vorhanden ist, empfiehlt es sich, den Apparat ein für allemal leer zu wiegen; wiegt man ihn dann vor der Vorführung, so ergibt die Differenz das Maß der Füllung. So gibt es viele Praktiken, die man dort erspart, wo man mit elektrischem Lichte arbeitet.

Jeder Operateur muß stets das Be-

strebene haben, mit seinem Apparat möglichst das Beste zu leisten, er muß jedes Detail des Mechanismus kennen, damit er weiß, was er zu tun hat, wenn sich etwas ereignet, was nicht vorgeesehen ist., wie er dies am schnellsten erledigen kann, damit das Publikum nicht einen Moment länger zu warten hat, als dies unbedingt nötig ist. Um Zwischenfälle tunlichst zu vermeiden, müssen beim elektrischen Strom Volts und Ampères und die Widerstände während der Vorführung regelmäßig kontrolliert werden. Nur wer die Technik der Vorführung kennt, kann so viel Selbstvertrauen haben, im Momente der Gefahr mit Geistesgegenwart, ruhiger Ueberlegung, kurz und bündig das Nötige zu unternehmen. Das lernt man aus keinem Buch, aus keiner Fachzeitung, durch kein Studium.

F. Felix.

Der widerspenstigen Lampe Zähmung.

Dem gewiegtesten Photographen kann es passieren (und ist es geschehen), daß er bei einer Aufnahme vergißt, den Deckel vom Objektiv abzunehmen. Dem besten Operateur kann die elektrische Lampe versagen. Wie ist dem vorzubeugen? Mit Vorsicht, Ruhe und etwas Ueberlegung. Nur äußerst wenige Vorführer vermögen einen Fehler in der elektrischen Leitung, an den Verbindungen rasch zu entdecken und zu beheben, weil wir — nervös sind. Gelegentliche Uebelstände sind bei dem Wesen der Elektrizität nicht zu vermeiden und man muß gegen sie gewappnet sein, muß ihrer schnellstens Herr werden können. Wenn das elektrische Licht im Salon von Berlin W versagt, warum soll es im Vorstadtkino stets tadellos funktionieren?

Bei Kurzschluß schmilzt das Blei der Sicherung, das fast jeder sofort zu erneuern vermag. Wenn aber alle vor-

handenen Sicherungen intakt sind und die Lampe dennoch versagt, so müssen Störungen eingetreten sein, die in den meisten Fällen sehr leicht zu beheben sein werden. Ein Kontakt funktioniert nicht so wie gewöhnlich, eine Schraube hat sich gelockert und — die Lampe versagt.

Darum wird es vor jeder Vorführung nötig sein, bevor man die Lampe anbrennt, die Leitung auf ihrem ganzen Wege zu kontrollieren. Hat man sich überzeugt, daß jede Sicherung in Ordnung ist (ach, es gibt manchmal ganz versteckte), so untersuche man das Schaltbrett, die Leitung und die Lampe. Sind die Sicherungen bei eingeschaltetem Strom alle in Ordnung, so weiß man, daß kein Kurzschluß entstanden ist und schalte den Strom vorerst wieder aus. Denn im Schaltbrett, in der Lampe selbst kann ein Fehler stecken, der keinen Kurzschluß zur Folge haben muß, dennoch das Licht (vielleicht sogar

just während der Vorführung) sehr beeinträchtigen kann. Die Kohle kann gebrochen sein oder nicht fest genug sitzen, eine Schraube der Lampe kann den Dienst versagen; hat man eine Reservelampe, so schalte man diese ein, brennt sie, während die eigentliche Projektionslampe versagte, so steckt der Fehler nur in der letzteren.

Es ist dies eine so einfache Probe, und die meisten machen sie dennoch nicht. Wenn ihre Lampe nicht brennt, so haben sie keine Zeit zu Versuchen mit der Reservelampe, aber sie haben Zeit zu vergeuden, überall nach einem Fehler zu suchen, nur nicht in ihrer Lampe.

Bei Untersuchung der Lampe soll der Strom immer ausgeschaltet sein. Daß eine Untersuchung der Lampe immer, auch wenn sie tadellos brennt, stattfinden soll, dafür haben wir ein warnendes Beispiel von einem Kinobrand, der dadurch entstand, daß ein während der Vorführung abgesprungenes glühendes Stück eines Kohlenhalters auf eine Filmrolle fiel. Der Kohlenhalter muß also schon vor der Vorführung gesprungen gewesen sein, was nicht bemerkt worden war. Lampe und Lampenkasten sollten überhaupt täglich gereinigt wer-

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

Zwei Teile eines

≡ Sensations-Schlagers ≡

am
2.

und

9.

November

**Das
Weib
ohne
Herz**

- I. Teil 2. November . . . Mark 1100,—
II. Teil 9. November . . . Mark 1050,—

VITASCOPE



5. Okto

Welches von Bei

Drama in 2 Akten.

Preis inkl. Virage Mk. 845,-



Allein-Vertretung:

R. GLOMBECK

:: Telephon: ::
Moritzplatz 3652.

BERLIN SW. 48, Friedrich



ber 1912

Den den?

& Co. G. M.
B. H.

straße 31.

Telegramm-Adr.:
: Glombeckfilm.:



Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

den, Ruß und Staub können plötzlich ein Hindernis bilden, das sogar den Strom zu unterbrechen vermag. Im Lampenkasten ist durchwegs eine so intensive Hitze, daß diese leicht irgend einen kleinen Metallteil zu sehr ausdehnt und unwirksam, unbrauchbar macht. Des ferneren soll man die Lampe im Kasten immer versuchsweise hin und herschieben, um zu sehen, ob sich die Leitung nicht lockere, denn beim Anschluß der Lampe an den Draht kann leicht ein Fehler entstanden sein, der sonst nicht bemerkbar ist. Selbst die Schienen der Lampe können verbogen sein, sich losgelöst haben. Dies wird zwar kein Verlöschen der Lampe, wohl aber das Versagen des guten Lichts verursachen können.

Am Schaltbrett sollte jeder Hebel immer genau untersucht werden. Eine Kleinigkeit kann den Kontakt stören. (Es wird behauptet, daß einmal sogar ein Spinnweben Störung im Kontakt des lange nicht benutzten Schalterhebels verursacht haben soll). Die federnden Metallteile können sich aus unbekannter Ursache verbogen haben, ein Stück Papier oder Tuch kann durch Zufall zwischen den Kontakten sich festgesetzt haben, ein Nagel oder ein kleines Holzstück so dazwischen gefallen sein, daß die Funktion irgend eines Teiles am

Schaltbrett verhindert wird. Es wird von einem Fall erzählt, daß einem Operateur beim Kleben von Films ein Stückchen, ohne daß er es gewahr wurde, beiseite flog und gerade in den offenstehenden Schalterhebel fiel, beim Einschalten sich klemmte und eine Störung verursachte, die ziemlich lange währte, bis man den Störenfried auffand.

Ein Vorsichtiger wird mit einem mit Holzgriff versehenen Schraubenzieher stets alle Schrauben nachziehen wollen. Neunundneunzig Male wird ihm diese Arbeit zwecklos erscheinen, im hundertsten Falle kann sie ihm viele andere Arbeit ersparen. Ebenso ist es geboten, jeden Anschluß, jede Drahtverbindung stets nachzusehen, festgesetzter Staub und Schmutz kann Störung verursachen. Litzendraht kann sehr leicht brechen, man wird es oft nicht gewahr werden, weil vielleicht nur ein Drahtfaden in der Litze gebrochen ist. Man darf dies jedoch nicht zu leicht nehmen, sonst ergeht es einem wie dem Bauern, der den verlorenen Hufeisennagel nicht beachtete, der zweite folgte u. s. f., bis das Pferd das Eisen selbst verlor und lahm wurde. Durch ständigen Gebrauch kann ein innerer Draht entzwei sein, die äußere Hülle wird es aber nicht veratzen. Will man sich also davon über-

zeugen, ob die Litze intakt ist, so verbindet man den Lampenhalter mit einem anderen Stückchen Litze. Dann verbindet man die beiden freien Litzenenden, umwickle sie gut mit Isolierband. So hat man zwei Drähte zu einer Leitung verbunden. Brennt die Lampe, wenn man die Reservelitze direkt mit dem Schaltbrett verbindet, aber brennt sie bei der erwähnten Hilfsverbindung nicht, so liegt die Störung unbedingt in der bisher gebrauchten Litze und eine neue ist zu verwenden.

Erst wenn nach allen diesen Versuchen und Untersuchungen eine etwaige Störung nicht behoben ist, darf der Operateur behaupten, daß diese in der Hauptleitung dort liegt, wo sie das Schaltbrett noch nicht erreichte. Derartige Störungen können nur von gewiegtesten Elektrotechnikern untersucht und behoben werden.

Es gibt Operateure, die „vorsichtshalber“ nach dem Gebrauch des Stromes die Sicherungen herausdrehen oder nur lockern, um sie vor neuerlichem Stromverbrauch wieder einzudrehen. Nun haben sie aber Eile und wenn nur eine einzige Sicherung nicht richtig eingedreht ist, kann entweder Kurzschluß entstehen oder das Licht auch ohne Kurzschluß versagen. Schreiber dieser Zeilen hat dies bei einem Herrn gesehen, der jetzt ein allererstklassiges Theater leitet. Ein gewissenhafter Operateur wird sich daher nicht damit begnügen, daß die Sicherungen „anscheinend“ in Ordnung sind, sondern sich genau davon vergewissern.

Kaltes Projektionslicht.

Operateur, Film und Kondensolinse haben unter der Hitze der Projektionslichtquelle zu leiden, die infolge Entzündung des Films manche Panik und Brandkatastrophe verursachte. Ein Licht ohne Hitze wäre daher der größte Fortschritt in der Kinematographie.

Die französische Akademie der Wissenschaften befaßte sich erst kürzlich wieder mit der Frage des „kalten Lichtes“. Bringt man Gase in ein elektrisches Lichtfeld genügender Größe, so wird dessen Temperatur stark ernie-

drigt, wie dies bei den Geislerschen Röhren konstatiert werden kann. Durch die niedrige Temperatur wird der Verlust der Strahlungsenergie nicht nur verhütet, es müßte vielmehr die zurückgehaltene Hitzentwicklung zur Folge haben, daß die Lichtkraft hierdurch erhöht werde.

Im Jahre 1894 hat der Amerikaner Mac Farlane Moore das Prinzip des „kalten Lichtes“ zum ersten Male praktisch verwertet. Er führte einer Geisler-Röhre Starkstromspannung aus einer Ruhmkorffschen Spule zu, später

verwendete er hierzu größere Röhren, 1904 ersetzte er den Strom durch erhöhten Wechselstrom, der durch einen Umformer ging und 1905 brachte er ein Gaszuführungsventil an den Röhren an.

Lange vor dem Gebrauch der Mooreschen Röhrenlichts, das heute zur Decken- und Wandbeleuchtung viele Verwendung findet, tauchte die Quecksilberlampe auf, deren praktische Verwendung jedoch viel Unzuträglichkeiten hatte. Das Moorelicht ist kalt, insofern die Röhre die gleiche Temperatur aufweist, wie deren Umgebung. Nun

Film Verleih

Telephon:
Nollendorf 450, 451

Telegr.: Kondorfilm.

Der grosse Uebelstand im
gemischten Programm ist der

Regen im Film

Unser neues Geheimverfahren
setzt uns in den Stand, alte,
auch die ältesten Films so zu
präparieren, dass die Projek-
tion klar, rein und jungfräulich
:-: erscheint. :-:

**Die grosse Chance für ::
Gemischtprogrammspieler**

Wir liefern regenfreie ge-
mischte Programme von

60 Mk. aufwärts.

**Kondor/
Film/
Ges.m/b/H
Friedrichstr
235
BERLIN**

H R ERDT



Continental Kunstfilm

VORANZEIGE!

19. Ok



Mir

Länge 1050 m.

Drama in 3 Akten aus der Ritterzeit, bearbeitet

Herrliche Photographie.



Warnung!

Es ist von einer gegnerischen Seite versucht worden, uns unter sei) unser Sujet nicht herauszubringen. Wir bemerken hierzu, daß solches haben unsere Gegner ebenfalls beim Patentamt nachgesucht, dem Gesetz auf unseren Einspruch der Gegenpartei die Möglichkeit Demnach wäre dieser Fall für uns erledigt. Nicht aber der, daß der versucht hat, diesen zu bewegen, bei uns das Negativ zu entwenden. Wir betonen nochmals, daß wir unserer Kundschaft gegenüber die übernehmen und werden

Gleichzeitig wird mit „MIRAKEL“ den Theaterbesitzern der Beweis erwähnt ist „MIRAKEL“ eine Glanzleistung der Kinematographie kompetenter Fachleute ein glänzend gelungenes, raffiniert fein

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß wir Kodak-Material verwenden und daß unsere Films genaue Länge halten.

**ilm G.m.b.H. Berlin SW.48.
Friedrich Strasse 235.**

tober

VORANZEIGE!

akel



nach den bekannten, alten deutschen Legenden.

Länge 1050 m.

◇◇◇

Wunderbare Inszenierung.

unwahren Angaben zu veranlassen (da man angeblich allein berechtigt wir ein Schutzrecht auf das Wort „MIRAKEL“ beantragt haben. Ein Da unser Schutzanspruch jedoch früher eingereicht wurde, wird nach genommen, ihrem zukünftigen Werk den gleichen Namen zu geben. Gegner nach Aussage unseres früheren Regisseurs, Herrn Misu, Ueber diesen Fall wird man sich noch an anderer Stelle sprechen. volle Gewähr für die Berechtigung das „MIRAKEL“ aufzuführen, unsere Rechte vertreten.

erbracht, ob unsere Gegner oder wir das Beste liefern. Wie schon in Bezug auf Regie, Technik und Photographie. Es ist nach Aussage ausgestattet und kinematographisch vollendetes Prachtwerk.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß wir Kodak-Material verwenden und daß unsere Films genaue Länge halten.

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

wandte man sich dem Gebrauche von Strom mit hoher Spannung zu, der Konstrukteur Tesba baute besondere Lampen für diesen Zweck, während man jetzt schon Lampen jeder Volt- und Ampèrefähigkeit verwendet. Der Strom wird durch eine mit hoher elektrischer Spannung getränkte Sole geführt, indem zwei Drahtspulen, ohne sie zu berühren, darum gewickelt werden, die mit der Lampenröhre verbunden sind. Die Differenz in der Voltanzahl und die Leuchtkraft der Lampe regeln die Distanz zwischen den beiden Spulen.

Das „kalte“ Licht der Projektion beruht daher auf dem Prinzip, eine Lampe für geringe Voltzahl zu verwenden und diese mit Volts zu überlasten. Diese Überlastung ist eine sehr bedeutende, aber stets nur von außerordentlich kurzer Dauer und die Beharrlichkeit der Netzhaut muß dazu dienen, die Wirkung eines starken Lichtes zu schaffen. Bei Kinovorführungen mit solchem „kaltem“ Licht hat man die Blende fortgelassen, anstatt das Objektiv während des Wechsels der einzelnen Filmbilder zu verdecken, wird das Licht unterbrochen. Um dies zu ermöglichen, ist eine Konstruktion nötig, die darin be-

steht, daß während des Kurbelns oder des Drehens des Apparates durch Motor ein Stab mitgedreht wird, der zwei Kupferzweige hat, die voneinander getrennt sind und gleichen Abstand haben. Das Licht entsteht jedesmal, wenn die Lampe mit diesen Kupferstreifen Kontakt hat, sobald dieser Kontakt zu Ende ist, erlischt das Licht.

Aus dieser Erfahrung gehen zwei wichtige Dinge hervor erstens, daß der **Lichtbogen**, wenn er momentan unterbrochen und sofort wieder unter Strom gesetzt wird, betreffs seiner Lichtstärke nicht leidet und daß der so oft als Grundbedingung hingestellte konstante Strom für Projektionen fiktiv ist; es genügt auch hierin, das Auge zu täuschen. Durch das Unterbrechen wird nebenbei auch an Strom gespart, die Dauerhaftigkeit der Lampe verlängert, die Hitze auf ein Minimum reduziert, während man bisher der Meinung war, der unterbrochene Lichtbogen bedürfe zu seinem Wiedererstehen die gleiche Zeit, wie beim Anbrennen der Lampe, wobei man das richtige Glühen der Kohlen erst abwarten muß. Dadurch, daß der Strom jedesmal nur einen sehr kurzen Druck ausübt, wird

die Heizkraft der Strahlen stark beeinträchtigt, denn von Kontakt zu Kontakt entsteht immer wieder Licht, aber es fehlt die Zeit, die Wärmestrahlen sich voll entwickeln zu lassen. Was das Licht selbst betrifft, so ist der Grundsatz kein neuer mehr, daß die Lichtstrahlen, die zusammen in die Zeit der Lichtschwingungen der Netzhaut fallen, als Gesamtergebnis ein grellerer Licht ergeben. Nehmen wir an, die Wirkung auf die Netzhaut benötige 1 Hundertstel Sekunde, bis sie sich dem Nerv und Hirn mitteilt, so werden deren Ursachen, die selbst nur 1 Tausendstel Sekunde dauern, zehnfach verstärkt empfunden und zwar statt 10 Erregern nur einer.

Wenn man sieht, wie diese Art „kalter“ Projektion gar nichts gemein hat mit dem Moorelicht oder mit dem elektrischen Felde zugeführten Gasen, so ist die Hoffnung berechtigt, es werden bald Mittel und Wege gefunden sein, ein billiges, dem jetzigen ebenbürtiges Licht zu haben, bei dem die Wärmestrahlen fast gar nicht zur Geltung kommen. Hierzu bedarf man keiner neuen physikalischen Gesetze, keiner chemischen Zutaten oder Prozesse, es ist nur die Frage einer neuartigen Lampenkonstruktion, die nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Das Prinzip ist gelöst, nun heißt es, dieses für die Praxis auf das beste zu verwerten.

Der Chicagoer Kongreß.

(Von unserem Spezial-Berichterstatler.)

Der längste Film kann nicht so viel Arbeit geben, wie meine Aufgabe, Ihnen über den Kongreß zu berichten. Bände voll könnte die „L. B. B.“ drucken, und noch wäre kein überflüssiges Wort zu lesen. Die Chicagoer Tagespresse brachte seitenlange Berichte und eine Seite enthält hier mehr wie eine Sonntagsnummer der Berliner Blätter. Unter der Redaktion von Joe Brandt erschien kürzlich eine Kongreßzeitung voll von Neuigkeiten aus den Verhandlungen des Kongresses. Und Joe Brandt als gewiegter Annoncenmann schreibt im

Lapidarstil. Und nun soll ich in einem Briefe das alles mit einbeziehen?

Erfolg auf der ganzen Linie, das ist das Fazit der grandiosen Veranstaltung. Mein deutsches Herz zuckte immer krampfhaft zusammen bei dem mich stetig verfolgenden Gedanken: warum können die deutschen Kinomänner nichts dergleichen zusammenbringen. Hier konnte man in einem Tage mehr lernen, was Konkurrent und doch wahrer Berufsgenosse zu sein heißt, als bei uns in einer Saison, oder auch, wie Fabrikant, Verleiher und Theaterbesitzer zugleich einem Doppelziele zu-

streben: möglichst viel Geld zu machen und die Branche gemeinsam hoch zu heben, denn nur dies bringt Geld ein. Und tobt der Kampf von Trust und Antitrust auch derart, daß deren Mannen sich belagern, überrumpeln, bekämpfen und — verprügeln, sie tun es im Interesse der eigenen Tasche, aber sie zerren nie die Branche in den Kot. Von der Idee, für den Beruf die Sonderinteressen hintanzustellen, war hier jeder Kongreßteilnehmer durchdrungen; dies wurde nicht als Schlagwort betont, um dahinter eigene Wege zu wandeln, dies wurde nicht erwähnt, aber be-

Vergessen Sie nicht!

am 27. September 1912

erscheint der unübertroffene Film:

„Die Zukunft liegt in der Luft“

Eine Fahrt mit dem Zeppelin-Luftschiff „Viktoria Luise“ von Frankfurt a. M. nach Mannheim, wo der Luftkreuzer mit seinem Schwesterschiff „Schwaben“ zusammentraf.

Preis inkl. Virage Mk. 141,90.

Preis inkl. Virage Mk. 141,90.

Raleigh & Robert, Paris ☐ Filiale: Berlin W. 66, Mauerstr. 93.

Telephon: Amt Centrum 7295.

Telegr.-Adresse: Raleibert Berlin.

Germanicus

Theater-Maschinen :::

halten nach dem Urteil der Kenner
nach wie vor die Führung unter den
Projektionsmaschinen. Verlangen Sie
:: unsere neueste Preisliste ::

Rien & Beckmann, G. m. b. H.

Fabrik kinematographischer Maschinen

Hannover 7

Bahnhofstraße 9.

Essen (Ruhr)

Kettwigerstraße 38.



28. September 1912

Hungrige Hunde

Regie: Max Mack.

Preis Mk. 690,-

Eiko-Films zeichnen sich durch tadellose Photographie aus.

Eiko-Film G. m. b. H., Berlin, Friedrichstraße 224

Telefon: Amt Lühow, 9635

Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin

5. Oktober 1912

Fräulein Rechtsanwalt

Regie: Ernst A. Becker

Preis Mk. 425,-

Berliner Strandleben

Preis Mk. 100,-

Freibad Wannsee

Eiko-Films zeichnen sich durch tadellose Photographie aus.

Eiko-Film G. m. b. H., Berlin, Friedrichstraße 224

Telefon: Amt Lühow, 9635

Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin



12. Oktober 1912

Die Zigeunerin

Regie: Max Mack

Preis Mk. 655,—

Wie sich der Kientopp rächt

Humoristisch

Preis Mk. 385,—

Eiko-Films zeichnen sich durch tadellose Photographie aus.

Eiko-Film G. m. b. H., **Berlin**, Friedrich-Straße 224

Telefon: Amt Lühow, 9635

Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin

Verleih-Abteilung

der Film-Kauf-, Tausch-
und Leihgenossenschaft
„Deutschland“ e. G. m. b. H.

Vertreter: **Max Hoffer**

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207
Telephon: Amt Zentrum Nr. 9611 ::



Warum

sind die Theaterbesitzer aus allen Gauen Deutschlands so eifrig bemüht, ihre Programme in jeder Preislage von 30,- Mk. pro Woche an gerade bei uns zu beziehen, sodaß wir jetzt geworden sind, **jede Woche 8 Programme** zu kaufen?

Weil

es in der ganzen Welt bekannt ist, daß die Genossenschaft Deutschland sich nur aus Theaterbesitzern gegründet hat, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nur durch sorgfältig und fachmännisch zusammengestellte Programme dem Theaterbesitzer der Provinz seinen Existenzkampf erleichtern zu helfen und können wir mit hunderten von Anerkennungsschreiben paradiereen. Sichern Sie sich von unserm Neueinkauf Programme jeden Wochenalters, da bei vorgerückter Saison kaum darauf zu rechnen sein dürfte, daß etwas frei wird.

Jedes Programm ca. 2000 Meter.

Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert.

Schlager-Neuheiten, welche **im Programm** geliefert werden

Die Stimme der Glocken
Drama 500 m

Einer Mutter Opfer
Drama 890 m

Auf falscher Bahn
Drama 700 m

Theodor Körner
Drama 1300 m

Die Höhle des Todes
Drama 720 m

Die Carantella
Drama 980 m

Seine Vergangenheit
Drama 750 m

Titanic (In Nacht u. Eis)
Drama 930 m

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte

Um zu räumen, geben wir **300 000 Meter Filme zu 5 und 10 Pfennig pro Meter** ab.

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

wiesen. Und das war die schönste, uns unbegreifliche Eigenart dieses Kongresses.

Viel wurde gearbeitet, intensiv, echt amerikanisch, rasch gedacht, schnell entschlossen und Dauerreden, nicht zur Sache gehörige Speechs gab es einfach nicht. Scharfe Debatten, Geschrei und Lärm sogar, aber immer sachlich, kurz und bündig. Hier sprach nicht der, der sich gerne reden hören wollte, sondern der wirklich etwas zu sagen hatte. Dabei gab es Vergnügungen seltener Art, die aber nur dazu dienten, die Delegierten einander näher zu bringen. So der Ausflug auf dem alten „Vater Marquette“, einem stöhnenden Dampfer, der uns nach dem Michigansee brachte, ein Ausflug, bei dem der Jokus und die Wißbegierde gleichmäßig befriedigt wurde. Und noch eines. Für alle die Andenken, die es hier gab, suchte man vergebens nach einem passenden Koffer. „So wat jibt's hier ja nich!“ meinte der Landsmann, der mir auf Ihre Kosten als Führer diente. Broschüren, Prospekte, Plakate, Photos, selbst zu Dutzenden unter einem Rahmen, ja sogar Gratis-Films. Denn der Amerikaner versteht Reklame zu machen. Da ist ein Verleiher, sein Prospekt weist das herrliche Bild eines wahren Prachtmädels auf, darunter steht: „Meine Tochter, die Vorsteherin meines Geschäftes.“ Alle hielten dies für die beste Reklame, denn sie war in allem wahr.

Auf Schritt und Tritt begleiteten uns Musikkapellen, Ehreneskorten von Indianern und Cowboys, und das La Salle Hotel glich dem Absteigequartier eines gekrönten Hauptes, denn dort fanden Paraden und riesige Menschenansammlungen statt. Auf dem Dampfer wechselten Kabaretvorträge mit wilden Kriegstänzen ab und trugen zur Unterhaltung der Kongreßmitglieder bei. Eine Woche lang arbeiten, dazwischen festafeln, sich amüsieren und vor allem die Eigentümlichkeiten von Land und Leuten studieren, ist zuviel für eine Menschenseele. Und so vieles auch zu sehen war, die meiste Zeit nahm das Filmbesichtigen in Anspruch. Die Tages-Kinozeitung des Kongresses enthielt täglich ein Programm, das nicht zu bewältigen war, man mußte es „geteilt“ erledigen. Mehr noch, wie von den Reden in den Beratungen konnte man von den Toasten bei den Banketts lernen. Am 16. August saßen 200 Kinomänner im Hotel an der Tafel und da hörte man die Geschichte des amerikanischen Filmmarktes seit 1900, die Vergangenheit der Trusts, das Unwesen des Patentwesens, man konnte erfahren, was zulässig und — übliche Geschäftskniffe und -Tricks sind.

Vor allem dreht sich in Amerika alles um die Kinobesitzer, deren wackerer Kämpe auch zum Präsidenten des Kongresses gewählt wurde. Er waltete seines Amtes mit seltener Objektivität

und mit bewundernswerter Ruhe, er erwies sich als so eminenter Organisator, daß es mich wunderte, wieso ihn noch keine Fabrik durch Ministergehalt köderte. Er imponierte sogar den staatlichen Vertreter und den New-Yorkern, und das heißt schon etwas.

Er erwähnte in seiner Eröffnungsrede, wie wenig die Behörden eine Industrie unterstützen, in welcher in Nord-Amerika ein Kapital von 2 Milliarden Mark investiert ist. Die polizeiliche Zensurwillkür hindere den Fortschritt der Branche, sie führe zum Ruin der Theaterbesitzer. Die Zensur muß von Fachleuten, von Künstlern, Aerzten, Dramaturgen, Rechtsanwälten, Journalisten, Autoren ausgeübt werden. Er wies aber zugleich darauf hin, daß das Geschäft als solches im allgemeinen nicht verstanden wird, denn man sieht die Zukunft nicht voraus. Jedermann bildet sich ein, besser zu wissen, wie ein Theater zu leiten ist, als dessen Besitzer. Der Kongreß soll diesem Uebel abhelfen. 500 000 Personen sind in Kinobetrieben in den Vereinigten Staaten angestellt. Die kleinen Händler sind infolge ihrer Unkenntnis der Krebschaden des Filmmarktes. Der Nationalverband will da helfend einwirken, der unlauteren Konkurrenz beggnen.

Eine Eigenheit dieses Kongresses, die wir uns aneignen könnten, wenig Referate, kein unnützes Wortgeplänkel, keine uferlosen Debatten, sachliche Interessen fördernde Beratungen. Aber bei keinem deutschen Kongreß so viele Films, so ausgedehnte Festlichkeiten, so herrliche Ausflüge, solche Strapazen.

Behördliches.

Gemeinde-Kinos.

Der westfälische Provinziallandgemeindetag ist an eine Reform des Kinematographenwesens herangetreten. Der in Köln tagende Gemeindetag hat zunächst eine Kommission gewählt, die alle Möglichkeiten einer umfassenden Reform prüfen sollte. Das ist mittlerweile geschehen. Die Kommission hat

nun einen engeren Ausschuß gewählt, der an alle Kreise, Amtsverbände und Gemeinden mit einer Aufforderung zur Mitarbeit herantritt. Man denkt in erster Linie daran, Gemeinde-Kinos zu schaffen, wie man jetzt in größeren Städten Stadttheater unterhält. Diese Gemeinde-Kinos sollen nach Art der Wandertheater einem bestimmten Kreise, vor allem den Vereinen, der Schule, der Jugendpflege etc. dienstbar gemacht werden. Diese Idee hat bisher eine sehr sympathische Aufnahme gefunden. Daß die Regierung, die um Unterstützung durch geeignete Aufnah-

men von Militär- und Marinebildern, wissenschaftlichen Expeditionen usw. gebeten worden ist, dem Unternehmen sympathisch gegenübersteht, ist sicher. Wenn man mit dieser Reform Erfolg haben sollte, so dürften andere Provinzialvertretungen bald nachfolgen.

Kinematographische Handwerkerkurse.

Die „Badische Gewerbe- und Handwerker-Zeitung“ teilt mit, daß mehrere Handwerkskammern zur Bereicherung ihres Unterrichtswesens die Einführung der Kinematographie in die Handwerkerkurse planen. Durch das neue

Das Agitations-Comité bei der Arbeit.

Das Agitations-Comité der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessanten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten **15 grossen Demonstrations-Versammlungen** in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrößen sprechen und so die Bekämpfung des äußeren Feindes unterstützen werden. Von besonderem Interesse sind die bereits erzielten Resultate der Zensur-Kommission, sowie die Tätigkeit für Rheinland und Westfalen in Sachen Lustbarkeitssteuer Düsseldorf. Daß unsere gute Sache auch von maßgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehrencomités, dem folgende Herren bereits angehören:

Dr. jur. et rer. pol. Fritz Auer - Berlin.

Hans Cuno, Verleger des Berliner Fremdenblattes.

Dr. Hanns Heins Ewers.

Dr. Paul Goldmann, Berliner Redakteur der „Neuen freien Presse“, Wien.

Dr. Carl Hagemann, Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.

Arum Halbert, München.

Dr. Ernst Heilborn, Herausgeber des „Literarischen Echos“.

Prof. Hermann Hendrich.

Dr. Walter Jaffe, Rechtsanwalt.

Hermann Kötschke, Pastor a. D.

Erich Köhrer, Chefredakteur der Zeitschrift „Das Theater“.

Leo Korach, Chefredakteur der „Börsen- und Handels-Zeitung“.

H. von Kupffer, Chefredakteur des Berliner Lokal-Anzeigers.

Dr. jur. Arthur Landsberger.

Prof. Carl Langhammer.

Dr. Leo Leipziger, Herausgeber der Zeitschrift: „Der Roland von Berlin“.

Geh. Regierungsrat **Prof. Dr. P. Majet**.

H. von Pilgrim, Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

General Preusser, Dresden.

Johannes Schlaf, Weimar.

Richard Schultz, Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.

Dr. Conrad Wolter, Oberlehrer am Gymnasium in Steglitz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich. Obgleich die Summe von 10000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äußeren Feind dann mit noch größerem Erfolge führen zu können.

Das Agitations-Comité.

Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

Pathé frères & Co.	Mk. 1500.-
Léon Gaumont	1000.-
Continental-Kunstfilm-Ges., Berlin	1000.-
Cines, Akt.-Ges.	500.-
Messters Projektion	50.-
Imp Films Co. of America	200.-
Ambrosio-Films	500.-
Essanay	300.-
Vitascope	300.-
Deutsche Bioscope-Ges.	300.-
Grünspan, Lux	250.-
„Eclair“, Berlin	500.-
Nord. Films Co	800.-
O. Schmidt (Itala)	750.-
R. Glassauer, Berlin	100.-
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	10.-

Lichtbild-Vertrieb	Transport Mk. 8510.-	300.-
Agitations-Comité der Fachpresse	250.-	
Joh. Nitzsche	100.-	
Th. Scherff, Leipzig	50.-	
Süddeutsches Filmhaus E. Fieg	100.-	
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf	10.-	
Glombeck & Co. G. m. b. H.	450.-	
M. Dentler, Braunschweig	100.-	
Paulo Gruner, Laguna	1550.-	
Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee	50.-	
Edison	1000.-	
Eiko	400.-	
Kaiser Lichtspiele, Mülheim a. Rh.	10.-	
Link, Pirmasens	15.-	

Mk. 11450.50

Elektrische Kino-Sparanlagen

Liefere solche als Spezialist zu
" « billigsten Preisen. » »

Man verlange kostenlose Anschläge!

Anschläge über complete Kinoeinrichtungen kostenlos!

Stets Gelegenheitskäufe in Vorführungsapparaten!

Bestellungen auf Klappsitze erbitte rechtzeitig, da infolge Ueberlastung 8 Wochen Lieferzeit nötig.

A. Grünthal, Berlin C., Kommandantenstrasse 15.

Telephon: Centrum 2636.

Telephon: Centrum 2636.

Klappsitze

Ständig großes Vorratslager!

Das größte Musterstuhllager

« « in ca. 40 verschiedenen Ausführungen. » »

SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.

Telegramm-Adresse: Lichtreflex.

Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.

Fabrikat Gebr. Siemens & Co.

Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.

Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

M. Christensen, G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Telephon: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist



:: :: Das frequentierteste :: ::

Film-Verleih-Institut

14. September:

Aus dem lieblichen Nordtirol

Außerst interessante
Aufnahmen dieser
vielbesuchten Gegend.

103 m. Vir. Mk. 7,-

21. September:

An der Donau
Von Kloster Welten-
burg zur Walhalla

Herrliche Bilder.

116 m. Vir. Mk. 9,25

Welt-Film

bieten Ihnen, was Sie suchen.

Garantiert nur bestes Kodak-Material.



Welt - Kinematograph

G. m. b. H.

Freiburg i. B.

Vertretung für Berlin:

H. Rosenblum G. m. b. H., Friedrichstr. 10^{II}.

28. September:

**An der Küste
Istriens**

Hervorragende schöne
Photographie, für jeder-
mann sehr interessantes
Sujet.

104 m. Vir. Mk. 7,50

5. Oktober:

Das Kinzigtal

im nördlichen
Schwarzwald

Sehr abwechslungs-
reicher Film.

102 m. Vir. Mk. 8,-





21. September 1912

Länge ca. 195 Meter.

Entsagung

Drama in 2 Akten
mit **Frl. Napierkowska** in der Hauptrolle.

Preis incl. Kol. 1100 Mk.

Pathé frères & Co.

G. m. b. H.

BERLIN W. 8., Friedrichstr. 191, Eingang
Kronenstr. 14.

Fernspr.: Centrum 9749/4885.

Telegr.-Adr.: Pathéfilms Berlin.



Pathé Frères & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Kinematographen und Films

Amsterdam	Berlin	Bukarest	Cairo	Helsingfors	Lyon	Mailand	Paris	Singapore	Valparaiso
Barcelona	Brüssel	Budapest	Constantinopel	Kioto	Melbourne	Moskau	Rio de Janeiro	Smyrna	Wien
Belgrad	Bombay	Buenos Aires	Copenhagen	London	Mexico	New York	Rom	Stockholm	Zürich

Giro-Konto: Dresdner Bank Berlin.

Fernsprecher: Zentrum 9749, 4885.

Telegr.-Adresse: Pathéfilms Berlin.



Berlin W. 8, Datum des Poststempels.

FRIEDRICHSTRASSE 191
EINGANG KRONENSTRASSE 14.

P. P.

Die Firma Pathé frères & Co., G. m. b. H., beehrt sich, ihrer werten Kundschaft bekannt zu geben, dass sie im Interesse aller Kinematographenbesitzer der Freien Vereinigung der Filmfabrikanten nicht beitrifft und die vom Verband der deutschen Filmverleiher angestrebten Bedingungen nicht vollständig gutheissen kann.

In Anbetracht dessen, dass die Theaterbesitzer, wenn auch indirekt, doch die Kunden der Fabrikanten sind, haben wir vorgezogen, den bevorstehenden Kampf aufzunehmen, und rechnen auf die Unterstützung aller Kinematographenbesitzer Deutschlands.

Die Firma Pathé frères & Co. ist stets in der Lage, jede Woche vollständige Programme mit 2 Schlagern zu liefern, abgesehen von den vortrefflichen humoristischen Films und Naturaufnahmen. Da sich bereits mehrere Filmverleiher bereit erklärt haben, nur mit der Firma Pathé frères & Co. und den an der Konvention nicht beteiligten Filmfabrikanten zu arbeiten, sind in Zukunft alle Theater in der Lage, konkurrenzlose und billige Programme zu spielen.

In der Annahme, dass unser Verhalten im Sinne aller Theaterbesitzer Deutschlands liegt, empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

PATHE FRERES & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

Hilfsmittel, das auch sonst in Schulen und zu ähnlichen Zwecken eine breite Verwendung findet, soll die bei den Belehrungen oft vermifste Anschaulichkeit gefördert werden. Durch Beispiel und Gegenbeispiel beabsichtigt man vorzuführen, wie ein guter und wie ein schlechter Handwerker in der Werkstatt und im Laden tätig ist, vor allem auch, wie er zweckmäßig die Kunden bedienen soll. Die Aufnahme der Films soll sich von jeglicher Schauspielerlei fernhalten.

Kino-Unterricht für Schwachsinnige.

Von namhaften Pädagogen wird angeregt, das Kino auch für den Unterricht in Schulen für Schwachsinnige heranzuziehen. Die geistig zurückgebliebenen Schüler können heute überhaupt nur durch Anschauungsunterricht belehrt werden, und da würde das bewegliche Lichtbild den Lehrern den Unterricht sehr erleichtern. Man wird jetzt in einer derartigen Schule in London einen Versuch mit ihm machen.

Dezernenten der Theaterabteilung des Königl. Polizei-Präsidiums in Gegenwart der Vertreter des Agitations-Comités statt.

Es wurde die z. Zt. übliche Handhabung der Film-Zensur besprochen. Man erörterte eingehend die Grundsätze für die Zensurierung der Films und tauschte gegenseitige Vorschläge und Wünsche aus, die in weiteren diesbezüglichen Denkschriften ihren Niederschlag finden und zu einem entsprechenden Bericht an den Herrn Minister als Unterlage dienen soll.

Wir kommen auf diese Konferenz noch eingehender zurück, da sie zweifellos für die Allgemeinheit von größtem Interesse sein dürfte.

Abenteuer eines amerikanischen Aufnahme-Operators.

Ein aufregendes Abenteuer hatte vor einigen Tagen ein Amerikaner zu bestehen, der in der Nähe des mexikanischen Städtchens Tia Juana, unweit der amerikanischen Grenze, eine kinematographische Aufnahme von einem mexikanischen Regiment im Marsch machen wollte. Er hatte seinen Apparat an einer günstigen Stelle aufgestellt. Als das Regiment näher kam und des Fremden und seiner Kamera ansichtig wurde, stob es in wilder Flucht panikartig auseinander. Die Soldaten hatten den Amerikaner für einen verwegenen Insurgenten und den Apparat für ein Maschinengewehr gehalten. In der Stadt wurde alsbald Alarm geblasen und die gesamte Garnison rückte gegen den vermeintlichen Insurgenten aus. Diesem war nun bei dem Aufruhr selbst angst und bange geworden, und er hatte sich

schleunigst in der Richtung zur amerikanischen Grenze zurückgezogen. Er wurde jedoch umzingelt, ehe er die Grenze erreichte, und im Triumph nach Tia Juana zurückgebracht. Dort nahmen die Behörden zunächst die verdächtige „Höllmaschine“ auseinander, um ihren satanischen Mechanismus kennen zu lernen, sodann wurde der Gefangene einem Verhör unterzogen. Nach einem mehrstündigen Plaidoyer des Amerikaners ging einem der Offiziere, der schon einmal von den Wundern eines Kinos gehört hatte, ein Licht auf und er überzeugte sehr bald seine Kameraden von der Ungefährlichkeit der Kamera. Der Amerikaner wurde daraufhin freigelassen, nachdem er versprochen hatte, trotz des Zwischenfalls die Garnison aufzunehmen. Als die Soldaten hörten, daß ihr Ruhm in lebenden Bildern der Nachwelt überliefert werden sollte, kannte ihre fröhliche Begeisterung keine Grenzen. Sie stellten sich in Reih und Glied und führten ihren Parade marsch und alle anderen Paradeübungen, die sie meisterten, dem Fremden vor, der mit gezückter Kamera dastand und die Kurbel drehte. Nachdem die tapfere Garnison ihre ganzen Lektionen herunterexerziert hatte, wurde der Amerikaner mit Zigarren- und Zigaretten reich beschenkt und wieder im Triumph zur Grenze zurückgebracht, nachdem er versprochen hatte, die „Aufnahme“ möglichst bald in Tia Juana vorzuführen. Die begeisterten Soldaten bestanden darauf, den Apparat ehrfurchtsvoll zur Grenze zu tragen.

Todesfall bei einer Kino-Aufnahme.

Ein tragischer Zwischenfall bei einer Filmaufnahme ereignet sich in Issy-les-Moulineux bei Paris. Ein Kinematographenunternehmer veranstaltete da selbst eine Aufnahme, bei der ein als Gasarbeiter verkleideter Mann eine Straßenlaterne zu putzen und dann rücklings in die Seine zu stürzen hatte. Programmäßig sollte er dann nach



Die Zensur-Konferenz auf dem Königl. Polizei-Präsidium in Berlin.

Zufolge Anregung des Agitations-Comités der kinematographischen Fachpresse bezw. durch Vermittlung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Wolfisohn, fand auf dem Königl. Polizei-Präsidium in Berlin eine gemeinsame Tagung der maßgebenden Filmfabrikanten mit dem

bedeutend erweitert und vergrößert ist erschießen und bitten wir zu verlangen.

Unsere Gelegenheitskauffliste erscheint monatlich.

Kino-Haus A. E. Döring, Hamburg 33. Tel. Gr. 1, 6165.

Mk. kostet das Abonnement
2,- pro Quartal auf die L. B. B.

Erklärer

Lichtbild - Improvisator

erstklassige Kraft, schauspielerisch-akademisch gebildet, Vierziger, laut 1a Zeugnissen mit nachweislich hohen Kassenerfolgen

sucht Stellung
 in Berlin oder Umgegend.

Offerten an Schriftsteller **Arthur Dressler**,
 Berlin SO. 16, Franzstrasse 4.

Handels-Marke



Einzelr. Warenzeichen No. 159 365.

Komet-Film-Compagnie Paulus & Unger

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 228

Telephon: Amt Kurfürst, 6622.

Telegramm-Adresse: Filmco Berlin.

15. September 1912

Purzel als Tennisspieler. Humor.

Länge ca. 146 Meter. Virage Mk. 14,— extra. Telegramm-Wort „Tennis“.

21. September 1912

Ein Hufeisen finden bringt Glück??!! Humor.

Länge ca. 165 Meter. Virage Mk. 15,— extra. Telegramm-Wort „Hufeisen“.

Voranzeige!

5. Oktober 1912:

Voranzeige!



Lilit, das Mädchen vom See



Hervorragendes Künstler-Drama in 4 Abteilungen

Länge 1076 Meter.

Preis komplett Mark 1190.

Telegramm-Wort „Lilit“.

Ein Schlager von noch nie erreichter Wirkung. □ Zensurfrei. □ Kinderverbot.

Jedem das Seine.



Jedem das Seine.

Goldene Medaille 1908

Wollen Sie etwas wirklich

Erstklassiges u. Preiswertes

kaufen, dann verlangen Sie Offerte von der



größten und leistungsfähigsten

:: Klappstuhlfabrik Deutschlands ::

Otto & Zimmermann

Gegründet 1883.

Waldheim, Sa.

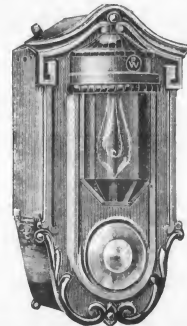
Gegründet 1883

Telefon 194.

Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik

Notbeleuchtungs-Apparate

von den Sicherheitsbehörden in allen
grossen Städten empfohlen.



Größte Betriebssicherheit. Zahlreiche Referenzen.

ELEKTRIZITATS-GESELLSCHAFT

RICHTER, DR. WEIL & CO

Frankfurt am Main

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

einem kleinen Bade wieder zum Vorschein kommen und glücklich aufgefischt werden. Das Unglück wollte es aber, daß der Schauspieler, der neunzehnjährige Leclinch, der ein ausgezeichnete Schwimmer war, einen Schlaganfall bekam, als er aus 8 Meter Höhe in die Fluten stürzte, und nicht wieder zum Vorschein kam. Stundenlang suchte man nach seiner Leiche, die jedoch bis jetzt nicht geborgen werden konnte, da sie vermutlich von der gegenwärtig sehr reißenden Strömung des Flusses fortgerissen wurde.

Im Jugendheim in Cottbus.

Vom 1. d. Mts. ab ist das Jugendheim in Cottbus geöffnet und werden daselbst für die Fortbildungsschüler kinematographische Vorführungen veranstaltet, die zur Erholung, Belehrung, Unterhaltung und dem Vergnügen der lernbefähigten Jugend dienen. Das Jugendheim hat eigene Einrichtung und Kurier.

Gestohlene Filme.

In der Zeit vom 27. Juli bis 25. Aug. d. Js. wurden aus einem Dresdener Kino drei gebrauchte Filme im Werte von etwa 250 Mk. entwendet. Der eine ist 95 m lang und zeigt die Sprengung einer Ziegeleiese. Der andere ist 70 m lang und betitelt: Am Weihnachtsheiligabend. Der dritte ist 100 m lang und führt den Titel „Romeo und Julia“, ein Indianer-Drama.

Die Kinoangestellten in Breslau.

Im Verein der Kinoangestellten in Breslau gährt es. Es wurden Beschwerden darüber laut, daß einzelne Mitglieder von 4 bezw. 3 Uhr bis 11 Uhr Nachts arbeitend, keinen freien Tag erhalten, selbst wenn sie Vertretung stellen wollen. Es werden geeignete Schritte hiergegen unternommen werden.

Patriotische Kino-Vorstellungen.

Das vielangefeindete Kino hat in der abgelaufenen Woche wie nie vorher sich bei Alt und Jung eingebürgert, erst

jetzt ist es eigentlich „volksfähig“ geworden. Seit über 40 Jahren werden Sedanfeiern veranstaltet, wohl jeder Deutsche feiert das Gedenken ruhmreicher Tage mit und da wird ein Film herausgebracht, der mit jenen Ereignissen in keinem Zusammenhang steht, aber das Leben und Wirken des Freiheitshelden Theodor Körner wiedergibt und wie keine andere Veranstaltung zieht dieser Film das Volk zu seiner Besichtigung heran. Das ist Zugkraft, die sich im ganzen Reiche während der Dauer dieser Woche ungeschmälert erhalten hat, und viele wird es geben, die auch in der kommenden Woche zu diesem Bilde pilgern werden. Die Kinobranche aber hat durch diesen Erfolg einen Ansporn, immer Neues, aber auch Gediegenes zu bieten, um der Gunst des Volkes dauernd teilhaftig zu bleiben.

Der Film als Lizenzverkäufer.

Lichtbildervorträge über patentiertes Gesundheitsschuhwerk hatte der Schuhmachermeister Konrad B. zu halten versprochen. Um sich aber dieser Verpflichtung zu entziehen, beging er lieber eine Urkundenfälschung, derwegen er vom Landgericht Karlsruhe am 3. April d. Js. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Ende Oktober 1906 kam der Angeklagte nach Baden, um hier für ein eigenartiges, von ihm erfundenes und patentiertes Schuhwerk Reklame zu machen und Lizenznehmer zu finden. So hielt er am 29. Oktober 1906 zu Karlsruhe in einer Versammlung der Schuhmacherinnung einen Vortrag über seine Erfindung. Daraufhin erwarben andern Tages sechs Schuhmachermeister von dem Angeklagten die Lizenz zur handwerksmäßigen Herstellung des von dem Angeklagten erfundenen Patentes. Jeder dieser Erwerber zahlte auf die 50 Mark betragende Lizenzgebühr 10—25 Mark an, wogegen sich der Angeklagte verpflichtete, die Schuhmacher, die die Lizenz erworben,

durch Haltung von Vorträgen mit Lichtbildern über die neue Sache zu unterstützen. Nach fast fünf Jahren, im Januar 1911, erhob B. Klage gegen die Lizenznehmer auf Zahlung der Restschuld. Die Beklagten wandten dagegen ein, sie seien zur Zahlung nicht verpflichtet, da K. seiner Verpflichtung, Lichtbildervorträge zu halten, nicht nachgekommen sei. K. bestritt, diese Verpflichtung ohne irgendwelche Einschränkung und ohne irgendwelche Bedingung, wie die beklagten sechs Schuhmacher behaupteten, übernommen zu haben; vielmehr hätte er sich nur in den Fällen dazu bereit erklärt, wenn wenigstens zehn Schuhmacher den Vertrag unterzeichnet hätten, was aber nicht der Fall gewesen sei. Um diese seine Behauptung glaubhaft erscheinen zu lassen, fügte er dem mit den sechs Schuhmachern im Jahre 1906 geschlossenen Vertrag eine dahin lautende Klausel ein und legte den so gefälschten Vertrag im Zivilprozeß als Beweistück vor. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, in der er rügte, es sei nicht erwiesen, wann er die Aenderung in dem Vertrage vorgenommen und daß er sich, wenn die Fälschung fünf Jahre zurückliege, im Augenblick des Gebrauchmachens, d. h. bei Einreichung, der Fälschung bewußt war. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision als unbegründet.

Kampf unter den amerikanischen Fabrikanten.

Unter diesem Titel berichteten wir in der letzten Nummer über den Filmtrust und Antitrust in Amerika. Wie es aber bei solchen Konzernen und Vereinigungen immer geht, herrscht alsbald Uneinigkeit unter den Verbündeten. Den ersten Trumpf spielte die französische Filmfabrik Eclair aus, sie schloß sich der Universal Company an und gibt nunmehr jede Woche eine Revue heraus, die die Ereignisse der ganzen Welt umfaßt. Die italienischen Fabriken Ambrosio und Itala sollten sich ebenfalls der Universal Co. angleidern, wie jedoch die Firma Ambrosio unserem Berichterstatter mitteilt, sind die Verpflichtungen, die sie mit der „Bison“-Co. bezüglich Amerikas hatte, erledigt und ist sie im Begriffe, neue Verbündungen in den Vereinigten Staaten anzuknüpfen, zumal sie einige sehr gelungene Aufnahmen zum Erscheinen in Vorbereitung hat.

LUMIÈRE'S
KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert

~ Sofortige Bedienung jeder Qualität zugesichert ~

Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhausen

Lumière & Joula, Mülhausen i. Els.

Monopolfilms

Serie 1912/13

6 Bilder

Aus dem Leben des Multimillionärs Lincoln.

1. Bild:

Der Smaragd



Monopolrecht
für die
ganze Welt
zu vergeben

Monopolrecht
für die
ganze Welt
zu vergeben

Hauptdarsteller und Regisseur: **Ludwig Freund.**

KARL WERNER G. m. b. H.

Köln a. Rh., Waidmarkt 13-15

Telegr.-Adresse: Filmwerner, Kölnrhein.
Fernsprecher: B. 1425.

Serie 1912/13

Monopolfilms

Opus I

Am 21. Septe

OPFER

Erscheint
im freien Handel

Ein Drama vom

Die Lieblinge

in den

Viggo
Larsen

Prachtvolles
Reklamematerial!

Deutsche Kinematographen-

Telephon Amt A. 2996, Cöln a. Rhein.

Hohe Pf

mber erscheint

Treumann-Larsen-
Serie

RTOD

Variété in 3 Akten.

Preis inkl. Virage
1000 Mk.

des Publikums

Hauptrollen.

Künstlerplakate :: Pracht-Photos
Reichillustrierte Broschüren

Wanda
Treumann

Gesellschaft, Köln a. Rhein.

orte 15.

Telegramm-Adresse: „LICHTBILD“.

Warnung vor Mystifikationen!

Wir, die Miracle Film Co. m. b. H. warnen vor Ankauf von Plagiaten!!! Plagiat ist alles, was gegen das Urheberrecht verstößt. Plagiate werden von den Behörden konfisziert und untauglich gemacht. Die Titel „The Miracle“, „Miracel“, „Wunder“, welche darauf hinauszielen, Doctor Vollmüllers Dichtung zu verzerren, verstoßen gegen unlauteren Wettbewerb, da die Titel für die ganze Welt geschützt sind; derartige Fälschungen verfallen ebenfalls der Staatsanwaltschaft.

In einer der bekanntesten Artistenzeiungen ist die Kammergerichtsentscheidung über die Herkunft eines Films enthalten.

Bereits im November 1911 ist das Urheberrecht für den Film von Dr. Vollmüller und Professor Reinhardt verkauft worden. Das Doctor Vollmüller, Professor Reinhardt und Professor Jumperdink keine Plagiate anfertigen, und daß die Firma Bote & Bock keine Plagiate verkaufen, dürfte wohl klar liegen. Unser Film wird nun am 10.—20. September in Wien aufgenommen. Mr. Menchen, einer der ersten Ingenieure Amerikas hat 52 Scheinwerfer zur Unterstützung der Herbstsonne angefertigt, um unerreichliche Lichteffekte zu erzielen. Mr. Menchen, einer der erfolgreichsten Filmoperateure Amerikas, hat sich als Beihilfe die 2 besten Operateure gesichert, denn es werden 3 der allerneuesten Aufnahme-Apparate arbeiten,

Profestor Reinhardt leitet mit den bekanntesten französischen Filmregisseuren die Massen der Mitwirkenden **1500 Personen.**

Dieselben großen Darsteller wie Grete Wiesenthal, Fr. Dr. Vollmüller und Herr Molssi u. s. w. stellen die Hauptrollen im Film dar.

Also nur erste Fachleute und erste Darsteller

wirken in diesem Film von so großer Bedeutung mit; wir bringen den Film in schwarz und in natürlichen bunten Farben. Um nun unsere Abnehmer vor unlauteren Geschäftsmanipulationen zu schützen, sehen wir uns veranlaßt, diese Bekanntmachung zu bringen, welche eigentlich gegen unser Prinzip ist, denn hätten sich aller Orten Firmen gefunden, welche den Versuch machen, in unsere Rechte einzugreifen, hätten wir nicht nötig gehabt, diese Reklame für unseren Film zu machen, da der Film schon auf lange Zeit hinaus vergeben ist.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere Warnung vom 31. August in dieser Zeitung.

Miracle Film Co. m. b. H. Geschäftsstelle bis 1. Oktober:
Krause, Tempelhof, Ringbahnstr. 6-7

ab 1. Oktober: Berlin, Friedrichstraße 235 II. Etage.

Films in China.

Konsul C. L. L. Williams in Swatow (China) hat in seinem üblichen Bericht einige sehr interessante Daten über Kinos und Films in China mit einbezogen. Danach steigt die Beliebtheit der Kinotheater auch in der Welt der Bezopften von Jahr zu Jahr, sie sind namentlich in Küstenstädten sehr beliebt, jede Hafensstadt hat ihr Kino, in manchen bestehen sogar fünf oder sechs.

Swatow ist ein kleiner Hafen mit wenig Einwohnern, dennoch weist er zwei Kinotheater auf. In der nahen Umgebung ziehen vier oder fünf Wanderkinos umher. Peking, Tientsin, Shanghai, Hankou, Hongkong und Canton weisen mehrere Theater in ihren Mauern auf, neben denen auch Wandergeschäfte gut bestehen.

Die Nachfrage nach Films ist daher eine rege, nach Apparaten ist weniger Begehrt. Pathé frères monopolisieren den Markt von Südchina, in Nordchina ist dieser Firma die Führerrolle nicht streitig zu machen. Die Theaterbesitzer arbeiten mit Leihprogrammen, die ihnen von Hongkonger Agenten der Firma Pathé frères geliefert werden. Als monatliche Leihgebühr nimmt dieser Agent (in deutsche Währung umgerechnet):

China gerne gekauft, die Preise dafür sind bedeutende, je nach Erhaltung des Materials, dem Sujet etc. Englische Films wurden aus zweiter Hand für etwa 70 Pfg. ab London gekauft, die sich ab Swatow auf etwa 85 Pfg. pro Meter stellten und noch sehr gut erhalten waren. Amerikanische Films aus zweiter Hand sind teurer wie englische oder französische.

Die feststehenden Theater haben zu meist elektrisches Licht, die Wandertheater nehmen gewöhnlich mit Kalklicht vorlieb.

Amerikanische Films werden aus Manila bezogen oder geliehen, doch stellen sie sich teurer wie die französischen. Würde man diese unterbieten können, so wäre China ein gutes Absatzgebiet und zwar über Shanghai für das Yangtse-Tal und Nordchina und über Hongkong für Südchina und das West-River-Tal. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß die Theater in China sich zumeist in Händen von portugiesischen Gesellschaften mit verhältnismäßig geringem Kapital befinden. Diese benötigen keine großen Programme und müssen mindestens einmal pro Woche die Bilder wechseln. (Wir verweisen darauf, daß die „L. B. B.“ in

was zu nahe an die Sprengungsstelle herangetreten und wurde von dem durch die Explosion verursachten Luftdruck zu Boden geschleudert und von einem stürzenden Balken am Kopfe getroffen. Er trug eine leichte Gehirnerschütterung und eine tiefe, klaffende, etwa drei Zentimeter breite Wunde und Hautabschürfungen am ganzen Körper davon. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenauto nach seiner Berliner Wohnung gebracht, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Sein Befinden ist zwar ernst, doch besteht, solange Komplikationen nicht eintreten, keine Lebensgefahr.

Der Zopi in Zittau.

Für eine Konzessionspflicht der Kinematographentheater hat sich der Stadtrat ausgesprochen. Auf Wunsch der Oberbehörden hat er zu der Anregung gutachtlich Stellung genommen, kinematographische Unternehmungen künftig von einer Erlaubniserteilung abhängig zu machen. „Zur Beschränkung des Konkurrenzkampfes mit seinen nachteiligen Folgen für die Güte der Darbietungen und die öffentliche Moral wird die Anregung vom Rat dringend befürwortet“, so heißt es in dem Gutachten dieses famosen Stadtrats.

Scheußliche Reklame.

Bis vor kurzem hatten die Unternehmer von Kinder-Schaustellungen bekanntlich als Lockmittel große Bilder in schreienden Farben gewählt, die in oft riesiger Größe besonders „bewegte“ Szenen ihrer „Sensationsdramen“ zur Anschauung brachten und, ganz abgesehen von der Verhöhnung jeden guten Geschmacks, eine sehr gefährliche Wirkung auf die Phantasie des einfachen Volkes, insbesondere aber der Jugend, ausübten. Dankenswerterweise wurde, seitdem die Presse auf diesen öffentlichen Unfug wiederholt energisch hingewiesen, in den meisten Städten dem Unwesen gesteuert. Die „ingeniösen“ unter den Kinobesitzern sind nun aber auf einen anderen Trick verfallen, das Publikum anzulocken, der u. E. noch gefährlicher als die grellen Reklamebilder wirkt. Sie lassen — als Beispiel führen wir einen Vorgang in Neukölln, der jungen Schwesterstadt Berlins an, — in den angrenzenden Straßen ihres Unternehmens von Haus zu Haus Reklamezettel in die Wohnungen praktizieren, die an „Deutlichkeit“ nichts zu wünschen übrig lassen. Da heißt es z. B.:

„Neukölln weint und lacht im Union-Kino, . . .straße 85, weil wir nicht nur erstklassige Stundenschlager bringen,

Länge in Metern ca.	pro Woche zweimal wechselnd			pro Woche einmal wechselnd		
	Serie A	Serie B	Serie C	Serie A	Serie B	Serie C
500	888.30	710.60	533.—	533.—	355.30	266.50
1000	1421.25	1155.—	888.30	888.30	710.60	533.—
1500	2132.—	1687.75	1332.50	1243.60	977.10	710.60
2000	2665.—	1954.25	1599.—	1421.25	1155.—	888.30

In dieser Tabelle enthält Serie A ein Filmprogramm, das in der betreffenden Stadt noch nicht gezeigt worden ist, Serie B wurde in der Stadt schon in einem, Serie C in mehreren Lokalen gezeigt. Serie B kann pro Vorführung mit ca. 8 Pfg. pro Meter, Serie C für ca. 4 Pfg. pro Meter geliehen werden.

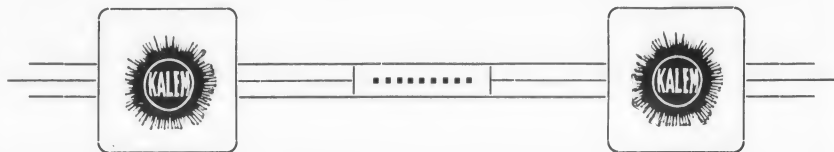
Die Leihgebühr muß im voraus entrichtet werden, der Theaterbesitzer hat ein Garantiedepot zu leisten, das unverzinst bei Rückgabe des letzten Leihprogramms zurückerstattet wird. Für aktuelle Films, für historische und besonders interessante dramatische Films werden höhere Preise genommen.

Films aus zweiter Hand werden in

Nummer 46 eine Zusammenstellung der Zolltarife brachte; in China wird für Apparate und Films 5% vom Werte als Zoll behoben.)

Das Risiko der Arbeit.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich am vorigen Sonntag in den Rüdersdorfer Kalkbergen bei Berlin zugetragen. Dort sollte für eine kinematographische Aufnahme die Sprengung in einem Schacht dargestellt werden. Unter den bei der Vorführung Anwesenden befand sich auch der als Fachmann für solche Filmaufnahmen bekannte Kaufmann Zimmermann aus der Hasenheide 16, Berlin. Z. war et-



Araber=Tragödie

Länge 590 Meter.

Preis incl. Virage Mk. 622,-.

□ □ Erscheint 12. Oktober 1912. □ □

Letzter Bestelltag 7. September 1912.



Eastmann Kodak Material.

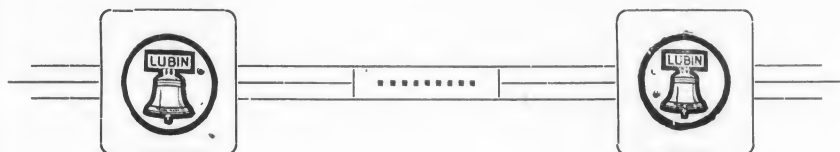


Lichtbild=Vertrieb ^{G. m.} _{b. H.} **(M. P. Sales Agency)**

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Telegramm-Adresse: Bilkafilm.

Telephon: Amt Moritzplatz 11908.



Das Gebet eines Kindes

Länge 341 Meter

Drama.

Preis Mk. 353.—

:: Erscheint am 12. Oktober 1912 ::

Letzter Bestellttag 7. September 1912



Eastmann Kodak Material.



Lichtbild-Vertrieb G. m. b. H. (M. P. Sales Agency)

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Telegramm-Adresse: Bilkafilm.

Telephon: Amt Moritzplatz 11908.

sondern auch alle anderen Programmbilder mit besten Sensations-Schlagern erster Wochen zusammengestellt sind. Dazu die kunstvolle Erklärung des beliebten Rezitators Herrn . . . Unsere beiden Stunden-Schläger vom 17.—24. August heißen: 1. „Im Strudel des Lebens“. Inhalt: Eine junge Frau wird beim Ehebruch überrascht und dadurch von ihrem Gatten geschieden. Der einzige Liebhaber, den sie besitzt, wird ihrem Gatten zugesprochen, welcher später durch die schlechte Behandlung seiner Stiefmutter zum Verbrecher wird. — 2. „Maskenschmerz“. Inhalt: Anna, die mit ihrem Gatten unglücklich lebt, wird von demselben auf einem Maskenball mit ihrem Geliebten gesehen. Er beschließt, aus dem Leben zu scheiden und schüttet Gift in ein Glas. Er wird jedoch bei seinem Vorhaben gestört. Unglücklicherweise trinkt seine eigene Frau das Gift, welche darauf in den Händen des Geliebten ihr Leben aussucht. — Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder: 10 Pf. Avis: Jeden Donnerstag: Großer Volkstag! Eintritt: Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.“

Es bedarf wohl keines weiteren Hinweises mehr, um das geradezu Gemeingefährliche solcher Reklame zu kennzeichnen.

Theodor Körners Zahlenwunder.

Die Massenaufgebote von Mitwirkenden im Theodor Körner-Film spukten in der vergangenen Woche in oft phantastischer Stärke in den Kino-Insertaten der Tageszeitung herum. Speziell in den Städten Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Köln, Düsseldorf, Hamburg und Berlin wimmelte die sogenannte Vergütungsseite von den Theodor Körner-Ankündigungen. Einträchtig beieinander stehend las man die wunderlichsten Zahlen-Experimente. Wir stellen fest: 150, 200, über 300, 400, 450 und 500, vorsichtig auch manchmal circa 500 Mitwirkende. Außerdem lasen wir: 600 Mann Militär, Mehrere Eskadrons, 1 Bataillon, das gesamte Garde-Dräger-Regiment, ein Heer von Schauspielern und Soldaten, 300 Soldaten und 200 Schauspieler, 450 Mimen. Viele Inseraten waren auch vorsichtig und legten sich überhaupt nicht auf Ziffern fest. Den Rekord erzielten aber die Berliner Union-Theater, deren Film 1500 Darstellern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer schauspielerischen Ta-

lente bot. Das muß eine schöne Drängelei gewesen sein, als Regisseur Porten die einzelnen Rollen verteilte.

Ein Kino-Adressbuch,

das, analog den Bühnenalmanachen, die künstlerischen Prinzipien der jungen Kinematographenindustrie zusammenfassen will, wird in Kürze zum ersten Male erscheinen und einen genauen Ueberblick über das Kinowesen in Deutschland bringen. Neben der Adressenangabe der Filmfabriken, der Kino-Theater, Verleiher usw. wird das Buch eine Liste der gewerbsmäßigen Kinoschauspieler enthalten. Ein besonderer Abschnitt ist den „Filmdichtern“ gewidmet.

I. Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912.

Durch die Fachpresse ging kürzlich die Mitteilung, daß die vom 18. bis 24. Oktober in Wien stattfindende, vom Bunde der Kino-Industriellen und vom Reichsverbande der Kinematographenbesitzer in Oesterreich geförderte I. Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912 erst im Jahre 1913 stattfinden soll. Die Ausstellungsleitung ersucht nun festzustellen, daß die I. Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912 mit einem in nebelhafter Ferne liegenden Projekte einer zweiten Ausstellung absolut nichts zu tun hat und das die I. Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912 die **einzigste Ausstellung** ist, welche den **österreichischen Fachverbänden gefördert erscheint**. Sowohl der Bund der Kino-Industriellen als auch der Reichsverband der Kinematographenbesitzer in Oesterreich haben mit der Ausstellung 1913 absolut nichts zu tun. Die Vorarbeiten mit der I. Internationalen Kino-Ausstellung sind bereits so weit gediehen, daß man heute schon behaupten darf, daß diese Ausstellung, der alle Fachkreise mit größtem Interesse entgegensehen, sich zu einer vollständig gelungenen erstklassigen Veranstaltung dieser Art gestalten wird, um so mehr, da fast alle bedeutenden Firmen mit anscheinlichen Ausstellungsobjekten vertreten sein werden und infolge der interessanten Spezialvorführungen des Bundes der Kino-Industriellen die Ausstellung auch sicherlich für die Propagierung des kinematographischen Gedankens von außerordentlich hohem Werte sein wird. Die Ausstellung findet

in dem vornehmsten Ausstellungsgebäude Wiens und zwar in der k. k. Gartenbau-Gesellschaft statt, deren Innenräume allein einen Ausstellungsraum von 3000 qm enthalten. Die zur Verfügung stehenden Räume sind bis jetzt schon so stark besetzt, daß wahrscheinlich noch ein Zubau wird übernommen werden müssen.

Ein Konkurrenz-Trick.

Eine demnächst erscheinende französische Tageszeitung kündigt ihren Lesern Prämien an. 2000 Firmen führt sie an, die für jeden Einkauf von 1/2 Fr. einen Bon gratis verabfolgen werden. Wer diese Bons sammelt, kann dann eine entsprechende Prämie wählen. Bis hierher ist das Ganze ein auch bei uns schon übliches Verfahren. Neu und für unsere Branche von Interesse ist, daß 2 Bons schon das Anrecht auf einen Sitz in einem Theater oder in einem Kinema geben. Das System soll patentiert sein; die Einlösung der Bons erfolgt nach dem „*Courier cinématographique*“ bei der *Compagnie française des théâtres et cinémas gratuits*, 24, Boulevard Poissonnière in Paris. — Also für jeden Einkauf von 1 Franc kann man gratis ein Kino besuchen. Wir fürchten aber, es wird auch danach sein.

Eine praktische Neuerung.

Man ist in das Beschauen eines Bildes oder in das Lesen des Programms, am Ende gar in ein Flirtgespräch mit seiner schönen Nachbarin im Kino vertieft, da schiebt einem eine weißgekleidete Gestalt ein Tablett unter die Nase mit dem Rufe: „Chokolade, Konfitüren gefällig?“ Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat ein Kinobesitzer vor jedem Sitz, neben den üblichen Bierglashaltern Automaten angebracht, die für einen Groschen Chokolade und Konfekt ohne ein anderes Geräusch wie das Ziehen des Hebels liefert. Und die Schönen, die bisher nur für das Flirten und die Filmschwärmen, haben jetzt auch immer etwas zum Knabbern.

Ein neues Kino in Berlin W.

Am 31. v. Mts. eröffnete Herr Peisert sein Ecke Augsburger- und Nürnbergstr. gelegenes „Neues Lichtspielhaus“. Ein schön ausgestattetes, gut geleitetes Etablissement mehr hat nun der fashionable Bezirk aufzuweisen. Das Eröffnungsprogramm brachte das *Pathé-Journal*, das humoristische „Elise ist zu schön“, das Drama „Das Versprechen des Cowboys“, die Komödie „Der schlafsuchtige Bräutigam“, den Schläger „Herzensgold“ u. a. m. Mit besonderer Freude konstatieren wir die musikalische Begleitung: Kapellmeister Fischer am Flügel, der Wiener Salon-

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

Auf der  Höhe
der Technik

steht unsere neue Theater-Maschine

 **METEOR** 

Spezial-Type für große und größte Theater.

Unverwüstlich.

Fast nur aus Stahl und Eisen.

Solideste Bauart bei einfachster Konstruktion unter Vermeidung alles Überflüssigen.

Geräuschlos.

Absolut flimmerfrei.

Spezial-Komplettierung Mk. 950. —

Kinemar International

Solider Theater-Apparat.

Spezial-Komplettierung Mk. 730. —

**Man verlange
Prospekte.**

Favorit

für Saalbetriebe, Vereine etc.

Spezial-Komplettierung Mk. 575. —

Internationale Kinematographen-Ges. Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.

Kinotypie

G. m. b. H.

:: Berlin - Marienfelde ::

Fernsprecher: Tempelhof 728

Tel.-Adr.: Kinotypie Berlin-Marienfelde

Photochemische Anstalt

für Entwicklung von Negativen, Herstellung von
Positiven inkl. Virage, Perforieren von Films

Spezialität: Chemische Virage, Anfertigung von Filmtiteln

Monopolfilm - Vertriebs - Gesell

Telephon: Amt Moritzplatz, 12954

BERLIN SW. 48

Achtung! Theaterbesitzer! Achtung!

Kein Filmmonopol

sondern

Konkurrenzlose Monopolfilms



bringen volle Häuser und gute Kassen

Verlangen Sie Offerte von der

Monopolfilm-Zentrale Hanewacker & Scheler

NUR Berlin, Friedrichstrasse 25-26

Telephon: Amt Moritzplatz, 12954

Telegramm-Adresse: Saxofilms

schaft m. b. H. Hanewacker & Scheler

Friedrichstrasse 25-26

Telegramm-Adresse: „Saxofilms“

12. Oktober

12. Oktober

Die Bettlerin

Drama aus dem Leben in 2 Akten

1. bis 10. Woche frei!

7. September

In der Hauptrolle:

VIOLA Fritzi Massary

7. September

Der Totentanz

1. Bild der **Asta Nielsen-Serie**

7. September

Christoph Columbus

14. September

Der Todessturz

1. Bild der **Lissie Nebuschka-Serie**

21.

September

Das Mädchen ohne Ehre

Sensationsdrama
in 2 Akten

28. September

Glimmende Gluten

Drama in 3 Akten

Der Stallmeister

Graf und Gräfin Wolff-Metternich

Wogen des Lebens

Lebensbild in 2 Akten

und alle älteren **Monopolfilms** zu billigsten Preisen.

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

virtuose Münsterberg besorgte den Violin-, Herr Frisch den Celopart. Sie brachten als Einleitung die Rienzi-Ouverture exakt zu Gehör.

Technisches.

100 000 Aufnahmen pro Sekunde.

Die Zerlegung der raschen Bewegerscheinungen in ihre Elemente, die den Kernpunkt der Kinematographie bildet, geschieht bei den gewöhnlichen Kinematographen in der Weise, daß auf je eine Sekunde etwa 16 Aufnahmen kommen. Diese Zahl erweist sich jedoch als völlig ungenügend, um solche Erscheinungen, wie Insektenflug, Fall eines Flintengeschosses u. a. m. zweckmäßig darzustellen. Dazu benötigt man Hunderte, sogar Tausende von Aufnahmen pro Sekunde. Diese Aufgabe ist nunmehr durch Konstruktion eines „ballistischen Kinematographen“ gelöst. Der zweckmäßigste dieser Apparate ist von zwei deutschen Physikern, Granz und Glatzel, gebaut. Er ermöglicht eine Steigerung der Zahl der Aufnahmen bis zu 100 000 pro Sekunde. Eine Trommel von 89 Zentimeter im Umkreis rotiert mit einer Maximalgeschwindigkeit von 9000 Umdrehungen in einer Minute; sie

ist von einem Film, worauf die Aufnahmen gemacht werden, umwickelt. Durch einen Wechselstrom von sehr hoher Tourenzahl, wie er in der drahtlosen Telegraphie gebraucht wird, erreicht man eine entsprechende Häufigkeit in der Beleuchtung mittels elektrischen Funkens. Mit 6400 bis 92 000 Aufnahmen in der Sekunde wurden die Vorgänge bei der Funktionierung einer automatischen Pistole auf den Film gebracht; das Eindringen des Geschosses in ein mit Wasser gefülltes Bleigefäß konnte schon bei einer Aufnahmehäufigkeit von 8400mal in der Sekunde photographiert werden.

Literatur

Asta Nielsen-Gad-Blätter. Zeitschrift der „Internationalen Film-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. — No. 1. — August 1912. — Erscheinen in zwangloser Folge.

Das Kleine Heftchen macht einen hübschen Eindruck und bietet interessanten Lesestoff. Einige Szenenbilder aus der vorjährigen Asta Nielsen-Serie schmücken die Textseiten. — Das Heft wird jedem auf Verlangen gratis zugesandt.

Verein der Kinematographen-Besitzer Badens (Sitz Karlsruhe).

1. Vorsitzender Otto A. Kasper. — Stellvertreter und Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim: Willy Richter, Mannheim, der Ortsgruppe Freiburg: vakant. — Kassierer: Waldemar, Karlsruhe. — I. Schriftführer: Maurer; II. Schriftführer: Hof.

Protokoll

der Monatsversammlung in Freiburg i. B. am Donnerstag, den 29. August, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant z. Storchen, Schiffstraße 9.

Herr Richter aus Mannheim meldete den Beiritt folgender Herren an:

Wilhelm Marneier, Geschäftsführer des Volks-Kinematograph Mannheim U 1. 6.; ferner Kaspar Claus, Inhaber des Metropol-Theaters Mannheim, Schwetzingenstraße 37; ferner

Herrg, Inhaber des Weltkinematographentheaters Mannheim H. 1. 1.

Antrag 1 der Tagesordnung:

Das Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung in Mannheim vom 18. Juli d. J. wurde vorgelesen und genehmigt.

Wegen der Ausschließung der Buntdruckplakate wurden die eingelaufenen diesbezüglichen Schreiben zur Verlesung gebracht und eine Reihe auf Leinwand gezogener Photos zur Ansicht aufgehängt. Daraufhin wurde beschlossen an die Fabrikanten das Ersuchen zu stellen, dieselben möchten Photos in einheitlicher Größe 30×21½ cm an die Verleiher liefern.

Antrag 4.

Zum III. Vorsitzenden und zugleich zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Freiburg wurde einstimmig Herr Julius Herborn in Fa. Centraltheater gewählt. Um gegen die Handhabung der Zensur in Freiburg Beschwerde führen zu können, wurde beschlossen, dem Vorsitzenden dieser Ortsgruppe Gattig an die Hand zu gehen.

Gegen das Vorgehen der Fabrikanten we-



Ernemann

Aufnahme-Kinos

auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen konstruiert, sind jedem Konkurrenzfabrikat, wie immer wieder bestätigt wird, unbedingt in Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit überlegen! — Modell A Spezialapparat für Kinotheater, Modell B (in tropischer Ausführung) für Filmfabriken, Forschungsreisende etc. Falls gewünscht übernehmen wir das Entwickeln und Kopieren der Films.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 höchste Auszeichnung: Staatspreis!

— Illustrierte Preisliste und Kostenanschläge bereitwilligst kostenfrei! —

HEINRICH ERNEMANN A.-G., Paris und Dresden 195.

Größte Fabrik des Kontinents für den Bau kinematographischer Aufnahme- und Wiedergabeparate mit eigener optischer Anstalt.

Preisrätsel - Auflösung

aus der „Onkel Martin“ Zeitung.

Die richtige Lösung mußte lauten:

Die Martin Dentler - Programme sind meisterhaft zusammengestellt.

Es gingen 284 Lösungen ein:

Erster Preis: Ein Schlager (Zweiakter) Erster Woche, Herr Wildmann, Goslar, Goslarer Theater.

Zweiter Preis: Ein Schlager (Zweiakter) Zweiter Woche, Frau Else Becker, Collosseum, Hannover.

Dritter Preis: Ein Schlager (Zweiakter) Dritter Woche, Herr Otto Müller, Centralkinotheater, Fulda.

Nach eigener Wahl erhalten die Preisträger leihweise gratis:

„Nelly, die Tierbändigerin“, 745 m (Ambrosio) Erscheint 7. September oder „Rästel des Herzens“, 800 m (Duskes) Erscheint 14. September oder „Der Sturz des Lebens“, 850 m (Milano) Erscheint 21. September.

Ferner gingen noch folgende richtige Lösungen ein:

Dabiel Schild, Lichtspiel-Palast, Kosmos-Axhen. — Fridolin Hascher, Plauen i. Vogtl. — Wilhelm Donner, Limbach. — E. Stehr, Nürnberg. — Emil Baumen, Bischweiler. — L. Polster, Grünberg i. Schl. — Max Drabsch, Erfurt. — Max Vollbehr, Kiel. — Deutsche Kinematographenges. Filiale Kosmos-Theater, Cöln. — Max Arens, Dortmund. — A. Sommer, Osterode, Ostpr. — J. Maul, Lyck, Ostpr. — Henri Apel, Dresden. — Ernst Krämer, Berlin-Lichterfelde. — Julius Simonett, Viersen, Rheinl. — Karl Schöppe, Aschersleben. — August Hilgers, Wesel a. Niederrhein. — Richard Blahowitz & Co., Selb in Bayern. — Heinrich Jürß, Rostock i. M. — Carl Borchardt, Staffurt. — Hans Vogel, Selb. — Karl Knübbel, Berlin. — Richard Koppe, Wilkau i. Sa. — Albin Schlegelmilch, Roda. — Aug. Rethwisch, Schiffbeck b. Hamburg. — Georg Berger, Wiesbaden i. Baden. — L. Metzger, Speier a. Rh. — G. Neubauer, Staffurt. — Paul Sturm, Stralsund. — Max Seidenglanz, Zittau. — Max Lemser, Berlin. — Ewald Hermann, Liegnitz. — H. Billström, Kiel. — E. Bastanier, Berlin. — Adam Hämlt, Hof a. d. Saale. — W. Leichsenring, Breslau. — Fritz Elmsner, Waldenburg. — C. Matschoß, Zoppot. — G. Höhn, Frankfurt a. M. — Lichtspieltheater Hotel Jakobslust, Grünstadt, Pfalz. — Oskar Graf, Leipzig. — Carl Hechtl, Amberg, Oberpfalz. — M. Lindl, Darmstadt. — Georg Zorn, Erlangen. — Carl Bode, Spandau. — Robert Altmann, Reichenau, Zittau. — Heinrich Lavalle, Homberg, Rhein. — Joseph Hatzmann, Kaiserslautern. — Hirschfeld & Co., Mülhausen i. Els. — Max Rößler, Sterkrade bei Oberhausen. — Chr. Feldmann, Vegesack. — August Patras, Lipine, Oberschl. — Johann Skopp, Antonienhütte O.-S. — Anna Ströhn, Freystadt, Schl. — August Pietsch, Dillingen, Saar. — Ch. Herde, Metz. — Josef Umlauf, Berlin. — Fr. Maul, Dudweiler. — Alfred Selter, Duisburg, Hochfeld. — Gertrud Engel, Berlin, Koppenstr. 63. — Otto Saewe, Halensee-Berlin. — P. H. Hoppe i. Fa. Georg Meyer, Hamburg, Kino. — Ernst Lindig, Bingen. — Max Rudolf & Co., Berlin-Schöneberg. — Helene Mest, Hannover. — W. Siever, Helme. — Schmidt & Böse, Heide i. Holst. — W. Kasper, Straßburg. — F. Sauerwald, Charlottenburg. — Luis Schilling, Elberfeld. — Franz Gromadecki, Berlin O. 34. — J. H. Stücker, Wilster i. Holst. — Georg Graef jr., Mülheim a. Rhein, Rheingoldtheater. — Arend Gartelmann, Wilhelmshaven. — Hch. Posthausen, Essen a. d. Ruhr. — A. Trobitz, Düsseldorf. — Otto Lofthagen,

Schwarzenberg. — Martin Naumann, Gera. — Friedrich Schmidt, Wilhelmshaven. — Carl Perty, Blasewitz b. Dresden. — Walter Kraßmann, Görlitz, Schl. — Brückmann & Co., Ratibor. — Fr. Schröder, Schöneberg. — Hermann Preiß, Berlin. — Germania-Lichtspiele, Charlottenburg. — Wilhelm Schneider, Tremessen. — Charles Cromer, Colmar. — H. Lellann, Oschersleben. — Hans Küter, Magdeburg. — Franz Behrendt, Altona, Elbe. — F. Engelbrecht, Berlin. — M. Wächter, Altona. — Johann Wohnert, Viersen. — Paul Uhlig, Osabrück. — Karl Haase, Herford. — Josef Weiß, Friedland in Böhmen. — Kullmann, Minden, Kr. Iserlohn. — Otto Riese, Kattowitz. — Richard Knoll, Berlin SO. — H. Voges, Hildesheim. — Richard Jansen, Lobberich. — Wienand Jansen, Rotenburg o. d. Tauber. — Emil Nahl, Neisse. — Emil Hiesmann, Mühlen, Ruhrort. — Ernst Buhl, Stuttgart. — Georg Launer-Hildburghausen. — Ernst Rehhsie, Rotenheim. — Arthur Oppenheim, Steglitz, Lichtspiel-Theater, Bautzen. — Heiner Dreier, Bad Ems, Lahh. — Andr. Albinus, Döbeln. — O. Weber, Senftenberg. — Alfr. Schloß, Hildesheim. — Max John, Bad Salzuflen. — A. Glauddy, Schlettstadt. — Frau Steiner, Calbe. — Ernst Busch, Berlin. — Hans Krausmann, Weiden, Oberpf. — Carl Klette, Glogau. — Apollo-Theater, Emden. — D. Kutschewski, Osterode, Ostpr. — Ziesches Kinematograph, Bitterfeld. — Jul. Rochus, Landes- hut in Schl. — Carl Hirschecker, Gleiwitz, O.-S. — Direktor Cohn Wöhe, Zerbst, Anh. — Arth. Schöne, Riesa, Elbe. — Osw. Brauer, Merau. — Luis Friedrich, Imenau, Thür. — H. Meyer, Oldenburg, Gr. — Gg. Rontemps, Charlottenburg. — Lothar Scholz, Münster i. W. — Hans Bovenstegen, Schweidnitz, Schl. — Otto Enderlein, Apolda. — L. Metzgen, Schwetzingen i. B. — Max Müller, Thorn. — Wilhelm Dännig, Aken, Elbe. — Heiner. Nievelev, Düren. — Hans Rienow, Osterburg. — Emil Schultz, Danzig. — Adolf Weyand, Ludwigshafen a. Rh. — Valentin Sprenger, Oederan, Sa. — A. Dahlmann, Siegen. — Karl Rödel, Grotzsch. — Carl Keppel, Düsseldorf. — Julius Becker, Schwerin. — M. Schweitzer, Bielefeld. — Paul Loranz, Gommern, Bz. — Magdeburg. — Richard Kraft, Hermsdorf. — Joh. Forsalla, Zabrze, Schl. — E. Schaller, Hamburg. — Hugo Schäfer, Görlitz. — Th. v. Rodzowitz, Hamburg. — Reinhold Neumann, Tettin. — A. Nonnenberg, Wolfenbüttel. — Alois Tretter, Tirschenreuth, Oberpf.

Die Preisträger wollen mir Ihre Wünsche umgehend mitteilen.

Ausser meinen 12 Programmen kaufe ab 28. September 2 weitere Programme ein.

Etwaige Wünsche bezügl. der Auswahl, kann ich jetzt noch berücksichtigen.

Erste bis sechste Woche zu besetzen.

Telegr.-Adr.:
Centraltheater.

Martin Dentler, Braunschweig

Fernsprecher:
2491 u. 3098.

Das kinematographische Witz-Journal

Der WLK im Film

ersetzt in jedem Programm die humoristischen Sujets.

Eine kinematographische **Sensation** ersten Ranges, erscheint

Ende Oktober wöchentlich

1 Mal in einer Länge von je ca. 150 Meter

und enthält eine Anzahl kleiner Films:

**Anekdoten, Witze
und andere Heiterkeitsreger**

Vorführung täglich.

Duskes G. m.
b. H.

Berlin SW. 61, Blücher-Strasse 12.

Telephon: Amt Moritzplatz 11353.

❖ Per 21. September 1912 ❖

Selbst= gerichtet

Sensations-Drama in 3 Akten verfaßt und insceniert
von Paul Otto.

Preis Mark 900.

Preis Mark 900.

Duskes G. m.
b. H.

Berlin SW. 61, Blücher-Strasse 12.

== Telephon: Amt Moritzplatz 11353. ==

Kino-Billets

mit Aufdruck

Theater lebender Photographien

Jeder Platz vorrätig

In Heften à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1-500 10000 Stück Mk. 4,50
25000 Stück Mk. 11,-, 40000 Stück Mk. 20,-.

In Rollen à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1-10000. Größe 4x6 cm.
10000 Stück Mk. 4,50, 25000 Stück Mk. 10,-, 50000 Stück Mk. 18,-.

Mit Firmenaufdruck:

In Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2 fach von 1-500 od. 3 fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. 6,-

25000 Stück Mk. 13,-

50000 " " 24,-

100000 " " 45,-

Abonnementshefte - Vorzugskarten - Programme - Reklame-Wurfskarten etc.

Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23

Hasselbrookstrasse 126.

Aufnahme-Atelier

für kinematographische Zwecke

zu kurzer oder längerer Benutzung

eventl. mit Dekoration und
Beleuchtung zu vermieten.

Offerten unter **Z. 100** an die Expedition

: der Licht-Bild-Bühne, Berlin SO. 16. :

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlicher bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. **M. Richter, Waldheim i. S.**

Original-Schüssler-Theater-Maschine Modell S. 1912

D. R. P. u. in sämtl. Staaten angemeldet.

Herr Branddirektor Effenberger in Hannover schreibt in der „Welt der Technik“ über unsere Apparate wörtlich:

„Ich hatte mich mit der Firma Mitteldeutsche Kinematographen-Werke in Hannover in Verbindung gesetzt und bei ihr in Anregung gebracht, auf Grund der bei den praktischen Versuchen gemachten Erfahrungen einen Apparat zu bauen, der unter Wahrung des Prinzips der Beseitigung der Schutztrommeln doch die Gefahr fahrlässiger Brandstiftung ausschließt. Die Firma hat dieser Anregung Folge gegeben und bringt einen Apparat auf den Markt, der vom Standpunkt der von mir vertretenen Anschauungen über die Gestaltung von kinematographischen Apparaten das **Vollkommenste** ist, was die einschlägige Industrie in Bezug auf die Feuersicherheit bisher geboten hat.“

Wir bauen jede ungenügende Maschine in eine vorwärtsmässig feuersichere um.

Mitteldeutsche Kino-Werke

Hannover, Emmerberg 30.

Tonangebende Konstruktion.

Älteste Fabrik der Branche.



Telegr.-Adresse:
Kinoschüssler - Hannover.
Telephon: Nr. 2706.



C. CONRADTY Nürnberg

Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.

Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer

Marke: „**Kinomarke Noris E A**“

Für Effektbeleuchtung:

„*Noris-Excello*“, „*Noris-Axis 1050*“, „*Noris-Chromo*“

Kohlenbürsten und Schleifkontakte von unübertroffener Beschaffenheit.

gen Erhöhung der Leihpreise wurde folgende Resolution beschlossen:

„Gegen das Vorgehen der „Freien Vereinigung der Kinematographen-Fabrikanten“, Sitz Berlin, erheben die Mitglieder der heute in Freiburg tagenden Versammlung des „Vereins der Kinematographen-Besitzer und Interessenten Badens“ insofern energischen Protest, als zu den Verhandlungen der „Freien Vereinigung“ keine Kinematographen-Besitzer Deutschlands und der in Betracht kommenden Schweiz zugezogen wurden. Die anwesenden Mitglieder erklärten sich gegenüber den Beschlüssen der „Freien Vereinigung der Kinematographen-Fabrikanten“ absolut nicht einverstanden und erheben energischen Protest, wovon die anderen Vereine benachrichtigt werden sollen. Außerdem erklärten die anwesenden Mitglieder sich solidarisch und werden für die Zukunft ihre Programme nicht von solchen Film-Verleihern beziehen, welche der „Freien Vereinigung“ nicht angehören.“

Die Versammlung nahm Kenntnis von einem Schreiben eines Vertreters in Berlin, unserer Fachpresse in Paris, worin derselbe unser Vorhaben, gemeinschaftlich Paris zu besuchen, sympathisiert und verspricht, mit Rat und Tat uns entgegen zu kommen, was die Mitglieder sehr erfreute und von ihnen dankend angenommen wurde.

Es wurde ferner beschlossen, das Ministerium des Innern zu ersuchen, die einzelnen Bezirksämter Badens anzuweisen, daß in den einzelnen Bezirken die Zensur einheitlich gehandhabt wird und wurde das Karlsruhe und Mannheim Zensurwesen als maßgebend bezeichnet.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Der Vorstand.

Otto A. Kasper.

Geschäftliches.

Lichtbild-Optik nennt sich die von der Firma Emil Fritz in Hamburg 1, Speersort 28 herausgegebene Spezialzeitschrift No. 6, eine kleine, schön ausgestattete Broschüre. Als Einleitung bringt sie eine kurze Anleitung zur Ermittlung der Objektiv-Brennweiten und über die Vorzüge guter Kondensoren. Aus dem Inhalte sei als hervorragende Neuheit das Anastigmat „Orbi“ erwähnt; die seit vielen Jahren bewährten „Multipli-Orbi“-Sätze sind durch einige neue Zusammenstellungen ergänzt.

Herr Max Meyer, Inhaber der Friedenauer Kammer-Lichtspiele in Friedenau, Kaiser-Allee 102, hat ein Film-Verleih-Institut eröffnet.

Der Filmeinkäufer.

Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency)
Berlin, Friedrichstr. 35.

- Am 12. Oktober erscheinen:

- Die Vorgeschiehte des Menschen. (330 m.)
- Das Haarwuchsmittel (322 m.)
- Am Tage danach. (145 m.) — Das Licht, das kam. (320 m.)
- Der gefährliche Mischling. (331 m.) — Das verwöhnte Kind. (345 m.) — Die Prämie. (336 m.) — Das Gebot eines (341 m.) — Der Kinderraub. (231 m.)
- Araber-Tragödie. (590 m.) — Die Freibeuter. (328 m.) — Ein gottbegnadeter Detektiv. (207 m.) — Der verbündete Spion. (304 m.) — Die Liebe eines Landmädchens. (235 m.)

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

B & C. Leutnant Daring besiegt den Meisterboxer. (362 m.) — Die Zauberin der Walliser Berge. (303 m.) — Ihr Teddy-Bär. (246 m.)

EMPIRE. Das Leben in einem Kaffir Kraal. (81 m.) — Bilder von Canada. (156 m.) — Sydney Australien. (80 m.)

CABOT. Die Wasserkraft des Llobregat. (129 m.)

SPEZIAL. Das schöne Torquai, England. (84 m.)

Léon Gaumont, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.

Am 5. Oktober erscheinen:

Dramatisch: Der Todesring. In 3 Akten. (916 m.)

Komödie: Wenn sich zwei streiten. (308 Meter.)

Humoristisch: Augustin und der Detektiv-elefant. (179 m.) — Fritschen und seine Gouvernante. (128 m.)

Dokument: Bei den Blinden. (169 m.)

Naturaufnahmen: An den Ufern des Yverres. [Aus der Serie „Le film colorié Gaumont“.] (89 m.) — Mohnblumen. [Aus der Serie „Le film colorié Gaumont“.] (53 m.)

Eiko-Film-G. m. b. H., Berlin SW. 48.
Friedrichstraße 224.



Fräulein Rechtsanwältin. Herr und Frau Beling kommen auf einem Spaziergang an einem Kinderspielplatz vorbei, und der junge Ehemann kann es nicht über sich gewinnen, eines der reizenden Babys auf den

Arm zu nehmen und es zu herzen; denn nur zu schmerzlich empfindet er es, daß seine Ehe kinderlos ist. Allein seiner Frau ist der Vorgang peinlich und sie zieht ihren Mann schnell mit sich fort. Zuhause angelangt, kommt es wieder zu einem der sich immer mehr häufenden Auftritte zwischen dem Ehepaar, und schließlich fassen sie den Entschluß, sich scheiden zu lassen. Frau Beling schreibt an eine Rechtsanwältin, Dr. Eva Berger, und bittet sie zu einer Konferenz in ihr Haus. Die junge Dame erscheint und macht auf Frau Beling einen sehr vertrauenerweckenden Eindruck, läßt aber auch gleichzeitig das Herz des Hausherrn heiß entflammen. Trotz aller Gelehrsamkeit ist Eva Berger einem kleinem Flirte nicht abhold und ein Rendezvous in Heringsdorf bietet eine willkommene Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen. Allein die guten Freundinnen haben wachsame Augen. Frau Beling ist von den Absichten des Gatten durch ein anonymes Schreiben in Kenntnis gesetzt worden und auch sie lenkt ihre Schritte nun nach dem Ostseebade, um sich von der Glaubwürdigkeit der Warnung zu überzeugen. Als sie ihren Mann mit der Rechtsanwältin in traulichen tete-à-tete sieht, wird sie sich plötzlich bewußt, daß ihre Liebe für den Gatten doch noch nicht in dem Grade erkalte ist, wie sie vermeinte und brennende Eifersucht schleicht sich in ihr Herz. Sie weiß es einzurichten, daß sie den Weg des Gatten kreuzt und der Zufall will es, daß sich eine Gelegenheit zur Aussprache bietet, die dem jungen Manne zeigt, daß sein liebreizendes Fräulein doch wohl die geeigneteren Gefährtin für ihn sei, als die studierte junge Dame mit den modernen Ansichten. Ein inniger Kuß besiegelt den Herzensbund von neuem und Frau Beling flüstert dem Gatten ein süßes Geheimnis ins Ohr, das ihn

vollends zu ihrem Sklaven macht. Um allen unliebsamen Begegnungen aus dem Wege zu gehen, verlassen die Eheleute so schnell wie möglich das Seebad und Beling zu dem verabredeten Stelldichen nicht erschienen ist, in seinem Hotel sich nach ihm erkundigen will, wird ihr dort ein Brief überreicht, der sie über den wahren Sachverhalt aufklärt. Aus höchste Empörung, will sie sich nicht unversucht lassen. Vielleicht kann sie den Treulosen doch noch erreichen. Sie eilt im Sturmeschritt auf den Bahnhof. Doch o weh! Gerade sieht sie noch den Zug in der Ferne entschwinden, der ihr den treulosen Mann entführt.

Hungrige Hunde. Max ist mit seiner ersten klassischen Hundenummer für das Spezialitäten-theater der Stadt engagiert. Allein alle Erfolge bedeuten für ihn kein Glück, drücken ihm doch ständig Schulden, die seine Frau macht; denn Hanni, das kapriziöse Fräulein, kann sich absolut nicht einschränken. Seine Gläubiger bedrängen den Artisten in der ärgsten Weise. Sie kommen sogar ins Theater und bei der Auszahlung der Gage wird ihm die Mitteilung, daß alles bereits gefändelt ist, Verzweifelt kehrt Max in sein Heim zurück, allein bei Hanni findet er kein Verständnis für seinen Kummer. Als er ihr Vorhaltungen über ihren Leichtsinns macht, wendet sie ihm kurz den Rücken und verläßt das Zimmer, und nach einer Weile bringt ihm das Mädchen einen Brief, worin Hanni ihm mitteilt, daß sie die Sorgen zu ertragen nicht länger gewillt sei und ihn verlasse. — Hanni begibt sich darauf zu einer Theateragentur und erhält auch sofort ein Engagement an ein Cabaret, wo sie großen Erfolg hat. Mittlerweile ist Max mit seiner Miete im Rückstand geblieben und wird exmittiert. Obdachlos irrt er mit seinen Hunden umher. Mitleidige Dorfbewohner geben ihm und seinen Tieren Speise und Trank. Schließlich ist er aber doch dem Hungerpreisgegeben, und als er eines Tages sich im Walde lagert und ihn die Müdigkeit übermannt, verlassen ihn seine Hunde, um sich Nahrung zu suchen. Als er erwacht, bemerkt er zu seinem Entsetzen, daß er allein ist. Er läuft nach dem Gemeindefamts des kleinen Ortes, doch auch hier kann man ihm keine Auskunft über den Verbleib seiner Tiere geben. Die Hunde haben indessen durch einen Zufall die Spur ihrer Herrin gefunden und durch Vermittlung ihrer Freunde findet Hanni mit den Hunden ein Engagement an einem Variété. Von aller Welt verlassen, ergibt sich Max dem Trunke und streift von Ort zu Ort. So kommt er auch in die Stadt, in der Hanni arbeitet und auf einem ausgehängten Plakate erkennt er seine Hunde. Von den widerstreitendsten Empfindungen gepackt, stürmt Max in das Theater, der Bühne zu. Schon ist er die wenigen Stufen hinauf, da reißt man ihn zurück, denn man hält ihn für einen Wahnsinnigen. Max fällt ritlings hintenüber, und mit zerschmetterten Gliedern bleibt er am Boden liegen, während Hanni sich über seine Leiche wirft.

Film-Vertriebs-Gesellschaft Scholz & Co.
Berlin SW. 43, Friedrichstr. 236 I,
(Lustspielhaus.)

Das XI. Gebot: Du sollst nicht stören deines Nächsten Flitterwochen! führt uns auf den Landsitz der altjungerlichen reichen Tante Euphrosine, bei welcher Gelegenheit wir vorerst vier Typen kennen lernen: — Die gute

Erbtante Euphrosine selbst, den lieben humorvollen Onkel Bernhard, die reizende Nichte Ella und ihren Bräutigam, den jungen Landwirt Fritz. Gott Amor und Fritz entführen der Tante ihr geliebtes Nichtenchen und Euphrosine mit dem großen Portemonnaie hat nichts eiligeres zu tun, als die Flitterwochen des jungen Paares durch die Ankündigung ihres Besuches zu stören. Das junge Paar schickt der Tante eine Absage unter dem Vorwand: „Baron Herberstein ist zu Besuch, wir haben keinen Platz für die liebe Tante“. Die Tante merkt den Schwindel und reist doch. Onkel Bernhard, der ein Herz in der Brust hat, versucht Tantchen zurückzuhalten, — da dies mißlingt, warnt er seine Freunde durch ein Telegramm. Jetzt ist guter Rat teuer! Woher den Baron Herberstein nehmen, ohne zu stehlen? Doch, wo die Not am größten, da ist Desiderius Schmierer am nächsten!!! ... Eine der köstlichsten Figuren, die es auf Erden überhaupt gibt, tritt nunmehr in Aktion. Desiderius Schmierer, der große berühmte, auf den unbekanntesten Dörfern abgöttisch verehrte Theaterdirektor einer Wandtruppe, der unvergleichliche Schauspieler, der die gemeinsten Kerle so wunderbar natürlich zu spielen versteht wie kein zweiter, soweit die deutsche Zunge reicht, zieht mit seiner Truppe im Städtchen ein. Der Einzige selbst, ein Kabinettstück kinematographischer Kunst, ist nur ein Vorgeschmack der Szenen, die sich in bunter Folge nunmehr aneinander reihen. Schmierer kommt unter anderem auch in das Haus unserer bedrängten Freunde und — die Situation ist gerettet!!! Die Tante kommt an und findet wirklich den Baron Herberstein bei dem Ehepaar vor! Leo Peukert, der beste deutsche Kinoschauspieler überhaupt, der nur für B.B.-Film arbeitet, brilliert in der Glanzrolle des Desiderius Schmierer. Seine ebenso eifersüchtige wie energische Gattin verkörpert die unvergleichliche Anna Müller-Linke, Leona Bergère als Erbtante, Aenne Koeler, das reizende Nichtenchen Ella, Richard Georg mit seinem urwüchtigen Humor und Kurt Gröber, der schneidige, elegante Bon vivant, bilden neben dem anderen ausgesuchten Künstlern ein Ensemble, wie es nur dem B.B.-Film zur Verfügung steht.

Das „11. Gebot“ ist nicht „der Schlagler“ im landläufigen Sinne; es ist ein Bild, dessen Fehlen im Repertoir eine Lücke bedeutet. Ein Bild, das sich die ganze Welt erobert wird, das die Freunde der Kinematographie mit Stolz erfüllen, ihr Feinde entzweifeln muß. — Erscheint am 12. Oktober 1912.

Welt-Kinematograph G. m. b. H., Freiburg i. Br.
An der Donau. Als Fortsetzung der begonnenen Aufnahme einer Donaureise wird uns in diesem Film die Tour von Kloster Weltenburg zur Walhalla vorgeführt. Den weiteren Lauf der Donau verfolgend, kommen wir auf unserer Fahrt nach Kloster Weltenburg und der Kehlheimer Enge. Reich an Naturschönheiten und herrlichen Felspartien, nähern wir uns der alten Donaustadt Regensburg, mit ihrem Münster und der dem Untergang geweihten alten Brücke. Ein kurzer Besuch in Donaustauf. . . und wir vollenden diese Donaureise mit einem Ausblick zur Walhalla, dem Ehrenstempel zum Andenken an ausgezeichnete Männer und Frauen des deutschen Stammes.

Das obere Kitzfjal. Sommer wie Winter wird der Schwarzwald durchwandert und übt so seine Reize aus mit seinem schwarzdunklen Höhen und seinen engen Tälern, in denen der Felsbach sich hinunterstürzt und murrend seines Weges zieht. Schlichte, altzeitliche Bauernhäuser ziehen an uns vorüber, mit Strohdächern und Schindeln bedeckt.

Bilder aus Tirol. An dem schmalen Ufersees des Hallstätter Sees zieht sich das nur acht Monate von der Sonne beschienene Panorama von Hallstatt hin, Schwalbennestern

=====
**Inserate in der „L. B. B.“
 haben den größten Erfolg.**
 =====

gleich kleben die Häuser an den steilen Bergwänden. Wir können weiter noch das Leben und Treiben des Gebirgsvolkes beobachten und die Landschaftsbilder bewundern.

An die Küste Istriens führt uns eine weitere Naturaufnahme. Wild umtosen die Wellen die herrlichen Küstenstädtchen, die eingebettet in grüne Buchten am Fuße des öden Carstgebirges liegen, gleich Smaragden in goldner Fassung. Alte Bauten, die uns noch an die Zeit der Römer erinnern, schöne Hafenanichten und alte Segelbarken ziehen an unseren Augen vorüber. Nach einem kurzen Besuch der Insel Brioni mit ihrem Kurhotel und den weltberühmten Anlagen landen wir in Pola dem größten und bedeutendsten österreichischen Kriegshafen. Interessantes Straßenleben wechselt ab mit den alten römischen Bauten. wie der Augustustempel, Porto Aurea, Gemina und dem Amphitheater.

Eclair, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 12.
 Das Programm zum 14. September:
 Die Schilfrüchigen, Drama. (340 m.) — Eclair-Colorit: Der Salamander, Naturaufnahme. — Um die Grafenkrone, Komödie. (234 m.) — Auch ein Freier, Komödie. (285 m.) — Nunne und der Herr Portier, Humoreske. (116 m.)

**Imp Films Co. of Amerika
 Carl Laemmle G. m. b. H., Berlin SW. 68,
 Zimmerstr. 21.**

Die Erscheinungen zum 5. Oktober:
Die Gefahr. Ein japanischer Offizier hat sich zu Spionagezwecken nach San Franzisko begeben und sucht als Diener Unterkunft, in der Hoffnung, so in die besten Gesellschaftskreise einzudringen und eine günstige Gelegenheit für sich auszukundschaften. Der Zufall fügt es, daß er von einem in den Befestigungswerken stationierten Hauptmann engagiert wird, dem soeben wichtige neue Pläne zur vorübergehenden Aufbewahrung in seiner Wohnung anvertraut worden sind, auf welche der Spion sofort sein Augenmerk richtet. Claire, Hauptmann Langes schöne Tochter, liebt den Leutnant Georg Braun, und der Vater gibt seine Einwilligung und verkündet die Verlobung des jungen Paares. Am nächsten Tage aber läßt der junge Offizier in seiner Freude sich im Kasino zu allzustarkem Trinken verleiten und verursacht im Rausch eine peinliche Szene, die den strengen Vorgesetzten veranlaßt, sein gegebenes Jawort zurückzunehmen. Georg jedoch ist nicht willens, seiner Liebe zu entsagen. Er fordert seine Braut schriftlich auf, mit ihm zu entfliehen, um dann den Vater vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Claire ist auch dazu bereit. Wie verabredet, wirft sie ihm am Abend, als alle sich zur Ruhe begeben haben, den Schlüssel zum Hause durchs Fenster zu und macht sich in aller Eile reisefertig. Am selben Abend will der japanische Spion, der inzwischen schon mancherlei an den Festungswerken ausgekundschaftet hat, seinem Werke die Krone aufsetzen und die Pläne ent-

werden. Eben hat er sich in das Arbeitszimmer des Hauptmanns geschlichen und dem erbrochenen Schreibtisch die wichtigen Dokumente entnommen. Da hört er den Leutnant kommen und verbirgt sich rasch im Dunkel. Braun aber spürt etwas; er läßt das Licht aufflamen — und durchschaut sofort die Situation. Ein heftiges Ringen zwischen den beiden Männern entspinnt sich. Claire, im Begriff, dem Geliebten entgegenzugehen, kommt hinzu und alarmiert durch ihre lauten Hilferufe das ganze Haus. Der Japaner wird dingfest gemacht. Leutnant Braun überreicht seinem Hauptmann die gereinigten Papiere, und dieser, erkennend, welch b deutsamen Dienst er dem Vaterlande geleistet, verzeiht ihm den geplanten kecken Handstreich auf sein Töchterlein. Das Schicksal hat die beiden doch wohl für einander bestimmt, da es selbst zu ihren Gunsten interveniert!

Die Taube und die Schlange. Tortola, ein junges schönes Mädchen aus dem Volke, hat sich von den bestechenden äußeren Eigenschaften eines Mannes blenden lassen, der ihrer Liebe nicht wert ist. Seinem Drängen folgend, verläßt sie heimlich das Haus ihres alten Vaters, um an der Seite des Erwählten in der Ferne ihr Glück zu finden. Doch sie soll eine bittere Enttäuschung finden. Louis, ein skrupelloser Roué, der von allen Blüten naschen will, ist ihrer nur zu bald überdrüssig; sie muß mit eigenen Augen sehen, wie er mit anderen Frauen tändelt. Und zu dem seelischen Kummer gesellt sich die bittere Not; der leichtsinnige Mann verspielt sein Geld am Kartentische und läßt sie darben, welche er mit süßen Worten und goldenen Versprechungen an sich fesselte. . . Da entschließt sich die Unglückliche nach langem, harten Kampfe, in die Heimat zurückzukehren, und der alte, einsame Vater nimmt sie mit offenen Armen auf. Wohl versucht Louis, dessen Eitelkeit es nicht ertragen mag, daß ein Opfer sich aus eigener Kraft ihm entwindet, sie wieder in seinen Bann zu zwingen, doch vergebens; sie ist stark genug, ihm zu widerstehen. Und wenn sie auch lange Zeit braucht, um ihren Schmerz, ihre herbe Enttäuschung zu verwenden, allmählich kehrt doch Ruhe und Frieden in ihr wundes Herz wieder ein, und in der Liebe eines braven Mannes, den sie einst um des Unwürdigen willen zurückwies, findet sie ein neues Glück.

In „**Billy und Fräulein Dr. Schmid**“ kommt ein Sujet auf den Markt, das mit seinen humorvollen Szenen in keinem Programm fehlen darf.

Vay & Hubert, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207.

Der Sturz des Lebens. Helene und Mario, seit kurzem verheiratet, führen ein sorgenfreies zufriedenes Leben. Eines Tages erhält Helene einen Brief ihrer früheren Schulkollegin Gina, die sie um Hilfe bittet. Helene schreibt ihr, sie soll sie ohne Zaudern aufsuchen. Gina kommt, wird freudig empfangen und man kommt darin überein, daß sie über das Landgut des Ehepaares die Aufsicht führen soll. Sie reist nach ihrem künftigen Heim und ist nun geborgen. Bei einem Spaziergange durch den Park plücker sich Helene einen Rosenstrauch, sie will sich ein schönes Exemplar holen, gleitet aus, stürzt einen Abhang hinunter und verletzt sich derart, daß Arbeiter sie hochheben und in das Schloß tragen müssen, wo sie wochenlang an das Bett gefesselt blieb.

=====
Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)
 =====

Verlag der „Lichtbild=Bühne“

Berlin SO. 16.



Erfolg verpflichtet. Die geradezu beispiellose, freudige und freundliche Aufnahme des im Vorjahre in Taschenformat erschienenen **Kino=Kalender der „Lichtbild=Bühne“** hat bewiesen, dass derselbe der Gesamtbranche willkommen war. Er ist seither unentbehrlich geworden. So wird denn auch der

Kino=Kalender der „Lichtbild=Bühne“ 1913 :: für das Jahr ::

erscheinen, in Format und Heusserem seinem Vorgänger gleich). Dagegen hat der Verlag die ihm im Laufe des Jahres gewordenen Anregungen dankbar befolgt, aus dem Inhalte, an dem für die Branche überaus praktisch sich bewährten Kalendarium festhaltend, das ausgemerzt, dessen Wiederholung nicht zweckdienlich erschien, dafür aber den übrigen Inhalt ergänzt und erweitert, sodass derselbe, den Interessenten möglichst noch bessere Dienste leisten soll. Statt der Inhaltsangabe wird die Versicherung genügen: Der

Kino-Kalender der „Lichtbild=Bühne“ für das Jahr 1913

wird ein Ratgeber und Freund aller Berufsgenossen in juristischen, technischen, merkantilen und täglichen Angelegenheiten sein, in Kurzem auf die einschlägigen Gebräuche und Vorschriften hinweisen.

 **Noch sind wir in der Lage, weitere Anregungen zu berücksichtigen:** 

Da sich der Kino-Kalender als vorzügliches Propagandamittel und erfolgreichste Insertionsstelle erwiesen hat, denn er wird von Allen aus der Branche täglich benützt, ist die Nachfrage auch aus Inserentenkreisen eine rege.

Verlangen Sie daher sofort unsere Inserat=Offerte

Verlag der „Lichtbild = Bühne“

Berlin SO. 16.

Das machte der Alleinherrschaft Ginas auf dem Gute ein jähes Ende. Die Herrin und Freundin mußte gepflegt werden, umgeben von der liebevollen Aufmerksamkeit des Gatten. So waren Mario und Gina stets beisammen, sie galten einander in der Sorge um die Leidende näher, und ohne daß sie es merkten, faßten sie zueinander eine Neigung, die verderbenbringend wirken sollte. Es schmeichelte Gina Elitkin sehr, daß sie als armes Mädchen den reichen Mann zu fesseln vermochte, und eines Abends, als die Fieberphantasien, die sie und den Gatten an das Bett der Patientin zwangen, nachgelassen hatten, betraten sie den Balkon, nachgelassen im hellen des Mondscheins vereinigt, an sich ihre Lippen zu einem Kuß, der den Sein ins Rollen brachte. Er hatte bei beiden eine Leidenschaft entfacht, die der Bettlägerigen vergessend, immer mehr Nahrung fand, bis ein verhängnisvoller Zufall der peinlichen Situation ein Ende bereite. Helene war schon Rekonaleszentin und wollte ihren Gatten damit überraschen, daß sie allein ihr Lager ließ. Da kamen Mario und Gina an, die sie schlafend wähten und daher ihren Zärtlichkeiten freien Lauf ließen. Wie vom Donner gerührt, stand Helene unbemerkt still. Mario und Gina trennten sich; diese wollte nach der Kranken sehen, die sie festgebannt an dem Bette stehend traf. Sofort war es ihr klar, daß Helene von dem zwischen ihr und Mario bestehenden Geheimnis Kenntnis erlangt haben mußte. Es kam zu einer Auseinandersetzung zwischen ihnen und mit den Worten: „Du hast mein Vertrauen getäuscht, ich verachte Dich!“ wankte Helene hinaus. Sie liebte Mario zu sehr, um ihn nochmal vor die Augen zu treten; daß Gina sie in seinem Herzen verdrängen könnte, so wollte sie den beiden nicht hindernd im Wege sein. Sie betraute ihren Rechtsbeistand mit der Scheidungsklage und eines Tages waren sie und Mario wieder frei. Sie unternahm eine Reise und lernte auf dieser einen reichen Rheder aus Amerika kennen und lieben. Wir sehen Helene bald in ihrem luxuriösen Heim in Amerika, während Mario durch die Verschwendungssucht von Gina, die er nach der Scheidung geheiratet hat, vollständig ruiniert wird. Mario geht nach seinem Sturz nach Amerika und findet bei dem Rheder Arbeit, der seine ehemalige Gattin heiratet. Bald trifft Mario mit Helene zusammen. Dieses aber nimmt dem von Unglück verfolgten Mann die Sinne und er stirbt an einer Selbstmordanschlagung. Bei seiner Tätigkeit als Taucher versteht er es, unterzumeiden die Kanäle der Luftzuführung zu durchschneiden und findet so den Tod, durch den er sich vom Elend und Helene von der Erinnerung befreit.

◆ Neu-Eröffnungen und Eintragungen. ◆

- Berlin.** Die Direktion des Maxim-Theaters, Schönhauser Allee 157, eröffnet November in Pankow, Berlinerstr. 27, ein Kinotheater.
- Berlin.** Frl. C. Lentz, Genterstr. 3, projektiert dem nächst den Bau eines großen, modernen Kino-Theaters hier, Karlstr. 5b.
- Berlin.** Frau Ida Israel, Charlottenburg, Schlüterstr. 49, projektiert hier, Schönhauser Allee 74a, den Bau eines Kino-Theaters.
- Berlin.** Von einer Grundstücks-Gesellschaft des Terrainhändlers Heinrich Mendel-

sohn, hier, Passauerstr. 2, hat das Grundstück Kurfürstendamm 206 angekauft, um hier ein großes Kino-Theater zu errichten. Das Theater hat Platz für 1400 Personen. Während der Sommermonate soll das Theater in ein großes Gartencafé umgewandelt werden. Es soll der zum Grundstück gehörige Garten erschlossen und dem Cafetreiberei angegliedert werden. Eine große, 15 m breite Terrasse wird den Übergang vom Theater bilden und so ein Café schaffen, das über 4000 Personen Platz bieten wird. Zur Erlangung von Entwürfen ist ein Wettbewerb ausgeschrieben worden.

Berlin. Erich Grüner, hier, Brunnenstr. 16, projektiert hier selbst Umbauten zum Kino-Theater. Bauaufs.: Maurerstr. Reinhold Plennig, hier, Klautschoustr. 14.

Berlin. Neu eingetragen wurde: Rolandlichtspiele G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens: die Errichtung und der Betrieb eines Lichtbildtheaters. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist Kaufmann Willy Sasse.

Bern. Hier hat sich eine Aktiengesellschaft konstituiert mit dem Zweck, im Stadttheater jährlich vom 1. Mai bis 8. September Kinovorstellungen zu veranstalten.

Bochum. C. Döbecke, hier, Kortumstraße, projektiert hier selbst den Umbau zum Kino-Theater. Baul.: Arch. Gebr. Pfaffmann, Essen a. d. Ruhr, Zweigertstr. 59.

Calbe i. Sa. Im Gasthof zum Adler wird ein Kinematographen-Theater, das zweite in unserer Stadt, eingerichtet.

Dessau. Das Cöthener Union-Theater hat vor einiger Zeit das hiesige Reform-Kino käuflich erworben. Am 1. d. Mts. wurde es nach Umbau unter dem Namen Residenz-Lichtspiele wieder eröffnet.

Dessau. Witwe Elise Fürste, hier, projektiert Fürstenstr. den Bau eines Kino-Theaters.

Dirschau. Das „Lichtspielhaus“ von Gandrauf wurde an Stelle des Stadtkino am 31. v. Mts. eröffnet.

Emsdetten, Westf. Mit dem Bau eines Kinematographentheaters wird Herr Wiedau in nächster Zeit beginnen.

Güstrow. Das Edison-Theater, vollständig renoviert und vergrößert, ist am 31. August wieder eröffnet worden.

Gießen. Herr Schauspieler Bekof eröffnet hier selbst ein Kino-Theater.

Gera. Das hiesige „Residenz-Theater“ früher Variété-Etablissement, wird ab Oktober Kino-Theater.

Hamburg. Unter dem Namen Licht-Schauspielhaus Kristall-Palast wurde das nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten F. Höger erbaute Kino in der Lübecker Straße 39 eröffnet.

Hamm-Münden. Ein großes modernes Kino wird demnächst vom Eisenhändler Döring eröffnet.

Hannover. Mit 20 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma Astoria-Theater Lichtspiele Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortsetzung der von Friedr. Tedrah betriebenen Astoria-Theater-Lichtspiele sowie der Betrieb gleichartiger oder ähnlicher Unternehmungen. Geschäftsführer sind Kaufmann Friedrich Tedrah und Restaurateur Paul Knickmeyer.

Magdeburg. A. Bernstein hat das Kaiser-Kino übernommen.

Meißen. Die Bankfirma Gebr. Arnold, Waisenhausstr. 22, beabsichtigt ein großes Lichtspieltheater mit Schank zu errichten.

Neustrelitz. Der Inhaber des Metropol-Kinotheaters Max Zenke übernimmt die Leitung des Edison-Theaters in Güstrow. Die Spieldauer des Theaters wird hiervon nicht beeinträchtigt.

Neugersdorf (Oberlausitz). Ernst Richter hat das Central-Kino Rosenstraße käuflich erworben.

Nürnberg. Herr Max Kullmann, Film-Verleih-Institut, hat sein Kino-Theater Josefplatz 10, während der Saison mit einem Kostenaufwande von 60 000 Mark vollständig umgebaut und vergrößert und daraus einen Lichtspielpalast allerersten Grades geschaffen. Die festliche Eröffnung findet in 14 Tagen statt.

Potsdam. Die Lichtspiel-Theater G. m. b. H. Berlin, Lützowstr. 17, eröffnet hier, Nauenerstr. 40 ein erstklassiges Kinotheater mit 275 Sitzplätzen, Balkons und Logen.

Pankow b. Berlin. G. Plennig, Berlinerstraße 87, eröffnet 1913 daselbst ein Kino-Theater.

Saalfeld. Das Metropoltheater wurde am 31. v. Mts. mit einem Programm eröffnet, das u. a. die Films „Des Lebens Würfelspiel“, „Verglüht“ und „Nauke versichert sein Leben“ enthielt.

Saarbrücken. Das Central-Kinema, vollständig umgebaut, wurde am 31. v. Mts. glänzend wieder eröffnet.

Staßfurt. Demnächst wird im Hotel Steinkopf das Uniontheater-Lichtspielhaus eröffnet.

Schwab. Gmünd. Am 1. d. Mts. wurde im Bären die neue Saison des Zentralbegrab mit Bildern aus Tripolis und dem Film „Vampyrzänkerin“ glänzend eingeleitet.

Salzwedel. Albert Strauchenbruch hat das Central-Theater von W. Raake übernommen.

Straßburg i. Els. Lichtspieltheater Aktien-Gesellschaft, i. d. Vorstandsmitglied Alois Hilber ist aus dem Vorstände ausgeschieden.

Swinemünde. Unter dem Namen Elitekino hat Direktor Willy Seiffarth das von ihm erworbene Kinotheater Kleine Kirchenstraße am 1. d. Mts. eröffnet.

Schwern i. W. H. Looze eröffnet an den Linden- und Ackerstraße ein Kinotheater.

◆	Verbotene Films	◆
---	------------------------	---

Vollständig verboten:

Die zerrissene Hose. Eclipse.

Für Kinder verboten:

- Der verbündete Spion. — Kalem.
Eine Lehre für Eifersüchtige. — Imp.-Film-Co. Zwei Verirrte (Akt I bis III). — Vitakope G. m. b. H.
Der gefährliche Mischling. — Lubin.
Das verwöhnte Kind. — Lubin.
Geständnis auf dem Sterbebett. — Essanay
Das mutige Indianermädchen. — Essanay.
Des Mondschneiters Edelmut. — Essanay.
Um ein Weib (Akt I und II). — Cines.
Die stärkere Liebe. — Itala.
Die beiden furchtsamen Schwerstern. — The Vitagraph.
Armer Großvater. — The Vitagraph.
Auf Irwegen. — Léon Gaumont.
Der Boxermatch in Dieppe (Akt I bis III). — Pathé frères.
Um Haaresbreite (Akt I und II). — Meisters Projektion.
Wenn das Herz spricht (Akt I und II). — Meisters Projektion.
Das Bild der Mutter. — Eiko.
Des Clown Triumph. — Imp. Film.Co.
Die Denunziation. — American Flying.
Du hast mich besegt (Akt I und II). — Nordische Films Co.

Schuld und Sühne (Die Todesfahrt)

FRITZ HOLZ

BERLIN N. 20

Bad-Straße 35-36.

Telefon: Hmt Moabit, No. 2921.

.....

Telefon: Hmt Moabit, No. 2921.

Erstklassige Programme

in sorgfältigster Zusammenstellung. Von jedem „Schlager“ mehrere Exemplare, außerdem wöchentlicher Einkauf ca. 8000 Meter Neuheiten. ::

Gaumont & Pathé - Apparate zu Original - Preisen

Automatischer Film-Brandlöcher D. R. G.

Preis Mk. 50,-

Sicherster Schutz gegen Selbstentzündung des Films im Apparat.

:: Probe-Aufstellung des Apparates kostenlos. ::

Die Herren Theaterbesitzer, die Programme nach der 4. Woche zu spielen wünschen, wollen sich an meine Filiale wenden.

BERLIN O. 112, Blumenthalstraße 6

(nahe Frankfurter Allee)

Telefon: Amt Königstadt, No. 10129

:: Straßenbahnlinie 68, 69, 70, 71, 78. Ringbahnhof Frankfurter Allee. ::

 Programme **enorme Auswahl** in jeder gewünschten

o o o o

Zusammenstellung.

o o o o

Billigste Berechnung nach dem Prinzip „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“. Coullante und prompte Bedienung.

Riesen-Schlager-Programme 2000-2400 Meter lang.
2 mal Wechsel. Preis Mk. 40, 50, 60, 70 per Woche sofort zu vergeben.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellenanzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

Oscar Lange

Berlin SW. 68

Zimmer-Strasse 65

Telefon: Zentrum, 9953 - Telegr.-Adr.: Bildzentrale
das bestfrequentierteste

Film-Verleihhaus

Programme in jeder Preislage mit oder ohne Schlager.

Projektionswände

von

Nahtlosem Shirting

alle Breiten von
1 bis ca. 5 Mtr.

Chr. George Berlin C. 2.
Brüderstr. 2.

Billettbücher in Heften à 500
Billets, äußerst
starkes Papier, brillant perforiert, dreifach
nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig:
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,- M.,
50 Hefte 14,50 M.

Garderobenmarken

in Blocks von 1-200, 200-400, 400-600
600-800 und 800-1000 à Block 20 Pf.
Expedition des

„Theater-Courier“, Berlin O. 27
Ifllandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des
Schillertheater O. u. des Residenztheaters).

Telefon: Amt Königstadt, 3033.
Geschäftsstunden 9-8 Uhr. Sonntags geschlossen.

» Kino - Theater «

in Preußen, Posen, Schlesien,
Thüringen, Westphalen, im Ruhr-
gebiet, Süddeutschland, auch Mittel-
deutschland, — habe ich in allen
Größen zum **VERKAUF** im An-
frage — ohne Konkurrenz —
Kaiserpanorama — Marionetten-
Theater — Lichtbild-Theater —
Tellhaberschaften.

Man verlange meinen
Verkaufs-Katalog

Lobenstein,

Elisenstr. 57, Dresden-A. 13.

Vorführer,

staatlich geprüft, 28
Jahre, mit verschied.
Systemen, sowie mit
vorkommenden Repara-
turen vertraut, sucht
sofort oder später
Stellung. Gehalt nach
Uebereinkunft.

Wedemeyer

Berlin NW. 5

Lehrterstr. 48 c, II. Querg.

Vorführer

geprüft
sucht Stellung.

Ernst Schulz
Berlin O. 112,
Finowstraße 33.

Suche

per sofort

Büffet.

Ludwig,

Reinickendorf-Ost
Rüttlistr. 10.

Gichtspiele

modern eingerichtet,
über 200 Sitzplätze,
im besseren Westen,
vorzögl. Publikum,
vom Hauseigentümer
zum Selbstkostenpreis
zu verkaufen. Für
solvente Käufer bis
Oktober mietefrei.
Gefl. Anfragen unter
J. G. 7205 befördert
Rudolf Mosse,
Berlin S. W.

1,60 Mark

kostet
das Abonnement
auf die

„L. B. B.“

Vorführer

mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut,
sucht in Berlin oder Stellung.

Pawellek, Charlottenburg, Helmholtzstr. 35, b. Herro Ziem.

Reise-Kino

für Saalvorstellungen
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unter
C. 21214 an die Exp.
der Meckl. Zeitung,
Schwerin i. M.

Spottbillig verkauftlich!

Ein Malteserkreuz-
Apparat, System
Eisasser, bestehend
aus Mechanismus
mit Objektiv, ein
Lampenkasten mit
Kondensator, ver-
schiebbarem Unter-
satz. Hierzu Kalk-
licht-Einrichtung,
Fini-u. Manometer,
Lampe, Gasolin-
dose, Gasolinröhre,
sowie 4 Filmspulen.
Alles für 120 Mk.
per Nachnahme.

J. Petersen jr.,
Flensburg, Großestr. 83.

Für Kino in grösserer
Stadt am Rhein —

**Vorführungen
bes. für Jugend-
unterhaltung — ge-
eigneter Fachmann als
Teilhaber
und Leiter des ganzen
Unternehmens
gesucht.**

Erforderl. Kapital
etwa Mk. 3000.— Off.
unter F. H. D. 5560 an

Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M.

Wer?

engagiert literar. ge-
wandte künstler. ge-
ideenreihe, groß-
zügige Kraft als
Regisseur, Disponent,
Korrespondent etc.?
„Lagerkarte 651“
Berlin 21.

KassiererIn

sucht

per sofort Stellung in Berlin.
Gefl. Offerten erbeten unter E. M. an
die Licht-Bild-Bühne, Berlin SO. 16.

Ernemann Kino-Projektor

Gelegenheitskauf, unter günstigen
Bedingungen abzugeben.

Näheres durch **Eugen Goeber, Dresden-N. 6**

Klappsitze

wenig gebrauchte oder neue und
Kino-Einrichtung komplett sofort
zu kaufen gesucht.

Off. erbeten unter H. L. an die
Licht-Bild-Bühne, Berlin SO. 16.

Wichtig für Kino!

Folgende Gelegenheitskäufe kann Jedermann
bei sofortiger Bestellung machen:

- 1 neue Pathé Bogenlampe (anstatt Mk. 90.—)
nur Mk. 40.—
 - 1 Ernemann Kino-Holztisch, zerlegbar Mk. 20.—
 - 1 Eiserner Kinotisch Mk. 25.—
 - 1 Kino-Klavierlampe Mk. 19.—
 - 1 Objektivsatz für 6 Weiten Mk. 34.—
 - 1 Duplex Träger Kalklampe Mk. 48.—
 - 1 Project. Leinwand 3x3 m ohne Naht Mk. 14.—
 - 1 Echt Londoner Kalkkegel, extra hart Mk. 3.60.
 - 1 Filmumwickler, stärkste Bauart Mk. 12.—
- Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstraße 3**
Telefon 16364.

Gebrauchter Kino

zu verkaufen; vorzüglich erhalten.

- 1 Duskes Nocken Apparat Mk. 275.—
 - 1 Nitsche Saxonia Mk. 325.—
 - 1 Pathé Frères Mk. 300.—
 - 1 Stachow Mk. 200.—
 - 1 Blosscop Schlager Mk. 250.—
- Auf Wunsch gegen Teilzahlung. Mechanismus
wird event. auch allein abgegeben.

Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstraße 3.

Billige Billets in Büchern oder Blocks,
 15 Farb. 3 mal v. 1-503 numeriert
 5000 10000 25000 50000 100000
 2,50 4,50 10,— 18,50 35,00
 m. Firma 6,50 16,— 28,— 48,—
 Tagesbillets, Garderobemarken, Dutzendkarten
 liefern schnell und reell gegen
 Nachnahme. Verlangt Sie Must.
Albert Paul in Niemege (Bezirk Potsdam)

Kino = Kassabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt
 Verlag der „Lichtbild = Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

Wichtig für Kino = Besitzer!
 Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen
Kino = Spar = Umformer
 zuzulegen, durch den Sie 70%, und mehr
 Stromersparnis erzielen, auch auf Miete
 bzw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.
F. W. Feldscher,
 Telefon 1247. Hagen i. W., Kampstr. 4.

Das Kino Spezial-Objektiv für hohe Ansprüche

„Orbi“
 Anastigmat. Für alle Bildgrößen
 Liste Nr. 6 für Orbi-Optik zu Diensten.
 Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.

R. Obst
 Berlin N. 39, Reinickendorferstr. 120.
 Telefon: Mosbi! 2494.
Theater - Möbel
 Spezialität:
 Klappstühle in jeder Ausführung,
 jedoch keine eiserne.

Tonbilder verleiht und verkauft
 billigst: **Chr. Putsch,**
 Berlin N. 24, Artilleriestr. 28
 Telefon Norden 5612.

Wer
 mit den Intendanten, Direktoren oder Mitgliedern der Opern-, Operetten- und Schauspielbühnen Fühlung sucht oder Geschäfte machen will, liest u. inseriert im
Theater-Courier
 Probenummern auf Verlangen gratis und franko von der Administration des
 „Theater = Courier“, Berlin O. 27.

Klappstühle

größere Posten
 kauft sofort.
 Offerten unter „1000“ Berlin Postamt 37.

Kino = Räume

f. ca. 150 Personen
 Berlin-Wilmersdorf
 sofort preiswert
 zu vermieten.
 Offerten unter M. 100 an die
 Lichtbild-Bühne, Berlin SO. 16.

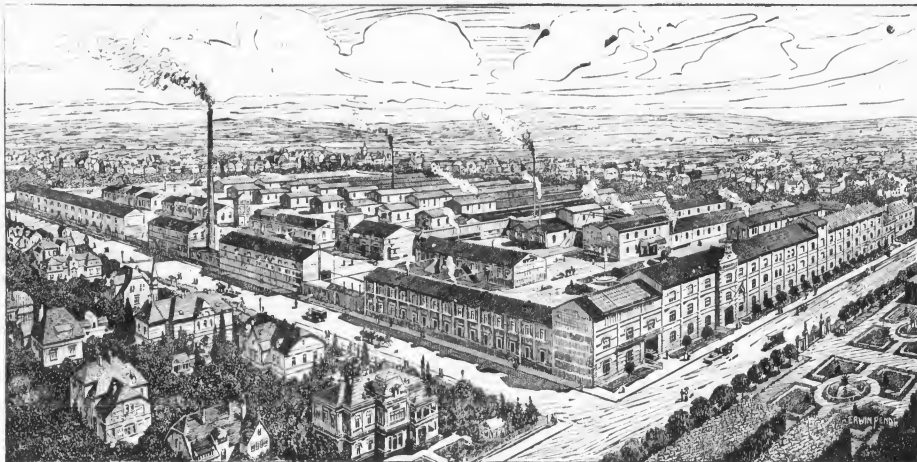
Verbreiteteste russische Fachzeitschrift für
 Kinematographie
**„WIESTNIK
 KINEMATOGRAPHI“**
 erscheint zweimal monatlich. Abonnement
 jährlich Rub. 3.50, halbjährlich Rub. 2.—.
 Moskau, Twerskala, 24.

Kino = Theater

In **allerbester** Lage von
Bochum soll ein der Neuzeit
 entsprechendes eingerichtetes
Lichtspiel-Theater
 mit ca. 500 Sitzplätzen erbaut werden.
 Bauerlaubnis ist vorhanden.
 Wegen Übernahme bzw. Vermietung
 des Theaters, wollen sich kapitalkräftige
 Reflektanten umgehend an Architect
 W. Peter, Bochum, Königsallee 20, wenden.

Zur Vermeidung von ♦♦ Verwechslungen

bitten wir Sendungen an
 uns genau zu adressieren:
Lichtbild-Bühne
 Berlin SO. 16
 Michaelkirchstrasse 17.



L. Gevaert & Cie.

Aktien-Gesellschaft

Eigene Häuser in:

Oude-God, Berlin, Wien, Paris, London,
 ~ Mailand, Moskau, Kopenhagen ~

Bedeutenste Fabrik für Kinofilms in Europa

Auskünfte erteilen für Deutschland:

Gevaert-Werke Berlin

Direktion Carl Hackl

BERLIN W. :: Lützow-Straße 9

Entfesselte Flammen



Drama in 2 Akten

erscheint am

28. September

Preis 750 Mk.

**Hermann
Rosenblum**

G. m.
b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 10
Telefon: Moritzplatz 276

nach Geschäftsschluß:

Amt Wilhelm 3381 u. Steinplatz 3622

Hamburg, Spaldingstr. 64.

Letzter Bestelltag:

14. September 1912.

KH

Entfesselte Flammen.

Dramatische Tragödie in 2 Akten.

Fräulein Lisa Jäger, eine junge, unschuldige Schöne, wird auf der Straße von einem Lebemann belästigt und kann den Bummler trotz alles Sträubens nicht los werden, bis endlich ein Herr, dem dieses auffällt, den unverschämten Menschen, voller Empörung über sein unflätiges Benehmen energisch zurechtweist. Dabei fällt dem jungen Mann unwillkürlich die große Schönheit des Mädchens auf, die durch ihren edlen Gang noch erhöht wird. Ein Blick in die ausdrucksvollen Augen läßt ihn schnell erkennen, daß in diesem schönen Körper auch eine edle Seele wohnen muß. Er kann das holde Kind nicht vergessen und sinnt auf Mittel und Wege, um sie wiederzusehen. Da kommt ihm der Zufall zu Hilfe. Reinhold, der Sohn des bekannten Kommerzienrats Kuntze

Mädchen nicht gleichgültig, haben doch ihre Gedanken ohnedies oft und gern bei ihrem ritterlichen Beschützer verweilt. — Die Tage verließen den Verliebten in schönster Harmonie, doch kann der Träumende nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Eine neidische Kollegin beobachtet die Beiden und freut sich höchlichst nun eine Waffe zu haben, mit der sie ihre Nachbarin, die sie wegen ihrer Schönheit schon längst haßt, aus der Fabrik verdrängen kann. Sie läßt sich beim Chef anmelden und erzählt diesen möglichst aufgebunscht und voll Schadenfreude von der Liebchaft seines Sohnes. Der Kommerzienrat ist entsetzt. Er läßt sofort Lisa Jäger zu sich kommen und fragt sie, ob sie sich wirklich die Frechheit erlaubt hat, mit dem Sohne des



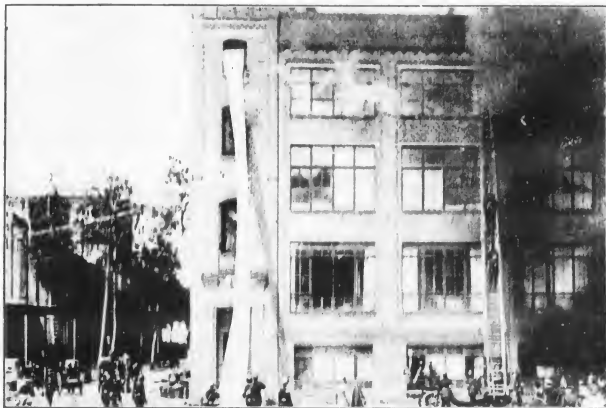
soll, nachdem er sich genügend in der Welt umgeschaut hat, in die Fabrik seines Vaters eintreten. Er besichtigt den großzügig angelegten Betrieb, geführt von einem Stab vieler Ingenieure und Inspektoren des Vaters, die ihm die kunstvoll konstruierten, mächtigen Maschinen erklären und ihn in die Werkstätten und Lagerräume führen; dann geht es in die oberen Etagen, wo sich die Bureaus und großen Arbeitssäle befinden. Doch plötzlich, er will seinen Augen nicht trauen, erblickt er mitten unter den vielen hundert Arbeiterinnen das Ziel seiner Sehnsucht, jene Schöne, die er vor den Zudringlichkeiten eines Don Juans beschützt hatte und die er nicht wieder vergessen konnte, „Ist es Wahrheit, daß ich „sie“ erblicke oder zaubert mir ein heißes Wünschen ein Traumbild vor Augen?!“ so fragt sich der Liebende. Kann kann er sich soweit fassen, um dem geliebten Mädchen unbemerkt ein paar Zeilen mit der Bitte um ein Wiedersehen, zuzustecken. Seine herzliche Bitte, begleitet von einem flehenden Blick seiner Augen lassen das junge

„Cheis“ zu verkehren. Als sie ihm von ihrer gegenseitigen Liebe erzählen will, unterbricht er sie hart und gibt ihr den Befehl, nie wieder die Schwelle seines Hauses zu betreten. Das arme Kind ruft verzweifelt: „Machen Sie mich nicht brotlos, ich habe eine alte Mutter zu ernähren“. „Hinaus mit Dir, Du Verführerin meines Sohnes“, erwidert zornig der Kommerzienrat. Weinend flüchtet sie aus dem Zimmer. Jetzt läßt der Kommerzienrat seinen Sohn rufen und stellt ihm kurzerhand das Ultimatum: „Entweder lässest Du von dem ‚Fabrikmädchen‘ oder Du bist mein Sohn nicht mehr!“ „Vater, ich liebe das Mädchen mehr wie mein eigenes Leben und lasse nicht von ihr,“ entgegnet der Sohn in festem Tone. „So bist Du mein Sohn nicht mehr“, schreit der hartlizerige Vater in großer Wut, „gehe mir aus den Augen!“

Am Ausgang der Fabrik sehen wir die große Kontrolluhr, in die jeder Angestellte seine Marke wirft. Jetzt kommt auch die arme, durch die Gemeinheit ihrer Kol-

legin brotlos gewordene Lisa durch das Tor. Sie weint bitterlich, hat sie doch durch ihren Fleiß nicht allein sich ernährt, sondern auch viel zum Unterhalt ihrer Mutter und des Brüderchens beigetragen. Selbst der Anblick des Geliebten, der sie vor dem Tor erwartet, tröstet sie nicht. Zu Hans erzählt sie schluchzend der Mutter von ihrem Unglück, die ebenfalls der Zukunft voller Sorgen entgegenschaut.

heitrem Himmel das Unglück, daß Reinhold plötzlich „stellungslos“ wird. Die letzten Groschen sind bald aufgezehrt und er besitzt nun nicht einmal mehr ein paar lumpige Mark, um eine wichtige Nachnahme einlösen zu können. Die Liebe zu seiner Familie läßt ihn den Entschluß fassen, den Vater um Hilfe anzuflehen. Wie ein Bettler muß er an der Pforte des Vaters stehen und warten, während der Diener ihn anmeldet. Als der



Plötzlich erscheint Reinhold bei ihnen. Mutter Jäger will ihn hinausweisen, da sie glaubt, er meine es nicht ehrlich; doch welcher Jubel herrscht in dem kleinen Heim, als Reinhold erklärt, daß er Lisa heiraten will. Das muß gefeiert werden. Schnell wird die Nähmaschine, das kostbarste Mobiliar der armen Leute mit der Schürze abgewischt, die Sonntagstassen aus dem Spind genom-

Merzienrat hört, daß sein Sohn ihn zu sprechen wünscht, da wiederholt er die harten Worte, die er ihm zuletzt zugerufen hatte: „Ich habe keinen Sohn mehr!“ — Zuletzt ist Reinhold sogar gezwungen, ein Andenken an seine verstorbene Mutter zu versetzen, um Brot für seine Familie kaufen zu können. Nach vielem vergeblichen Suchen und nach noch so mancher Demütigung, fragt er



men und ein Blumentopf danebengestellt. Trotz des ärmlichen Heims leuchtet den dreien das helle Glück aus den Augen; denn: Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar. —

Zwei Jahre sind Lisa und Reinhold nun verheiratet und die Zeit ist ihnen wie im Fluge dahingegangen. Da trifft sie, deren Glück sich inzwischen durch die Ankunft eines Kindes vervollständigt hat, wie der Blitz aus

auch beim Magistrat um Arbeit an. Er scheut ja vor keiner Beschäftigung zurück, um seine geliebte Familie nicht in Not zu sehen. Dort kommt er gerade zu recht ungelegener Zeit hin, denn der Herr Königliche Magistratssekretärschreibergehilfe geruht augenblicklich eine recht ausgedehnte Siesta zu halten. Er betrachtet mit verliebten Aenglein sein Glas Bier, sowie die mitgebrachten Frühstücksbrote und das Wasser läuft ihm

ordentlich im Munde zusammen. Bedächtig, wie dies für die Verdauung von Vorteil ist, und laut schmatzend, verzehrt dieser Typ von einem Büroakraten sein Frühstück. Reinhold wagt es nach einiger Zeit, höflichst wegen Arbeit anfragen zu wollen, doch er kommt nicht erst dazu. Der in seiner Lieblingsbeschäftigung gestörte Herr faucht ihn an, wie eine wütende Katze: „Zum Donnerwetter, sehen Sie denn nicht, daß ich beschäftigt bin!“ — Ah, nun hat man wirklich gespeist und schiebt sich wirklich an, den armen Menschen, der sich währenddessen vor Verzweiflung nicht zu lassen weiß, eine Empfehlung an die städtische Feuerwehr, bei der gerade eine Stelle vakant ist, zu geben, und es gelingt nun endlich dem innerlich mit dem Schicksal ringenden, eine Anstellung bei der Feuerwehr zu erhalten. — Lisa ist glücklich; sie bringt ihrem geliebten Reinhold täglich das Mittagbrot zur Arbeitsstätte und während er ißt, würzt sie ihm die kärgliche Mahlzeit mit ihren munteren Reden.

Die Alarmglocke der Feuerwehr ist wieder einmal im Gang. „Großer Brand in der Kuntzeschen Fabrik, Menschenleben in Gefahr!“ lautet die Meldung. — Bei der Ankunft der Feuerwehr bremst das mächtige

tragen, doch die Kräfte verlassen ihn und er sinkt zu Boden. Einige Kameraden mit Sauerstoffapparaten vorm Gesicht haben sich inzwischen durch die Trümmer gearbeitet und kommen Vater und Sohn zu Hilfe. —

Leer gebrannt ist die Stätte.

Wilder Stürme rauhes Bette:

Aus den öden Fensterhöhlen schaut das Grauen
Und des Himmels Wolken schauen hoch hinein.

Den großen Betrich, in dem vorher reges Leben herrschte und in dem jeder emsig seiner Arbeit nachging, verwandelten die „entfesselten Flammen“ in eine Ruine. Mit Meißel und Spitzhacke entfernt die Feuerwehr den Schutt aus dem Gerippe des einst so mächtigen Fabrikgebäudes, nun nach etwa unter den Trümmern Begrabenen zu suchen.

Viele Wochen sind seitdem vergangen und nur langsam erholt sich der Kommerzienrat von seinem Unfall. Doch weit schlimmer ergeht es seinem heldenmütigen Retter, der schwer krank darniederliegt. Als der Kommerzienrat davon erfährt, bittet er den Branddirektor in einem Schreiben, dem bei seiner Rettung verunglückten Feuerwehrmann eine Belohnung von 1000 Mark über-



Gebäude bereits lichterloh; große Rauchschwaden umhüllen das Haus, während ungeheure Feuerkarben die Luft erhitzen. Von der Hitze springen die Fensterscheiben, die Eisenträger des Hauses biegen sich. Gellende Hilferufe erschallen, die Angestellten hängen an den Fensterkreuzen und machen Anstalten, in die Tiefe zu springen. Rasch werden die Sprungtücher bereitgehalten und die gefährdeten Männer und Mädchen gerettet. In diesem fürchtbaren Tothwahn erschallt plötzlich der Ruf: „Der Chef ist noch im Hause, wer rettet den Chef!“

Ohne eine Ahnung von dem großen Tumult, der da draußen herrscht und von der Lebensgefahr, in der er sich befindet, sitzt der Fabrikbesitzer in seinem Privatkontor, ganz vertieft in seine Arbeit. Er klingelt wiederholt umsonst nach dem Diener und als er die Türe öffnet, um nach ihm zu schauen, da dringen dicke schwarze Rauchwolken von außen in das Zimmer, und die giftigen Gase nehmen ihm das Bewußtsein. In der höchsten Gefahr kommt ein Feuerwehrmann ihm zu Hilfe. Er reißt die brennenden Gardinen vom Fenster und öffnet es. Dann will er den Bewußtlosen aus dem brennenden Zimmer

weisen zu wollen. Er erhält die Antwort, daß der Feuerwehrmann Reinhold Kuntze das Geld nicht annimmt, weil er seinem Vater keinen Dank schulden will. — Er ist fassungslos. Sein Sohn, den er aus dem Hause getrieben, hat ihn vom schrecklichen Flammentode gerettet! Wie tief bereut es der Mann und wie sehr erkennt er nun die Hartherzigkeit seiner Handlungsweise! Oh, aber er will alles, alles wieder gut machen! Schnell eilt er ins Krankenhaus und die plötzlich erwachte Sehnsucht nach seinem Kinde beflügelt seine Schritte. Doch als er ins Zimmer tritt, befindet er sich am Sterbebette seines Sohnes. Anschleichend sinkt er in die Knie. Als Lisa, die sich verzweifelt über den Leichnam ihres Mannes geworfen hat, den einst so stolzen Mann erblickt, der an dem Unglück, das sie betroffen Schuld hat, weist sie ihn mit harten Worten hinaus. Sein Flehen um Vergebung bleibt ungehört. Zu sehr hat das Furchtbare sie erörrert: sie kann ihm nicht verzeihen. „Ihre Rente kommt zu spät!“ Da wankt der alte Mann hinaus, gebrochen an Leib und Seele. Das Bild des sterbenden Sohnes wird ihm bis in den Tod hinein nicht verlassen, es wird ihm das Herz zerrissen.

Pathé frères & Co

*Berlin W8 Friedrichstr. 191
Fernspr. Centrum 9749/4885
Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin.*

UNFINISHED ENGINE





28. September:

Schuld und
Sühne
(Die Todesfahrt.)

Sensations-Drama.

Zweiakter. Mk. 800,—

Biograph-

5. Oktober:

Aus der Geschichte

des

deutschen Volkes

Serie 1.

Zweiakter. Mk. 550,—

Berlin W. 8.

**28.
September**

Zollstation No.12

Mark 950,—

**12.
Oktober**

Nachtgestalten

Mark 750,—



VITASCOPE Ro

Erster Band:

Wenn Mens

Ein Lichtspiel-Roman mit steigender, fieberhafter Spannung,
Ihr Publikum auf Monate

VITASCOPE

I. Kapitel:

**9.
November**

Das Weib ohne Herz

Mark 1150,—

**16.
November**

Die schwarze Katze II

Mark 980,—

EDISON

Ercheinungstag: 12. Oktober 1912.

- Nr. 7074 **Die Stimme der Tochter** (Drama)
Länge 310 m Virage Mk. 18.- extra
Telegrammwort: Vorschnell.
- Nr. 7075 **Im falschen Verdacht** (Komödie)
Länge 310 m Telegrammwort: Vorschrift.
- Nr. 7060 **Schießübung der amerikanischen Flotte** (Naturaufnahme)
Länge 222 m Telegrammwort: Vorrennen.
- Nr. 7081 **Die Rhornzucker-Industrie** (Industriell)
Länge 178 m Telegrammwort: Vorsehung.
- Nr. 7087 **Die Befreiung von Lucknow** (Drama)
Länge 310 m Virage Mk. 3.- extra
Telegrammwort: Vorsorge.

Sämtliche
Films sind
ausschließlich
mit
Eastmann
Kodak-Material
hergestellt

EDISON-GESELLSCHAFT M.B.H.
BERLIN ♦ SW ♦ FRIEDRICHSTR. 10
TELEF ♦ AMT MORITZPLATZ ♦ 10735
TELEGRAMME ♦ EDIPHON-BERLIN

LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan
und Offertenblatt
für das Inlandsgebiet
der Kinetographen
(Theaterplatz)

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,- bei freier Zustellung, bei Streifenabzug für Österreich-Ungarn Kr. 4,- im Wellpostverein jährlich Mk. 20,-.

Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne

Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17, Tel. Moritzplatz, 11453

Chefredakteur: Arthur Melini.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile, $\frac{1}{2}$ Seite Mk. 100,-, $\frac{1}{4}$ Seite Mk. 60,-, $\frac{1}{8}$ Seite Mk. 30,-, $\frac{1}{16}$ Seite Mk. 18,-, $\frac{1}{32}$ Seite Mk. 10,-

Schluss der Anzeigen-Annahme
Mittwoch früh.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

BERLIN, den 14. September 1912.

Der kritische Herbstanfang.

Die Film-Convention. — Die Verleiherpreise. — Die großen fressen die kleinen Theater auf.

Wir haben im Laufe der letzten Jahre eine gewisse Routine bekommen, kritische Zeiten durchzumachen. Die jetzige, am 11. Oktober in Kraft tretende Convention hat uns die programmatische Unruhe gebracht, die wir mit einer gewissen Wurschtigkeit ertragen. Wir sind an das ewige umwälzende Reformieren gewöhnt. Bisher fiel alles ins Wasser, und theoretisch müßte eigentlich unsere Branche schon längst vollständig zerstört sein, so schwarz hat man bei jeder Krisis die zerrütteten, ungesunden Verhältnisse hingestellt. Aber wir können vorläufig weiter nichts tun, als mit in den Cassandra-Ruf einstimmen: es muß anders werden, denn die Verhältnisse sind zu ungesund. Alle drei Gruppen verdienen nichts, trotzdem Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer sich in dem Gedanken einig sind, daß die Kinetographie blüht und gedeiht und von Erfolg zu Erfolg schreitet.

Die ungesunden Verhältnisse, auf deren Grund der Gedanke der Film-Convention geboren wurde, haben unserer Ueberzeugung nach ihre alleinige

Ursache in der Ueberproduktion. Wir müssen es immer und immer wieder sagen: es wird zu viel Negativfilm belichtet; der Absatz der Kopien ist ein zu geringer. Es werden zuviel sogen. „Kilometer-Schlagler“ auf den Markt gebracht. Diese beherrschen im Ueberfluß die Programme, und dieses Zuviel brachte die ungesunden Verhältnisse, die nun die Convention beseitigen soll. Sie kann aber nur dann zur Einführung gelangen, wenn das Einigkeitsgefühl mehr gestärkt wird und die Verleiherpreise anders formuliert werden, als wie sie aufgestellt worden sind. In einem Punkt aber stimmen wir bedingungslos den Fabrikanten bei. Weg mit den Prozents, Rabatten und dem Kreditwesen.

Die Verleiher sind schon seit Jahren am überbelsten daran. In dieser Branche herrscht überhaupt kein Korpsgeist. Einer unterbietet den andern. Einer jagt dem andern die Kunden weg. Der mehrmalige Programmwechsel und das Pendelwesen sind hier die Hauptur-

sache. Den Verdienst bekommt die Post. Der Film rollt mehr auf der Bahn, wie im Theater. Die Verleiher sind Versandgeschäfte geworden, anstatt künstlerische Berater der Theaterbesitzer. Durch das Pendelsystem regnet das Filmmaterial schon als vierte (also achte) Woche, findet von da an nur noch mühsam seine Reflektanten, und ist von der achten Woche an kaputt, wo eigentlich der Verdienst für den Verleiher beginnen müßte. Da wir aber bitter notwendig die Gruppe der Verleiher, die von zwei Seiten aus gedrückt werden, brauchen, müssen wir auch diesen Stand schützen. Ob die Convention in der beabsichtigten Form das Allheilmittel ist, muß die Zukunft lehren. Uns scheint nicht allein die Frage der Leihpreise von Bedeutung für das Wohl der Verleiher zu sein, sondern weit mehr die Beseitigung der stillliegenden Wochen. Die Convention muß hier vor allem eingreifen, wenn sie nutzbringend sein soll, sonst nützen alle einheitlichen Preise nichts.

Meisterarchitekten, und die Projizierung durch die ganze Saallänge hat auch den Uebelstand der verkehrten Filmtitel beseitigt. Das Theater ist nach den neuesten feuerschutzpolizeilichen Bestimmungen gebaut. Zur Aufstellung gelangte die Maschine der „Maltheserwerke“, wovon auch ein Reserve-Apparat bei force majeure bereit steht; der Saalverdunkeler sorgt für das notwendige allmähliche Erhellten und Verdunkeln der Saalbeleuchtung und eine gute Kapelle für musikalische Genüsse.

Das Haus mit über 300 Plätzen war übervoll „ausverkauft“.

Herr Kühne, Mitglied des „Residenz-Theaters“, sprach mit falschem Pathos einen von Erich Karl Schmidt gedichteten Prolog, der viel zu lang war und infolge seiner schwülstigen, übermodernen Dichtung, nicht wirken konnte. Man packe den Kinematograph, der ein interessantes und angenehmes Unterhal-

tungsmittel ist, und nebenbei auch „in Wissenschaft machen“ kann, nicht allzu stark von der rein kulturellen Seite an. In diesem Sinne sind sehr oft Prologe, die eigentlich die geistige Richtschnur des neuen Etablissements andeuten sollen, viel zu ernst und hochtrabend gehalten.

Das Eröffnungs-Programm vermeldete folgende Pièces:

Konzert-Pièce.

Eröffnungs-Prolog.

Getreu bis in den Tod, Dramatisch. Hochzeit am Niagara, Komödie.

Ereignisse.

Die große Zirkus-Attraktion, hervorragendes Drama aus dem Artistenleben.

Pause.

Das neue Baby, Humor.

Die Frau des Meisters, Drama.

Theodor Körner, Großes vaterländisches Lebensbild.

Schluß-Marsch.

Trotz der außerordentlichen Filmlänge des Riesen-Programms wurde jede einzelne Darbietung mit großem Interesse entgegengenommen, zumal es Kapellmeister Walter Beschnitt durch flotte Musik verstanden hat, die Geister wach zu halten.

Mit der geschäftsführenden Direktion ist Herr Michael Wilhelm betraut.

Uns hat das neue Theater ganz außerordentlich gut gefallen, und weil dieser neue Kunsttempel in seiner schönen Aufmachung der Branche zur Ehre gereicht und wir dadurch wieder einen tüchtigen Schritt vorwärts zur Hebung des Ansehens gedungen sind, darum wünschen wir Herrn Adolf Neumann nicht nur viel Glück für sein so glücklich reformiertes Unternehmen, sondern sprechen ihm auch gleichzeitig im Namen der Branche unseren Dank aus.

Ein neuer Sammelsport.

Der Deutsche bildet nicht nur gern einen Verein, wenn er in drei Exemplaren zusammen ist, er sammelt auch gern. Nicht nur Briefmarken, Münzen, Zigarrenspitzen, Staniolpapier (für wohlthätige Zwecke), sondern vornehmlich Ansichtspostkarten. Auch der lawinenartigen, ungeheuren Sammelwut mit Liebig- und Stollwerk-Bildern wird man sich entsinnen. Diese Sammelwut hat eine Industrie gezeitigt, in der mit einem Millionenkapital gearbeitet wird.

Fündige Männer in unserer Branche, die diese harmlose Leidenschaft des deutschen Publikums kennen, haben sich diesen Umstand zunutze gemacht und innerhalb der Kinematographenwelt einen neuen Sammelsport inszeniert, der berufen ist, genau so lawinenartig anzuschwellen, wie mit den Liebig- und Stollwerk-Bildern.

Durch ein neues technisches Verfahren ist es gelungen, Photographien auf Postkarten zu reproduzieren, die in hochkünstlerischer Weise Szenenbilder aus Darstellungen der Lichtspielkunst zeigen. Der Gesamt-Auflage dieser Nummer der „L. B. B.“ liegt ein

Kuvert bei, das einige Proben dieser Künstler-Postkarten enthält.

Der Sammelsport wird eingeleitet durch die erste Serie, die 10 Dessins enthält. Das große Kriegsschauspiel „Theodor Körner“ in seinen prächtigsten Szenen ist ausgewählt worden und wurde photographisch gestern auf Postkarten wiedergegeben. In Berlin und einigen Provinzstädten hat diese Idee des Sammelns großen Anklang in Kinematographen - Theatern gefunden. Das Publikum kauft vom Theaterpersonal, das mit einem kleinen Prozentsatz am Verkauf interessiert ist, entweder ganze Serien à 10 Stück, im Kuvert vereinigt, zum Preise von 40 Pfg., oder einzelne Künstlerpostkarten à 5 Pfg. Da der Verlag E. Baumann, Berlin, Kaiser Friedrichplatz 2, diese Karten pro Tausend mit 20 Mk. Nachnahme an die interessierten Theaterbesitzer, welche „Theodor Körner“ spielen, versendet, so ergibt sich für den Kino-Inhaber ein annehmbarer Nebenverdienst von 20 M. Von allen außergewöhnlich großen Filmschlagern, die erscheinen, werden in Zukunft die entsprechenden Postkarten-Serien herausgegeben werden und da-

durch dem Kinopublikum zugänglich gemacht werden. Da sich auch der Buchhandel stark für diese Neuheit interessiert, so bedeutet dies eine neue propagandistische Form für die Kinematographie.

Es empfiehlt sich, nach der Vorführung des „Körner“-Films ein Diapositiv mit dem Text zu zeigen:

„Neuester Sammelsport! Szenen aus dem Kriegsschauspiel „Theodor Körner“ auf Künstlerpostkarten. Eine Serie von 10 Stück für 40 Pfg. beim Theaterpersonal erhältlich.“

Auf Verlangen wird auch ein entsprechendes Kunstplakat zu Reklamezwecken zur Verfügung gestellt.

Bei Bestellungen

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Nordisk

Am 12. Oktober 1912

:: Der große deutsche Schauspieler ::

Herr Ferdinand Bonn

die berühmte norwegische Tragödin

Frau Ragna Wettergreen

:: vom National Theater, Christiania ::

Die Tragödie einer Mutter

Nordische Films Co. G.m.b.H. BERLIN SW. 48
Friedrichstraße 13.

Meisterarchitekten, und die Projektierung durch die ganze Saallänge hat auch den Uebelstand der verkehrten Filmtitel beseitigt. Das Theater ist nach den neuesten feuerschutzpolizeilichen Bestimmungen gebaut. Zur Aufstellung gelangte die Maschine der „Maltheserwerke“, wovon auch ein Reserve-Apparat bei force majeure bereit steht; der Saalverdunkler sorgt für das notwendige allmähliche Erhellern und Verdunkeln der Saalbeleuchtung und eine gute Kapelle für musikalische Genüsse.

Das Haus mit über 300 Plätzen war übervoll „ausverkauft“.

Herr Kühne, Mitglied des „Residenz-Theaters“, sprach mit falschem Pathos einen von Erich Karl Schmidt gedichteten Prolog, der viel zu lang war und infolge seiner schwülstigen, übermodernen Dichtung, nicht wirken konnte. Man packe den Kinematograph, der ein interessantes und angenehmes Unterhal-

tungsmittel ist, und nebenbei auch „in Wissenschaft machen“ kann, nicht allzu stark von der rein kulturellen Seite an. In diesem Sinne sind sehr oft Prologe, die eigentlich die geistige Richtschnur des neuen Etablissements andeuten sollen, viel zu ernst und hochtrabend gehalten.

Das Eröffnungs-Programm vermeldete folgende Piècen:

Konzert-Pièce.

Eröffnungs-Prolog.

Getreu bis in den Tod, Dramatisch.

Hochzeit am Niagara, Komödie.

Ereignisse.

Die große Zirkus-Attraktion, hervorragendes Drama aus dem Artistenleben.

Pause.

Das neue Baby, Humor.

Die Frau des Meisters, Drama.

Theodor Körner, Großes vaterländisches Lebensbild.

Schluß-Marsch.

Trotz der außerordentlichen Filmlänge des Riesen-Programms wurde jede einzelne Darbietung mit großem Interesse entgegengenommen, zumal es Kapellmeister Walter Beschnid durch flotte Musik verstanden hat, die Geister wach zu halten.

Mit der geschäftsführenden Direktion ist Herr Michael Wilhelm betraut.

Uns hat das neue Theater ganz außerordentlich gut gefallen, und weil dieser neue Kunsttempel in seiner schönen Aufmachung der Branche zur Ehre gereicht und wir dadurch wieder einen tüchtigen Schritt vorwärts zur Hebung des Ansehens gedungen sind, darum wünschen wir Herrn Adolf Neumann nicht nur viel Glück für sein so glücklich reformiertes Unternehmen, sondern sprechen ihm auch gleichzeitig im Namen der Branche unseren Dank aus.

Ein neuer Sammelport.

Der Deutsche bildet nicht nur gern einen Verein, wenn er in drei Exemplaren zusammen ist, er sammelt auch gern. Nicht nur Briefmarken, Münzen, Zigarrenspitzen, Staniolpapier (für wohlthätige Zwecke), sondern vornehmlich Ansichtspostkarten. Auch der lawinenartigen, ungeheuren Sammelwut mit Liebig- und Stollwerk-Bildern wird man sich entsinnen. Diese Sammelwut hat eine Industrie gezeitigt, in der mit einem Millionenkapital gearbeitet wird.

Findige Männer in unserer Branche, die diese harmlose Leidenschaft des deutschen Publikums kennen, haben sich diesen Umstand zunutze gemacht und innerhalb der Kinematographenwelt einen neuen Sammelport inszeniert, der berufen ist, genau so lawinenartig anzuschwellen, wie mit den Liebig- und Stollwerk-Bildern.

Durch ein neues technisches Verfahren ist es gelungen, Photographien auf Postkarten zu reproduzieren, die in hochkünstlerischer Weise Szenenbilder aus Darstellungen der Lichtspielkunst zeigen. Der Gesamt-Auflage dieser Nummer der „L. B. B.“ liegt ein

Kuvert bei, das einige Proben dieser Künstler-Postkarten enthält.

Der Sammelport wird eingeleitet durch die erste Serie, die 10 Dessins enthält. Das große Kriegsschauspiel „Theodor Körner“ in seinen prächtigsten Szenen ist ausgewählt worden und wurde photographisch gestern auf Postkarten wiedergegeben. In Berlin und einigen Provinzstädten hat diese Idee des Sammelns großen Anklang in Kinematographen - Theatern gefunden. Das Publikum kauft vom Theaterpersonal, das mit einem kleinen Prozentsatz am Verkauf interessiert ist, entweder ganze Serien à 10 Stück, im Kuvert vereinigt, zum Preise von 40 Pfg., oder einzelne Künstlerpostkarten à 5 Pfg. Da der Verlag E. Baumann, Berlin, Kaiser Friedrichplatz 2, diese Karten pro Tausend mit 20 Mk. Nachnahme an die interessierten Theaterbesitzer, welche „Theodor Körner“ spielen, versendet, so ergibt sich für den Kino-Inhaber ein annehmbarer Nebenverdienst von 20 M. Von allen außergewöhnlich großen Filmschlagern, die erscheinen, werden in Zukunft die entsprechenden Postkarten-Serien herausgegeben werden und da-

durch dem Kinopublikum zugänglich gemacht werden. Da sich auch der Buchhandel stark für diese Neuheit interessiert, so bedeutet dies eine neue propagandistische Form für die Kinematographie.

Es empfiehlt sich, nach der Vorführung des „Körner“-Films ein Diapositiv mit dem Text zu zeigen:

„Neuester Sammelport! Szenen aus dem Kriegsschauspiel „Theodor Körner“ auf Künstlerpostkarten. Eine Serie von 10 Stück für 40 Pfg. beim Theaterpersonal erhältlich.“

Auf Verlangen wird auch ein entsprechendes Kunstplakat zu Reklamezwecken zur Verfügung gestellt.

Bei Bestellungen

bitten wir freudl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Nordisk

Am 12. Oktober 1912

:: Der große deutsche Schauspieler ::

Herr Ferdinand Bonn

die berühmte norwegische Tragödin

Frau Ragna Wettergreen

:: vom National Theater, Christiania ::

Die Tragödie einer Mutter

Nordische Films Co. G.m.b.H. BERLIN SW. 48
Friedrichstraße 13.

In Sachen

Theaterbesitzer an die Front!

Der amerikanische Vertreter unserer Firma kam vor längerer Zeit nach hier und machte uns die Mitteilung, daß ein Film im Genre der bekannten sieben deutschen Legenden, in welchen der Wunderglaube des Altertums gepriesen wird, in Amerika durchschlagende Erfolge erzielen würde. Seit jener Zeit beschäftigten wir uns mit der Idee, einen Film: „Das Wunder“ resp. „Miracle“ oder „Mirakel“ herzustellen. Während der Bearbeitung des Films — nachdem es sich herumgesprochen, daß wir einen Mirakel-Film schaffen würden — stellten sich bei uns drei Amerikaner, u. a. unser Angreifer, Mister Menchen, ein. **Diese Herren suchten uns mit nichtigen Gründen klarzumachen, daß sie allein das Recht besäßen, einen Film „Miracle“ zu nennen.** Trotzdem wir versicherten, daß keine Szene im Film der Professor Reinhardt'schen Dichtung entnommen sei, ja, daß unser Direktor niemals zu einem Plagiat die Hand reichen würde. Auch erklärten wir Mister Menchen, daß wir ohne weiteres den Namen „Miracle“ fallen lassen würden, wenn er einen patentamtlichen Schutz auf den Titel nachweisen könnte.

Herr Menchen machte uns die unwahre Angabe, daß er im Januar einen patentamtlichen Schutz auf diesen Namen in allen Kulturstaaten angemeldet hätte. Dieses war tatsächlich unwahr, da wir einen solchen Schutz angemeldet hatten und das Patentamt bei uns anfragte, ob wir von unserem gesetzlichen Recht, die Nichtigkeitserklärung der gegnerischen Anmeldung zu verlangen, beim Patentamt Gebrauch machen wollten. Wir machten davon Gebrauch. Da noch zwei andere Firmen ältere Rechte hatten als wir, so sicherten wir uns einen Revers, wonach diese Firmen gegen uns keinen Einspruch zu erheben sich verpflichteten. Diese Firmen teilten uns dann mit, daß nachträglich auch Mister Menchen ebenfalls diesen Versuch gemacht habe. Die unnötigen Kosten, die er sich dabei machte, waren keine geringen, und er ahnte bisher nicht, daß sein Anspruch schon durch unseren Einspruch annulliert wurde. Bei seinem vorherigen Besuch forderten wir nun auch Mister Menchen auf, uns Beweise dafür zu geben, daß er patentamtlichen Schutz genieße. Er lehnte dies aber mit den hochklingenden Worten ab, daß er seine Trümpfe nicht vorher ausspielen wolle und dies alles tat er, obgleich wir ihm erklärt hatten, daß, wenn er sie ausspielen würde, wir auf den Namen „Miracle“ verzichten würden. Er hatte jedoch keine Trümpfe, darum spielte er sie nicht aus.

Nun begann seitens der Gegner eine Campagne gegen uns. Zunächst wurden unsere Schauspieler ausgehorcht und versucht, unseren Hauptdarstellern näheres zu entlocken unter dem Hinweis, daß man evtl. in derselben Rolle bei unserem Gegner tätig sein könnte. **Man versuchte von unserem Regisseur Misu die eidesstattliche Erklärung zu erhalten, daß einige Szenen dem Reinhardt'schen „Miracle“ entnommen seien.** Selbstverständlich konnte das nur geschehen, indem man unserem Angestellten finanzielle Vorteile vorspiegelte. Ferner erklärte Herr Misu uns gegenüber, daß man ihn

Mirakel am 26. Ok

spielen. Er wird durch seine Güte sicher ausverkaufte Häuser vorragendes besser ist als unser letzter Schläger „In Nacht

„Mirakel ist ein Meiste

Da uns die Fortsetzung der Verhandlungen mit der „Miracle Film Co.“ in dieser Tonart unfein erscheint, so schließen wir hiermit die Debatte. Wir werden selbst auf weitere unwahre Angaben unserer Gegner nur durch Klage reagieren. Für unsere Behauptungen besitzen wir einwandfreie Zeugen. Jeder denkende Mensch wird sich sagen, daß unsere Gegnerschaft Protest gegen unsere Behauptungen einlegen würde, wenn wir nicht alle Beweise in der Hand hätten,

BERLIN, 12. September 1912.

Continental

Mirakel.

Wir zeigen einen Konkurrenten von Euch, der Euch später zur Kundenschaft wünscht.

mit Anträgen verfolge und man versucht habe, ihn zu bewegen, die Negative unserer Films zu entwenden. Hierauf kam der große Bluff, indem unsere Gegner mit marktschreierischer Reklame für sich und unter Assistenz eines Rechtsanwalts versuchten, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen. Man versicherte „wider besseres Wissen“, daß wir eine Nachahmung der Pantomime des Professors Reinhardt bringen. Der Rechtsanwalt hat die späteren Erklärungen unserer Gegner nicht mehr gezeichnet. Sicher hat er inzwischen gemerkt, daß ihm mit unwahren Angaben gedient wurde, und daß sich die „Machenschaften“, deren wir unsere Gegner bezichtigen, von ihm nicht gut vor der Öffentlichkeit verteidigen lassen.

Nunmehr erschien ein zweiter Warnungsartikel des Mister Menchen, der ihm wohl wieder als marktschreierische Reklam: dienen sollte, denn in den ersten Zeilen prahlte man noch nach amerikanischer Manier damit, wieviel Geld bereits für den Zukunftsfilm geopfert sei und daß man die tüchtigsten Regisseure herangezogen habe. Ja, wie wir hören, hat man sogar unseren früheren Regisseur fortengagiert! (Gott sei Dank!) Wir nehmen an, daß die übrigen ausländischen Regisseure doch nicht so ganz das Vertrauen des Herrn Menchen genießen. Wozu gebrauchte man sonst unseren Regisseur Misu??? Daß Mister Menchen sich 52 Scheinwerfer anfertigen ließ, scheint uns berechtigt, nachdem die frühere Kinoaufnahme des „Surum“ ein glänzender Mißerfolg war. Mögen die Scheinwerfer diese Herren so erleuchten, daß ihr „Miracle“ so vorzüglich wird, daß es auch ohne schamlose Angriffe auf uns bestehen kann. Wir benötigen keine Scheinwerfer, denn unsere Aufnahmen wurden beim glänzendsten Sonnenlicht gemacht.

Die Herren sind zudem noch so neu in der Branche, daß sie gar nicht wissen, daß man nur den Film kauft, der der beste ist. Wir haben uns bisher davon ferngehalten, ein strafrechtliches Verfahren bezüglich der unwahren Angabe, daß der Name „Miracle“ patentamtlich geschützt sei, einzuleiten, denn diese Behauptung fällt unter das Strafgesetz. Ebenso haben wir es unterlassen, eine Anzeige zu erlassen gegen Unbekannt wegen des Versuchs, unsere Negative zu stehlen. Sollte man noch weiter unternehmen, unser Ansehen herabzusetzen, dann werden wir jede Rücksicht fallen lassen und in Wahrung unserer berechtigten Interessen den Herren Amerikanern zeigen, daß das deutsche Strafgesetz gründlicher arbeitet als das amerikanische.

Es sei noch bemerkt, daß das „Miracle“ des Mister Menchen in der Reinhardtschen Form in Deutschland im Kino nicht aufgeführt werden darf und daß nur Konzession für große Schaulstellungen gegeben wird. Mister Menchen ist also Konkurrent aller Kinobesitzer und da wir hören, daß von den Leuten die Eröffnung einer Filmfabrik geplant ist, raten wir den Herren Theaterbesitzern, sich dieses zu merken. Dieser Konkurrenz aber können die Theaterbesitzer nicht besser begegnen, als daß sie unseren vorzüglichen Film,

tober erscheinend

bringen, weil er in seiner ganzen Ausführung noch um Her- und Eis“, denn

rwerk der Kinokunst“

vollständig im Recht zu sein und jede Behauptung unserer Gegner widerlegen zu können. Wir werden unsere Gegner fortan ignorieren. Diese Fremdlinge im deutschen Staatskörper sind nicht in der Lage, uns nach amerikanischer Art zu bluffen.

Kunstoffilm G. m. b. H., Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 235.

Die Klugheit gebietet Ihnen

vor allen Dingen auf eine gute und leistungsfähige Firma zu achten,

mit uns

∴ werden Sie stets zufrieden sein. Für Reklame ∴

zu arbeiten,

∴ haben Sie nicht mehr nötig, denn wir liefern Ihnen solche gratis. ∴

Von unserem 1800 m Programm haben wir noch frei:

Am 28. September 1 dritte Woche

Am 5. Oktober . . . 1 vierte Woche

Am 12. Oktober . . . 1 fünfte Woche

Am 19. Oktober . . . 1 sechste Woche

Schlager außer Programm:

Theodor Körner, Titanic, Die große Zirkusattraktion,
 Eid des Stephan Huller II, Geheimnis v. Monte-Carlo,
 ∴ Entfesselte Flammen, Der Todesritt. ∴

Bochumer Tonhallen-Theater G. m. b. H. Berlin W. 8

Telephon:
 Amt Centrum, 4173.

Kronenstraße 11.

Telegramm:
 Tonhallenfilm.

Edisons Kinopatente.

ist Thomas Alva Edison der Erfinder des Kinematographen, er, dem, bezw. dessen Gesellschaft, der Motion Picture Patents Company in Jersey N. J. für jeden kinematographischen Apparat eine Abgabe, eine Lizenz bezahlt werden muß? Am 21. August 1891 meldete er ein Patent an, das erst am 31. August 1897 unter der Nummer 589168 erteilt wurde. Am 30. September 1902 jedoch schon wird ihm unter No. 12037 das Patent erneuert, eine weitere Erneuerung wurde am 24. Mai 1911 nachgesucht und am 5. Dezember v. Js. auf 17 Jahre unter No. 13329 erteilt, so daß das Edisonsche Patent heute insgesamt etwas über 37 Jahre umfaßt.

Die Geschichte dieses Patentes ist sehr interessant, denn die erste Anmeldung hatte sechs Ansprüche, vier betriebs des Aufnahmeapparates für lebende Photographien und zwei bezüglich des Filmbildes selbst. Am 10. Juni 1912 meldete Edison eine Neuerung an seinem Patente an, und so wurden ihm, da seine Anmeldung aus zwei Teilen bestand, statt des einen alten zwei neue Patente erteilt, No. 12037 für den Aufnahmeapparat, No. 12038 für das Filmbild.

Es laufen also zwei Patente Edisons. Das Filmbildpatent wurde über Ansuchen vom 17. Dezember 1903 am 12. Januar 1904 wieder erneuert. Es enthält zwei Ansprüche:

1. ein ganz transparenter oder durchscheinender, streifenartiger, photographischer Film, darauf gleiche, scharf begrenzte, gleichgroße Photographien einander folgender Positionen eines Objekts in Bewegung, von einem einfachen Gesichtspunkt in schnell wiederkehrenden zeitlichen Zwischenräumen beobachtet, in gerader Linie einander folgend, in unbestimmter Anzahl je nach der Länge des Films und hinreichend, die Bewegungen des Objekts in einer bestimmten Zeit wiederzugeben;

2. ein solcher Film mit perforierten Rändern und darauf die oben umschriebenen Photographien.

Hieraus geht deutlich genug hervor, daß auf Grund dieses Patentanspruches Edison, bezw. die Motion Picture Pa-

tents Company auf dem Gebiete der amerikanischen Filmindustrie dominiert.

Bei dem Patente betriebs des Aufnahmeapparates lautete der Anspruch von No. 589168 vom 31. August 1897:

1. Ein Apparat, durch Photographie eine Wiedergabe zu ermöglichen, die reproduziert werden kann, von einer Szene, enthaltend ein oder mehrere Objekte in Bewegung, durch abwechselnde, so schnelle Projektion, daß durch den Eindruck des Gesehenen (persistence of vision) einander folgende Stellungen des oder der Objekte in Bewegung, von einem festen, einfachen Gesichtspunkt betrachtet, erzielt wird, ein lichtempfindliches Filmband in Streifen, und Mittel, diesen Film so zu bewegen, daß die einander folgenden Bilder von demselben separat und in einfacher Reihenfolge empfangen werden.

2. Ein Apparat, photographische Aufnahmen zu machen, die dazu dienen, Objekte in Bewegung zu zeigen, verbunden mit einer einfachen Camera, und mit Mitteln, ein lichtempfindliches Filmband sehr schnell bei den Linsen der Camera vorbeizuführen, um einander folgende Teile des Films in schneller Folge zu exponieren.

3. Ein Apparat, wie vor und mit einer ruckweisen Bewegung, zum Exponieren der Films, wie oben.

4. Ein Apparat mit ruckweiser Bewegung, wie vor, zum Exponieren hintereinander von Filmteilen während der Perioden des Stillstandes, die größer sind, als die Zeiträume der Fortbewegung.

5. und 6., wie 1. und 2. des vorhin erwähnten Patentes No. 12038.

Unter der Nummer 12037 lauten dann diese Ansprüche, wie folgt:

1. Ein Apparat für photographische Aufnahmen, dazu dienend, Objekte in Bewegung wiederzugeben, in Verbindung mit einer Camera, die eine einfache, feststehende Linse hat, einem einfachen lichtempfindlichen Streifen-Filmband, das zu beiden Seiten festgehalten und vor der Linse entlang geführt wird und einer unterbrechenden Scheibe, die die Linse kreuzt, Führer, die solche unterbrochene Filmabschnitte durch die Camera an der Linse vorbeileiten, schnell und in unterbrochener

Bewegung, einen Verschuß, wodurch einander folgende Filmteile während des Zeitraumes des Stillstandes exponiert werden.

2. Ein Apparat, wie vor, mit einer ständig rotierenden Treibkurbel, Führer, durch die erwähnte Kurbel getrieben, welche die unterbrochenen Filmabschnitte durch die Camera an der Linse vorbeileiten, schnell und in unterbrochener Bewegung, einen ständig sich drehenden Verschuß, bewegt durch die erwähnte Kurbel, wodurch einander folgende Filmteile während der Periode des Stillstandes belichtet werden.

3. Ein Apparat, wie vor, versehen, mit einer Winde, gedreht durch die erwähnte Kurbel, jedoch mit wechselnder Schnelligkeit, um den Film nach der Belichtung aufzuwickeln.

4. wie Punkt 4 bevor.

Das am 5. Dezember 1911 zuletzt erteilte Patent No. 13329 enthält nunmehr folgende Ansprüche:

1. Ein Apparat für photographische Aufnahmen, dazu dienend, Objekte in Bewegung darzustellen, verbunden mit einer Camera, die eine einfache feststehende Linse hat, ein einfaches lichtempfindliches Streifenfilmband, gehalten an den der Linse, gegenüber liegenden Seiten der Linse und an dieser entlang geführt, mit unterbrochenen Teilen, welche die Linse kreuzen, Führerrollen, welche diese unterbrochenen Filmteile bewegen und dieselben quer an der Linse sehr schnell und in unterbrochener Bewegung vorbeiführen und einem Verschuß, der die einander folgenden Teile des Films während der Dauer des Stillstandes exponiert.

Theater-Besitzer!

bestellt bei Euren
:: Verleiher für ::

28. September

:: den großen ::
Detektiv - Schlager

DER TODESRITT.



Am 28. September

HUNGRIG

Dra

Preis Mark 690,—

Regie:

Telephon: Amt Lützow 19635.

EIKO-FILM | G. M. B. H., BER

2. Ein Apparat, wie vor, mit einer ständig gedrehten Treibkurbel, treibend die erwähnten Führerrollen usw.

3. Ein Apparat, wie vor, und einer von der Kurbel in wechselnder Schnelligkeit getriebenen Winde, den Film nach dem Exponieren aufzuwickeln.

4. Ein Apparat, wie vor, und mit Führerrollen, die den Film so fortbewegen, daß die Dauer des Stillstandes immer die Dauer der Bewegung übersteigt.

5. Ein Apparat, wie vor, mit erwähntem, perforierten Film und mit Führerrollen, die mit Zähnen versehen sind etc.

Wenn man die Ansprüche miteinander vergleicht, so sieht man, daß im Originalpatent der Film fortlaufend bewegt werden soll, in der ersten Erneuerung ist von ruckweiser, unterbrochener Bewegung die Rede, die Belichtung erfolgt während des Stillstandes. Bei der zweiten Erneuerung sind die ersten drei Ansprüche dieselben geblieben, Anspruch 4 und 5 sind kürzer gehalten, weichen aber von der ersten Erneuerung nicht ab. Somit kann es

sich nur um die 9 Jahre handeln, die durch die zweite Erneuerung an der Dauer des Patentes nunmehr bis zum 5. Dezember 1928 gewonnen wurden.

In der Beschreibung sagt Edison etwa wie folgt: Die Absicht, die ich habe, ist, Bilder herzustellen, die Objekte in Bewegung darstellen, während einer bestimmten Zeitdauer, um diese Szenen mit beweglichen Objekten in perfekter und natürlicher Form durch einen Wiedergabeapparat (Patent 493426 vom 14. März 1893). Ich fand, daß dies durch Photographie möglich ist. Indem ich meine Erfindung verwerte, benutze ich einen Apparat, um durch Photographie eine Vorstellung zu erzielen, bei welcher eine Szene von bewegten Objekten wiedergegeben wird, durch eine einfache Camera, um mit unterbrochener Projektion so rasch vorzuführen, daß durch den Eindruck des Gesehenen der einander folgenden Positionen der in Bewegung gewesenen Objekte man sie sieht, wie sie von einem festen, einfachen Gesichtspunkte wahrgenommen werden, ferner einen empfindlichen Film in Streifen, und Mittel, den Film so zu bewegen, daß die einander folgen-

den Bilder einzeln darauf aufgenommen werden in einfacher Reihenfolge. Die Bewegungen des Films werden unterbrochen und es ist vorzuziehen, daß die Dauer des Stillstandes des Films länger sei, wie die Dauer der Fortbewegung.

Nimmt man die Photographien sehr schnell auf, so wird beim Eindruck des Gesehenen durch die Vorführung der entwickelten Photographien durch einen Wiedergabeapparat die Bewegung tadellos und natürlich wiedergegeben.

Ich war in dem Stande, mit einer einfachen Camera und einem Filmstreifen 46 Photographien pro Sekunde aufzunehmen, jede in der Länge des Streifens 1 Zoll groß, und ich konnte den Streifen $\frac{1}{10}$ der Zeit im Stillstande halten, doch will ich die Ausdehnung meiner Erfindung weder auf die hohe Geschwindigkeit, noch auf dieses große Mißverhältnis zwischen Dauer des Stillstandes und Dauer der Bewegung festlegen, bei einzelnen Sujets genügt eine Geschwindigkeit von 30 Bildern pro Sekunde oder noch weniger, und da es erwünscht ist, die Dauer des Stillstandes soviel wie möglich gegen die Dauer der Bewegung zu verlängern, ist jede Uebertreibung

1912 erscheint:

E HUNDE

ma.

Max Mack.

Telegr.-Wort: Hunde.

LIN, Friedrichstrasse 224.

Telegr.-Adr.: Eikofilm, Berlin.

der Stillstandsdauer gegen die Fortbewegungsdauer vorteilhaft.

Die Zeichnungen zu dem Patente stellen dar: eine Ansicht, mit zum Teile geöffnetem Gehäuse des Apparates, wie ihn Edison für die Aufnahme konstruierte, einen vertikalen Längsschnitt desselben, den Mechanismus zum Anhalten des Photographierapparates, die Ansicht des Verschlusses (Blende) und die Perspektivansicht eines Filmstückes mit positiven Abbildungen.

Der transparente Film ist auf einer Winde in einer Metallschachtel aufgerollt, das freie Ende wird an einer leeren Winde im Gehäuse des Apparates befestigt. Der Film ist vorzugsweise genügend breit, um Aufnahmen zwischen den Lochreihen zu gestatten, die in gleichen Zwischenräumen den beiden Filmrändern entlang laufen. In diese Löcher greifen die Zähne der Räder ein, die den Film zu transportieren. Ist der Film schmal, so müssen nicht zwei Reihen Perforierungen und zwei Transporträder benutzt werden, ein Rad genügt. Diese Räder sind an einer Spindel montiert, die eine lose

Scheibe trägt, durch Reibung mit dem Schaft verbunden und eine nachgebende mechanische Verbindung bildend. Diese Scheibe ist durch eine Strippe getrieben, die mit einem konischen Rad zusammenhängt. Das Haupttrad ist vorzugsweise durch einen Elektromotor zu treiben, der, wenn der Apparat in Tätigkeit ist, zu gleichmäßigem Gang reguliert werden kann.

Zur Kontrolle ist ein zentrifugaler Mechanismus vorhanden, außerdem ist ein Strommesser angebracht. An einer anderen Spindel sitzt eine Scheibe mit einem Kreuzgurt und das die Winde dreht, auf die der Bandstreifen gewickelt wird. Der Film geht vom Gehäuse durch eine Schlitzöffnung, gebildet vom Rande und von der Gleittüre, die normal vorwärts gedrückt wird durch eine Feder, so daß der Film genügend festgehalten wird, damit er sich nicht bewege. Ist die Türe durch eine an einem Arm befestigte Stange oder ein Band zurückgezogen worden, so ist der Film befreit und kann sich bewegen.

Diese Einrichtung der Gleittüre hält nicht nur den Film, sondern schließt auch das Gehäuse fest, so daß kein

Licht eindringt und der Film geschützt ist. Die vorhin erwähnte Spindel hat ein Stopprad, ein Kreuz, das in Zähne eingreift, die Spindel wird vom Motor gedreht, die Scheibe an den Zähnen vom Kreuz aufgehallen. Das Rad hat korrespondierende Kerben in gleichen Zwischenräumen an seiner Peripherie in einer Form und Größe, daß die Zähne in die Kerbungen passen, jeder Zahn wird also die Oberfläche des Rades passieren und so den Film zum Stillstande bringen, während eine Öffnung an der Blende die Belichtung des Films gestattet. Sobald der Zahn in die Kerbung eintritt, wird das Filmband weiter bewegt, inzwischen ist es von der Blende verdeckt. Damit das Rad sich nicht so schnell drehe, daß ein Zahn nicht in die richtige Kerbung dringen kann, befindet sich an jeder Kerbe ein seitlicher Schutzzahn. Ein Rückwärtsgehen des Rades ist durch eine Feder geschützt.

Ich ziehe alle Teile in solchem Verhältnis vor, daß $\frac{9}{10}$ der Zeit zum Exponieren des Films und $\frac{1}{10}$ zu seiner Fortbewegung dienen. Beides kann 30 mal und öfter pro Sekunde erfolgen; ich

5. Oktober 1912:

Fräulein Rechtsanwält

Regie: Ernst A. Becker.

Komödie.

Preis Mark 425,—

Berliner Strandleben Freibad Wannsee

Preis Mark 100,—

Natur.

Preis Mark 100,—

Eiko-Film G. m. b. H., Berlin, Friedrichstrasse 224

 ☐ :: Telephon: Amt Lützow 9538. ::
 Telegramm-Adresse: Eikofilm, Berlin.

ziehe 46 vor, doch muß die Anzahl so eingerichtet werden, daß man befriedigende Resultate erziele. Längerer Stillstand des Films gibt bessere Bilder, die Linien werden scharf und klar, und der Film hat Zeit, ruhig zu werden und die Vibrationen der plötzlichen, heftigen Fortbewegung zu überdauern. Der Verschuß, an einer Achse sich drehend, dient zum Belichten und Verdecken des Films. Die Scheibe dreht sich fortwährend und hat 6 oder beliebig viele Öffnungen in gleichen Abständen rund um die Achse, eine Öffnung geht direkt zwischen der Linse der Camera und

dem Film durch, jedes mal, wenn der Film stillsteht, so daß die Lichtstrahlen durch die Oeffnung dringen und auf den Film auf dem halben Wege fallen zwischen der Winde, die den Film aufrollt.

Die Linse der Camera kann dem Film näher gebracht oder von ihm entfernt werden, der Aufnehmer vermag daher scharf einzustellen.

Schließlich beschreibt Edison die ganze Handhabung des Apparates bei einer Aufnahme, die wie jede Photographie entwickelt und fixiert wird. Das derart angefertigte Negativ wird auf einem Positivfilm kopiert und durch den

Wiedergabeapparat projiziert man die Kopie.

Der Kinematograph ist also seit 20 Jahren der gleiche geblieben, denn auch die neuesten Apparate fußen auf diesem Edisonschen Prinzipie. Jetzt taucht die Nachricht auf von einem armen Erfinder, der die Konstruktion gefunden haben soll, Apparate herzustellen, in denen die Films ohne Unterbrechung und ohne Blende durchlaufen. Vorerst soll die Oeffentlichkeit ihm die Mittel zum Bauen von Modellen bieten. Es heißt also wieder: abwarten.

Leib-Organ.

Im „Advertising and Selling“ veröffentlicht der Geschäftsleiter E. V. Clark der „Engineering Review“ einen Artikel, den wir auszugsweise — vielleicht zu Nutz und Frommen unserer Branche — hier wiedergeben.

„Diese Zeilen sollen keine Mitteilung einer Eisenbahn-Gesellschaft oder gar ein sozialistischer Angriff gegen den

Luxus der Reichen sein, wenn sie auch einen Vergleich ziehen zwischen der öffentlichen Einrichtung im 20. Jahrhundert und dem privat bestellten Extrazug.

Man will eine Reise nach X. unternehmen, so schnell und so bequem, wie möglich, und da man die Kosten nicht zu scheuen braucht, bestellt man sich einen eigenen Sonderzug. Alles wäre

so weit in Ordnung, bis man unterwegs erfährt, der Expreszug sei fällig, der Sonderzug muß daher auf ein Seitengleis, um dem fahrplanmäßigen Zuge die „Bahn“ frei zu machen. Vom Fenster des eigenen Extrazuges sieht man Hunderte Passagiere für bedeutend weniger Geld im Expreszug früher dem Ziele zurollen, das man unter besonderen Opfern im eigenen Zuge schnellstens er-

reichen wollte. Wohl weiß jeder Eisenbahner, dem Expreszug wird sofort der Spezialzug des Herrn N. N. folgen, das bringt einem aber nicht früher ans Ziel.

So haben Vereinigungen und Verbände den Vorzug, ihren Namen auf sogenannten Leib-Organen vorne auf der Titelseite gedruckt zu sehen, man erfährt somit, dies sei „ihr Blatt“ und kann der Meinung sein, auch sie trügen etwas bei, die Leser über dies und jenes zu informieren. Solche Organe werden nur an Auserwählte zugestellt, ein entsprechender Teil derselben mag vielleicht auch jene Leser erreichen, für die deren Inhalt bestimmt ist. Diese sehen sich das Leibblatt an, und legen es beiseite, um es später durchzusehen oder, falls sie aus Erfahrung wissen, daß dieses „später“ nie eintrifft, um es wie eine richtige „Futterkiste“ sofort rasch durchzustöbern.

Das regelrechte Fachblatt dagegen bringt die Aktualitäten der Branche,

falls es gut redigiert ist, in einer Art, die den Leser zwingen, es gleich zu lesen, ob er Zeit hat oder nicht. Was die Vereinigung oder der Verband bekanntgeben will, gelangt rechtzeitig an seine Bestimmung, wie der Expreszug des 20. Jahrhunderts und wird nicht beiseite geschoben, wie das „offizielle Organ“ oder der eigene Sonderzug.

Und dann die Kosten. Der Expreszug dient der Allgemeinheit, jeder seiner Passagiere löst sein Billet, die alle zusammen nicht so viel betragen, wie die Kosten des Sonderzuges. Das bestehende Fachorgan dient ebenfalls der Allgemeinheit, seine Abonnenten und Inserenten kommen für die Kosten auf, doch haben sie für ihren geringen Anteil zumindest die gleichen Rechte zu fordern, wie jene Verbände und Vereinigungen, die vielleicht nur ihren Namen hergeben. Ein Kaufmann denkt: lieber Geld verloren, wie den Namen; er sagt sich aber auch: mir ist das Geld

aller meiner Kunden gleich wert und mein liebster Kunde ist, wer am meisten bei mir kauft. Die Vereine und Verbände müßten keiner Fachpresse ihren Namen leihen oder doch nur jener, die am meisten ihren Interessen wirklich dient.“

Unsere Branche ist noch jung, sie sollte daher von anderen Berufen lernen, die mit derartigen Leiborganen ihre Erfahrungen machten und ruhig zu der Fachpresse zurückkehrten, die der Allgemeinheit dient, die nicht nur zum zehnten Teile gelesen wird, sondern die unentwegt für die Interessen ihres Faches eingetreten ist, bis dies auch die Verbände und Vereine erkannten, die dann im wohlverstandenen eigenen Interesse dieser Art Fachpresse den Vorzug gaben. Und da das Vorstehende sehr gut auch auf unsere Verhältnisse paßt, wollten wir es unseren Lesern nicht vorenthalten und geben es ohne weiteren Kommentar wieder.

Die Bühne des Filmateliers.

Eine moderne Theaterbühne mit allen maschinellen, Beleuchtungs- und Dekorations-Neuerungen dient in den Ateliers zu Aufnahmen von Bildern, die nicht im Freilicht vorgenommen werden können. Und dennoch ist es nicht zugänglich, auf diesen Kino-Bühnen Theaterdekorationen und Bühnenkostüme zu verwenden. Sie müssen andere Qualitäten besitzen, die von der optischen Eigenschaft der Objekte bedingt sind.

Daquerre, der Vater der Photographie, hat bei seinen Dioramen eigenartige Dekorationen eingeführt, die durch ihre Malerei besondere Eindrücke im Auge des Beschauers hervorrufen, die zur Konstruktion des Doppelseioptikons, des Zauberapparates für Szenenwechsel führten. Damit wurde es möglich, einen Wechsel in der projizierten Szenerie ohne Zwischenschaltung absoluter Dunkelheit herbeizuführen und einen Momentübergang von einem „Ort der Handlung“ zum anderen zu erzielen. Sowohl beim Lampenkasten, wie bei der Leinwand des Dioramas wird die Wirkung nur durch Lichteffekte hervorgerufen. Die kleinste Differenz in der Zentrierung der von

den Lichtstrahlen durchfluteten Kreise genügt zur Veränderung der Strahlenfarben oder deren photographische Werte für das Objektiv. Hierin liegt der Grund, warum beim Kino nur photographisch „richtig gehende“, am besten zu verwertende Farben in Dekorationen und Kostümen verwendet werden sollen. Das Auge erhält ganz andere Eindrücke von ihnen, wie die optische Linse oder die lichtempfindliche Filmschicht.

E. Krefß hat in seiner Pariser Konferenz deshalb gewisse Regeln auf diesem Gebiete zusammengefaßt, die der Beachtung der beteiligten Kreise wert sind. Die lichtscharfen Objekte geben keine Perspektive wieder, namentlich bei nahen Aufnahmedistanzen. Man muß also im Verhältnis der Schatten bei der Aufnahme exponieren; bei Seitenlicht, das mehr Schatten gibt, wird man daher länger belichten, bei diffusem Lichte kürzer als gewöhnlich. Ebenso muß ein Bild mit weißem Hintergrunde eine größere Belichtungsdauer haben als ein solches mit schwarzem Hintergrunde. Es muß daher die Farbe der Dekoration beim Kinematographen eine neutrale sein, bläulich

grau, ohne Schatten, nur so kann ein Relief des Bildes auf dem Filmband entstehen. Man muß der Szenerie trotz der kleinen Bühne und der wenigen bemalten Leinwand eine Tiefe geben. Vor allem kommt es auf die Tönung des Hintergrundes an. Kalte Farben geben keine Kontraste, warme Farben ein zu helles Bild. Die Amerikaner setzen schwarz und weiß einander gegenüber: man merkt es ihren Bildern an: das Grau hat keine Abstufungen, das Relief fehlt ganz. Zu Schwarz soll man auch nie Ruß verwenden, weil dies keine

Theater-Besitzer!

bestellt bei Eurem
:: Verleiher für ::

28. September

:: den großen ::
Detektiv - Schlager

DER TODESRITT.



12.



Die 3i

Telegramm-Wort: Zigeunerin.

Spannendes Drama!

Wie sich der

Telegramm-Wort: Kientopp.

Aktueller Schlager!

Oktober 1912:

geunerin



Regie: Max Mack.

Preis Mark 655,—

Kientopp rächt

humoristisch.

Preis Mark 385,—

matten Bilder gibt. Bleiweiß langsam in Terpentin gelöst, ergibt keine so glänzende Farbe, die man, um den richtigen Ton zu haben, erst vor dem Gebrauch mit Schwarz mischt.

Es ist wohl schon jedermann auffallender, daß Bilder, wie z. B. ein heran nahender Eisenbahnzug, plastisch sind, Relief haben, wenigstens mehr als andere. Relief entsteht dort, wo im Hintergrund die wenigste Bewegung ist. Kann man bei der Beleuchtung eine Art Gegendruck des Lichtes erreichen, die derart auf das Objektiv wirkt, daß hier kein Reflex, kein Flimmern entsteht, so werden zwei aufeinander folgende Bilder des Films, die sich in ihren unbewegten Teilen decken, bei einem rich-

tigen Dekor nicht ein Gefühls- und ein Gesichtsbild gleicher Dauer geben, und das Relief vorhanden sein.

Man muß also graue, das Schwarze und Weiße in richtiger Verteilung und in entsprechendem Kontrast besitzende Dekorationen derart beleuchten, daß nicht nur der Vordergrund in hellem Lichte erstrahle. Man kann die Darsteller scharf beleuchten, doch muß man (durch Spiegel oder technisches Arrangement) dafür sorgen, daß auch die Dekoration und der Hintergrund volles Licht erhalten. Bringt man am Gesimse der Dekorationen Glasröhren an, in denen Gase oder Flüssigkeiten zirkulieren, die photogen sind, so werden Kontraste entstehen, die schönes Relief

ergeben. Wir sehen dies ja auch schon beim kolorierten Film.

Ganz besonderes Augenmerk muß daher auch den Farben der Kostüme gewidmet werden. Vor allem wird ein grelles rotes Kleid in der Projektion fast schwarz erscheinen, auch die hellgelben oder grünen Toiletten. Man muß sie daher bei der Aufnahme für dunkle Stellen ansehen. Blau und violett erscheint in der Wiedergabe dagegen weiß. Am zweckmäßigsten ist es also auch da, neutrale Farben zu wählen: keine rosa Trikots, keine hellblonden oder roten Perrücken. Dagegen wird ein guter Operateur selbst vor zuviel Weiß nicht zurückschrecken. —x.

Behördliches.

Steuer-Erhöhung in Neuß.

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte in ihrer letzten Sitzung einen Nachtrag zur Karten- und Lustbarkeitssteuerordnung, der eine Erhöhung der Karten- und Raumsteuer vorsieht. Bei Vorstellungen, die wissenschaftlichen Zwecken oder der Belehrung dienen, können die Steuern bis auf die Hälfte ermäßigt werden. Für Schülervorstellungen kann gänzliche Steuerbefreiung eintreten.

Wo ist die Lustbarkeitssteuer am höchsten?

Der Kinematograph als melkende Kuh wird behördlicherseits in Köln am stärksten zur Lustbarkeitssteuer herangezogen. In dortigen Theaterkreisen klagt man über eine Steuerbelastung,

die 20—28 Prozent beträgt. Der Prozentsatz ist aber noch bedeutend höher, denn auf einem 15 Pf.-Billet ruht eine Billetsteuer von 10 Pf., das ist also 66 $\frac{2}{3}$ Prozent. — Es ist ablicht, wie bescheiden und energielos der deutsche Michel ist, daß er sich stillschweigend mit der Faust in der Tasche einen derartig hochgetriebenen Steuer-Rekord gefallen läßt.

Verwendung der Schöneberger Kinosteuer.

Die Schöneberger Stadtverordnetenversammlung hatte vor einigen Monaten beschlossen, daß 10 Prozent von der Kinematographensteuer für außerordentliche Bedürfnisse im Volksschul-etat, Wohlfahrtsetat und beim Fonds für die Errichtung eines Schwimmbades und eines Volksschulhauses Verwendung finden sollen. Der Magistrat wurde ersucht, hierüber eine besondere Vorlage zu machen. Eine Stellungnahme des Magistrats ist bis jetzt noch nicht erfolgt, vielmehr hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß sie nur in Verbindung mit der Etatsberatung herbeigeführt werden kann, denn die teilweise Verwendung der Erträge der Steuer für Veranstaltung auf freien Plätzen läßt sich etatsrechtlich nur in der Weise vorsehen, daß bei der Ausgabe des Steuer-etats ein entsprechender Etatansatz geschaffen wird. Für diese Ausgabe bedarf es aber andererseits einer Deckung, die bei der Etatslage für 1912 nur durch direkte Entnahme aus dem Uberschuffonds erfolgen könnte. Der Magistrat empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, die Anregung bei der Beratung des Etats für 1913 zu erörtern.

Allerlei

Die Organisation der Kino-Angestellten in Berlin.

Zur Wahrung ihrer Interessen haben sich in Berlin die Angestellten der Kinetheater zusammengeschlossen und eine Freie Vereinigung der Kinoangestellten Groß-Berlins begründet. Eine Vertretung der Operateure besteht bekanntlich separat schon seit langer Zeit, so daß sich in der neuen Vereinigung wohl in der Hauptsache die Portiers, Kontrolleure etc. zusammenfinden werden.

Kino und Ausgrabungen.

Bei den Erweiterungsbauten des Scharfschen Lichtspieltheaters in Weimar wurden gelegentlich der Ausschachtungsarbeiten auf dem Gelände des früheren Beduinenklosters interessante Funde gemacht, u. a. wurden die unterirdischen Gänge aufgedeckt, die früher das Kloster mit der Stadtkirche verbunden haben. Ferner wurden Scherben von mittelalterlichen Tongefäßen gefunden. Ein noch gut erhaltenes Gefäß ging in den Besitz des städtischen Museums über, ebenso eine Kupfermünze von 1560 mit der Inschrift: „Rechne richtig, betrügst nicht so viel, Gott gibt es doch, dem er's geben will“, und einem fünfteiligen Wappenschilder, in dem die Wappen von Apolda und Erfurt noch deutlich zu erkennen sind. Bei den weiteren Arbeiten führt Kustos Möller vom städtischen Museum die Aufsicht, um etwaige Funde sofort retten zu können. Schade, daß bei dem Funde keine kinematographischen Aufnahmen gemacht wurden.

Theater-Besitzer!

bestellt bei Eurem
:: Verleiher für ::

28. September

:: den großen ::
Detektiv - Schlager

DER TODESRITT.

Welches ist der zugkräftigste
 Schlager-Film per **28. Septemb.?**

Die
 grosse
 Detectiv-Tragödie

DER TODESRITT

2 Akte.

(Hauptdarsteller: Herr Jensen aus „Fliegende Circus“)

28.
 September

Jedes Theater, wo **Todesritt**

auf dem Programm steht,

wird wochenlang packend voll sein.

28.
 September

Reklame-Material, wie noch
 nie einem Theater geliefert!

Preis des Films nur 950 Mk.

Verkauf nur durch:

ROYAL-FILMS G. m. b. H. **DÜSSELDORF**

::: Telephon: 7941 :::

Telegr.-Adr.: „Dagolo“.

Amerikan. Schlager.



Erscheinungstag: 26. Oktober 1912

Letzter Bestelltag: 21. Septemb. 1912

Unstät und flüchtig

Drama

306 Meter

306 Mark

Eastmann Kodak Material.



Lichtbild-Vertrieb G.m.
b. H. (M. P. Sales Agency)

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Telegramm-Adresse: Bilkafilm.

Telephon: Amt Moritzplatz 11908.

Amerikan.**Schlager.**

Erscheinungstag: 26. Oktober 1912

Letzter Bestellttag: 21. Septemb. 1912

Eine südamerikanische Liebeswerbung

336 Meter

Drama

336 Mark

**In Gefangenschaft bei Beduinen**

297 Meter

Drama

310 Mark

Eastmann Kodak Material.

Lichtbild - Vertrieb G. m. b. H. **(M. P. Sales Agency)**

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Telegramm-Adresse: Bilkafilm.

Telephon: Amt Moritzplatz 11908.

72. G. 461/12

1

Einstweilige Verfügung:

In Sachen der **Vitascope G. m. b. H.** zu Berlin,
Friedrichstraße 16, vertreten durch ihren Geschäftsführer
Jules Greenbaum daselbst,

Antragstellerin,

Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel in
Berlin, Unter den Linden 53,

gegen

die Deutsche Kinematographen-Gesellschaft m. b. H., ver-
treten durch die Geschäftsführer **Graf** und **Mülleneisen**
in Cöln, Hohepforte 15,

Antragsgegnerin,

wird im Wege der einstweiligen Verfügung der Antrags-
gegnerin aufgegeben, den Film „Opfertod“, ein Drama vom
Variété, nicht zu verkaufen, zu verpachten oder sonst wie
in den Verkehr zu bringen bei Vermeidung des Verfalls
einer fiskalischen Strafe von 1000,— Mark — tausend
Mark — für jeden Fall der Zuwiderhandlung.

Cöln, den 11. September 1912.

Königliches Amtsgericht Abt. 72.

gez. Dr. Couzen.

Ausgefertigt

gez. Unterschrift.

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Boroid-Films.

Im Kampfe gegen die Feuergefährlichkeit oder besser gesagt gegen die Entflammbarkeit der Celluloidfilms ist man trotz der bisherigen Versuche darauf zurückgekommen, ein Mittel, eine Substanz zu schaffen, die alle jene Vorzüge in sich vereinigt, welche den Film bisher dazu bestimmten, als einziger Bildhalter und Bildstreifen zu dienen, ohne dessen einen erwähnten Nachteil zu besitzen. Papier als Filmunterlage oder Filmsersatz zu verwenden, eine metallische Schicht, auf weicher biegsamer Basis zu benutzen, ist bisher nur möglich, indem man die Projektion nicht reflektierend, sondern durchscheinend vollführt. An Stelle des Celluloidfilms ist bisher nur das Cellit getreten, das aber sich bis zum heutigen Tage noch nicht allgemein einbürgern konnte. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als durch Schaffung eines nicht entflammbaren Materials endlich einmal jenem Irrglauben des Publikums der Garaus gemacht werden würde, wonach — und eigentümlicherweise gibt es auch Behörden, die von dieser Meinung noch immer nicht abgehen — der Kinobetrieb gefahrdrohender sei, wie jeder andere Betrieb, der mit großen Menschenansammlungen verknüpft ist.

Das Ersatzmittel für Celluloid muß durchscheinend, biegsam, leicht, nicht zu spröde, für die Emulsionsaufnahmen

geeignet sein, beim Entwickeln und Fixieren in seiner Zusammensetzung sowohl wie in seiner Ausdehnung unverändert bleiben, dabei so viel Eigenfeuchtigkeit besitzen, daß es beim Durchrollen durch den Vorführungsapparat, während es den heißen Lichtstrahlen ausgesetzt ist, nicht zusammenschrumpe oder gar verengt werde. Wenn man dem Celluloid seine, der Schießbaumwolle ähnliche Eigenschaften benehmen kann, erhält man das denkbar beste Filmmaterial für Kinozwecke.

Allem Anschein nach ist man nun auf dem Wege, ein solches Material gefunden zu haben. Es ist gelungen, Boroidfilms, allerdings erst versuchsweise, herzustellen, welche nach den bisherigen Resultaten einen geradezu idealen Ersatz für Celluloidfilms zu bieten versprechen. Diese Boroidfilms entsprechen den höchsten Anforderungen, die man an einen Kinofilm zu stellen hat. Dabei haben Versuche, die angestellt wurden, ergeben, daß es fast unverbrennbar ist, denn im Filmfenster der Hitze einer mit 60 Ampère gespeisten Bogenlampe bei der Vorführung überlange ausgesetzt, zeigte es absolut gar keine Veränderung. Man hat dann bei diesen Versuchen den Film im Fenster, das, nebenbei bemerkt, nicht verschlossen war und keine Feuer-sicherheitseinrichtungen besaß, stehen

lassen und man gewahrte auf der Leinwand, wie das Bild zusammenschrumpte. Als dann der Film untersucht wurde, zeigte es sich, daß durch die Hitze nur die Gelatineschicht vernichtet, die Boroidunterlage aber nicht im geringsten angegriffen worden war. Ein Versuch, ein Stück Boroid-Blankfilm, also ohne Gelatineschicht und Emulsion während drei Minuten den Strahlen derselben Bogenlampe auszusetzen, glückte, es blieb ebenfalls vollständig unverändert.

Man ging bei diesen Versuchen noch weiter. Im Filmfenster wurde ein Film eingesetzt, dessen eine Ecke, scharf abgeschnitten, dem Lichte zugebogen wurde. Trotz einer stabilen Beleuchtung dieses Endchen Films mit dem gleichen intensiven Licht derselben Bogenlampe während 5 Minuten, hat der Film absolut keinen Schaden erlitten. Diese Experimente berechtigten daher zu der Annahme, daß Boroidfilms jene Substanz sind, welche den Celluloidfilm zu verdrängen und ein Standardfilm zu werden berufen erscheinen. Die Positive, mit denen diese Versuche vorgenommen wurden, sind vor einem halben Jahre kopiert worden und waren seither ständig im Gebrauch, ohne im geringsten gelitten oder sich verändert zu haben, was auch auf die Haltbarkeit der Boroidfilms die besten Hoffnungen zu schließen als berechtigt erscheinen läßt.

Germanicus

Theater-Maschinen : : :

halten nach dem Urteil der Kenner
nach wie vor die Führung unter den
Projektionsmaschinen. Verlangen Sie
:: unsere neueste Preisliste ::

Rien & Beckmann, G. m. b. H.

Fabrik kinematographischer Maschinen

Hannover 7

Bahnhofstraße 9.

Essen (Ruhr)

Kettwigerstraße 38.

Im Strom des Lebens

Modernes Drama in 2 Akten

⌚ (F. A. J. — S. A. P. F.) ⌚



Länge

ca.

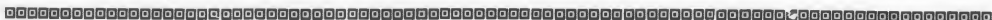
690 m.

Preis

inkl. Vir.

741 Mk.

Erscheint am 28. September 1912.



Pathé frères & Co. G. m. b. H., Berlin W. 8

Fernspr.:
Centrum 9749/4885.

Friedrichstrasse 191 (Eingang Kronenstr. 14)

Telegr.-Adr.:
Pathéfilms Berlin.

Höhere Sphären

Soziale Studie in 3 Akten

von C. de Morlhon.

Länge
ca.
1015 m.



Preis
inkl. Kol.
1250 Mk.

PERSONEN:

{	Siegmund von Thurau . . .	Herr Pierre Magnier.
	Karl Weinert	„ Signoret.
	Konrad von Brunn	„ Grétilat.
	Elfriede Weinert	Frau Mazsart.

Erscheint am 5. Oktober 1912.

Rathé frères & Co. G. m. b. H., Berlin W. 8

Fernspr.:
Centrum 9749/4885.

Friedrichstrasse 191 (Eingang Kronenstr. 14)

Telegr.-Adr.:
Pathéfilms Berlin.

Wo ein Wille, da ist auch ein Weg.

Des Pudels Kern der heutigen Situation auf dem Filmmarkte sind die Leihpreise, und es ist erstaunlich, daß man in dieser Frage nicht ins Ausland blickt, um von den Vorgängen dort eine Lehre zu ziehen.

Eine Erhöhung der Filmleihpreise trat eigentlich erst mit Einführung der Monopolfilms ein und es ist gewiß lehrreich, näher zusehen, welche Stellung unsere Nachbarn, die Franzosen, in dieser Frage eingenommen haben. Zwar liegen dort die Verhältnisse anders wie bei uns, es kann aber nicht schaden, Einblick in dieselben zu nehmen.

Mehrere französische Verleiher wandten sich an das Konsortium der Filmeinkäufer, den Monopolfilm zu einem Spezialtarif zu forcieren. Da stellte es sich heraus, daß Films, die in Paris als erste Woche berechnet wurden, von Brüssel kamen, wo sie schon einige Wochen gelaufen waren! Jeder hat das Recht, seine Ware an den Mann zu bringen, wie er kann, der Freihandel darf keine Einschränkung erfahren und von der Aufstellung eines Tarifes kann man niemand zurückhalten, die Nachfrage aber hat das Recht, nicht zu nehmen, was ihr nicht paßt oder über einen angemessenen Preis nicht hinauszugehen. Es bedarf da keines Konsortiums, keines Syndikats, der Wille der Konsumenten genügt, wenn sie sagen, was andere für 50 Pfg. erhalten, werden wir nicht mit 60 Pfg. bezahlen. Die Pariser Konsumenten haben sich zu folgendem Tarif geeinigt: 1. Woche 25, zweite Woche 15, 3. Woche 12 Centimes, für Kunstfilms 30 Centimes. Man bedenke, daß sie für Monopolfilms 60 Centimes zu zahlen hatten! Die Folge hiervon war, daß u. a. auch die Pathéschen Films teurer wurden. Doch bewegten sich deren Preise immerhin zwischen 30 und 40 Centimes für die 1., 20 bis 25 für die 2., 15—18 für die 3. und 4., 12 bis 15 für die 5. Woche, für später 10 bis 12 Centimes per Meter und Woche.

Nicht sich selbst Konkurrenz zu machen, lautet die Parole, man achte



2

Nur Mark

kostet das Abonnement
pro Quartal auf die

„Lichtbild-Bühne“

Bisher ersch. Nummern
liefern wir gern nach.

Verlag der „Lichtbild-Bühne“,
Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.



auf gute Preise, bewillige aber keine Ueberpreise. Wenn alle oder doch die Mehrzahl dies befolgen, dann gibt es keine Monopolfilms und kein Filmmonopol. Und wenn sich die Deutschen hierzu auffassen können, so wäre es so einfach, zwischen Verleiher und Theaterbesitzer einen solchen Normaltarif zu vereinbaren, an dem aber dann beiderseits, auch für exclusive Sachen, festgehalten werden müßte.

In Amerika (Vereinigte Staaten) gibt es nur lizenzierte und unabhängige Films, zwei feindliche Lager, die ihre Stammabnehmer hat. Das Kino, das sich für eines der beiden Arten entscheidet, kann keinen Film aus dem anderen Lager zur Vorführung erhalten. Warum können wir nicht sagen: wir beziehen nur jene Films, die wir zu den noch gemeinschaftlich zu vereinbarenden Preisen bekommen oder die — an-

deren, wir halten aber hieran unänderlich fest? Ist die Konkurrenz bei uns größer, wie in Amerika? Nein, wir sind nur willensschwächer, weniger smart, d. h. geschäftstüchtig, wie die Amerikaner. Man bedarf keiner Genossenschaft, keiner Vereinigung, man muß nur den festen Willen haben, und auch wir werden „geordnete Verhältnisse“ herbeiführen!

Das Kino im Warenhaus.

Ein Warenhaus in London beabsichtigt, zur Unterhaltung seiner Kundschaft ein Kinotheater zu errichten. Man will in diesem Kino die Fabrikation der zum Verkauf stehenden Gegenstände vorführen und in kurzen Abständen auch „Rundgänge“ zeigen. Diese Rundgänge sind immer ganz neue Aufnahmen aus den Warenlagern des Hauses, wodurch die Kundschaft in den Stand gesetzt wird, sich im Kino über Preise, Vorräte und Neuheiten zu orientieren. Die Kundschaft braucht überhaupt das betreffende Lager dann nicht mehr aufzusuchen, sondern kann im Kino sofort den Auftrag notieren und ihn seinem Beamten zur Erledigung zu geben. —

Pastor Conradt in Bütow geben den Kino.

Pastor Conradt, der schon früher in einer Broschüre gegen den Kinematographen Propaganda gemacht hat, macht von neuem von sich reden. In einem Flugblatt zieht er wieder gegen die Erfindung der lebenden Bilder her; er macht die Kinotheater verantwortlich für all die verschiedensten Verfehlungen der Besucher. Als ob vor Erfindung der Kinematographie keine Gesetzesübertretungen verübt wurden. Wir kommen auf das Flugblatt eingehender in nächster Nummer noch zurück.

Medizinisch hygienische Films.

Volksbornengesellschaft für medizinisch hygienische Aufklärung ist der Titel einer Gesellschaft, die sich vor einiger Zeit in aller Stille in Dresden gebildet hat. Sie steht unter dem Vorsitze des

Abrechnungs = Bücher

zur täglichen Kontrolle der Kasse und des Billetbestandes, liefert zum Preise von 4.50 Mk.

== Verlag der Lichtbild-Bühne ==
Berlin SO. 16, Michaelkirchstraße 17.

Monopolfilms

Serie 1912/13

6 Bilder

Aus dem Leben des Multimillionärs Lincoln.

1. Bild:

Der Smaragd



Monopolrecht
für die
ganze Welt
zu vergeben

Monopolrecht
für die
ganze Welt
zu vergeben

Hauptdarsteller und Regisseur: Ludwig Freund.

KARL WERNER

G. m.
b. H.

Köln a. Rh., Waidmarkt 13-15

Telegr.-Adresse: Filmwerner, Kölnrhein.
Fernsprecher: B. 1425.

Serie 1912/13

Monopolfilms

Vergessen Sie nicht!

am 27. September 1912

erscheint der unübertroffene Film:

„Die Zukunft liegt in der Luft“

Eine Fahrt mit dem Zeppelin-Luftschiff „Viktoria Luise“ von Frankfurt a. M. nach Mannheim, wo der Luftkreuzer mit seinem Schwesterschiff „Schwaben“ zusammentraf.

Preis inkl. Virage Mk. 141,90.

Preis inkl. Virage Mk. 141,90.

Raleigh & Robert, Paris ☐ Filiale: **Berlin W. 66, Mauerstr. 93.**

Telephon: Amt Centrum 7295.

Telegr.-Adresse: Raleigh Berlin.

Kopieren Entwickeln

von eingesandten
Negativen

von Negativ-
u. Positivfilm

Perforier-
Kopier-**Maschinen**

**10 000 Meter
Tagesleistung**

Perforieren · Viragieren
Filmtitel

Kino - Kopier - Gesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln

Telephon : Amt Neukölln, 880.

Kaiser-Friedrichstr. 219

Tel.-Adr. : Kinokopierung-Berlin.

Wir
verarbeiten
nur
KODAK



Auswechselbares Programm-Schild „Triumph“

Unentbehrlich für jedes Kinotheater
Mühe, Zeit- und Geldersparnis
Nur einmalige Ausgabe
Dauernd verwendbar
Hochelegant
Eine Zierde für jeden Theaterringang
Kann von jedem Laien in kürzester
Zeit zusammengestellt werden.

Prospekt gratis und franko.

**Budstaben- und Schilder-Fabrik
H. Raabe**
BERLIN N. 4 Chausseestr. 122.

Tages-Abrechnungen

für

Kino-Theater

in Büchern zum Durchschreiben empfiehlt
Buchdruckerei Gebr. Wolffsohn, G. m. b. H.

Berlin SO. 16. Michaelkirchstraße 17.

:: Fernsprecher Amt IV, No. 11453. ::



Herrliche Scenerien «» Spannende Handlung
 Erstklassiges Spiel

sind die Kennzeichen der

VICTORIA-FILMS

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Port. 31.

Telegramm-Adresse: Victoriafilm.

Telephon: Amt Hollendorf 892.

==== la. Eastmann Kodak-Material. ====

Verleih-Abteilung

der Film-Kauf-, Tausch-
und Leihgenossenschaft
„Deutschland“ e. G. m. b. H.

Vertreter: **Max Hoffer**

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207
Telephon: Amt Zentrum Nr. 9611 ::

Aeltere Schlager welche zu den billigsten
Preisen im Programm verliehen werden.

Die Toten schweigen	630 m
Verglüht	765 m
Beethoven	365 m
Der Sieg des Guten	601 m
Im Strudel des Lebens	575 m
Maskenscherz	730 m
Im Tode vereint	610 m
Die Heldin von Neapel	900 m
Eva	850 m
Gebrandmarkt	649 m
Das Brandmal ihrer Ver- gangenheit	1050 m
Die schwarze Katze	950 m
Ein Ehrenwort	980 m
Tirza, die Sängerin	814 m
In Liebesbanden	975 m
Schlangentänzerin	1050 m
Hochzeitsfackel	502 m
Der gute Kamerad	578 m
Madelaine	1100 m
Den Tod im Nacken	486 m
Der Teufel ist los	705 m

Warum

sind die Theaterbesitzer aus allen Gauen Deutschlands so eifrig bemüht, ihre Programme in jeder Preislage von 30,- Mk. pro Woche an gerade bei uns zu beziehen, sodaß wir jetzt gezwungen sind, **jede Woche 8 Programme** zu kaufen?

Weil

es in der ganzen Welt bekannt ist, daß die Ge-
nossenschaft Deutschland sich nur aus Theaterbesitzern
gegründet hat, die es sich zur Aufgabe gemacht
haben, nur durch sorgfältig und fachmännisch zu-
sammengestellte Programme dem Theaterbesitzer der
Provinz seinen Existenzkampf erleichtern zu helfen
und können wir mit hunderten von Anerkennungs-
schreiben paradiere. Sichern Sie sich von unserm
Neueinkauf Programme jeden Wochenalters, da bei
vorgerückter Saison kaum darauf zu rechnen sein
dürfte, daß etwas frei wird.

Jedes Programm ca. 2000 Meter.

Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert.

Schlager-Neuheiten, welche **im Programm** geliefert werden

Die Stimme der Glocken

Drama 500 m

Einer Mutter Opfer

Drama 890 m

Auf falscher Bahn

Drama 700 m

Theodor Körner

Drama 1300 m

Die Höhle des Todes

Drama 720 m

Die Carantella

Drama 980 m

Seine Vergangenheit

Drama 750 m

Titanic (In Nacht u. Eis)

Drama 990 m

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte

Um zu räumen, geben wir 300 000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig pro Meter ab.

Dr. med. Luerssen, der als populärhygienischer Schriftsteller nicht unbekannt ist und sich im vergangenen Jahre durch seine Mitarbeiterschaft an der populären Abteilung „Der Mensch“ der Dresdener Hygiene-Ausstellung hervortun konnte. Die Volksborngesellschaft will auf den Gesundheitszustand des Volkes einwirken, soweit es sich durch populär-wissenschaftliche Vorträge und Publikationen erreichen läßt. Zugleich will sie Vorarbeiten erledigen für die Errichtung von populärhygienischen Museen, Wanderausstellungen, kinematographischen Vorführungen auf all den Gebieten, die fördernd für das Verständnis der Notwendigkeiten einer erhöhten Volksgesundheit wirken können.

Wie man Kinos kauft!

Zwei Herren, angeblich Selbstkäufer, erschienen bei einem Kinobesitzer Wiens, man einigte sich über den Kaufpreis mit 70 000 Kronen, die Käufer zahlten 300 Kronen an, 35 000 Kronen waren binnen 4 Wochen, der Rest in 3 Monaten zahlbar. Bevor die vier Wochen verstrichen waren, erhielt Verkäufer eine Klage auf Minderung des Kaufpreises auf 40 000 Kronen, da die gemachten Angaben über das Erträgnis nicht stimmten. Die Käufer waren vermögenslos, haben den Verkauf des von ihnen derart „erwobenen“ Kinos arrangiert. Die Klage wurde abgewiesen, da sie eigentlich eine neue Offerte sei. Hiergegen wurde Berufung eingelegt.

Doppelte Billetsteuer in Hildesheim.

Die städtischen Kollegien von Hildesheim gaben einer Verdoppelung der Billetsteuer für Kinematographentheater ihre Zustimmung. Nur soweit die Vorstellungen dieser Theater ausschließlich Bildungszwecken dienen, soll die bisher erhobene Steuer gezahlt werden. Dadurch sollen die Kinematographentheater veranlaßt werden, mehr den Vorstellungen belehrenden Inhalts sich zuzuwenden. In den letzten Jahren war eine starke Steigerung des Besuchs der Kinos zu verzeichnen. Die Zahl der verkauften Billets für zweiten Rang und Amphitheater im Stadttheater sank im Jahre 1911/12 gegen das Vorjahr fast um die Hälfte. Die erzielten Mehreinnahmen aus der Billetsteuer für Kinos sollen zu einer Vermehrung der Zahl der Volks-, Jugend- und Schülervorstellungen im Stadttheater verwendet werden. — Das städtische Kollegium in der Erfolgshaft des Bühnenverbandes, welch herrliches Schauspiel!

Eröffnung des Edisonkinos in Hamburg.

Das neue Lichtspielhaus auf der Grindelallee wurde dieser Tage festlich eröffnet. Ein reiches Programm war



REKLAME

Verlangen Sie von uns gratis und unverbindlich effektvolle Inserat-Entwürfe für Ihre Insertionen in der L. B. B. :::

Die Expedition der „Lichtbild-Bühne“.



von der Direktion zusammengestellt worden. Die gut geschulte Hauskapelle trug den Einzugsmarsch aus Verdis Oper Aida vor, worauf Herr Alex Otto einen Prolog vortrug, indem er auf die Entwicklung des Bildes und des Lichtbildes einging. Von den einfachen Schattenrissen der Griechen, den farbenfrohen Gemälden des Mittelalters wußte der Prolog zu berichten. Jetzt genüge dem Menschenschlechte nicht mehr die Schilderung nur eines Momentes einer Begebenheit, man wolle die ganze Begebenheit in ihrer Entwicklung sehen. Diesen Wünschen käme die Erfindung des Kinematographen zugute. Nicht der Zerstreung allein solle diese Erfindung und besonders das neue Lichtspielhaus dienen, es soll uns Kunst und Wissenschaft dadurch vermittelt werden für Erbauung und Erhebung. Nachdem die eindrucksvoll vorgetragenen, schön geformten Verse des Prologs verklungen waren, folgte die Festouvertüre aus Samson und Dalila. Ein Harfensolo aus Mignon leitete zu den Lichtbildern über. Aus der Reihe der vortrefflichen und klaren Bilder wollen wir hervorheben die Berichterstattung der neuesten und hervorragenden Ereignisse aus aller Welt von Clair u. a. Das zahlreich erschienene Publikum folgte allen Darbietungen mit sichtlichem Interesse und kargte nicht mit Beifall.

Parsival im Kino.

Während man sich in Deutschland noch über die Frage streitet, ob Rich. Wagners Parsival im Jahre 1913 den deutschen Bühnen freigegeben werden oder Bayreuth vorbehalten bleiben soll, haben sich die amerikanischen Geschäftsleute bereits einer ganz anderen Frage der Popularisierung des Bühnenweihfestspiels zugewendet. Ebenso war bereits Faust und Hamlet im Kino zur Vorführung gelangten, so machten sich jetzt die Amerikaner daran, den Parsival kinematographisch zu verwerten. Die Szenerie soll nach dem Bayreuther Vorbild ausgestattet werden, um eine

möglichst getreue Nachbildung der Uraufführung des Parsival im Kino geben zu können. In einer Zeitschrift wird bereits die in einigen Wochen bevorstehende Fertigstellung des Sensationsfilms angekündigt. Zur Darstellung der Titelrollen wurden erstklassige Schauspieler engagiert. Natürlich wird die begleitende Musik für die Vorführung dieser Films der Wagnerschen Partitur entnommen sein. Die Amerikaner werden also in kurzer Zeit als erste die Handlung von Wagners Parsival bewundern können.

Die Polizei als Ordnungshüter bei Kinofilm-Aufnahmen.

Eine ungewöhnliche Szene spielte sich vor einigen Wochen um die Mittagszeit im Treptower Park bei Berlin ab. Ein Schutzmann in voller Uniform, mit Browning und Säbel bewaffnet, war im Begriff, einen wild aussehenden, schweren Verbrecher, den er nach kurzem, aufreißendem Kampf überwinden, zu fesseln und in die Haft abzuführen, als aus dem Gebüsch ein Schutzmann stürzte, ihn am Genick packte und ihn hin und her stoßend, mitten durch die Menge zur Polizeiwache führte. Der Verhaftete war zum Verhafteten geworden. Und sonderbar! Der Verbrecher machte sich nicht die Gelegenheit zunutze, schleunigst das Hasenpanier zu ergreifen, sondern folgte redend und gestikulierend dem Schutzmann und dem Gendarmen. Auch der verhaftete Schutzmann folgte willig, er bat nur den Gendarm, ihm seinen Ueberzieher zu geben. Dieser Bitte kam der Gendarm auch schließlich nach und nun bot der Angeklagte in Ueberzieher und Uniform einen tragikomischen Anblick. Auf der Wache angelangt, wurden die Personalien des sistierten Schutzmanns festgestellt: er entpuppte sich als der bekannte Regisseur Hermann L., und der Verbrecher, der letzterem freiwillig zur Wache gefolgt war, als der Schauspieler Fritz F. Es stellte sich nun heraus, was die Zuschauer längst gemerkt und auch dem Gendarm klarzumachen versucht hatten, daß die Szene zwischen Schutzmann und Verbrecher zwecks kinematographischer Reklamaufnahme veranlaßt war, und der Regisseur L. den „Schutzmann“, der Schauspieler F. den „Verbrecher“ markiert hatten. L. wurde zwar nach Aufklärung des Vorganges entlassen, aber der hinkende Bote kam nach in Gestalt eines Strafmandats wegen groben Unfugs, lautend auf 30 M. Hiergegen erhob L. richterlichen Einspruch, worüber vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht zu Neukölln verhandelt wurde. Das Gericht sah die Sache milde an und ermäßigte die Polizeistrafe auf 3 Mark.



Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme,

dass ich den Vertrieb der

Asta Nielsen=Urban Gad=Serie

für Berlin und die Provinz Brandenburg übernommen habe.

Gefl. Anfragen an:

HANS PASCHKE, Berlin, Friedrichstrasse 35 erbeten.



Keine Sonntag=Nachmittags- Programme.

In Eisenberg führten eigentümliche Verhältnisse zur Einstellung der Sonntags-Nachmittags-Vorführungen in den dortigen zwei Kinotheatern. Zunächst bedürfen alle Kindervorführungen der Genehmigung der Schulbehörde. Hier zu beauftragt die Schulbehörde einen Lehrer, dem das Programm vorgespielt wird; dann erst bestimmt der Lehrer die nach dem Gesetz zulässigen Stücke. Dieses Vorspielen geschah bisher ein Vierteljahr lang an den Sonntagen abends um 6 Uhr. Zu dieser Zeit will nunmehr die Schulbehörde die Abnahme nicht mehr vornehmen lassen. Sie wandte sich an das Herzogliche Ministerium zu Altenburg mit der Bitte, die Abnahme an den Sonntagen mittags vornehmen zu dürfen. Auf Klarlegung der Direktionen beschloß das Ministerium die Abnahme wie üblich am Abend, hob jedoch auf erneute Beschwerde der hiesigen Schulbehörde seinen Beschluß auf und bestimmte nunmehr Sonnabend mittags. Es ist nicht möglich, dieser Bestimmung nachzukommen; denn im Laufe des Sonntags nachmittags treffen die Filme erst ein. Die Filme bereits am Freitag zu haben, ist unmöglich, da sie zu dieser Zeit noch anderweitig gezeigt werden. Obwohl diese Gründe der

Schulbehörde bekannt sind, hat sie ihren Standpunkt beibehalten. Das ist nicht recht verständlich, wurde doch jede Abnahme der Schulbehörde mit 1,50 Mk. bezahlt. Der Vorschlag, das Programm am Sonntag vormittag oder mittag abzunehmen, wurde ebenfalls abgelehnt. So blieb nichts anderes übrig, als auf die Vorstellungen am Sonntag nachmittag Verzicht zu leisten.

Kino als Unterrichtsmittel für Schwachsinnige.

Von namhaften Pädagogen wird angeregt, das Kino auch für den Unterricht in Schulen für Schwachsinnige heranzuziehen. Die geistig zurückgebliebenen Schüler können heute überhaupt nur durch Anschauungsunterricht belehrt werden, und da würde das bewegliche Lichtbild den Lehrern den Unterricht sehr erleichtern. Man wird jetzt in einer derartigen Schule in London einen Versuch mit ihm machen.

Die Billettsteuer in Flensburg.

Die Kinematographen-Theater in Flensburg wurden von der vor Jahresfrist eingeführten Kartensteuer nicht getroffen, weil sie einfach die Karten abschafften. Sie zahlen nur eine Pauschsteuer von 7,50 Mk. täglich. Einem nunmehr gefaßten Beschluß der städtischen Kollegen entsprechend, ist diese Pauschsteuer jetzt in eine schwankende,

von 5—25 M., der jeweiligen Besucherzahl entsprechend, umgeändert worden. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Unternehmer jetzt wieder Karten einführen werden.

Die Stuttgarter Kino-Theater

Vom 13. Juli 1912 ab verpflichteten sich die Stuttgarter Kinematographenbesitzer gegenseitig freiwillig und unterschrittlich, nur noch solche Filme, die von der Polizeibehörde Berlin oder München zur Darbietung genehmigt sind, vorzuführen; ferner Personen unter 16 Jahren den Zutritt zu ihren Theatern überhaupt nicht mehr zu gestatten, sofern nicht besondere, als solche bezeichnete „Kindervorstellungen“ arrangiert sind; endlich bei solchen Kindervorstellungen nur die in Berlin oder München für Kinder ausdrücklich zugelassenen Filme darzubieten. Demgegenüber veröffentlicht nun das Stuttgarter Stadtpolizeiamt auf Grund des inzwischen gesammelten amtlichen Materials folgende Daten: In einem Kino in der Rothebühlerstraße wurde „Zigomar“, 2. Serie, aufgeführt. Das Stück ist auf seine ganze Länge — drei Serien — vom Berliner Polizeipräsidium total verboten, nicht bloß für Kinder, sondern auch für Erwachsene; der Münchener Polizeidirektion wurde es gar nicht mehr vorgelegt. Kinder unter vierzehn Jahren wurden speziell vor Beginn die-

Erscheinungstag: **28. September.**

■ ■ In der Wüste ■ ■

Länge ca. 310 Meter.

Drama.

Länge ca. 310 Meter.

Zwei Söhne eines alten Ehepaares ziehen einzeln hinaus ins Goldland um dort ihr Glück zu suchen. Der eine findet auch wirklich Gold, doch in der Wüste ist die Quelle, die ihm Wasser spendete, vertrocknet. Auf dem Wege zur nächsten Station versagen ihm die Kräfte. Da begegnete ihn ein Unbekannter, der ihn von seinem mitgeführten Trunck labt. Durch einen Brief erkennen sich die Brüder wieder und kehren in die Heimat zurück.

Des Clowns Triumph

Länge ca. 305 Meter.

Drama.

Länge ca. 305 Meter.

Mimi die hübsche Zirkustänzerin wird von ihrem Gatten, den Clown Ravelle, ob einer Liebesaffäre verstoßen. Im Grunde ihres Herzens liebt sie nur den Gatten. Beide treffen sich nach Jahren wieder in einen Zirkus und finden sich zusammen.

Der geplagte Michel

Länge ca. 180 Meter.

Humor.

Länge ca. 180 Meter.

Frau Slocin braucht für ihre Pension eine Hilfe und stellt ihren Mann der die Arbeit sonst nicht sucht, als Dienstmädchen an. Der gute Michel war der Arbeit und der Plage seitens seiner Frau bald über und ging aus dem Hause. Bald jedoch bekommt ihn seine Freiheit nicht, er vermißt den Ruffel seiner Frau und kehrt reumütig zurück.

Schon heute machen wir Sie auf den demnächst erscheinenden Schlager

Der Derby-Sieger Ein Drama aus dem Sportleben
aufmerksam.



Imp Films Co. of America

Carl Laemmle G. m. b. H.

Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 21, I.



Telephon: Amt Zentrum 11371.

Zelegramme: Lafilser Berlin.

ses Stückes durch den Impresario aufgefordert, hinauszugehen, ein ganz jugendlicher Knirps wurde von einer danebensitzenden Frau als „16 Jahre alt“ bezeichnet, was selbst das Publikum mit vielsagendem Gelächter aufnahm; der Junge blieb da. Für 10. August wurde die „Fortsetzung“ des Dramas angekündigt, die auch stattfand; an einem weiteren Tag folgten dann die Serien 1—3 hintereinander. Das Stück hat, wie übrigens auch viele andere, in Berlin und München ganz oder bedingt verbotene Filme, in August wochenlang die hiesigen Kinos durchwandert. Am Nachmittag waren in den Kinos Kinder unter 16 Jahren insgesamt ca. 400; nur in einem Kino war dabei die Vorstellung als Kindervorstellung bezeichnet. In manchen Kinos wurden in Anwesenheit von 3—50 Kindern unter 16 Jahren Stücke gegeben, welche in Berlin zensiert und mit Kinderverbot belegt sind. In Anwesenheit von Kindern unter 16 Jahren wurden bei der Nachmittagskontrolle ein Drama, dessen 3 Akte in Berlin für Kinder — einer davon selbst für Erwachsene — verboten sind, ferner zwei Dramen, beide auch für Erwachsene ganz verboten, aufgeführt. Die Abendvorstellungen um 7 Uhr mit gleichem Programm wie nachmittags, waren in 13 Theatern ebenfalls, wenn auch weniger stark von Kindern unter 16 Jahren, immerhin in der Zahl von 8, 10, 18, 20, 30 und 50 Kindern besucht. — Es ist dies ein Beweis, daß die besten Vorsätze nichts nutzen, wenn immer wieder einzelne Theaterbesitzer sich zu derartigen Uebergriffen hinreißen lassen und das Interesse der Gesamtbranche erheischt es, solche Kinobesitzer, die der eigenen Tasche wegen die Gesamtinteressen gefährden, auszumerzen.

Die Kinematographie im Material-Prüfungsamt.

Das königliche Materialprüfungsamt in Dahlem hat den Kinematographen als technisches Hilfsmittel herangezogen. Hauptsächlich bei Festigkeits-

untersuchungen wird der Film Verwendung finden. Das Zerbrecen von Eisenträgern und anderen Baumaterialien soll künftig aufgenommen werden; der Zerstörungsvorgang ist dann genau aus dem Film ersichtlich. Wie es heißt, sollen die bisher angestellten Versuche voll befriedigt haben, so daß sich das Materialprüfungsamt jetzt ständig der Kinematographie bei derartigen Feststellungen bedienen wird.

Einsturz beim Bau eines Kinematographen-Theaters.

Bei der Belastungsprobe eines neubauten großen Kinematographentheaters in Debreczin stürzten am Mittwoch das Dach und die Mauern des Eisenbetonbaues ein. Zwei Arbeiter waren sofort tot, vier erlitten schwere Verletzungen. Die Menge wollte den Besitzer, den Architekten Vizotka lynchen, der jedoch als Schuldtragenden den Bauunternehmer Schulz bezeichnete. Die Menge suchte Schulz in der ganzen Stadt, ohne ihn zu finden; scheinbar ist er geflüchtet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zeitgemäße Fachschule.

In Hamburg (Bieberhaus) ist ein technisches Lehrinstitut für Kinematographie eröffnet worden. Die in den letzten Jahren zahllos entstandenen Kinos sollen auch dem in Vorbereitung sich befindlichen Reichstheatergesetz unterstehen und wird dieses sicher ein technisch einwandfrei vorgebildetes Hilfspersonal fordern, so daß die neue Fachschule zweifellos als zeitgemäß und aus den Bedürfnissen heraus entstanden bezeichnet werden muß. Viele Eltern werden das neue Lehrinstitut mit Freuden begrüßen, da erfahrungsgemäß alle von Fachschulen richtig ausgebildete junge Leute in allen Branchen leichter und bedeutend höher bezahlte Stellung finden. In der Kinematographie werden sicher noch viele eine Zukunft und Existenz erblicken können, da in allen Städten und namentlich in den Großstädten in immer größerer Anzahl und

in elegantester Ausstattung Kinos entstehen.

Der Kino in Spanien.

Der spanische Filmmarkt ist noch viel zu unbekannt in Europa, man hält ihn nicht das Interesse, das er in Wirklichkeit verdient. Die iberische Halbinsel hat einen Knotenpunkt für die Kinematographie, der vielleicht einer der bedeutendsten der Welt ist, das ist der Filmhandel in Barcelona. In dieser herrlichen Stadt haben alle Filmfabrikanten Vertreter, die einen schwungvollen Export nach Amerika, den Philippinen und allen jenen überseeischen Ländern betreiben, die einst unter dem Banner des Königs von Kastilien standen.

Nur in Barcelona blüht das Filmgeschäft, sonst in keiner spanischen Stadt, selbst in Madrid sieht man nur 3 bis 4 Wochen alte Films. Die Meisterwerke der Fabrikanten finden eben nicht das Interesse dort, das ihnen in anderen Staaten und Großstädten zuteil wird. Ein guter Filmvertreter, der zu den Exporteuren gute Beziehungen hat und Erfahrung im Filmgeschäft besitzt, ist ein wichtiger Faktor, um Geschäfte zu erzielen. Doch muß dem Geschmacke des Publikums Rechnung getragen werden und das Meiste, was auf den Markt gelangt, kann dem Spanier nicht gefallen. Seinem Geschmacke wird fast immer nur der heimische Film gerecht werden. Von importierten Films haben die Pathéschen das meiste Glück gehabt, in letzterer Zeit machen ihnen Eclair, Vitagraph, Itala und Ambrosio den Rang streitig. Gaumonts Films sind in Portugal beliebter. Dagegen können deutsche Fabrikate hier nicht durchdringen, Portugiese und Spanier können sich für sie nicht erwärmen. Eine Zeitlang schien es, als würden sie durchgreifen können, da aber die Sujets keine Steigerung brachten und Stillstand immer dem Rückschritt gleichkommt, wurden sie von anderen Erzeugnissen überholt. Dänische Films (die Nordischen ausgenom-

PLANIWERKE Aktien-Gesellschaft für Kohlenfabrikation

Neue Adresse:

Perapr. Amt. Zentrum 11586 u. 11587

BERLIN NW. 7, Dorotheenstraße 30

Perapr. Amt. Zentrum 11586 u. 11587

Spezial-Kohlenstifte

für

» » Kinematographen und Effektbeleuchtung. « «

Theodor Körner

Wir haben zu diesem Film eine
jeder einzelnen Scene angepaßte
:: Musik komponieren lassen ::

Klavierauszug 5 Mk.

Biograph-Berlin W. 8

Friedrichstr. 187/188.

Brauchen Sie einen neuen

Projektions-Apparat Projektions-Kohlen Kondensor-Linsen

so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.
Sie werden reell und billig bedient.

BIOGRAPH

CREUTZ & WERNER, CHEMNITZ.

.. Sämtliche Kino-Bedarfs-Artikel. ..



Tages- Abrechnungen

für

Kino-Theater

in Büchern zum Durchschreiben

empfiehlt

Verlag der „Lichtbild-Bühne.“

Fernsprecher Amt Mpl., No. 11453.

Gebrüder Siemens & Co.

Effektkohlen: Gelb, Rot, Edelweiss, Schneeweiss.

Reinkohlen. Schleif- und Druckkontakte von jeder Leitfähigkeit.

Kohlen für Scheinwerfer und Projektions-Lampen.

Berlin-Sichlenberg

men) beginnen jetzt aufzutachen, ob sie sich aber behaupten werden, muß die Zukunft lehren. Sie haben einen schweren Stand, denn auch englische Films finden den Beifall der Spanier nicht. Einst unter der Ueberproduktion leidend, hat sich der Markt in Barcelona erholt, auf dem jetzt auch lange Films gutiert werden.

Was die Kinotheater betrifft, ist es gefehlt, den Spanier beim Stierkampf richtig kennen lernen zu wollen. Es ist eine Eigenheit der Kinematographentheater in Spanien wie in aller Welt, daß sie den Fremden am besten dazu dienen, die Einheimischen, deren Sitten und Gebräuche zu lehren. Wer die Sprache des Landes versteht, wird im Kino das Herz und die Seele des Volkes am sichersten kennen lernen. Wer sie nicht versteht, findet außer an den Bildern auch an den Beschauern Zerstreuung.

Bei der Konfirmation.

In schwarzem, dem ersten langen Rocke, schreiten die Mägdlein und Knäblein, vielleicht erst jetzt die Schulbank verlassend, zur Konfirmation nach der Kirche hin. Man hat ihnen die Bedeutung der Feier klar gemacht, es ist ein seltener Tag, an den sie jeden Moment durch das Festgewand, Geschenke und das eigenartige Zeremoniell, mit dem man sie behandelt, gemahnt werden. Und in ganzen Scharen ziehen sie, gehoben, erregten Gefühls, begleitet von ihren Angehörigen, auch in jene Kirche, die sich in Berlin-Moabit an der Ecke der Beussel- und Wicloff-Straße befindet. Im Gotteshaus soll ihnen die Weihe werden, hier wird der Konfirmationsakt vollzogen und dann steigt der geistliche Herr auf die Kanzel und hält eine Predigt, die den Glanzpunkt der Konfirmation, einen Markstein für das ganze künftige Leben der jungen Schar bilden soll. Und da hören sie und staunen, denn vom Kino spricht der edle Herr, erst mit Pathos und Getragenheit, dann aber immer lebhafter und lauter und heftiger werdend und dröhnend klingt es in das Gotteshaus: „Bewahret Eure Seele vor dem Kino“. Und um den Eltern es recht ans Herz zu legen, die Kinder vor dieser Gefahr für das Seelenheil zu bewahren, schildert der Festredner in seiner Predigt in Worten, die alle Nerven erregen, alle Sinne kitzeln, die unschuldige Kinderphantasie fieberhaft aufpeitschen, alle jene Ständtenden, die man im Kino auf der Leinwand zu sehen bekommt. Nichts anderes weiß der Prediger der Jugend auf den Lebensweg mitzugeben, und die Kinder, die bisher im Kino nur Unterhaltung fanden, fühlen auf einmal den Stachel in ihrem Innern, die Sucht nach diesem Laster. Und darum hat beim

Verlassen der Kirche nach dieser Predigt so mancher Konfirmand, der vorher feierlich gestimmt worden war, als erste Worte hören lassen: „Vati, heut aber jehn wer zur Feier des Tages mir zuliebe alle Mann ins Kino, nich?“

Der moderne Kino-Regisseur.

Auch ein Wettkampf mit dem Theater, von dem wir den Regisseur entliehen haben! Warum hat noch keine Filmfabrik Max Reinhardt engagiert, der gerade auf diesem Gebiete Großartiges leisten müßte! Denn offen heraus gesagt: die besten und packendsten Films sind jene mit Massenwirkungen. Man denke zurück an den alten Film: „Die Jungfrau von Orleans“, und an das Bild kurzen Datums „Trojas Fall“. Mutet das erstere heute nicht an wie die Reproduktion der Tätigkeit einer Theaterschmiere? Gibt es etwas Grandioseres, wie die Kolossalwirkung des zuletzt genannten Bildes? Kein Einsichtsvoller wird leugnen, daß der Regisseur kinematographischer Aufnahmen bereits auf der Höhe seiner Aufgabe steht und dennoch: eigentlich sind wir alle vom Wege abgeirrt.

Der erste deutsche Regisseur war Oskar Meßter, und Schreiber dieser Zeilen half ihm s. Zt. die Aufnahmen zu „stellen“. Damals suchte man vor allem einen guten Hintergrund für den ein Strauch, ein Busch genügte. „Bismarck in Friedrichsruh“: ein gut maskierter Spaziergänger, ein Laubgang in West- und ein Hund, den man für Tyras halten konnte. Oder: „Bei guter und schlechter Laune“: ein fein pikantes Bild, die schöne von Roy und Arnold Rieck als Ehepaar in der allerintimsten Häuslichkeit je nach dem Stand des Ehebarometers. Ein routinierter Regisseur war dazumal auch Gustav Schönwald, der vom Phonographen zum Kinematographen übergang. Ehrlich gesprochen: anno dazumal war man eigentlich nur Arrangeur, heute muß man Regisseur sein mit den gleichen Fähigkeiten wie bei der Bühne.

Bei den ersten Aufnahmen wurden den handelnden Personen der Inhalt, die Handlung erklärt, dann wurde „geprobt“ und es stellte sich immer heraus, daß sich die Mitwirkenden in die Sache hineingelebt haben, keiner hervortreten, die Aufmerksamkeit nur auf sich lenken wollte. Es war selbstverständlich, daß man hierbei sofort nach Komödianten, nach Schauspielern, Theaterleuten griff, ohne zu ahnen, welche Konsequenzen dies haben wird. Die Konkurrenz der Fabrikanten paarte sich mit der Konkurrenz der Mimen, die beim Kino oft mehr verdienten, als im Hauptberufe. Dann — nichts lag mehr auf der Hand — wollte jeder die Mitwirkung bekannter, beliebter, populärer Kräfte

haben, man überbot sich in den Honoraren, engagierte diese Mitwirkenden fest, mußte die Mehrkosten durch zahlreiche Aufnahmen wettmachen, deren Güte natürlich darunter litt.

Es kam aber ein weiterer, ganz eigenartiger Umstand hinzu. Immer wieder begegnen wir auf den Films denselben handelnden Personen; ist nun z. B. ein Gesicht aus einem unerklärlichen Grunde dem Beschauer unsympathisch, so wird dieser voreingenommen für das beste Bild sein, weil der ihm Unbeliebte auf demselben agiert. Was nützt die Abwechslung im Programm, wenn man immer wieder die gleichen Gestalten verfolgen soll. Doch der Regisseur kann sie nicht entbehren an das Publikum denkt er bei seiner Tätigkeit nicht.

Die Schauspieler sind auf die Arbeit eingedrillt, vor allem ist ihre Mimik bedingt. Und da kommen wir zu einem großen Regiefehler fast aller Bilder. Weil das Filmbild auf des Beschauers Auge, nicht auf sein Ohr wirkt, soll ihm eine „stumme Pantomime“ geboten werden. Man kann ein vorzüglicher Schauspieler mit brillantem Mienenspiel und doch nur ein mittelmäßiger Mimiker sein. Der Regisseur hat einzig und allein die Schuld daran, wenn die Akteure bei den Aufnahmen ihre Rollen nur spielen und nicht sprechen. Das Gesprochene geht zwar verloren, aber jeder Laie, noch mehr aber der Künstler, wird das Gesprochene in Bewegung, Geberde und Gesichtsausdruck harmonisch zum Ausdruck bringen und begleiten. Es mag ja im ersten Moment eigentümlich wirken, jemand sprechen zu sehen und ihn nicht zu hören, aber unwillkürlich wird der unhörbar Sprechende in allem besseres Verständnis und größere Wirkung finden, wie der nur Markierende.

Und wenn man sich sagt, daß bisher nicht ein einziger Regisseur dahin wirkte, sprechende Kräfte kinematographisch aufnehmen zu lassen, so ist es ein schlechter Beweggrund, daß der deutsche Beschauer z. B. durch die Photographie eines während der Aufnahme englisch sprechenden Akteurs vor einem Rätsel stehen und das Bild gar nicht verstehen würde. Denn wir haben bei „großen“ Künstlern beobachten können, wie sie bei kinematographischen Bildern in Affektmomenten doch einzelnes sprechen, weil der Ausdruck ohne Wort kaum mehr genügen würde, das fremde Idiom bleibt zwar unverständlich, aber die erhöhte Wirkung fehlt doch nicht. Wenn es aber Regisseure gibt, die bei zwei Stelldicheins an verschiedenen Tagen an denselben Orte dieselben zufällig und unbeteiligt anwesenden Personen verwenden, so darf man von diesen auch keine derartig durchgreifende Reform der kinematographischen Aufnahmen erwarten.

Kalklichtbrenner „Triumph“ (3000-4000 Leuchtkerzen)

Sauerstoff zu billigsten Tagespreisen — Sämtliche Artikel für Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin G.m.b.H. Berlin B 27 Tegelerstr. 15.
Tel.: Amt Moabit 1411 u. 1412 • Telegr.: Oxygen, Berlin • Bahnstation Moabit • Bitte genau auf unsere Firma zu achten!

SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.

Telegramm-Adresse: Lichtreflex.

Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.

Fabrikat Gebr. Siemens & Co.

Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.
Notbeleuchtungs-Apparate für Kineothater.

M. Christensen, G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224
Telephon: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist



:: :: Das frequenzfesteste :: ::
Film-Verleih-Institut

Mk. kostet das Abonnement
2,- pro Quartal auf die L. B. B.

Berliner Film - Verleih - Haus

PAUL BERGER

Berlin S. 14, Annen-Str. 9, a. d. Prinzenstr.
Telephon: Amt Moritzplatz, No. 12875.

Tagesprogramme 12—15 Mk.
2x2000 m 30—40 „
2x2500 „ 50—75 „
:: :: 1., 2., 3. Woche frei. :: ::

Sämtliche Schlager zu laufenden Tagespreisen.

G. Fischer

Telephon Ksgl. 11282. **Kinematographen - Fabrik** Telephon Ksgl. 11282.
Berlin O. 27, Krautstr. 4-5.

Spezialitäten:

Kreuz - Apparate :: Widerstände :: Licht - Regulatoren
Automatische Vorhänge für Kinematographen-Bühnen
..... Bühnen - Effekt - Apparate
Sämtliche Zubehöerteile für Kinematographen
..... Abteilung für Reparaturen aller Systeme

Unsere Hauptliste

bedeutend erweitert und vergrößert **ist erschienen** und bitten wir zu verlangen.

Unsere Gelegenheitskaustliste erscheint monatlich.

Kino-haus A.E. Döring, Hamburg 33. Tel. Gr. I, 6155.

Tages-Abrechnungsbücher

à 4,50 Mark liefert der

Verlag der „Lichtbild-Bühne“, Berlin SO. 16.

Michaelkirchstrasse 17.

Erklärer

Lichtbild - Improvisator

erstklassige Kraft, schauspielerisch-akademisch gebildet, Vierziger, laut 1a Zeugnissen mit nachweislich hohen Kassenerfolgen

sucht Stellung
in Berlin oder Umgegend.

Offerten an Schriftsteller **Arthur Dressler**,
Berlin SO. 16, Franzstrasse 4.

Inserate in der „L. B. B.“

haben den größten Erfolg!

Vom Theater zum Kino.

In unseren Kreisen ist ein bemerkenswerter Sprung von den Brettern zur Lichtbildbühne zu verzeichnen. Der langjährige Oberregisseur des Stadttheaters in Gießen und des Großherzoglichen Kur-Theaters in Bad Nauheim, vorher langjähriges Mitglied der Königl. bayerischen Hofbühne, der beliebte Schauspieler Herr Hermann Bakof, eröffnet in nächster Zeit in Gießen die „Kammer-Lichtspiele“ auf dem Seltersweg. Das dadurch bewiesene praktische Interesse für die Kinematographie ist besser wie die von Theaterseite sonst übliche Anfeindung.

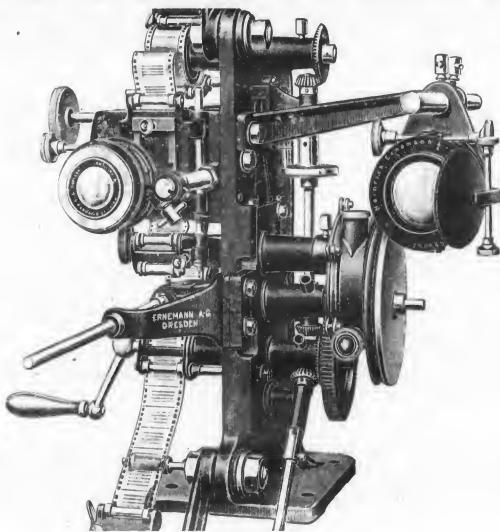


Schnellkinematographie.

Namentlich für wissenschaftliche Zwecke, bei denen es auf das Studium von Bewegung ankommt, bedeutet es einen großen Vorteil, die Schnelligkeit der Aufnahmen durch den photographischen Apparat steigern zu können. Der französische Physiologe Marey, der die Erforschung der Bewegungen im Tierreich zu einem besonderen Zweig der Wissenschaft ausgebildet hat, würde in

einem schnell arbeitenden Kinematographen ein Hilfsmittel von unschätzbarem Werte gehabt haben. Schon vor einigen Monaten zeigte Dr. Bull die Erfindung eines Apparates an, der es ermöglichen sollte, mit Hilfe des elektrischen Funkens die fast unvorstellbare Zahl von 2000 kinematographischen Bildern in der Sekunde aufzunehmen. Diese Geschwindigkeit hat sich übrigens als unverwendbar erwiesen, jedoch wurden mit ihrer Verminderung auf 300 Aufnahmen in der Sekunde dankenswerte Aufklärungen über den Flug der Insekten erhalten. Dr. Noguès hat jetzt der Pariser Akademie der Wissenschaften einen neuen Apparat vorgeführt, der 180 Bilder in der Sekunde aufzunehmen vermag, und mit dieser immer noch enormen Leistung auf eine allgemeinere Verwendbarkeit rechnen darf. Auch dieser Forscher verfolgt damit in erster Linie die Absicht, die Fülle verschiedener Bewegungen im Tierreich zu untersuchen. Vor allem darf man darauf gespannt sein, was solche kinematographischen Aufnahmen über den Flug der Vögel aussagen werden. Vielleicht wird es möglich sein, dies Rätsel nun endlich aufzuklären, und daraus ließen sich vielleicht Schlüsse für die Vervollkommnung des menschlichen Kunstflugs erwarten. Der Apparat ist so eingerichtet, daß sich bei der Wiedergabe der Bilder die Geschwindigkeit bis um das Zwanzigfache vermindern läßt, ohne die Gleichmäßigkeit der Bewegung zu stören; auf diese Weise würde man einen Einblick in den Mechanismus der natürlichen Bewegungen erhalten, wie er durch andere Mittel noch nicht zu erreichen gewesen ist.

Ernemann



Stahl-Projektor

(3)

Imperator

Modell 1912. Int. Hygiene-Ausstellung Dresden höchste Auszeichnung: Staatspreis.

Der vollkommenste Theater-Apparat der Gegenwart! Bis in die kleinsten Teile als Präzisionsmaschine durchkonstruiert. — Leichter geräuschloser Gang. — Flimmerfreie Projektion. — Größte Filmschonung. — Automatischer Feuerschutz. — Feststehend optische Achse. — Mälteserkreuz in Ölbad. — Abnutzung auch nach jahrelangem Gebrauch kaum merkbar etc. etc. — Preisliste und Kostenanschläge bereitwillig kostenlos.

Heinr. Ernemann A.G., Paris u. Dresden 1915

Größtes Photo-Kino-Werk mit eigener optischer Anstalt.



Deutsche Bioscop G. m. b. H.

Nachdem die Deutsche Bioscop Gesellschaft m. b. H. als erste deutsche Filmfabrik das größte z. Zt. in Deutschland bestehende Spezial-Aufnahme-Atelier selbst erbaut hatte, erwarb sie in den letzten Wochen in Neu-Babelsberg bei Potsdam ein Areal von 44 000 Quadratmetern, um für ihre Aufnahmen völlige Bewegungsfreiheit zu erhalten. Die geradezu rapide Entwicklung der Gesellschaft machte die Errichtung eines zweiten, selbsterbauten Fabrikgebäudes notwendig, welches unmittelbar vor seiner Vollendung steht. Nach Ingebrauchnahme dieser neuen, speziell für die Fabrikation der Asta-Nielsen-Films reservierten Abteilung wird die Produktionsfähigkeit der Deutschen Bioscop-Gesellschaft rund 36 000 m pro Tag betragen.

☛ *Der große Tag rückt näher, sind Sie auf dem Posten?* ☚

Erstcheinungstag:

28.

September!

Monopol-Film:

Glimmende Gluten

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
 Länge:
 932
 Meter!
 ▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼



▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
 Länge:
 932
 Meter!
 ▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼

Wollen Sie eine Woche konkurrenzlos dastehen,
so mieten Sie „Glimmende Gluten“ und schreiben Sie an:

Martin Dentler, Braunschwig,

Autorstrasse 3.
Tel.-Adr.: Centraltheater
Telephon 2491 und 3098

Das Agitations-Comité bei der Arbeit.

Das Agitations-Comité der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessanten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten **15 grossen Demonstrations-Versammlungen** in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrößen sprechen und so die Bekämpfung des äußeren Feindes unterstützen werden. Von besonderem Interesse sind die bereits erzielten Resultate der Zensur-Kommission, sowie die Tätigkeit für Rheinland und Westfalen in Sachen Lustbarkeitssteuer Düsseldorf. Daß unsere gute Sache auch von maßgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehrencomités, dem folgende Herren bereits angehören:

Dr. jur. et rer. pol. **Fritz Auer** · Berlin.
Hans Cuno, Verleger des Berliner Fremdenblattes.
Dr. Driesen, Charlottenburg.
Dr. Hanns Heins Ewers.
Dr. Paul Goldmann, Berliner Redakteur der „Neuen freien Presse“, Wien.
Dr. Carl Hagemann, Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.
Aurum Halbert, München.
Dr. Ernst Hellborn, Herausgeb. des „Literarischen Echos“.
Prof. Hermann Hendrich.
Dr. Walter Jaffe, Rechtsanwalt.
Hermann Kötschke, Pastor a. D.
Erich Köhrer, Chefredakteur der Zeitschrift „Das Theater“.

Leo Korach, Chefredakteur der „Börsen- und Handels-Zeitung“.
H. von Kupffer, Chefredakteur d. Berliner Lokal-Anzeigers.
Dr. jur. Arthur Landsberger.
Prof. Carl Langhammer.
Dr. Leo Leipziger, Herausgeber der Zeitschrift: „Der Roland von Berlin“.
 Geh. Regierungsrat **Prof. Dr. P. Majet**.
H. von Pilgrim, Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.
Dr. Felix Pinner, Berlin, Redakteur des Berliner Tageblatts.
General Preusser, Dresden.
Johannes Schlaf, Weimar.
Richard Schultz, Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.
Dr. Conrad Wolter, Oberlehrer am Gymnasium in Steglitz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich. Obgleich die Summe von 10 000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äußeren Feind dann mit noch größerem Erfolge führen zu können.

Das Agitations-Comité.

Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

Pathé frères & Co.	Mk. 1500.—	Transport Mk. 8510.—
Léon Gaumont	1000.—	„ „ 300.—
Continental-Kunstfilm-Ges., Berlin	1000.—	Agitations-Comité der Fachpresse
Cines, Akt.-Ges.	500.—	Joh. Nitzsche
Messlers Projektion	500.—	Th. Scherff, Leipzig
Imp Films Co. of America	200.—	Süddeutsches Filmhaus E. Fieg
Ambrosio-Films	500.—	Ludwig Gottschalk, Düsseldorf
Essanay	300.—	Glombeck & Co. G. m. b. H.
Vitascope	300.—	M. Dentler, Braunschweig
Deutsche Bioscope-Ges.	300.—	Paulo Gruner, Laguna
Grünspan, Lux	250.—	Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee
„Eclair“, Berlin	500.—	Edison
Nord. Films Co.	800.—	Eiko
O. Schmidt (Itala)	750.—	Kaiser Lichtspiele, Mülheim a. Rh.
R. Glassauer, Berlin	100.—	Link, Pirmasens
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	10.—	
		Mk. 11 450.50

FilmVerleih

Telephon:
Nollendorf 450, 451

Telegr.: Kondorfilm.

**Kondor
Film/
Ges.m.b.H**
Friedrichstr.
235
BERLIN

H R ERDT

Der grosse Uebelstand im
gemischten Programm ist der

Regen im Film

Unser neues Geheimverfahren
setzt uns in den Stand, alte,
auch die ältesten Films so zu
präparieren, dass die Projek-
tion klar, rein und jungfräulich
:-: erscheint. :-:

**Die grosse Chance für ::
Gemischtprogrammspieler**

Wir liefern regenfreie ge-
mischte Programme von

60 Mk. aufwärts.

Kino-Billets

mit Aufdruck

Theater lebender Photographien

Jeder Platz vorrätig

In Heften à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1-500 10000 Stück Mk. 4,50
25000 Stück Mk. 11,-, 50000 Stück Mk. 20,-.

In Rollen à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1-10000. Größe 4x6 cm.
10000 Stück Mk. 4,50, 25000 Stück Mk. 10,-, 50000 Stück Mk. 18,-.

Mit Firmenaufdruck:

In Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2 fach von 1-500 od. 3 fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. 6,-

25000 Stück Mk. 13,-

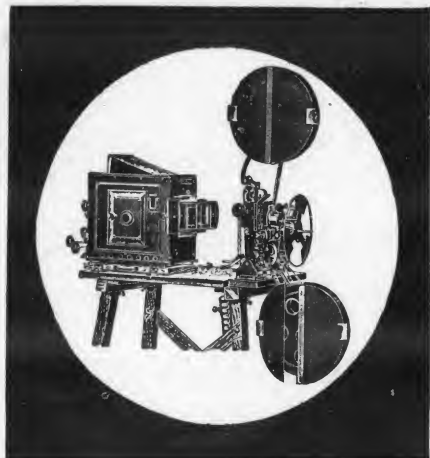
50000 " " 24,-

100000 " " 45,-

Abonnementhefte — Vorzugskarten — Programme — Reklame-Wurfskarten etc.

Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23

Hasselbrookstrasse 126.



Eug. Bauer Kinematographen-Fabrik Stuttgart W.

Vertretungen:

Berlin: Joh. Oschatz, Markgrafenstrasse 25.

Hamburg: A. F. Döring, Schwalbenstrasse 33.

Düsseldorf: L. Gottschalk, Centralhof. ::

Wien: Frz. Seidl, Mariahilferstrasse 51. ::

Hirschberg i. B., Eifr. Birnbaum. ::

Klappsitz-Stühle liefern als Spezialität von gewöhnlicher bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. **M. Richter, Waldheim i. S.**

Original-Schüssler Theater-Maschine Modell S. 1912

→ D. R. P. u. in sämtl. Staaten angemeldet. ←

Herr Branddirektor Effenberger in Hannover schreibt in der „Welt der Technik“ über unsere Apparate wörtlich:

„Ich hatte mich mit der Firma Mitteldeutsche Kinematographen-Werke in Hannover in Verbindung gesetzt und bei ihr in Anregung gebracht, auf Grund der bei den praktischen Versuchen gemachten Erfahrungen einen Apparat zu bauen, der unter Wahrung des Prinzips der **Beseitigung der Schutztrommeln** doch die Gefahr fahrlässiger Brandstiftung ausschließt. Die Firma hat dieser Anregung Folge gegeben und bringt einen Apparat auf den Markt, der vom Standpunkt der von mir vertretenen Anschauungen über die Gestaltung von kinematographischen Apparaten das **Vollkommenste** ist, was die einschlägige Industrie in Bezug auf Feuersicherheit bisher geboten hat.“

Wir bauen jede ungenügende Maschine in eine vorrührtsmäßig feuersichere um.

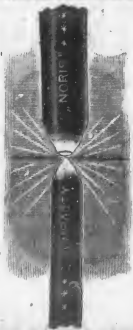
Mitteldeutsche Kino-Werke

Hannover, Emmerberg 30.

Tonangebende Konstruktion. □

Aelteste Fabrik der Branche. □

Telegr.-Adresse:
Kinoschüssler - Hannover.
Telephon: Nr. 2706.



C. CONRADTY □ Nürnberg

Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.

Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer

Marke: „**Kinomarke Noris E A**“

Für Effektbeleuchtung:

„**Noris-Excello**“, „**Noris-Axis 1050**“, „**Noris-Chromo**“

Kohlenbürsten und Schleifkontakte von unübertroffener Beschaffenheit.

Die „Universal Film Mg. Co.“

in New-York stellt eine Vereinigung erstklassiger amerikanischer Filmfabrikanten dar. Als Präsident der Compagnie fungiert Herr Carl Laemmle, welcher uns durch die Plakate der „Imp Films Co.“ hinlänglich rühmlichst bekannt ist, und den man nicht mit Unrecht den Napoleon der Kinoindustrie nennt. Herr Carl Laemmle, welcher zurzeit unterwegs nach New-York ist, konnte sich diesmal nur kurz in Europa aufhalten, während dieser kurzen Zeit hatte er die Gelegenheit benutzt, nicht nur Ideen für sein Fabrikat (Imp), sondern auch für die „Universal Film Mg. Co.“ aufzukaufen. Die bis jetzt in Europa noch nicht vertretenen Firmen werden nimmehr unter der Firma „Victoria-Films“, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 235, III. Portal, I. Etage, erscheinen. Der Vertreter dieser Firma ist Herr Oskar Einstein, der mit der Branche durchaus vertraut ist, den Geschmack des Publikums genau kennt, so daß man mit großer Spannung den zu erscheinenden Films entgegensehen darf. Herr Oskar Einstein hat das Prinzip, von „Guten das Beste“ zu bringen, worin er seitens der Fabriken „Gem, Nestor und Victor“ eine große Unterstützung findet, da denselben die besten erstklassigsten Schauspieler und Schauspielerinnen verpflichtet sind (wir nennen vorläufig nur den Namen der Kinoduse Florence Lawrence, die in der Kinobranche jedem bekannt ist). Wir zweifeln nicht, daß die Bilder der Victoria-Films überall eine willkommene und gute Aufnahme finden werden.

Verein der Kinematographen-Besitzer Badens (Sitz Karlsruhe).

1. Vorsitzender Otto A. Kasper. — Stellvertreter und Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim: Willy Richter, Mannheim, der Ortsgruppe Freiburg: vakant. — Kassierer: Waldemar, Karlsruhe. — I. Schriftführer: Maurer; II. Schriftführer: Hof.

Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, den 19. September 1912
nachm. 3 Uhr

in Karlsruhe i. B.

im hinteren Garten-Saal des Hotel-
Restaurants „Friedrichshof“.

Tagesordnung:

- Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung, u. zwar vom 29. Aug. in Freiburg i. Br.
- Aussprache betr. die gemeinschaftliche Reise nach Paris (Fahrkarten zu ermäßigtem Preis) voraussichtlich

vom 23. bis ca. 28. Sept. d. Js. — Rückreise beliebig. Fachmännische Führung in die interessantesten Etablissements wurde uns bereitwillig zugesagt; ebenso Verpflegung zu zivilen Preisen.

- Erledigung eingegangener Anträge und Wünsche.
- Demonstration eines unverbrennbaren Cellulidfilms durch Herrn Otto Buß aus Freien-Diez b. Diez a. Lahn. Rege Beteiligung an der Versammlung, wie auch Anmeldungen zur gemeinschaftlichen Reise mit Familienangehörigen erwünscht.

Der Vorstand. Otto A. Kasper.

Freie Vereinigung der Kino- Angestellten Groß-Berlins.

Protokoll vom 26. August 1912

zwecks Gründung der Freien Vereinigung der Kino-Angestellten Groß-Berlins.

Am Montag, den 26. August d. Js. versammelten sich mehrere Angestellte hiesiger Kino-Theater, um über die Gründung obiger Vereinigung zu beraten.

Nachdem Kollege Lerch zum provisorischen Vorsitzenden gewählt, wurde nach lebhafter Diskussion beschlossen, den Verein ins Leben zu rufen, dessen Zweck und Ziel es sein wird, ein harmonisches Zusammenarbeiten von Inhabern und Angestellten zu erzielen.

Gleichzeitig wird der Verein bestrebt sein, die Rechte und Pflichten seiner Mitglieder wahrzunehmen, um eventl. vermittelnd einzutreten.

Nachdem nun der weitaus größte Teil der verschiedenen Kollegen sich zur Aufnahme gemeldet, wurde zur Wahl eines Vorstandes geschritten und ergab dieselbe folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Kollege Franz Lerch, 1. Schriftführer Kollege Hermann Sagan; 1. Kassierer Kollege Bruno Eichfeldt. Diese Aemter wurden mit Dank angenommen.

Die zweite Besetzung wurde hinausgeschoben, bis die Zahl von 30 Mitgliedern erreicht ist.

Gleichzeitig wurde ein kostenloser Arbeitsnachweis eingerichtet, der in Händen des Kollegen Emil Pohl sich befindet und z. Zt. im Lokal von Karl Loschner, Landsbergerstr. 90, Telefon Königstadt No. 3131, errichtet wurde. Wir bitten von dieser Einrichtung ausgiebig Gebrauch zu machen, und werden wir bestrebt sein, allen gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Das Sitzungslokal befindet sich Köpenickerstraße No. 145, Café Süd-Ost, woselbst jeden Montag 12 Uhr nachts Sitzung stattfindet. Gäste herzlich willkommen.

Hermann Sagan, Schriftführer,
Landsbergerstraße 90.

Protokoll vom 2. September 1912.

Kollege Lersch eröffnete die Sitzung um 12¼ Uhr.

Punkt 1: Tagesordnung.
Verlesung des Protokolls, welches genehmigt wurde.

Punkt 2: Kasse.
Es wurde zu Agitationszwecken eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 10 Mark ergab. Der Vorsitzende dankte allen Anwesenden für bekundetes Interesse.

Punkt 3: Statuten.

Es wurde zur Besprechung der Statuten geschritten und verschiedene Anträge vorgelegt, hierbei kam es zu lebhafter Debatte, denn Kollege Fischer hatte seine Einwendungen, so daß der Vorsitzende gezwungen war, ihm das Wort auf eine Stunde zu entziehen, worauf derselbe seinen Austritt erklärte. Die Statutenberatung wurde zur nächsten Sitzung vertagt.

Punkt 4: Verschiedenes.

In diesem Punkt sprach Kollege Sydow zu seiner Verteidigung.

Punkt 5: Aufnahme neuer Mitglieder.
Zur Aufnahme meldeten sich verschiedene neue Kollegen.

Schluß der Sitzung um 245 Uhr nachts.

Der Gesamtauflage dieser Nummer liegt ein Kuvert mit einigen **Künstlerpostkarten** von „Theodor Körner“ (Verlag: E. Baumann, Berlin) bei. Diese Muster zeigen den neusten Sammel-sport des Kino-Publikums.

Der Filmeinkäufer.

Léon Gaumont, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.

Am 12. Oktober erscheinen:

Dramatisch: Die eiserne Hand. Kinematographisches Schauspiel in 3 Akten. — Auf Irrwegen.

Komödie: Der eingeschriebene Brief. — Die Wohltäterin.

Humoristisch: Augustin in der Hölle.
Naturaufnahme: Rumänische Landschaftsbilder. (Aus der Serie „Le film colorié Gaumont“.)

Pathé Frères & Co., G. m. b. H.,
Berlin W. 8, Friedrichstr. 191.

Das Programm vom 28. September:

Komische Aufnahmen: Der Schatz unterm Kastanienbaum. — Moritz zwischen zwei Flammen. — Max ist ein Aufseher. — Eigensinnige Stiefelputzer. — Johann als Hausdiener. — Heiratssystem Amerika.

Akrobatische Aufnahme: Griechisch-römischer Ringkampf.

Militärische Szenen: Die spanische Armee.
Dramatische Szenen: Im Strom des Lebens.
Szenen verschiedenen Inhalts: Der kleine Dingsda.

Farbenkinematographie: Ein Ausflug nach der Touraine. — Treu bis in den Tod. — Die Ginsterkatze.

Das Programm vom 5. Oktober:

Naturaufnahmen: Die Ruinen von Wisby.
Komische Aufnahmen: Unverbesserlich. — Gottlieb ißt gern frische Eier. — Der galante Hundesucher. — Mulicke ist verlobt. — Lehmann als Tochter des Hauses. — Moritz und das Liebespulver. — Das Gasthaus von Tohu Bohu.
Akrobatische Aufnahme: Die Truppe Jacopi.

Dramatische Szenen: Mut und Ehre.
Wissenschaftliche Aufnahmen: Meerflöhe.
Farbenkinematographie: Barcelona. — Höhere Sphären.

Eclair, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 12.

Am 28. September erscheinen:

Fata Morgana, Drama. — Die verräterische Wunde, Drama. — Die Poli, Novelle. — Nunne heiratet eine Bucklige, Humoreske. — Eclair-Colorit: Der Liebestrank, Komödie. — Der Gelbrand, Naturaufnahme.

Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency)
Berlin, Friedrichstr. 35.

Am 19. Oktober erscheinen:



Des Himmels Rache. (318 m.) — Der Dämon Eile. (149 m.) — Seine eigene Schuld. (180 m.)



Der gestohlene Ring. (351 m.) — Das Hinterfenster. (338 m.) — Der Hypnotiseur. (221 m.) — Des Sheriffs Tochter. (352 m.) — Ehre deinen Vater. (369 m.) — Ueber die Berge nach dem Armenhaus. (117 m.)



Ein gefährlicher Gang. (261 m.) — Der Orgeldreher. (288 m.) — Zwei Frechdächse. (306 m.) — Ein unermüdlicher Verehrer. (292 m.) — Das Nilpferd. (37 m.) — Der Hornist der 3. Batterie. (276 m.)

Käthe überlistet Sherlock Holmes. (286 m.)

B. U. C.

EMPIRE Diamantensuche im Vaalfluß (80 m.) — Tabak-Industrie in Rhodesia (76 m.) — Stromschnellen in Canada (96 m.)

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48,
Friedrichstr. 10.

„Die Befreiung von Lucknow.“ Die Befreiung von Lucknow, die in diesem Film geschildert wird, steht in der Weltgeschichte da als eins der schrecklichsten Kriegsergebnisse da. Der Film ist geschichtlich getreu; es sind keinerlei Uebertreibungen dabei, denn einer so dramatischen Episode konnte nichts hinzugefügt werden.

In einer Anzahl hervorragender Szenen werden wir Schritt für Schritt vom Beginn der Unzufriedenheit der indischen Truppen in Lucknow an geführt. Wir sehen, wie der Aufstand erfolgt, und die ereignisreiche Nacht des 12. Mai 1857 anbricht.

Beim Beginn der Meutereien stehen die Häuser der Offiziere in Flammen. Sir Henry Lawrence, der die Nachricht von dem Aufstand empfangt, findet sehr bald seinen Tod und wird während der Nacht beerdigt.

Dieses Bild führt uns von einem dramatischen Ereignis zum anderen; auch werden wir mit dem Hospital bekannt gemacht und erhalten dabei einen Begriff von der kolossalen Arbeit, die die Frauen damals während der Belagerung zu verrichten hatten.

General Havelock erhielt ebenfalls die Nachricht von dem Aufstande. Er befand sich in Cawnpore und machte sich sogleich zur Behienung Lucknows an. Dort hatten die Leute inzwischen alle Hoffnung auf Befreiung verloren und hielten jeden Augenblick für den letzten. Da hörten sie plötzlich die gellenden, sich langsam nähernden Töne der Dudelsackpfeifen. Man kann sich nicht vorstellen, was da durch die Gemüter der Männer, Frauen und Kinder ging, als sie erfuhren, daß endlich ihre Retter nahten.

In den Schlüsselszenen sehen wir den Kampf in den Straßen von Lucknow, wie General Havelock sich den Weg durch die engen Spalierie erzwingt und die heldenmütigen Männer und Frauen befreite.

Cameras, die auf dem Schleppladner und der Flotte aufgestellt sind, zeigen jede Einzelheit der Übung in vollkommener Ausführung vom Abfeuern der Granaten an bis zum Einschlagen derselben. Die großen Geschosse treffen das Wasser wenige Meter vor der Schießscheibe, oder nachdem sie dieselbe durchbohrt haben und begraben ihre Wut in der Tiefe, dabei zischendes Gisch hoch in die Luft spritzend. Eine andere interessante Szene, deren Aufnahme erst möglich war, nachdem Camera und Operateur auf dem Turm der Zwölfzoll-Geschütze festgebunden waren, zeigt eine vergrößerte Ansicht derselben in Tätigkeit.

Bilder, die an Bord des von Kugeln arg durchlöchernten U. S. S. San Marcos, früher U. S. S. Texas aus dem berühmten spanisch-amerikanischen Kriege, der jetzt für Übungen benutzt wird, aufgenommen wurden, zeigen uns

die Arbeit gut trainierter Männer. Viele andere Szenen zeigen das Manövrieren der Flotte und den Betrieb an Bord der Schiffe und sind von gleich großem Interesse wie die vorhergehenden.

R. Glombeck & Co., G. m. b. H., Berlin SW,
Friedrichstr. 31.

„Welches von den Beiden.“ Dr. Gladys führt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern ein zufriedenes glückliches Erleben und wir sehen in den ersten Bildern die Feier, die anlässlich des Namenstages seiner Gattin Julie abgehalten wird.

Die Kinder sind bei dem lauten Feste müde geworden und schlummern in einem Nebenaum ein. Gaston, der der Vater des kleinen Mädchens ist, tritt zu seinem Töchterchen, und auch Frau Julie kommt hinzu. — In tiefer Bewegung betrachten die zwei Menschen die ungeschuldete Frucht einer Stunde der Leidenschaft. — Da naht sich Dr. Gladys und bittet Julie, zur Gesellschaft zurückzukehren, da dieselbe aufzubrechen gedanke.

Am anderen Tage ist Julie mit ihren Kindern im Garten, als ihr das Dienstmädchen einen Brief Gastons überbringt, indem er sie bittet, ihn um 2 Uhr zu einer Autofahrt zu erwarten. „Küsse unser Kleines“, schreibt Gaston. Julie trifft zur verabredeten Zeit mit Gaston zusammen; dieser hebt sie ins Auto hinein und eine Spazierfahrt durch die reizende Gegend beginnt. Julie macht das Schnellfahren Freude und Gaston läßt auf der gefahrenen Straße das Auto rascher und rascher dahinsausen. Plötzlich versagt die Steuerung und der Wagen rennt gegen einen Baum. — In weitem Bogen werden Julie und Gaston herausgeschleudert. Bauern, die in der Nähe arbeiten, finden Julie tot und Gaston schwer verletzt vor. Sie bringen beide in ein nahees Gasthaus und rufen Dr. Gladys telephonisch herbei, der bei der fürchterlichen Botschaft fast von Sinnen ist. In rasender Eile begibt er sich an den Ort des Unglücksfalles, um wie zerschmettert an der Leiche seines Weibes zusammenzubrechen. — Eine Welt verloren. — Dem Arzt im Nebenzimmer gelingt es nach langem Bemühen endlich, Gaston aus der Ohnmacht zu erwecken. Er holte Dr. Gladys an das Krankenbett seines Freundes. Da steigt in ihm plötzlich der Gedanke auf, wie Gaston ohne sein Wissen zu dieser Autofahrt kommt. Er findet in der Tasche seiner verstorbenen Frau den Brief Gastons mit den Worten: „Küsse unser Kleines.“ Dr. Gladys glaubt seinen Augen nicht zu trauen. Nur mit Mühe kann er von dem Totkranken zurückgehalten werden. In ihm aber steigt die Frage auf: „Welches von den Beiden?“

Am Morgen darauf schreibt der unglückliche Vater an den schwerverletzten Gaston einen Brief, in dem er ihn auffordert, ihm mitzuteilen, welches Kind das seine wäre. Gaston, dessen Tage gezählt sind, fürchtet, daß das Mädchen, dessen Vater er ist, verstoßen werden könnte, und gibt in seinem Antwortschreiben den kleinen Marius als seinen Sohn an.

Dr. Gladys erhält den Brief und im Ueberschwange seiner Gefühle reist er das Mädchen an sich, während er Marius mit schroffer Handbewegung von sich stößt. Der kleine ungeschuldete Junge weiß sich das veränderte Benehmen seines Vaters nicht zu erklären. Er wird krank und verlangt dauernd nach dem Vater. Der Arzt, der das Kind behandelt, kann auch nichts ausrichten. In Kenntnis der Sachlage hofft er von Gaston Aufklärung zu erhalten. Dieser teilt ihm noch, selbst mit dem Tode ringend, mit, daß das Mädchen sein Kind sei und er Dr. Gladys belogen habe. Diese Nachricht bringt er Dr. Gladys. Seinem Zureden gelingt es, sich von seinem Unrecht zu überzeugen. Er begibt sich zum Krankenbett des kleinen Marius, wohin ihm das Mädchen folgt. Das Gute bricht in Dr. Gladys durch. „Euch beiden soll meine Liebe gelten, arme, ungeschuldete

Geschöpfe“ und beide Kinder mit seinen Armen umschließend, drückt er dem gerührten Arzte wortlos die treue Hand. —

Das Menschheitsproblem der Vaterschaft rollt sich hier tragisch vor unseren Augen ab. Seelenqual eines Herzens, festgewurzelte Stammesliebe, die von Zweifel aufgeweicht, sich in Abneigung und Haß verwandelt, ist uns hier erklärlich gemacht. Wir können durch das photographisch treu wiedergegebene Mienenspiel des unvergleichlichen Pasquali-Tragöden Capozzi nur tief ergriffen dem Schicksale des Marten erduldenen Vaters folgen. Und dies ist der unvergleichliche Vorzug dieses Films.

Vay & Hubert, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207.

Launen des Glücks. Besesselt sitzt Sascha vor der Staffelei, vorerst an der Hauptfigur des Bildes, an dem idealisierten Konteifer ihres Herzenserwählten arbeitend. Ein Schatten nur, einer dräuenden Wolke gleich, bedeckt ihr Himmelreich, der Spott, die Mißgunst, der Neid ihrer Schwester. Sascha hat keine Ahnung davon, daß diese Kritik ein Ausfluß von Eifersucht ist. Denn ihre Schwester Olga liebt insgeheim Saschas Bräutigam. Hätte sie diesen Beweggrund der stetigen Bemängelung gekannt, so wäre es ihr nicht möglich geworden, das begonnene Bild zu vollenden. So aber sitzt sie vor der Leinwand und vergißt das Leid, das ihr die Schwester zugefügt, jene Schwester, die nur dem Sport, besonders dem Reitvergnügen, huldigt. Für sie war der Stall, was Sascha in der Malerei fand. Und als sie eines Morgens, knapp vor ihrem gewöhnlichen Frühritt, Wladimir begegnet und dieser, nicht ahnend, welche Gefühle seine künftige Schwägerin für ihn hegt, von dannen geht, schwingt sie sich auf ihren Schimmel und jagt wie toll davon, so daß es dem geübten Stallmeister schwer wird, auf seinem Pferde ihr zu folgen. Plötzlich muß sie den kühnen Ritt hemmen, die Bahnschranken versperrten als Hindernis ihren Weg. Sie läßt den Zug vorüberrollen, ist aber inzwischen abgestiegen und will ihre fiebernden Pulse in der Waldluft zur Ruhe bringen. Sie sucht sich ein bequemes Plätzchen auf dem Rasen und ist bald im Schatten der laubbedeckten Bäume eingeschlummert. Abseits steht der Stallmeister mit den sich auspostenden Tieren und bewundert seine Herrin, für die er eine wahnwitzige Leidenschaft hegt. Da kommt ihm ein Gedanke: sie schläft, er wird es wagen, ohne daß sie es merkt, sich ihr zu nähern. Iwan läßt sich von seiner Leidenschaft hinreißen, er nähert sich der Herrin und küßt die Schlummernde. Sein Ungestüm macht sie erwachen, sofort wird sie sich dessen bewußt, was geschehen ist, und ein Lieb mit der Reitpeitsche trifft den Tollkühnen, der um Gnade flieht und stammelnd seine Liebe eingesteht. Heimgekehrt, trifft sie Wladimir, den Bräutigam ihrer Schwester, der dieser eben wieder als Modell gesessen hat. Das Bild war fertig, nur der letzte Firnis war noch zurück. Und während Sascha ihr Werk, dem sie den Titel „Der Reigen der Engel“ gab, vollendet und sie auch schon die erfreuliche Nachricht erhält, daß das Gemälde ausgestellt wird, denn das Komitee des „Salons“ hat dessen Annahme genehmigt, hat sich ihr Verhängnis bereits erfüllt. In ihrer Freude verlebt sie glückliche Stunden mit Wladimir, während Olga allein mit Büchern ihre Zeit vertreibt. Nun geht sie just ans Fenster, wie Wladimir und Sascha im Garten im Liebesglück schwelgen; ein herrliches Bukett hat der Liebste seiner Zukünftigen verehrt. Da wurmt Olga, sie meidet der Schwester alles Glück, das von ihm kommt, an den auch sie ihr Herz verlor. Sie vernichtet das Bukett, dieses dutzende Liebespfand. Da fällt ihr plötzlich ein, sie hat ja vordem zu häufig in einem Buche gelesen, wie man Gemälde vernichtet, und ihr Racheplan ist geschmiedet. Blinder Haß treibt sie dazu, nach dem Stalle zu eilen, denn dort ist ein williges Werkzeug für ihre Absicht, Iwan. Sie weiß es so einzurichten, ihm eine kleine Gunstbe-

Verlag der „Lichtbild=Bühne“

Berlin SO. 16.

Erfolg verpflichtet. Die geradezu beispiellose, freudige und freundliche Aufnahme des im Vorjahre in Taschenformat erschienenen **Kino=Kalender der „Lichtbild=Bühne“** hat bewiesen, dass derselbe der Gesamtbranche willkommen war. Er ist seither unentbehrlich geworden. So wird denn auch der

Kino=Kalender der „Lichtbild=Bühne“ 1913

:: für das Jahr ::

erscheinen, in Format und Heusserem seinem Vorgänger gleich. Da gegen hat der Verlag die ihm im Laufe des Jahres gewordenen Anregungen dankbar befolgt, aus dem Inhalte, an dem für die Branche überaus praktisch sich bewährten Kalendarium festhaltend, das ausgemerzt, dessen Wiederholung nicht zweckdienlich erschien, dafür aber den übrigen Inhalt ergänzt und erweitert, sodass derselbe den Interessenten möglichst noch bessere Dienste leisten soll. Statt der Inhaltsangabe wird die Versicherung genügen: Der

Kino-Kalender der „Lichtbild-Bühne“ für das Jahr 1913

wird ein Ratgeber und Freund aller Berufsgenossen in juristischen, technischen, merkantilen und täglichen Angelegenheiten sein, in Kurzem auf die einschlägigen Gebräuche und Vorschriften hinweisen.

→ **Noch sind wir in der Lage, weitere**
: Anregungen zu berücksichtigen : →

Da sich der Kino-Kalender als vorzügliches Propagandamittel und erfolgreichste Insertionsstelle erwiesen hat, denn er wird von Allen aus der Branche täglich benützt, ist die Nachfrage auch aus Inserentenkreisen eine rege.

Derlangen Sie daher sofort unsere Inserat=Offerte

Verlag der „Lichtbild = Bühne“

Berlin SO. 16.

zeugung einzuräumen. Und der leidenschaftlich Liebende glaubt Gehör zu finden und eilt dahin, wo er überredet wird, geheim und unbemerkt das Mittel zu beschaffen, das den Plan verwirklichen helfen soll. Er willigt ein, weil er nur dadurch die für sich zu gewinnen hofft, die ihm, nur damit er blindlings ihrem Wunsche gehorche, einen Kuß gewährt. Iwan schleicht sich in die Ausstellung ein, wo Vorbereitungen zur Preisverteilung stattfinden. Der Festsaal ist leer. Nur wenig Zeit ist bis zum Beginn der Feier. Iwan, der sich versteckt gehalten und alles beobachtet hatte, schleicht heran, drängt sich unter die Hülle an das Meisterwerk, das er mit dem mitgebrachten Mittel überstreichend vernichtet. Es ist geschehen, nun heißt es: fort! Wenige Augenblicke später beginnt die Feier, der die Ausgezeichnete mit Bräutigam, Vater und Schwester beiwohnt. Olga konnte nicht gut ferne bleiben, wollte sie sich nicht selbst verraten, und sie wollte sich auch überzeugen, ob Iwan getreulich erfüllte, was sie von ihm beehrte. Die Hülle fiel und entsetzt gewahrt man die Folgen der Freveltat. Wie ein Blitz schmetterte der Anblick die vordem noch so überglückliche Meisterin des Werkes nieder, das kleine junge Herz vermochte den Wechsel von höchster Seligkeit zu plötzlichem bitteren Schmerz nicht zu ertragen, es preßte sich krampfhaft zusammen und hörte auf zu schlagen. Der Tod war der Preis, den die Malerin mit diesem Lebenswerk errungen! — Nun haben sie den Leichnam aufgebahrt; der Bräutigam trauert am Sarge und die Urheberin der Vernichtung seines Glücks lauert darauf, ihn Ersatz für das Verlorene zu bieten. Wohl regen sich in ihrem Innern die Gewissensbisse, daß sie Schuld habe an dem herben Leid der ganzen Familie. Aber ihre Liebe zu Wladimir ist stärker, sie will zu ihm, ihm vom Leichnam wegzuholen. An der Schwelle zum Totengemach begegnet sie Iwan, den Täter. Jetzt, wo er vollbracht, was sie gewollt, verjagt sie ihn. Dies hat den an der Bahre Weilenden aus seiner Trauer gerüttelt. Er tritt heraus und ist Zeuge der Schlüsszene zwischen Herrin und Diener. Er stellt diese zur Rede. Erschüttert hört er anfangs das Stammeln dieses Weibes, bis ihm die Erkenntnis dessen kommt, was sich zuggetragen hat. Er zwingt der Schuldigen das Geständnis ab, als dessen Beweggrund sie ihm ihre Liebe zu ihm an gibt. Da greift er nach dem Revolver und drückt ihn ihr in die Hand, auf daß sie selbst ihren Frevel sühnen möge. Er enteilt; sie bereut, jedoch zu spät.

Neu-Eröffnungen und Eintragungen.

Berlin. Heinrich Mendelsohn, Passauerstraße 2, projektiert Halensee, Kurfürstendamm 206/207, den Bau eines modernen Kinoteaters.

Berlin. Kino Elektrizitätsges. m. b. H. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Ingenieur Robert Pincus in Schöneberg.

Berlin. Eingetragen wurde die Genossenschaft „Film-Kauf-, Tausch- und Leih-Genossenschaft „Deutschland“, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“, mit dem Sitze zu Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist gemeinschaftlicher Ankauf von nach jeder Richtung einwandfreien Filmen sowie Tausch und Leih derselben unter Mitgliedern und Nichtmitgliedern. Bekanntmachungen erfolgen in der „Lichtbildbühne“. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis zum 30. Juni. Die Haftsumme beträgt 1500 Mk. Die höchst zulässige Zahl der Geschäftsanteile ist 5. Vorstandsmitglieder sind: Paul Tempelner in Berlin, Hermann Wöhling in Pankow und Albert Köhler.

Berlin. Wilmersdorf, Berlinerstraße 165 wird ein Lichtspielhaus „Wittelsbach“ am Bayrischen Platz (Eigentümer Sattler u. Eisner) eröffnet.

Biebrich. Hier wurde Ecke Wilhelm-Anlage und Rathausstraße ein Lichtspiel-Theater „Union“ eröffnet.

Bautzen i. Sa. Mit 20 000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma „Palast-Theater-Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Kinematographen-Theatern. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Herr Paul Meyer in Görlitz.

Basel. Hier wurde Freistraße das Cardinal-Theater neu eröffnet.

Dessau. In der Fürstenstraße wird demnächst ein neues Kinematographentheater eröffnet werden. Es ist dies das achte derartige Unternehmen hier.

Dresden. Breitestraße 3 wurde das Fatamorgana-Lichtspiel-Theater eröffnet.

Eberswalde. Union Theater, Eberswalder Lichtspiele, G. m. b. H. Unter vorstehender Firma hat sich eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, welche auf den sich in bester Geschäftslage befindlichen Platz des Stadtrats Ulrich ein größeres Kinotheater erbauen und betreiben wird. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mk, die Dauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre bestimmt.

Emdetten. Westf. Mit dem Bau eines Kinematographentheater am hiesigen Platze wird Herr Wiedau hieselbst in nächster Zeit beginnen.

Frankfurt a. M. Hier wurden Mainzstraße 217 die Germania-Lichtspiele eröffnet.

Friedrichsthal (Kr. Saarbrücken). Für die Jugendpflege werden demnächst Lichtbildvorträge veranstaltet.

Hamburg. Am Freitag wurde in der Form einer Festvorstellung das nach den Entwürfen des Architekten Rudolf Eckmann Grindelallee 116/118 erbaute „Lichtspieltheater Edison“ eröffnet. Das Theater hat einen Fassungsraum von 1000 Personen.

Hartha (Waldheim i. Sa.). Lichtspieltheater G. m. b. H. Der Bautechniker Karl Guido Mätner ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Buchhalter Hans Emil Venus in Waldheim-R.

Hadersleben (Holst.). Hier wurde ein Jugend-Kino gegründet, das vom Lehrerverein geleitet wird.

Liegnitz. „Kammer-Lichtspiele“, Inhaber König, Bischofstr. 2, zwei Stockwerke hoch, 400 Sitze lassend, wurde hier eröffnet. Bemerkenswert ist, daß in dem vertieften Orchester Mitglieder der Regimentskapelle spielen.

Mähr-Schönberg. Herrn Saxinger ist die Konzession zum Betriebe eines Kinoteaters in den Lokalitäten des Rathauskellers verliehen worden.

Nordhausen. Am Friedrich Wilhelmplatz wurde das Lichtspiel-Theater eröffnet.

Neustrelitz (Mecklenbg.). Der Inhaber des Metropol-Kinotheaters Max Zenke hat auch die Leitung des Edison-Theaters in Güstrow übernommen.

Neumarkt (Obpf.). Dem Kinematographenbesitzer Martin Hagler wurde seitens der Stadt in der oberen Marktstraße der Betrieb eines Kinematographentheaters genehmigt. Demselben wurde in Aussicht gestellt, daß auf die Dauer von 10 Jahren ein zweites derartiges Unternehmen nicht zugelassen wird, wenn er den gestellten Bedingungen jederzeit nachkommt.

Nürnberg. Der bekannte Kinobesitzer und Filmverleiher Herr Max Kullmann hatte sein Theater am Josefsplatz No. 10 während der Sommermonate geschlossen und mit 60 000 Mk. Kosten einen vollständigen Umbau vorgenommen. Der Gesamteindruck des neuen, nach künstlerischen Prinzipien modern umgebauten Theaters ist jetzt schon ein überaus prächtiger. In den nächsten Tagen findet die fest-

liche Eröffnungsvorstellung statt. Wir werden darüber einen Spezialbericht bringen.

Ohligs. „Viktoria-Lichtspiele“ sind für 40 000 Mk. verkauft worden.

Reichenberg (Böhmen). Ein neues Kino hat sich hier in Meiningers Variété in den Siebenhäusern etabliert.

Stettin. Frau E. Daecke hier, Bogislawstraße 37, hat das dem Herrn August Grunwald gehörige „Amerikan-Variété-Theater“ käuflich übernommen.

Tondern. Bauunternehmer Wiese verkaufte sein in der Osterstraße belegendes Haus Theaterhalle an die Kino-Gesellschaft Peters aus Flensburg. Die Übernahme erfolgt zum 1. Dezember.

Würzburg. Für den Betrieb des Kinematographen in der Steinhelstraße erhielt Richard Siecke die Genehmigung.

Zürich. Die Elektrische Lichtbühne A.-G. Zürich hat fünf der Firma G. Hiple-Walt, Zürich-Biel, gehörende Geschäfte in ihren Besitz gebracht. Es sind dies in Biel das Kino an der Nidaustraße sowie das Kino Splendid, in Bern das Kino Central, das Monbijou-Theater sowie das am Weisenhausplatz im Bau begriffene Kino-Theater.

Zürich. Eingetragen wurde die Firma L. Gaumont, Inh. Léon Gaumont, in Paris. Filmverleihgeschäft, Handel in kinematographischen Artikeln, Photographie, Grammophone und einschlägige Artikel. Bahnhofplatz 1.

◆	Verbotene Filme	◆
---	------------------------	---

Vollständig verboten:

Der Todeskuß (Akt I und II). — Constantin Philipsen, Kopenhagen.
Die blonde Venus (Akt I bis III). — Skandinavien.
Das verschwundene Perlenhalsband. — Lux.

Für Kinder verboten:

Ohne mütterliche Liebe (Akt I bis III). — Roma-Film.
Ein gewagtes Spiel. — American Film Co.
Ariadne (Akt I bis III). — Deutsche Kinematographen-Ges. Köln a. Rh.
Willi ist krank vor Lachen. — Eclair.
Unter der Kuppel des Zirkus (Akt I und II). — Svenska.
Erst Vaterliebe, dann Gold. — Barker.
Die schwarze Maske. — Cricks und Martin.
In größter Verzweiflung. — Lux.
Der Wille des Stärkeren (Detektiv Locksley Serie III). — The Selig Poliskope Co.
Der Schwächling. — Cines.
Die Liebe siegt (Akt I und II). — Eiko-Film.
Der Leidensweg eines Komponisten. — The Vitagraph.
Wie die Alten sangen. — The Vitagraph.
Die Tiefen der Seelen. (Akt I und II.) — Itala.
Farlands Erlösung. — The Vitagraph.
Das Häuschen am Berge. — Lux.
Die Kinder des Generals (Akt I bis III). — Urban Gad.
Wenn die Maske fällt (Akt I bis III). — Urban Gad.
Wie sich der Kientopp rächt. — Eiko-Film.
Eine kleine Tochter des Westens (Akt I und II).
Goldfieber (Akt I bis III). — Pathé frères.
Die seltsame Medizin. — Lux.
Die Tragödie einer Mutter (Akt I bis III). — Nordische Films Co.
Das Liebesopfer (Akt I und II). — Film d'Art.
Die Befreiung von Lucknow. — Edison G. m. b. H.
Liebeskummer. — American Flying.
Abseits vom Wege (Akt I und II). — Pathé frères.
Lehmann im Harem. — Pathé frères.

FRITZ HOLZ BERLIN N. 20

Bad-Straße 35-36.

Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

.....

Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

Erstklassige Programme

in sorgfältigster Zusammenstellung. Von jedem „Schlager“ mehrere Exemplare, außerdem wöchentlicher Einkauf ca. 8000 Meter Neuheiten. ::

Gaumont & Pathé - Apparate zu Original-Preisen Automatischer Film-Brandlöcher D. R. G.

Preis Mk. 50,-

Sicherster Schutz gegen Selbstentzündung des Films im Apparat.

:: Probe-Aufstellung des Apparates kostenlos. ::

Die Herren Theaterbesitzer, die Programme nach der 4. Woche zu spielen wünschen, wollen sich an meine Filiale wenden.

BERLIN O. 112, Blumenthalstraße 6

(nahe Frankfurter Allee)

Telephon: Amt Königstadt, No. 10129

:: Straßenbahnlinie 68, 69, 70, 71, 78. Ringbahnhof Frankfurter Allee. ::

Programme **enorme Auswahl** in jeder gewünschten

o o o o Zusammenstellung. o o o o

Billigste Berechnung nach dem Prinzip „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“. Coullante und prompte Bedienung.

Riesen-Schlager-Programme 2000-2400 Meter lang.
2 mal Wechsel. Preis Mk. 40, 50, 60, 70 per Woche sofort zu vergeben.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zelle. Für Stellen-Anzeigen wird die Zelle mit 10 Pfg. berechnet.

Oscar Lange

Berlin SW. 68

Zimmer-Strasse 65

Telefon: Zentrum, 9953 · Telegr.-Adr.: Bildzentrale
das bestfrequentierteste

Film-Verleihhaus

Programme in jeder Preislage mit oder ohne Schlagler.

Projektionswände

von

Nahtlosem Shirting

alle Breiten von
1 bis ca. 5 Mtr.

Chr. George Berlin C. 2.
Brüderstr. 2.

Billettbücher in Heften à 500
Billets, äußerst
starkes Papier, brillant perforiert, dreifach
nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig:
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,— M.,
50 Hefte 14,50 M.

Garderobenmarken

in Blocks von 1—200, 200—400, 400—600
600—800 und 800—1000 à Block 20 Pf.
Expedition des
„Theater-Courier“, Berlin O. 27
Iflandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des
Schillertheater O. u. des Residenztheaters).
Telefon: Amt Königstadt, 3033.
Geschäftsstunden 9—5 Uhr. Sonntags geschlossen.

» Kino-Theater «

in Preußen, Posen, Schlesien,
Thüringen, Westphalen, im Ruhr-
gebiet, Süddeutschland, auch Mittel-
deutschland, — habe ich in allen
Größen zum **VERKAUF** im Auf-
trage — ohne Konkurrenz —
Kaiserpanorama — Marionetten-
Theater — Lichtbild-Theater —
Tellhaberschaften.

Man verlange meinen
Verkaufs-Katalog.

Lobenstein,

Eisenstr. 57, Dresden-A. 10.

Für Reisekino

tüchtiger, geprüfter
Operateur gesucht.
Angeb. unt. J. G. 5689
befördert Rud. Mosse,
Berlin SW. 19.

Billig z. Verkauf!

■ Gute Filme!
■ à mtr. 5 Pfg.
Bei größ. Abnahme
billiger.

5000 m für 220 Mk.
10000 „ „ 400 „
Umtausch gestatt.
Auf Verlang. sende
Liste grat.u.franko.

J. Petersen, jr.,
Flensburg, Großestr. 83.

1—2 gut erhaltene
Programmfilms
zu kaufen ges. Offert.
m. Preis u. X. V. 22189
an die Exped. d. Meckl.
Ztg., Schwerin i. M.

100 elegante gebrauchte Klappsitze

gibt billig ab Max Zer-
kowski, Bromberg.

Vorführer

geprüfter

sucht Stellung.

Ernst Schulz
Berlin O. 112,
Finowstraße 33.

Vorführer,

zur Zeit in ungekündigter Position,
gelernter Elektromonteur,

allererste Kraft,

sucht sich baldmöglichst zu ver-
ändern und erbittet Offerten von
erstklassigen Theatern u. M. O. 112
an die „Lichtbild-Bühne“, Berlin
SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

Frei ab 1. Oktober.

Kaiserreise

in die Schweiz und Manöver

schönste Aufnahme, 130 m, sofort zu verleihen,
pro Tag 8 Mk.

Lichtspieltheater z. Friedrichsbau

G. m. b. H.,

Freiburg im Breisgau.

Suche größere Partie gut erhaltener

Films

jedoch nur dezenter Darstellung, zu kaufen.
Offert. mit näherer Bezeichn., Länge u. Preis der
Films z. adr. Ingen. Snay, Langebrück i. Sachs.

Kassierererin

sucht

per sofort Stellung in Berlin.
Geft. Offerten erbeten unter E. M. an
die Licht-Bild-Bühne, Berlin SO. 16.

Ernemann Kino-Projektor

Gelegenheitskauf, unter günstigen
:: Bedingungen abzugeben. ::

Näheres durch **Eugen Goeber, Dresden-N. 6**

Original- Kaiser-Panorama

Vorzügl. Erwerb, nur eine Filiale für
jede Stadt! Tausendfältige Empfehlungen
höchster Behörden, Geistlicher, Schul-
männer! Prosp. send. die Zentrale Berlin
W., Passage. Nicht mit wertlosen Nach-
ahmungen verwechseln!

Kino-Theater.

Wir suchen für unser demnächst zu er-
öffnendes größeres Kinotheater einen erfahrenen,
branchenkundigen und tüchtigen

Betriebsleiter,

der bereits solche Stellungen mit Erfolg be-
kleidet hat. Geft. Off. mit Gehaltsansprüchen
umgehend erbeten. Union-Theater, Eberswalder
Lichtspiele G. m. b. H., in Eberswalde.

: Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen :

Bahl & Co.

BERLIN SO. 26

:: Oranienstrasse 186 ::

Telefon: Amt Moritzplatz 12343.

Uebernahme der gesamten Licht-
und Kraft-Installation für Kine-
matographen-Theater.

Reparaturen etc.

Lieferant der größten und
modernsten Etablissements.

Unter andern:

Berlin „Union-Theater“, Moritzplatz.

Berlin „Theater des Weddings“,
Müllerstrasse etc.

Billige Billets in Büchern oder Blocks,
 15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert
 5000 10000 25000 50000 100000
 2,50 4,50 10,- 18,50 35,00
 m. Firma 6,50 16,- 28,- 48,-
 Tagesbillets, Garderobe-
 marken, Dutzendkarten
 liefern schnell und reell gegen
 Nachnahme. Verlang. Sie Must.
Albert Paul in Niemegeh (Bezirk
 Potsdam)

Kino = Kassabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

Verlag der „Lichtbild = Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

Wichtig für Kino = Besitzer!
 Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen
Kino = Spar = Umformer
 zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr
 Stromersparnis erzielen, auch auf Miete
 bzw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.
F. W. Feldscher,
 Telefon 1247. Hagen i. W., Kampstr. 4.

Tonbilder verleiht und verkauft
 billigst: **Chr. Pulch,**
 Berlin N. 24, Artillerieplatz 28
 Telefon Norden 5612.

Das Kino
 Spezial-Objektiv
 für hohe Ansprüche

„Orbi“

Anastigmat. Für alle Bildgrößen
 Liste Nr. 6 für Orbi-Optik
 zu Diensten.
 Emil Fritz, Hamburg I,
 Speersort 28.

**Zur Vermeidung von
 ♦♦ Verwechslungen**

bitten wir Sendungen an
 uns genau zu adressieren:

Lichtbild-Bühne
 Berlin SO. 16
 Michaelkirchstrasse 17.

Wer
 mit den Intendanten, Direktoren oder Mit-
 gliedern der Opern-, Operetten- und
 Schauspielbühnen Fühlung sucht oder
 Geschäfte machen will, liest u. inseriert im

Theater-Courier
 Probenummern auf Verlangen gratis und
 franco von der Administration des
 „Theater = Courier“, Berlin O. 27.

HELIOS

Techn. Lehr-
 Institut für Kinematographie
 bildet junge Leute, Monteurs,
 Geschäftsführ. u. Herren, die ein
 Kinematogr. betreiben woll., prakt.
 u. techn. als **Vorführer** aus-
 dauer d. Kursus ca. 4 Woch., Auf-
 nahme kann jederzeit erfolgen.
 Prosp. kostenlos. Anmeld. persö-
 nlich oder schriftlich erbeten
 Hamburg I, Bieberhaus, Zimmer 500.

R. Obst
 Berlin N. 39, Reinickendorferstr. 120.
 Telefon: Mosb: 2494.

Theater - Möbel
 Spezialität:
 Klappstühle in jeder Ausführung,
 jedoch keine eiserne.

Verbreiteteste russische Fachzeitschrift für
 Kinematographie

**„WIESTNIK
 KINEMATOGRAFIJ“**

erscheint zweimal monatlich. Abonnement
 jährlich Rub. 3.50, halbjährlich Rub. 2.-.
 Moskau, Twerskaja, 24.

Kino = Theater
 In **allerbesten** Lage von
Bochum soll ein der Neuzeit
 entsprechendes eingerichtetes

Lichtspiel-Theater
 mit ca. 500 Sitzplätzen erbaut werden.
 Bauerlaubnis ist vorhanden.
 Wegen Übernahme bzw. Vermietung
 des Theaters, wollen sich kapitalkräftige
 Reflektanten umgehend an Architekt
W. Peter, Bochum, Königsallee 20, wenden.

Wir bitten Sie

bei Bestellungen, Of-
 ferten, Anfragen etc.
 sich stets auf die
 „Lichtbild-Bühne“ zu
 :: beziehen. ::

**Sie nützen
 uns damit!**



Telegramm



2 Erste Wochen

2 Schlager 1. Wochen

mit 2 maligem Wechsel

per sofort frei

Ausserdem: „Die grosse Cirkusattraktion“
Stephan Huller 2. Teil

in 3 Exemplaren sofort frei

Einkauf pro Woche 18000 Meter. :: Verlangen Sie sofort Offerten.

Filmverleih Centrale Engelke & Co. G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235

München, Karl Strasse 45 :: ::

Telefon Nollendorf 265



Telefon 50 464.

Polizei-Verordnung

betr. Sicherheit in Kinematographen - Theatern in Berlin.

Die wichtigen Bestimmungen der neuen Polizei-Verordnung müssen im Vorführungsraum zum Aushang kommen. Ebenso sollen am Eingang zum Vorführungsraum das Plakat „Eintritt polizeilich verboten“ und im Theaterraum einige Plakate „Rauchen polizeilich verboten“ angebracht werden.

Wir haben solche Plakate fertig stellen lassen und geben diese wie folgt ab:

No. I	Plakat „ Polizeiverordnung “	Format 48/64 cm	Mk. 0.60	pro Stück
No. II	„  „	„ 15/30	„ „	0.20 „ „
No. III	„  „	„ 15/30	„ „	0.20 „ „

Sämtliche Plakate sind auf starkem Karton gedruckt.

Versand nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. (25 Pfg. Spesen),

Verlag der „Lichtbild-Bühne“.

Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

Vor der Konvention

waren wir trotz der Verhältnisse auf dem Markte
immer in der Lage, den Wünschen unserer Ab-
nehmer zu entsprechen; durch enormen Einkauf
oooo haben wir die besten Programme oooo

==== **gut und billig** ====
ooooooooo abgeben können. oooooooooo

Nach der Konvention

werden wir die Konjunktur stets im Interesse
unserer Kunden ausnützen, um ihnen künstlerisch
o zusammengestellte Sensationsprogramme zu o

==== **billigsten Preisen** ====
ooooooooo liefern zu können. oooooooooo



Extra - Schlager frei:

Der Eid des Stephan Huller

Die Circus-Attraktion :: ::

Theodor Körner :: :: ::

Ständig Programme frei:

==== 1. bis 10. Woche. ====

.....
Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H.

Berlin, Friedrich-Strasse 235

:: Telephon: Nollendorf Nr. 265 ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, Berlin.



München, Karlstraße 45

:: :: Telephon: 50464 :: ::
Telegramm-Adresse: Filmengelke, München.

Pathé frères & Co

Berlin W 8 Friedrichstr. 191
Fernspr. Centrum 9749/4885
Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin.

LEICHTBILD BÜHNE





12. Oktober:

Feurige Kohlen

Eine Tragödie aus der Gesellschaft.

Dreiakter. Mk. 925,—

Paulchen

und die englische Miss

Humoristisch.

Länge zirka 165 m

Biograph-

19. Oktober:

Der Roman eines

armen Mädchens

Dreiakter. Mk. 1050,—

Berlin W. 8.

EDISON

□□□ Erscheinungstag: 19. Oktober 1912. □□□

No. 7054 **Schlachtschiffe der ver-**
einigten Staaten (Natur)

Länge 308 m Telegrammwort: Vorrath.

No. 7076 **Der Feigling** (Drama)

Länge 314 m Telegrammwort: Vorschub.

No. 7085 **Der Pessimist** (Drama)

Länge 310 m Virage Mk. 15. — extra
Telegrammwort: Vorsingen.

No. 7094 **Das Geburtstagsgeschenk**

(Komödie)

Länge 310 m Telegrammwort: Vorstände.

Sämtliche
Filme sind
ausschließlich
mit
Eastmann
Kodak-Material
hergestellt

EDISON-GESELLSCHAFT M.B.H.
BERLIN ♦ SW ♦ FRIEDRICHSTR. 10
TELEF ♦ AMT MORITZPLATZ ♦ 10735
TELEGRAMME ♦ EDIPHON = BERLIN

LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan
und Offertenblatt
für das Inlere/engebiet
der Kinetographen
& Theaterpraxis

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,- bei freier Zustellung, bei Streifbandbezug für Österreich-Ungarn Kr. 4,- im Weltpostverein jährlich Mk. 20,-.

Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden
Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17, Tel. Moritzplatz, 11453
Chefredakteur: Arthur Mellini.

Der Insertionspreis beträgt 15 Ffg. pro 6 gespaltene Zeile, 1/4 Seite Mk. 100,-, 1/2 Seite Mk. 60,-, 1/3 Seite Mk. 30,-, 1/6 Seite Mk. 18,-, 1/16 Seite Mk. 10,-.

Schluss der Anzeigen-Annahme
Mittwoch früh.
Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

BERLIN, den 21. September 1912.

An mein Volk!

Vereinsmeierei und Convention.

Im kleinen Saal des „Gasthof zum gußeisernen Willen“ in Nibbelsdorf an der Krummen Krampe tagt der Spezialausschuß der Neunerkommission, die vom zersplitterten Präsidialvorstand der vereinigten reichsdeutschen Provinzialverbände des ganz Deutschland beinahe umfassenden einzig offiziellen Berufsverbandes der deutsch sprechenden Kinetographenbezw. Lichtbild-Theater-Besitzer in der letzten außerordentlichen Generalversammlung gebildet wurde.

Der Präsident schlägt mit feierlichem Ernst und einem Präsidial-Ehrenstab an sein Gose-Glas. Ein feierlicher Zug greift in diesem historischen Moment in den entschlossenen und tiefsten Mienen der neun Delegierten ein. Sie sind mit Mandat ausgerüstet. Jeder Einzelne hat ein Königreich, eventuell eine Provinz, zu vertreten. Das Kino-Schicksal aller hängt am Gose-Glase.

Die stille, feierliche Ruhe im Raum wird noch ruhiger.

Aus des General-Präsidenten feier-

lichem Munde ehern die vielsagenden Worte:

„An mein Volk!“ — (Das neunköpfige „Volk“ erhebt sich zu einem ungefährlichen Volksaufstand.)

„An mein Volk! — Die Lage ist bitter und ernst. Die Gefahren umlauern uns von allen Seiten. Man will uns mit einer Convention überfallen, also unsere Lasten vergrößern. Im übrigen müssen wir jetzt die Beiträge erhöhen, damit jetzt endlich praktische Arbeit geleistet werden kann. Das Protokoll von der letzten Ausschuß-Kommissions-Sitzung wird darum erst nachher verlesen. Die Films sollen nicht mehr ein Meter pro Meter kosten. Auch der Virage-Aufschlag kann die Situation nicht rosiger färben. Wir sollen den Verleihern unsere Sympathien leihen. ICH aber sage: Vereint Euch! Schließt die Reihen! Auf zum Kampf gegen den Ausbeuter-Kapitalismus und Fabrikanten-Uebermut. Werft die Convention in die Wolfsschlucht. Schart Euch um unsere Fahne, denkt dabei an den Fahnenfonds, gründet überall Ortsverbände,

damit die Zersplitterung ein Ende hat. Wir wollen uns von den Fabrikanten nichts vorschreiben lassen, sondern schreiben selber vor, denn wir sind die Film-Ruinierer, also Material-Verbraucher. Hinter uns steht das bilderrührige 60 Millionenvolk. Wir wollen diktatorisch unser Imperatorgesetz diktieren: Jedes Meter Film muß in Zukunft 1,20 Meter lang sein. Die ausländischen Films müssen im deutschen Geschmack gehalten sein. Lehmann darf nicht mehr stumm seine Rolle spielen. Der kleine Fritz muß kleiner werden. Max Linder darf keine gestreifte Hose mehr tragen. „Theodor Körner“ soll als Salon-Komödie rauskommen. Programmwechsel muß täglich sein. Die Leihgebühren werden im Verein „Deutschland“ eingezogen. Wir machen uns Films selber, und zwar mit 5 Perforationslöchern pro Bild. Unsere Kino-Ausstellung auf der Kegelbahn des Tanzlokals „Wackelschubb“ wird das Ei des Columbus an Größe übertrumpfen. Wir werden durch einen einzigen Protokollbeschuß die freidenke-

rische Chuzbe der beutegierigen Fabrikanten in ihrem eigenen Entwickler ertränken, ihre Geheim-Abmachungen so oft durch ihre Kopiermaschinen jaen, bis schließlich die politische Diplomatie von diesen anarchistischen Plänen Kenntnis erhält und die Heilsarmee für Abhilfe sorgt. Hallelujah! Nieder mit den Fabrikanten. Hoch die Kino-Plakate. Weg mit den 5 Pfennig-Kindern. Tötet das Agitations-Komitee; entreißt ihnen das Geld; warnt die Zensurbehörde und boykottiert Eure eigenen Logenplätze, damit ICH, der General-Präsident, überall als Messias und Reformator einen Platz als Branchenretter habe." (Stundenlanges Bravissimo.) —

Protokoll-Verlesung. — Fahnenfonds. — Statutenänderung. — Mitgliederfang. — Beitragserhöhung. — Kassenbericht. — Zeitungsfrage. — Welt-Kongreß. — Delegierten-Aussprache. — Fi-de-li-tas!

(Die außerordentliche Ausschuß-Kommissions - General - Versammlung tagt und nächtigt weiter bis ins Uferlose.) — — —

Es ist sehr schwer, bei den jetzigen grotesken Zuständen, die zur satyrischen Karrikatur herausfordern, den Ernst der Situation sich herauszudestillieren. Die „vereinigten“ Theaterbesitzer schreiben Zeter und Mordio, besuchen der Kollegenschaft den Glauben künstlich zu erwecken, als ob sie allesamt dicht vor dem kompletten Untergang stehen, und die Fabrikanten sind die Würgeengel. — Es wäre seitens der Filmfabrikanten töricht, wenn dies beabsichtigt wäre, denn die einfache Weisheit kennt jeder, daß der Stand der Theaterbesitzer in erster Linie zu schützen ist, denn diese sind doch die Konsumenten.

Wer die Kraft besitzt, sich einmal in Gedanken von der Interessengruppe, der er angehört, loszusagen, so daß er also scheinbar außerhalb der drei Gruppen steht, damit er ganz objektiv, unbeeinflusst und uneigennützig sich ein wirkliches Bild von der Geschäftslage machen kann, wird zu der Erkenntnis kommen, daß der Filmverkehr und seine kaufmännische Grundlage eine durch und durch ungesunde ist. Ein Keil treibt den andern. Wo aber beginnt dies Treiben: nur einzig und allein beim

Theaterbesitzer. Man frage gerade die größten Schreier unter den „Organisierten“, mit welchem Geldbetrag sie bisher die doch immerhin notwendige Erhaltung der Filmfabrikation zu stützen suchten. Die Antwort lautet ungefähr: ich spiele in meinem Theater die zweite Woche mit zweimaligem Programmwechsel mit Pendeln; in jedem halben Wochenprogramm einen großen Schlager der ersten Woche, und dafür bezahlen wir beide wöchentlich höchstens 250 Mark.

So sieht die Praxis aus!

Die immer mehr erschwerte Existenz speziell unter den kleinen Kinos hat eine sehr verschärfte Konkurrenz großgezüchtet, die mit allen Mitteln arbeitet. Nichts von Kollegialität, die so viel gepriesen wird, ist zu spüren. Man sucht sich gegenseitig mit den Filmwochen vorzukommen, aber die Filmmiete darf nicht höher werden, und der Verleiher muß die genau kalkulierte Miets-Staffel verlassen und sucht das Defizit beim Fabrikanten zu decken. Unsaubere Mittel sind da die Regel geworden. Rabatte, Provisionen und Kreditwesen sind langsam normaler Zustand geworden. Durch den zweimaligen Programmwechsel (die Wurzel alles Uebels) werden nochmal so viel Sujets gebraucht, die natürlich noch mal so schnell wie früher hergestellt werden, der Absatz von jedem Negativ ist um die Hälfte gesunken, und der Fabrikant weiß nicht mehr, wie er auf seine Kosten kommen soll. Die zu hastig gewordene Aufnahme-Praxis führte zu literarischen Unwerten und geistlosen Verflachungen, wodurch wiederum Zensurerschwerungen zutage traten. Der zweimalige Programmwechsel brachte uns die ordinäre Theaterfront und damit die behördlichen Drangsalierungen, steuerliche Belastungen und die Abwendung der Geschmacksmenschen unter dem privaten Publikum.

Bei Bestellungen

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Wir fragen des weiteren die kleinen Theaterbesitzer: kann man ein Branchenretter sein, wenn man Vorstellungen für 5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg. oder 20 Pfg. dem Publikum bietet? Wir sagen: wer so gering unsere lebende Bilderkunst einschätzt, sollte keine Gesetze diktieren, darf nicht als Vormund für eine Interessengruppe gelten, die aus insgesamt über 2800 Vertretern in Deutschland besteht, von denen der aller kleinste Teil sich auf das rettende Kapital eines Schutzverbandes geflüchtet hat.

Von dort aus flattern lapidare Manifestationen durch die Lande, worin der kategorische Imperativ Trumpf ist.

Die gesunde und wohlthätige Konkurrenz sorgt von selbst dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, daß die Fabrikanten trotz aller Konventionen gelüste nicht auf dem schnellsten Wege Millionäre werden und die Theaterbesitzer ihre Rolljalousie herunterlassen müssen.

An die Theaterbesitzer richten wir die Mahnung:

Schafft die mehrmaligen Programmwechsel ab.

Verbessert die Theaterfront.

Sorgt für Herbeiführung eines Minimal-Eintrittspreises von 30 Pfg. bzw. 15 Pfg. für Kinder.

Arrangiert getrennte Vorstellungen für Kinder und Erwachsene.

Sucht kollegiale Verständigung mit der Konkurrenz herbeizuführen in bezug auf die Wahl der Filmwochen:

Bewilligt den Verleihern normale Leihpreise, damit diese sich sanieren können.

Wenn diese Reform Eingang findet in unserer Theaterpraxis, dann werden wir auch wieder Freude empfinden am Beruf. Dann können wir auch die hohen, ethischen Ziele verfolgen, die durch die kulturell so hochwertige Erfindung der lebenden Bilderkunst gegeben sind.

Dann wird man auch nicht mehr die Schaumschlägereien so mitteilidig belächeln, die von der verschwindend kleinen Gruppe der „Organisierten“ betrieben werden und zu dem satyrischen Bild verführten, das am Eingang dieser Zeilen den Auftakt bildete zur Charakterisierung der jetzigen Geschäftslage.

Seelsorger als Wölfe im Schafspelz.

In der vorigen Nummer der L.B.B. brachten wir noch nach Schluß der Redaktion eine kurze Notiz über das Erscheinen eines Flugblattes in Emden, das den „berühmten“ Pastor Conradt zum Verfasser hat.

Dieses Flugblatt, viel richtiger wäre „Fluchblatt“, enthält so ungeheuerliche und unverschämte Angriffe auf unsere Kinematographie, daß sich dadurch der Denunziant und Seelsorger Conradt eigentlich selber richtet. Um sich einen Begriff machen zu können, wie weit fanatische Wut führen kann, drucken wir hiermit das ekelhafte Lügengewebe ab.

Im Kinematographentheater.

Flugblatt für Eltern von Conradt.

Ach, hätte ich auf Sie gehört! Jetzt kommt der Junge ins Gefängnis, wird nicht eingesehnet, muß noch ein Jahr zur Schule gehen. Vielleicht nehmen sie ihn sogar in Zwangserziehung, und ich sehe ihn nie wieder!

Vor mir sitzt weinend eine arme Waschfrau. Harte Arbeit von früh bis spät, Sorgen ums tägliche Brot haben tiefe Falten in ihr Gesicht gegraben. Nun, da ihr Junge ihr bald helfen könnte im Kampf ums Dasein, streift er mit dem Aermel das Gefängnis. Wie hatte sie sich gefreut, als er Portier im Kinematographentheater wurde und den ersten selbstverdienten Taler auf den Tisch legte. Der Rektor warnte und versagte ihm die Arbeitskarte. Aber er log, er habe sie nur verloren. Der Pastor sagte ihm im Unterricht: „Junge, du siehst da viel Schlechtes. Bleibe ein braver Mensch!“ — „Ja, ja“, versprach er.

Atemlos folgte er allabendlich mit jubelnder Begeisterung dem über die weiße Leinwand huschenden Schatten, keine Rohheit, kein Verbrechen schreckte ihn ab. In den Schulpausen besprach er sich mit dem Knaben, der in dem glühend heißen Apparaturraum die Films umwickelte. Sie nahmen Wachsabdrücke von Schlössern, steckten plattgeklopfte Bleikugeln in die Automaten. Plötzlich hatten sie auch Geld und beschenkten ihre Bekannten mit Schokolade und Bananen, Bonbons und Kanonenschlägen.

Nun war der Krach da. Der Kinematographenbesitzer zieh den Jungen der Unterschlagung von Porto für zurückgesandte Films, die Mutter seines Genossen vermißte 20 Mk. von der Summe, die sie für mühevoller Perlenstickereien von einem Berliner Geschäft erhalten hatte. Der freundlich lächelnde Knabe mit dem Mädchengesicht ist in einem Vierteljahr zum Spitzbuben ge-

beigehen die Titel an! Sind das Stücke für eure Kinder?!

Die Polizei hat sie erlaubt! Allerdings! Doch nur, weil sie sie nicht verbieten kann, da das Gesetz versagt! Oder weil man in den kleinen Städten die Befugnisse der Obrigkeit gegen diesen Schmutz und dieses Gift noch nicht kennt.

Aber die Schule! Jawohl, liebe Eltern, sie ist ein Hort der Jugend. Habt ihr eure Kinder wohl schon einmal gefragt, was der Klassenlehrer und der Rektor über den Kino gesagt haben? Wißt ihr schon, daß in den meisten Städten der Kinematographentheater-Besuch den Kindern nur zu bestimmten Zeiten und für bestimmte Vorstellungen gestattet ist? Daß eure Kinder deshalb vielleicht schon wegen Ungehorsams bestraft sind? Aber sie gehen ruhig weiter und denken: Vater hat uns ja selbst den Groschen geschenkt.

Andere Eltern! Woher sollten diese mehr Zeit nehmen als ihr? Die Arbeit des Tages macht müde, das Feierstündchen will niemand missen. Bei den teuren Zeiten kann nicht die ganze Familie zusammen hingehen.

Und Eure Kinder selbst? Sie sollten Euch sagen, daß sie im Dunkel des Kinematographentheaters an Leib Seele verdorben werden? Mit heißen Wangen sitzen sie in den ach oft so dumpfen Räumen. Das Ohr wird durch das summende Geräusch des Apparates abgestumpft, das Auge saugt gierig die grellen Bilder in sich hinein, das Gehirn arbeitet fieberhaft, um alles Geschaute aufzunehmen und zu verdauen, die Gesichte in Vorstellungen umzusetzen. Wenn ein Bild kaum verstanden ist, kommt schon das nächste, die Kinder haben keine Zeit zum Nachdenken, die Genossen machen halblaut ihre aufreizenden Bemerkungen: Die Welt da auf der Leinwand wollen sie sich erobern, solch ein tolles wirbelndes Leben im Licht auch führen. Wo sind die Mittel? Dietriche? Stemmeisen? Wachsabdrücke? Lockende Blicke? Falsche Worte? Unzüchtige Berührungen?

Daß sie etwas Fremdes, Schmutziges, Giftiges mit nach Hause bringen, merkt ihr an ihrem aufgeregten Wesen, ihren



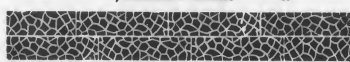
Ankündigung!

Eine Reform der Berliner Zensur.

Die Förderung des Tages:

„Weg mit dem falschen System“

Ein Aufsehen erregender Artikel
in der nächsten Nummer der
„Lichtbild-Bühne“



worden . . . verführt durch die schändlichen Vorbilder des Kinematographen.

Liebe Eltern, eure Kinder haben es besser. Sie brauchen nicht Türsteher oder Filmwickler im Kinematographentheater zu sein. Ihr gebt ihnen wöchentlich einen Groschen, um sie am Feierabend ein Stündchen los zu sein und euch in Ruhe unterhalten zu können. Was sehen eure Kinder inzwischen? Ihr wißt es nicht, denn ihr habt keine Zeit und Lust, es auch anzusehen. Ihr verlaßt euch auf eure Kinder, auf andere Eltern, auf die Schule, auf die Polizei, auf die Kinobesitzer . . .

Ja, die Kinematographenbesitzer! Der Kampf ums Dasein ist schwer. Kleine Städte sind zu klein, man kann von 3 bis 4 Stunden Arbeit täglich nicht leben. Große Städte haben zuviel Konkurrenz. Da greifen die Unternehmer zu immer schärferen Mitteln. Salz, Pfeffer, Paprika, Sinnlichkeit, Verbrechen, Unsittlichkeit. Seht euch doch einmal im Vor-

scheuen Blicken, dem vorsichtigen Tuscheln mit den Nachbarskindern, den flehentlichen Bitten um Geld. —

Wohl Euch, wenn Eure Kinder noch um Geld betteln und es sich noch nicht selbst verschaffen durch einen Griff in euer Portemonnaie oder in fremde Taschen. Dann ist es noch Zeit für Euch Auskehr zu halten. Fragt sie einmal nach den gesehenen Stücken. Ich wette, sie erzählen Euch von Märchen und Reisen, aber nichts von Verbrechen. Geht vorbei an den Theatern, merkt euch die Titel und fragt beim Abendessen nochmals. Ihr erfahrt kaum die Hälfte. Geht dann selbst hinein, atmet die verdorbene Luft, beobachtet die mangelhafte Aufsicht durch die Angestellten, seht Euch die frühreifen Gesichter der jugendlichen Stammgäste an, berechnet, wieviel gutes Geld für Eintritt, Schokolade, Obst, Bonbons, Brötchen, Getränke draufgeht, und endlich studiert die Stücke und ihre unausbleibliche Wirkung auf weiche, unverdorbene Kindergemüter. Die aufpeitschenden Titel, die frechen Mienen, die rollenden Augen, die unnatürlichen Handbewegungen, die rohen Taten. Zählt die Verbrechen einmal zusammen! Ich fand in 250 Stücken 97 Morde, 51 Ehebrüche, 19 Verführungen, 22 Entführungen, 45 Selbstmorde, 76 Diebe, 25 Dirnen, 35 Trunkenbolde, ein Heer von Schutzleuten, Detektivs und Gerichtsvollziehern.

Nicht wahr? Die Haare stehen Euch zu Berge, denn alles was ihr bisher von Euren Kindern ferngehalten habt, was ihr ihnen bei passender Gelegenheit schonend sagtet und zeigtet, das tritt hier mit brutaler Gewalt an sie heran. Weshalb rügt Ihr sie im Hause wegen kleiner Unarten, weshalb achtet Ihr auf ihre Schularbeiten, weshalb schickt Ihr sie überhaupt in die Schule? Das ist ja Unsinn; denn der Kino reißt alles, was Elternhaus und Schule mühsam aufbauen, wieder ein, seine Bilder lachen Eure Kinder mit verzerrtem, frechem Gesicht an und sagen zu ihnen: Hier ist Wirklichkeit . . . so ist das Leben!

Lieber Leser, ich bin gewiß, nach eigener Prüfung schickst Du Deine Kinder nicht mehr ins Kinematographentheater. Das ist gut. Aber Du bist nicht bloß Hausvater, sondern auch Staatsbürger und Christ. Rede einmal mit

Deinem Bürgermeister oder Polizeikommissar, Lehrer oder Pfarrer oder wer Dir sonst nahesteht, ein Wörtlein von deinen Erlebnissen. Die Herren wollen aufmerksam gemacht werden. Stärke ihnen den Mut, Kehraus zu machen mit dem seelenmordenden Schlendrian, der wider die Gesetze ist und gegen den Gesetze geschaffen werden müssen.

Des Kinematographenbesitzers empfindlichster Punkt ist sein Geldbeutel. Wenn Kindern der Besuch seines Unternehmens aufs strengste verboten wird, wird er sich bald genötigt sehen, gute Films zu bringen, dann kann auch den Kindern der Segen des Kinematographen zunutze kommen.

Darum auf, Ihr deutschen Eltern! Väter und Mütter vor die Front! Der alte böse Feind in neuer Maske hat uns überfallen, vergewaltigt unsere Töchter, verführt unsere Söhne. Ein neuer Krieg ist uns aufgezwungen.

Auf zum Krieg und zum Sieg über diesen Feind!

* * *

Wir sind überzeugt, daß unsere Leser nur mit Abscheu und Widerwillen diesen skrupellosen Humbug des geifernden Pastors gelesen haben. Leider hat aber erfahrungsgemäß die große Masse des privaten Publikums im allgemeinen ein gewisses Vertrauen zur Wahrheit von dem, was gedruckt ist. Das Pastoren-Flugblatt wird trotz all seiner offensichtlichen Widersprüche und absichtlichen Lügen bei den oberflächlichen nicht etwa als Schundliteratur wirken, denn nur dazu gehört es rubriziert, sondern als laute Wahrheit, denn sie kommt ja von einer staatlich approbierten Seelengröße, dem Herrn Pastor Conrad aus Bütow in Hinterpommern, dem im Dienste der Sittlichkeit nichts als unheilig erscheint.

Unstreitig hat die Kinematographie durch diesen beleidigenden Flugblatt-Angriff einen Schaden zu verzeichnen, den man vielleicht in der Form einer Schadenersatzklage in Ziffern formulieren könnte.

Der ganz Fall hat uns aber doch auch gleichzeitig eine hohe Freude bereitet, denn er bewies uns, daß unsere Theaterbesitzer, die früher leider derartigen öffentlichen Schmähungen vollständig indifferent blieben und fast keinen Berufsstolz oder ideale Hingabe für unsere

Kultur-Erfindung besaßen, derartige Schmähungen jetzt mit Schärfe und Entrostung zurückweisen.

Herr W. Vollmer, Besitzer des Apollo-Tonbild-Theaters in Emden, hat in der Form eines „Offenen Briefes“ geantwortet, der uns mit Freude beweist, daß man in Emden auch wachsam ist! Wir rufen Herrn Vollmer ein ehrliches Bravo zu.

Wir müssen es uns leider versagen, den sehr umfangreichen „Offenen Brief“, dessen Inhalt wir in allen Punkten nur unterschreiben können, hier abzu drucken. Herr Vollmer hat das lügenhafte Gewebe Punkt für Punkt streng sachlich widerlegt und sich zur Wahrung seiner angegriffenen Geschäftsehre geistiger Waffen bedient, die dem Pastor vielleicht zu feingeschliffen sind, aber sich freihalten von den klobigen Ausdrücken, womit das lasterhafte Flugblatt ausgestattet war.

Dieser „Offene Brief“, der so überzeugend geschrieben ist und nur mit nacktem Tatsachen-Material arbeitet, wird vieles von dem angerichteten Schaden wieder gutmachen und das erschlaffte Vertrauen für die volksbildnerische Kinematographie wieder aufrichten. Wir wünschen diesem Abwehrtrikel nicht nur die allergrößte Verbreitung, sondern erhoffen auch, daß sich andere Kino-Unternehmen, wenn sie in Zukunft irgendwo derartigen Verdächtigungen ausgesetzt sind, ebenfalls als wachsam erweisen und sich ihrer Haut wehren.

* * *

Noch ein zweites Schlaglicht ist vorige Woche auf die eigenartige Seelorgeweisser Pastoren geworfen worden. Wir berichteten ebenfalls in der letzten Nummer der „L.B.B.“ darüber. Im Gotteshaus in Berlin-Moabit, Ecke Beussel- und Wickeffstraße, ist Konfirmandenfeier. Von der Kanzel herab wird den jungen Menschenkindern, die Lebensmahnungen für den beginnenden Kampf ums Dasein da draußen mitbekommen sollen, eine Philippika über die sittenverderbende Schädlichkeit des Kinematographen herabgeschleudert. Mit perverser Ausführlichkeit werden ihnen die detaillierten Gefahren geschildert, die ihrer dort harren, der Kinematograph als ein wahres Teufelswerk hingestellt. Wir fragen da: Ist es die

ECLAIR Französische Film- und Kinematographen-
Gesellschaft m. b. H.

Telephon:
Moritzplatz, 4352

BERLIN SW 48, Friedrichstraße 12

Telegramme:
Cinepar, Berlin

== Bei Eclair erscheint ==
jede Woche ein langer Schlager
Kabale und Liebe

der Roman einer adligen Familie

erscheint am 5. Oktober 1912

Preis 774 Mark

Flakate ■ Photos

Skandinavisk = Film,

Telephon Amt Lützow 9421



Bestes und vielseitiges
Reklamematerial

Am **2.**
er

Mutter und

Drama in 2 Akten.

Nordischer Kunstfilm.

Erscheinungstag
19. Oktober

Im Schosspark

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 235

Telegr.-Adresse: Besserfilm Berlin.

Kolorierte Photos
stehen zur Verfügung



November
scheint

Tochter

Aufgenommen in Stockholm.

Preis Mk. 680,—

zu Landwarowo

Natur - Aufnahme

Preis Mk. 94,—

BERLIN, den 17, September 1912.

Einstweilige Verfügung!

Wir teilen hierdurch allen Interessenten, sowie unseren zahlreichen Freunden und Anhängern mit, daß die »Vitascope« gegen unsern Film »Opfertod« eine einstweilige Verfügung eingebracht. Wir ersehen daraus, daß schon Opus I unserer neuen Treumann-Larsen-Serie »»

gewaltiges Aufsehen erregt

und wir haben sofort die notwendigen Schritte unternommen, um das Eigentumsrecht an dem Filmsujet »Opfertod« einwandfrei feststellen zu lassen. »»

Da wir uns unsere Kunst aber durch die einstweiligen Verfügungen nicht vergällen lassen, teilen wir allen Interessenten mit, daß Opus II unserer Serie:

„Hohes Spiel“ Aus dem Tagebuche einer Geheimagentin

das am 19. Oktober erscheint, allen Neidern und Hassern zum Trotz ein großer Wurf ist und für jeden Theaterbesitzer ein Bombengeschäft bedeutet. Wir werden auch diesen Film als »Dekagefilm« bei der Deutschen Kinematographen-Gesellschaft in Cöln a. Rhein erscheinen lassen und wir sind überzeugt, daß das Kinopublikum in den Theatern, in denen dieser Film zur Vorführung gelangt, über »»

alle Plätze einstweilen verfügt!

Wir empfehlen uns unseren Feinden und vertrauen auf unsere Freunae und zeichnen

sehr ergebenst

Wanda Treumann, Viggo Larsen.

LUMIÈRE'S

KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv

parforlert und unparforlert

~ Sofortige Bedienung jeder Qualität zugesichert ~

Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhausen

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Aufgabe der Kirche und ihrer angeordneten Gottesdiener, über eine Erfindung, die als kaufmännische Institution das gesamte öffentliche Leben beherrscht, zu urteilen und den Stab zu brechen? Was sagt die Konsistorialbehörde dazu? Wenn diese Methode einer religiösen Konfirmandenfeier zu billigen ist, dann werden jedenfalls den jungen Menschenkindern für das öffentliche Leben noch mehr praktische Verhaltensmaßregeln mit auf den Weg gegeben. Da nach Meinung der Kirche den schwachen Menschen aber an allen Ecken und Enden Gefahren lauern, so

wird es notwendig sein, von der Kanzel herab eine ganze Leporello-Liste aller gefährlichen Institutionen vorzubringen: Alkoholmißbrauch, Zigarettenrauchen, Wackeltanz, Operettenunfug, Nachtlokale, Bendixblusen, Familienbäder, Teufelsscheiben, Rodelbahnen, Kabarets, anatomische Panoptikums, exotische Völkerausstellungen, Mädchenhandel, Bordells, Schlafstellenunwesen, Animierkneipen usw. usw.

Den jungen harmlosen Leuten muß dann die Welt kommen wie ein einziger unsittlicher Hexenkessel, und der nicht gewollte Effekt wird der sein, daß

die Neugierde der Jugend erst recht dazu führt, diesen ganzen Hexensabbath kennen zu lernen.

Die Religion muß auf sehr schwachen Füßen stehen, daß ihre Diener nur die einzige Mahnung fürs Leben haben: „Bewahret eure Seele vor dem Kino!“

Schlechte Lebenskenner und kurz-sichtige, schwachsinnige Menschenfreunde sind es, die derart die Kanzel mißbrauchen.

Wir aber rufen: Gott bewahre uns vor unseren Freunden, denn es sind Wölfe im Schafspelz.

Nekrolog zur Zensur-Konferenz auf dem Kgl. Polizei-Präsidium.

Im Polizei-Präsidium fand kürzlich eine gemeinsame Tagung der Theaterabteilung des Kgl. Polizei-Präsidiums in Berlin mit den Filmfabrikanten und den Vertretern des Agitations-Comités der kinematographischen Fachpresse im großen Sitzungssaal des neuen Präsidialgebäudes statt.

Das Kgl. Polizei-Präsidium war vertreten durch die Herren: Regierungsrat v. Glasenapp, Regierungsrat Griebel, Professor Brunner, Polizeirat Mildner, Polizeirat Cortemme, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Schleglendahl, Regierungs-Assessor Winkelmann aus Breslau, Polizeisekretär Radloff und einem Polizei-Kriminal-Kommissar.

Herr Regierungsrat Griebel erläuterte in längeren Ausführungen die Grundsätze und Richtlinien für die Filmzensur. Aus diesen Ausführungen war zu entnehmen, daß diese Richtlinien geeignet erscheinen, die Filmindustrie überhaupt in Frage zu stellen. Ferner wurde die Art der Handhabung des Zensur-Geschäfts auf dem Polizei-Präsidium besprochen und verschiedene Wünsche der Theater-Abteilung er-

örtert. Das Agitations-Comité der kinematographischen Fachpresse hatte nachstehende Anträge zur Besprechung gestellt:

1. Die Zensurbehörde möge vor endgültigem Verbot eines Films der interessierten Filmfabrik und der Rechtsschutzstelle des Agitations-Comités der kinematographischen Fachpresse von der behördlichen Beurteilung eines Films Nachricht und damit die Möglichkeit zu einer Erklärung geben.

Die Fabrikanten wünschen auf diese Weise Gelegenheit zu erhalten, durch Rücksprache eines von der Fabrik autorisierten Vertreters und eines Mitgliedes der Rechtsschutzstelle mit dem berufenen Zensor das Verbot des Films unter Vermeidung des Klagewegs im ganzen abzuwenden und zu ermöglichen, daß die Zensurkarte alsbald erteilt wird.

2. Die Zensurbehörde möge die ausgeschlittenen verbotenen Filmstellen an die Fabrikanten zurückgeben, weil diese Stücke einerseits einen erheblichen Wert für sie repräsentieren

und andererseits für die Ausschnitte im Negativ benötigt werden. Auch die bisher zurückbehaltenen Stücke beantragen die Fabrikanten den betr. Fabriken wieder zuzustellen.

Beide Anträge werden den Gegenstand umfangreicher Denkschriften abgeben, da endgültige Resultate in der Konferenz nicht gezeitigt wurden. Jedenfalls bearbeitet das Agitations-Comité zurzeit eine Reihe die Zensur betreffender Fragen, die dann zur weiteren Verhandlung mit der Theater-Abteilung des Kgl. Polizei-Präsidiums Veranlassung bieten werden, um dieses Material gelegentlich eines Berichtes an den zuständigen Minister hoffentlich fruchtbringend für unser Branche zu verwerten. Leider haben sich die Verhältnisse zwischen Fabrikanten und Theater-Abteilung des Kgl. Polizei-Präsidiums in den letzten Tagen derartig zugespitzt, daß die erhoffte friedliche Versöhnungs-Politik in Frage gestellt erscheint, da schließlich für die Filmzensur keineswegs andere Grundsätze maßgebend sein können wie für irgend eine andere öffentliche Darbietung. Das

PHOTOCHEM. ANSTALT

FÜR

KOPIEREN

VON NEGATIVEN

ENTWICKELNVON NEGATIV- UND
POSITIV - FILMS**VIRAGIEREN**VON FILMS, SPEZIELL
CHEM. VIRAGE UND
DOPPEL - FÄRBUNGEN**FILMTITEL**

□ □ □

KINOTYPIE

G. M. B. H.

BERLIN - MARIENFELDETELEGRAMM - ADRESSE :

KINOTYPIE, BERLIN - MARIENFELDE

FERNSPRECHER :

AMT TEMPELHOF No. 728

Kgl. Polizei-Präsidium besteht zudem z. Zt. auf Einreichung eines Szenarios vor endgültiger Zensurierung des Films und erschwert somit besonders den ausländischen Fabrikanten die Zensurierung ihrer Sujets. Nachdem sich nun das Kgl. Polizei-Präsidium trotz nochmaliger mündlicher Rücksprache auf einen offenbar schroff ablehnenden Standpunkt stellte und die seitens des Agitations-Comités angebahnte Verständigung zwischen der Theaterabteilung und den Fabrikanten aussichtslos erscheint, zudem fortlaufend bei der Zensurstelle Beschwerden der Fabrikanten einlaufen, sah sich das Agitations-Comité infolge außerordentlicher Dringlichkeit zu einer sofortigen Beschlussfassung in dieser Frage gezwungen und faßte in gemeinsamer Sitzung den Beschluß, die Hilfe des Herrn Minister-Präsidenten Dr. von Bethmann Hollweg in Anspruch zu nehmen, um evtl. gelegentlich einer Audienz entsprechendes Material vorzutragen und in einer diesbezüglichen Denkschrift niederlegen zu können.

Das fragliche Telegramm, welches am Freitag zur Absendung gelangte, hat folgenden Wortlaut:

Sr. Exzellenz den hochgebietenden
Herrn Ministerpräsidenten
Dr. von Bethmann Hollweg,
Berlin, Wilhelmstr.

Ew. Exzellenz!

In höchster Bedrängnis wendet sich das unterzeichnete Komitee zur Wahrung der Interessen der Gesamt-Filmindustrie an Ew. Exzellenz mit der ehrfurchtsvollen Bitte, die durch die Handhabung der Berliner Zensur hervorgerufenen Mißstände zu beseitigen. Wenn durch Ew. Exzellenz nicht sofort Remedur geschaffen wird, steht die gesamte Filmindustrie vor dem Ruin. Das Berliner Polizei-Präsidium hat plötzlich Zensurrichtlinien festgelegt, die von den Fabrikanten unmöglich sofort erfüllt werden können, weil die Fabrikation für die kommende Saison fertiggestellt ist. Die dafür investierten Millionen Kapitalien sind durch die augenblickliche Handhabung der Filmzensur außerordentlich gefährdet. Die bedeutende Ausdehnung unserer Industrie, in der auch viele Millionen deutschen Kapitals arbeiten, hat zu einer solchen Ueberlastung und

Nervosität der Beamenschaft geführt, daß eine gerechte Handhabung der Zensur in Frage gestellt ist. So stehen in der Filmindustrie täglich Millionen von Mark auf dem Spiele, und wir bitten Ew. Exzellenz, sich der Filmindustrie anzunehmen und das Königliche Polizei-Präsidium Berlin anzuweisen, den Verhältnissen der Filmindustrie gerecht zu werden.

Ew. Exzellenz in Ehrfurcht ergeben
Das Agitationskomitee der kinematographischen Fachpresse für die Zensur-Kommission.

Dr. Wolffsohn, Rechtsanwalt.

Hoffentlich gelingt es auf diesem Wege, durch Einrichtung eines weiteren Zensur-Kinos und Vermehrung der mit der Zensur betrauten Beamten einen weniger nervösen, dafür aber nach gleichbleibenden Richtlinien zugeschnittenen Geschäftsgang der Zensur zu erzielen und eine Basis zu finden, auf der die Filmfabrikation, die sich doch stetig in aufsteigender Linie bewegt, in keiner Form gefährdet erscheint.

*Serie II.
Saison 1912/13.*

sta

Nielsen

erzielte am 7. Septemb. bei der Premiere von

∴ Der Totentanz ∴

überall einen beispiellosen Erfolg. — Die täglich ausverkauften Häuser beweisen aufs Neue die eminente, beispiellos dastehende Zugkraft der Asta Nielsen-Films.

Der zweite Film der neuen Serie:

Die Kinder des Generals

erscheint am **5. Oktober**. Er wird das Ereignis der Saison bilden. — Wegen Abschlüssen wende man sich an die

Internationale Film-Vertriebs-Gesellschaft
m. b. H.

Frankfurt a. M., Kaiser-Straße 64

Telephon: Amt I, No. 3368

Telegr.-Adr.: Triumph

im Hause der

Projections-Actien-Gesellschaft „UNION“

Warnung!

Verloren gegangen ist uns als Manuskript die Filmidee

„Freiheit oder Tod“

Von Herrn del Zopp.

Der Inhalt behandelt die Tragödie einer Wasserkünstlerin, die, weil sie von ihrem brutalen Gatten nicht frei kommen kann, versucht, sich während der Ausführung ihres Haupttricks das Leben zu nehmen. — Wir warnen vor Ankauf oder Ausführung der Idee, da wir den Film
 bereits angefertigt haben.

Wanda Treumann

Viggo Larsen.

Die Zettelreklame.

Man sollte eigentlich für die Zettelreklame keine Lanze brechen, damit es uns nicht ergehe, wie den Parisern. Diese machen sich seit kurzem strafbar, wenn sie die ihnen in die Hand gedrückten Zettel oder was immer (Zeitungen, zerrissene Briefe, Obstschalen etc.) auf der Straße fortwerfen. Und doch gibt es für die Kinobranche nichts Wirksameres, wie eine rationelle und vernünftige Zettelreklame. Man muß nur schön hergestellte, richtig verfaßte Zettel in entsprechender Form zur Verteilung gelangen lassen. Die Form der Verteilung ist beinahe die Hauptsache: der Zettel muß dem Passanten mit Takt und in einer Art und Weise eingehändigt werden, daß er nicht sofort an Kneipen mit Damenbedienung denke. Man könnte entgegen, daß Leute, die über diesen Takt und die gehörige Form verfügen, sich nicht durch Zettelverteilen ihr Brot verdienen werden. Aber es gibt Kinoangestellte, die eine solche Tätigkeit viel geschickter und viel gewissenhafter ausüben werden. Ein uni-

formierter Boy, ein Mann mit der den Namen des Kinos tragenden Mütze eignen sich besser dazu, wie die gewerbsmäßigen, oft zudringlichen Zettelverteiler. Je nach den örtlichen Verhältnissen muß der Kinobesitzer dem Verteiler Instruktionen geben, wie die Verteilung zu erfolgen hat. Der Drill wird auch hierin gute Erfolge zeitigen, denn von der Art der Verteilung hängt das Ergebnis dieser Prozedur zumest ab.

Gewöhnlich wird Auftrag erteilt, die Zettel in der Nachbarschaft von Haus zu Haus zu tragen und in jeder Wohnung abzugeben, dabei aber nicht kontrolliert, wie dies geschieht. Die Hauptsache, so denkt mancher, die Zettel sind raus; nun soll die Menge kommen. Daß man aber einen praktischen Textaufsatz zusammenstellen soll, den Druck nicht in der erstbesten „Quetsche“, sondern in einer Buchdruckerei machen lassen soll, die Geschmack, moderne Lettern, tadellose Zurichtung hat, wird übersehen. Nicht offen sollen die Zettel in die Hand gedrückt oder in den Woh-

nungen abgegeben werden, sondern man falze sie, stecke sie im Kuvert durch die Türspalte oder in den Briefkasten, die Neugierde wohnt zu sehr in den Menschen, und man wird den Zettel aus dem Kuvert nehmen, öffnen und sicher ansehen. Ist nun die Form und Ausstattung des Zettels eine gefällige und würdige und der Text gut gewählt, so wird er das Interesse des Lesers erwecken.

Ob es ratsam und zweckmäßig ist, abgesehen von den Mehrkosten, aus dem Adreßbuch die Adressen aller Nachbarn herauszuschreiben und die Zettel per Post zuzustellen, muß jeder selbst beurteilen, dabei aber bedenken, daß der Postbote bei solcher Massenablieferung es nicht immer sehr genau nimmt, daß der Zettel unter den übrigen Postsachen an Wert verliert und daß der Adressat trotz geschriebener Adresse und Freimarke annimmt, den Zettel erhalte jeder im Hause ebenso, als wäre er direkt eingeworfen worden.

Jeder Zettel soll Neugierde erregen, Interesse wachrufen, das ist seine eigentliche Bestimmung. Darum muß er

Meteor



die neue Theater-Maschine

der Internationalen, eine Spezialtype für große und größte Theater, fast nur aus Stahl und Eisen – solide Bauart bei einfachster Konstruktion unter Vermeidung alles Ueberflüssigen – beste deutsche Präzisionsarbeit – arbeitet

geräuschlos,
absolut flimmerfrei.



Spezial-Komplettierung:

950 Mark.

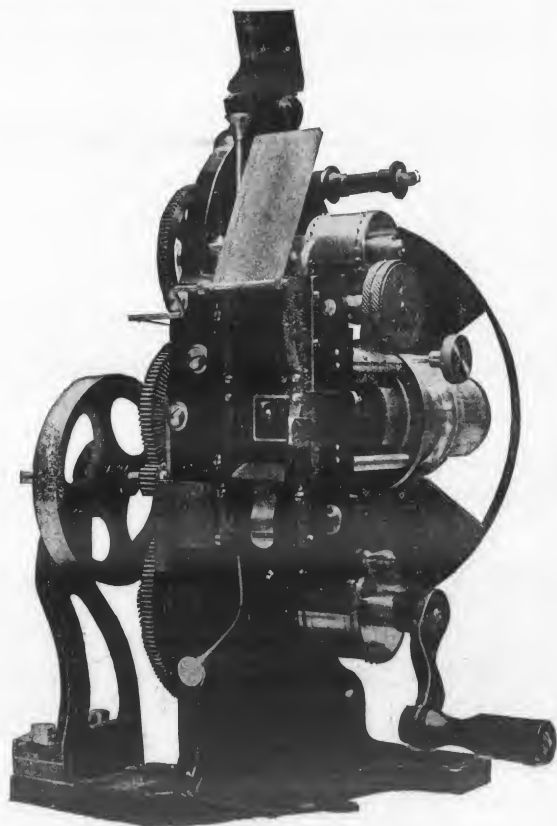
.....
Kaufen Sie keinen anderen Apparat, bevor Sie sich nicht von der Güte unseres Meteors überzeugen.
.....

Internationale
Kinematographen-Gesellschaft m. b. H.

: BERLIN SW. 68 :
Markgrafenstr. 91.

Ab 1. Oktober: Friedrichstraße 235.

Telephon: Moritzplatz 1463.
Telegramm-Adresse: Physograph.





5. Okto

Welches von Bei

Drama in 2 Akten.

Preis inkl. Virage Mk. 845,-



Allein-Vertretung:

R. GLOMBECK

:: Telephon: ::
Moritzplatz 3652.

BERLIN SW. 48, Friedrich



ber 1912

Den den?



& Co. G. M.
B. H.

straße 31. Telegramm-Adr.:
: Glombeckfilm. :

zumeist so gehalten sein, daß sein Inhalt sich an die Frau richtet. Sie hat mehr Zeit zum Lesen, wie der Mann, sie soll angeblich neugieriger sein, wie der Mann und hat sie sich vorgenommen, den Rat des Zettels zu befolgen, dann geschieht es, früher oder später, aber es geschieht. Die besten Freunde der Kinos sind die Kinder, und wer sie durch Reklamezettel gewinnen kann, hat sich unbewußt die beste Reklame verschafft. Die mündliche. Wenn das Kind dem Vater oder der Mutter in den Ohren liegt, dann wird auch das Kino besucht; wenn das Kind allein ins Kino darf und dann zu Hause voll des Erzählens und des Lobes ist, werden die Eltern sich auch dem Kino zuwenden. Es gibt Kinobesitzer, die als wirkliche Wohltat den Kindern der Waisenhäuser freien Eintritt gewähren; es wäre gefehlt, damit auf einem Reklamezettel zu protzen, wenn sich aber Besucher auf Grund der Zettel einstellen, spricht sich die Freude der Waisenkinder herum. Jedes Benefizium, das man den Kindern einräumt, trägt reichlich Zinsen, denn ein Kind vermag im Jahre wiederholt zahlende Personen zum Besuch des Kinos veranlassen, die es sonst vielleicht nicht tun werden. Und aus dem

Gelegenheitsbesucher kann ein Stammgast werden.

Der Erfolg, der sich mit der Zettelreklame nicht gleich einstellt, kann erzwungen werden. Ein Tropfen vermag in seiner Regelmäßigkeit einen Stein zu höhnen. Die in der Nachbarschaft abgegebenen Reklamezettel müssen sich immer wieder einstellen, bis das Interesse geweckt ist. Dabei ist es vorteilhaft, nicht immer das gleiche Außere zu wählen. Es schadet nichts, wenn der Empfänger sofort erkennt, er habe wieder eine Reklame vom X-Kino erhalten und sie in den Papierkorb wandern läßt, man hat eben wieder einmal seine Visitenkarte abgeben und sich in Erinnerung gebracht. Besser ist es, wenn der Empfänger nicht sogleich gewahr wird, „woher der Wind weht“. Aber dies muß in einer unmerklichen Weise geschehen, damit sie nicht verstümmt. Darum ist es auch besser, ihm immer einen anderen Text zu unterbreiten. Der Geschmack ist sehr verschieden und wer an neun Dingen achtlos vorüber geht, gewinnt vielleicht dem zehnten Interesse ab.

Natürlich darf die Zettelreklame keine marktschreierische sein und nicht mehr versprechen, wie das Theater und sein

Eigentümer zu halten vermag. In einem Konzert kann es heißen, die Sängerin hat abgesagt, im Theater kann der Schauspieler, der zieht, „unpäßlich“ werden, das Kino muß die angezeigten Filme vorführen und jene Filme, die besonders hervorgehoben werden, müssen im Programm auch wirklich hervorragen. Man darf nicht mit aller Gewalt Reklame machen wollen, man soll aber jede Gelegenheit beim Schopfe ergreifen. Der Kinomann hatte sich nicht zu beklagen, der bei den Winter-Kälten Zettel versandte mit den Schlagworten: Schlittschuhlaufen, Skifahren, Rodeln, Eissegel, und darauf hinwies, daß sein Programm dem Eissport seinen gebührenden Platz einräumte. Natürlich hatte er einen tadellosen Film mit allen Wintervergügen darauf und machte bessere Geschäfte, wie mit Sensationsdramen.

Schließlich noch eines. Traurig, daß wir es erwähnen müssen. Wir wollen es darum auch kurz machen: Reklamezettel müssen richtig deutsch abgefaßt sein; Fremdwörter sollen nicht gewaltsam ausgemerzt sein, aber Grammatik und Stil sollen unter allen Umständen fehlerfrei deutsch sein. Eine gute Buchdruckeri sorgt auch hierfür, wenn es der Kinobesitzer nicht selbst tut.

Vom Umformer.

Der Leser möge beruhigt sein, nicht von jenen unruhigen Geistern wollen wir hier sprechen, die in der Sucht nach Neuerungen alles Bestehende umstürzen, noch weniger von Pseudo-Reformatoren, die große — Ideen im Kopfe haben, von deren die Welt und das Kino erschütternden Bedeutung sie felsenfest überzeugt sind, die aber damit bei niemand sonst Anhang finden. Wir wollen vielmehr einige Worte jenen stillen, aber für die Kinobranche so wichtigen Umformern widmen, die in stiller, aber konstanter Tätigkeit vollste Beachtung verdienten, allein zur Rolle des Aschenbrödels verurteilt zu sein scheinen.

Der Umformer bietet mehr Vorteile, als man gewöhnlich ahnt, wenn man ihn nur richtig verwendet. Ein rotierender Apparat, dem man diesen Namen gab, ist bei Gleichstrom jedem Widerstände

vorzuziehen, bei Wechselstrom wird er unentbehrlich und er ist es, der die von der Stromleitung gelieferte Voltzahl in die zur Projektion nötige Anzahl herabmindert. Von einem so treuen Diener in unserer Branche kann man nicht oft genug sprechen, und es mag manchem zu Nutz und Frommen dienen, wenn man seine Vorzüge in das richtige Licht stellt.

Wo Gleichstrom vorhanden ist, da ist es seine Aufgabe, die Rolle des Sparmeisters gewissenhaft zu übernehmen. Was die Bogenlampe zum Projizieren an Stromzuleitung benötigt, ist nicht viel im Vergleich zu dem, was ihr die Leitung bietet, es genügen ihr 60 Volt, und man will ihr 110 zuführen, wenn nicht gar 220, je nach der Gegend, wo sich der Apparat gerade aufhält. Diese 60 Volt erfüllen also ihren Dienst, man müßte daher für das Mehr Widerstände

und zwar stets für je 60 Einheiten der Elektrizität verwenden.

Von den gelieferten 220 Volt verbraucht die Lampe 60, es bleiben also noch 160 Volt unverwendet, also fast dreimal soviel, als konsumiert wird, ginge in dem Widerstande verloren. Man denke doch an die Kosten dieses verschwendeten Stromes. Arbeitet die Lampe mit 50 Ampères, so gehen 8½ Einheiten der Elektrizität pro Stunde verloren. Wenn der Kinematograph pro Woche nur 30 Stunden läuft, verursacht der entstehende Verlust schon sehr empfindliche Kosten.

Der Umformer übernimmt in seinen Umdrehungen (Rotationen) vom Hauptanschluß nur die Kraft, die zur Speisung der Bogenlampen nötig ist, was er selbst verbraucht, bedeutend nur ein geringes Plus von unbedeutenden Kosten. Im schlimmsten Falle wird das nicht mehr

Film-Verleih-Institut Fritz Elsner

Berlin-Steglitz, Schloßstraße 31

Telephon Amt Steglitz, 41

Telephon Amt Steglitz, 41

Programme in jeder Preislage zu verleihen

Jeder brauchbare Schlager
ist von mir gekauft und zu verleihen

Unter anderen:

Die Tochter des Gouverneurs	630 m
Die Toten schweigen	915 m
Ein Maskenscherz	650 m
Die Apachenbraut oder das Brandmal ihrer Vergangenheit	1050 m
Die schwarze Katze	950 m
Der Kanzler, genannt der schwarze Panther	1150 m
Ohne mütterliche Liebe	1000 m
Die Hochzeitsfackel	500 m
Am Felsen gestellt	304 m
Russische Rache	750 m
Wer ist die Schuldige?	540 m
Aus Liebe zu ihm	730 m
Grafensohn und Artist-ntochter	1200 m
Entehrt	700 m
Den Tod im Nacken	500 m
Der Teufel ist los	700 m
Die Asphaltpflanze	900 m
Zelle 13	1100 m
Recht der Jugend	995 m
Bankrott	350 m
Madame Sans Gêne	1100 m
Kind der Sünde	1000 m
Seine Vergangenheit	760 m
Wenn die Liebe stirbt	850 m
Fahrendes Volk	1085 m
Tarentella	850 m
Amors Geniestreiche	420 m
Im Glück vergessen	735 m
Sträflinge 10 und 13	1050 m
Helfer der Menschheit	660 m
Die Kameliendame	945 m
Geldgier	515 m
Künstlerliebe	620 m
Die Vampyr tänzerin	650 m
Schrei nach Lebensglück	950 m
Romeo und Julla	725 m
Liebe übers Grab hinaus	825 m
Die Andere	765 m
Die Braut des Todes	1125 m
Der fliegende Zirkus	1270 m
Die Falle	636 m
Der Eid des Stephan Muller	1060 m
In der Nacht des Urwaldes	388 m
Tod als Passagier	750 m
Gereitet aus dem Meeresgrunde	700 m
Theodor Körner, von der Wiege bis zum Grabe	1350 m
Zirkusattraktion	1050 m
Der Schwur des Schweißens	925 m
Der Eid des Stephan Muller II. Teil	1052 m

Verleihe und verkaufe gut erhaltene Filme auch
zentnerweise..

Grösste Auswahl in Tonbildern

Messters Projektion G. m. b. H., schreibt wörtlich:

Herrn Fritz Elsner, Steglitz!

Wir bestätigen Ihnen hiermit gern, daß wir in unserem Vorführungsraum Ihre neue Wand seit einigen Wochen in Benutzung haben und mit dem Resultat sehr zufrieden sind.

Bei verminderter Ampère-Zahl erreichen wir ein tadelloses und kräftiges Bild und es ist zweifellos, daß bei Benutzung einer solchen Wand bedeutende Stromersparnisse zu erzielen sind.

Die neue Projektionsfläche

„Helios“

D. R. G. M. Nr. 496 702 beim Deutschen K. Patentamt

Anerkannte Vorzüge meiner Wand sind:

- Helios-Wand** hat märchenhafte Plastik,
- Helios-Wand** bringt denkbar größte Stromersparnis,
- Helios-Wand** wird aus bestem und edelstem Material gefertigt,
- Helios-Wand** ist abwaschbar,
- Helios-Wand** hat eine schneeweiß wirkende Perlauflage
- Helios-Wand** ist elastisch, daher für jeden Reisekino geeignet,
- Helios-Wand** ist nicht nur in der Lichtstrahlung hervorragend, sondern liefert auch vorn und von der Seite aus gesehen ein fürs Auge wohltuendes, scharfes und helles Bild,
- Helios-Wand** kostet in jeder Größe per qm 25 Mk.,
- Helios-Wand** liefert ich auch umsonst, wenn ich fortlaufend nur die Hälfte der Stromersparnis erhalte, die durch meine gegenüber weißer Leinwand erzielt wird. Dieses Vertriebssystem dürfte jedem Kinobesitzer gewährlisten, daß meine
- Helios-Wand** alle diese Vorzüge besitzen muß, und den höchsten Erwartungen und Anforderungen entspricht.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Fritz Elsner,

Berlin-Steglitz, Schloßstraße 31

Telephon Amt Steglitz, 41

FILIALEN: Thorn, Friedrichstr. 7, Oppeln, Malapanenstr. 22, Schwerin i. M.,
Helenenstr. 8, Waldenburg, Freiburgerstr. 6.

Monopolfilm = Vertriebs

Telephon: Amt Moritzplatz, 12954

HANEWACKER & SCHELER

BERLIN SW. 48 □□□□□□□□

Achtung! Theaterbesitzer! Achtung!

Kein Filmmonopol

sondern

Konkurrenzlose Monopolfilms

bringen volle Häuser und gute Kassen.



Verlangen Sie Offerte von der

Monopolfilm-Zentrale Hanewacker & Schele

nur
==

BERLIN, Friedrichstraße 25-26

Telephon: Amt Moritzplatz, 12954

Telegramm-Adresse: Saxofilms

= Gesellschaft m. b. H.

& SCHELER

Friedrichstraße 25-26

Telegramm - Adresse: „Saxofilms“

12. Oktober

12. Oktober

Die Bettlerin

Drama aus dem Leben in 2 Akten

1. bis 10. Woche frei!

VIOLA 7. September
in der Hauptrolle
Fritzi Massary

7. September

Der Totentanz

1. Bild der Asta Nielsen-Serie

7. September

Cristoph Columbus

14. September

Der Todessturz

1. Bild der Lissi Nebuschka-Serie

21. September

Das Mädchen ohne Ehre

Sensationsdrama
in 3 Akten

28. September

Glimmende Gluten

Drama in 3 Akten

Der Stallmeister : Wogen des Lebens

Graf und Gräfin Wolff-Metternich

Lebensbild in 2 Akten

und alle älteren **Monopolfilms** zu billigsten Preisen.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die nachfolgenden Firmen ihre vom 11. Oktober 1912 ab erscheinenden Films ausschließlich zu den von der Konvention vorgeschriebenen Preisen und Bedingungen verkaufen:

Aktiebolaget Sveafilms.
 Bison - Films.
 Dtsch. Bioscope G. m. b. H.
 Dtsch. Mutoscope & Biograph G.m.b.H.
 Dtsch. Kinematographen - Ges.
 Eclipse.
 Edison.
 Film d'Art.
 Léon Gaumont.
 Gem.
 Horsley, David.
 Imp Films of Amerika, Carl Laemmle
 Itala - Film.
 La Societa Ambrosio.
 Lichtbildervertrieb G. m. b. H. (A. B.
 Kalem, Lubin B. C.)
 Melies.
 Messters Projektion.
 Nöggerath.

Nordische Film Co.
 Polar - Films.
 Power Motion Picture Comp.
 Skandinavisk, Russiske-Handelshus.
 Solax (Brockliss)
 Societa Italiana „Cines“.
 Société des Filmes et Cinemato-
 graphes „Eclair“.
 Société des Photographes Cinema-
 tographes „Lux“.
 The Champion Film Company.
 The Hepwort Manufacturing Co.
 The Rex Motion Picture Master-
 piece Co.
 Victor - Films.
 Société „Vitagraph“.
 Vindolona - Film G. m. b. H.
 Vitascope G. m. b. H.

Alle gegenteiligen Gerüchte sind ebenso falsch wie die von bestimmter Seite verbreitete Liste der angeblich nach außen stehenden Firmen.

Freie Vereinigung der Kino - Film - Fabrikanten

I. A.: Der Syndikus Dr. Erich Eyck.

wie 60 Prozent betragen, nicht etwa von 220 Volt, sondern von der für die Lampe benötigten Voltzahl. Doch gibt es Maschinen, bei denen der Verlust infolge Eigengebrauches 20—25 Proz. beträgt. Man kann also ruhig damit rechnen, daß bei Anwendung einer solchen Rotationsmaschine nur 90 Einheiten pro Woche verbraucht werden. Hiervon 60 Proz., also über die Hälfte, als alleräußersten Selbstverbrauch des Rotators gerechnet, können wöchentlich nur 54 Einheiten verloren gehen, man wird also zugeben müssen, daß der Entgang um ein Bedeutendes geringer ist, wie bei Widerständen. Rechnet man die Anschaffungskosten eines Umformers, der bei 60 Volt, die er der Lampe abgibt, dieser 50 Ampères für das Licht liefern

könnte, so werden die Ausgaben in sehr kurzer Frist durch die wöchentlichen Ersparnisse gedeckt sein.

Bei Wechselstrom sind die Vorteile eines Motorgenerators nicht so bedeutende, doch fallen sie immerhin auch in die Wagschale. Um ein gleichmäßiges Licht zu haben, wird die Bogenlampe bei Wechselstrom ein Drittel mehr beanspruchen, wie bei Gleichstrom. Dagegen darf die Tatsache nicht unberücksichtigt bleiben, daß bei Verwendung eines Motors, wenn man die volle Kraft ausnützt, 33 $\frac{1}{3}$ Prozent anstatt etwa 15 Prozent verloren gehen. Unter den gleichen Bedingungen, wie oben erwähnt, würden beim Motor-Umformer 30 Einheiten pro Woche verloren gehen, so daß von der Hauptleitung insgesamt

120 Einheiten zur Verwendung kommen.

Andererseits wird bei Wechselstrom und stabilem Umformer die Anzahl der nützlich angewendeten Einheiten um ein Drittel größer, also 120 in obigem Falle. Etwa 15 Prozent gehen verloren, so daß der Hauptleitung ca. 138 Einheiten entnommen werden. Bei Wechselstrom beträgt daher die Ersparnis durch die Rotationsmaschine 18 Einheiten per Woche.

Zieht man die verschiedenen Nachteile in Betracht, die der Gebrauch von Wechselstrom zu Projektionszwecken hat, so kann kein Zweifel bestehen, sich für Gleichstrom in Verbindung mit einem motorischen Generator entscheiden zu müssen, wenn man die Wahl hat.

Das Versicherungsgesetz für Angestellte im Kinematographen-Betriebe.

Das Versicherungs-Gesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911 tritt bekanntlich am 1. Januar 1913 in Kraft. Da dürfte es von Interesse sein, einiges aus diesem Gesetze, soweit es auch für den Kinematographenbesitzer Interesse hat, darzulegen. Es kann nicht Sache des Verfassers sein, eine ausführliche Darlegung über das ganze Gesetz zu geben, weil die Bestimmungen dieses neuen Gesetzes zu umfangreich sind. Es soll hier zunächst nur davon die Rede sein, welche Angestellten im Kinematographenbetrieb unter das neue Gesetz fallen.

Es kommen überhaupt nur als Versicherungs-pflichtige solche Angestellte in Betracht, die im 16. bis 60. Lebensjahre stehen und gegen Entgelt bis zu 5000 Mk. beschäftigt sind. Im einzelnen hat der Gesetzgeber folgende Personenkreise als versicherungspflichtig bezeichnet:

1. Angestellte in leitender Stellung, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet. Hierunter dürften fallen: Der Operateur, der Geschäftsführer, soweit er nicht als Handlungsgehilfe in Betracht kommt, und sonstige Personen, die im Kinematographenbetriebe eine leitende Stellung bekleiden. Nicht versicherungs-

pflichtig sind Arbeiter, Lehrlinge, der Portier, Dienstboten und sonstige niedere Angestellte.

2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung, ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung.
3. Bureauangestellte, soweit sie nicht mit niederen oder lediglich mit mer-

chanischen Dienstleistungen beschäftigt werden. Schreiber, die einfach abschreiben, sind von der Versicherungspflicht ausgeschlossen. Solche Angestellte jedoch, die eine selbständige Tätigkeit entwickeln, z. B. nach Diktat schreiben, oder gar selbständig Briefe entwerfen und Korrespondenzen erledigen, sind versicherungspflichtig.

4. Handlungsgehilfen.
5. Bühnen- und Orchester-Mitglieder und zwar ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen.

Die übrigen im Versicherungsgesetze bezeichneten Kategorien von versicherungspflichtigen Angestellten interessieren hier nicht.

Als Gehalt sind aber auch Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge, die der Versicherte, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, statt oder neben des Gehaltes erhält, zu betrachten. Der Wert der Sachbezüge richtet sich nach den Ortspreisen, die von der unteren Verwaltungsbehörde festgesetzt werden. Wird ein Ehegatte von dem anderen Teile in seinem Betriebe, wenn auch gegen Entgelt beschäftigt, so besteht keine Versicherungspflicht. Auch eine Beschäftigung, die nur gegen freien Unterhalt erfolgt, befreit von der Versicherung.

Nur **2** Mark

kostet das Abonnement
pro Quartal auf die

„Lichtbild-Bühne“

Bisher ersch. Nummern
liefern wir gern nach.

Verlag der „Lichtbild-Bühne“,
Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

Börsendrama aus dem Leben
in 3 Akten

von F. Zecca und R. Leprince

Goldf

~~~~~  
Länge  
ca.  
970 Mtr.  
~~~~~



~~~~~  
Preis:  
inkl. Kol.  
1260,— Mark.  
~~~~~

Erstklassige Farbenkinematographie 

Erscheinungstag:
19. Oktober 1912.

Berlin W. 8, Friedrichstr. 191, Eingang: Kronenstr. 14.



Fernsprecher: Centrum 9749/4885.
Telegr. - Adr.: Pathéfilms Berlin.

Pathé frère

ieber

Börsendrama aus dem Leben
in **3 Akten**

von F. Zecca und R. Leprince

1. Akt: Sorgen 
 2. „ Das Steigen 
 3. „ Der Niedergang

Beim Schluß des II. Teils:

Der Triumph des goldenen Kalbes

getanzt von Frl. Napierkowska und dem Ballet-Corps des Olympia-Theaters in Paris

**s & Co. G. m.
b. H.**

Berlin W. 8, Friedrichstr. 191, Eingang: Kronenstr. 14.

Fernsprecher: Centrum 9749/4885.
Telegr. - Adr.: Pathéfilms Berlin.

Der Deutsche Kaiser im Film.

Ein Pracht-Album zum Regierungsjubiläum.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Wir stehen am Vorabend patriotischer Festtage, die einen wichtigen Gedenktag bilden in der Entwicklung der politischen Geschichte. Vor 25 Jahren hat der damals noch junge Kronprinz Wilhelm den Kaiserthron bestiegen. In seine Hand war das Geschick Deutschlands gelegt, dessen Bürger im heißen Ringen und Streben am Vorwärtsschreiten der Kultur arbeiteten. Der arbeitsame Deutsche sah bald die Frucht seiner Mühen: Handel und Wandel blühten, Industrie und Handwerk bewegten sich in aufwärtssteigender Linie, Kunst, Wissenschaft und Literatur nahmen einen Ehrenplatz ein unter den internationalen Kulturwerten, und über dem allen wachte der Monarch, der diesen friedlichen Wettkampf nicht durch das Eindringen der Kriegsturme zerstörte. Der Friedenskaiser hat uns allen das Glück des Heimatbodens gegeben, und es ist verständlich, wenn jetzt nach 25 fruchtbaren Friedensjahren dem Kaiser zu seinem Jubiläumstage der aufrichtige Dank für weise Politik und die Dokumentierung seiner Friedensliebe seitens der deutschen Bürger zuteil wird.

Allerorten rüstet man sich bereits, denn die 25 Jahre des Friedens brachten für alle eine gesunde Fortentwicklung geistigen und körperlichen Schaffens. Dieses Vierteljahrhundert weiser Regierungspolitik kann sogar mit Recht als ein Zeitabschnitt des höchsten intellektuellen Wirkens und Schaffens bezeichnet werden, denn es brachte uns unter anderem eine Reihe hochwichtiger Erfindungen, von denen die Schöpfung der lebenden Bilderkunst den allerersten und wichtigsten Platz einnimmt.

Wir, die Interessengemeinschaft der kinematographischen Industrie, wissen, welch gewaltigen Einfluß unsere Erfindung auf das öffentliche Leben ausübt. Wir wissen, daß wir auch noch den letzten Rest der kurzsichtigen Feinde,

die den Kulturwert der Kinematographie nicht anerkennen wollen und uns darum bekämpfen, für uns gewinnen werden. Es gelingt uns aber nur darum, weil im Herrscherhause selbst der Kinematograph eine Heimstätte gefunden hat. Der Kaiser liebt den Kinematograph. Bei allen festlichen Anlässen steht der Mann an der Kurbel bereit, um dokumentarisch unwiderleglich mit photographisch lebendiger Treue absolut objektiv das Geschehnis festzuhalten, um die flüchtige Vergangenheit zu verewigen. Der Kaiser kennt die Notwendigkeit des Kurbelkastens und die eindringliche Sprache des Films, sorgt selbst dafür, daß der Ausübung der lebenden Bilderkunst nichts hindernd in den Weg kommt, und stets wendet er wohlwollend und verstehend sein Gesicht dem Objektiv zu. Er weiß, daß der Kinomann kein Volksverderber, sondern ein Kulturträger ist, daß er selbst durch den Kinematograph seinem Volke menschlich näher rückt.

Den Kaiser sehen, heißt: ihn verstehen, und ihn verstehen, heißt: ihn lieben. Wir haben viele Hunderte von kinematographischen Bildern, die uns den Kaiser zeigen. In seiner ursprünglichen Natürlichkeit steht er vor uns, menschlich nahe gerückt und nicht getrennt durch die chinesische Mauer der höfischen Etikette, die sonst Volk und Kaiser scheidet.

So vollbringt der Kinematograph restlos das Wunder, das nicht Politik, Diplomatie, Partei-Arbeit oder eingedrillter Patriotismus zuwege bringen.

Die stimmten Fürsprecher des Kaisers, die beredten Films will man sammeln und vereinigen. Sie sollen ein Prachtalbum bilden, das dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum als Ehrengabe auf den Tisch gelegt werden soll. Das Album soll einen bescheidenen Dank bilden für die große und praktische Sympathie, die der hohe Jubilar seit Erfindung der Kinematographie ihr entgegengebracht hat. Wir alle fühlen uns zu diesem Dank verpflichtet und wollen mithelfen an dem Werk. Die Zusammenstellung dieses

reichhaltigen Bildermaterials hat gleichzeitig auch einen hohen dokumentarisch geschichtlichen Wert und zeigt die lebendige Geschichte der letzten 15 Regierungsjahre. Das Prachtalbum soll aber auch gleichzeitig textlich die Größe unserer Erfindung aussprechen, die gewaltige Ausdehnung unserer Industrie beweisen und von dem Ringen und Streben innerhalb unserer eigenen Reihen erzählen. Es soll Eingang finden in die Schulen und Universitäten, agitatorischen Wert besitzen und durch die Uebergabe an den Reichstag, das Abgeordnetenhaus, an die Mitglieder des Landtages, die Spitzen der Behörden, sozial-pädagogische Vereinigungen und vor allem der gesamten deutschen Presse zugänglich gemacht werden. Im Buchhandel erhältlich, wird dieses Prachtalbum „Der Deutsche Kaiser im Film“ täglich zu Tausenden sprechen, für uns und unsere Erfindung werben und selbst die letzten Feinde und Widersacher davon überzeugen, daß der Film mit seiner lebendigen Sprache als Wahrheitsapostel, ein neues Evangelium, ein Himmels Geschenk ist.

Der bekannte Verlag Paul Klebinder G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstr. 59-60, hat diesen innerhalb unserer Branche entstandenen Gedanken praktisch aufgegriffen und bereits mit den Vorarbeiten begonnen. Hervorragende Schriftsteller und Mitarbeiter der größten deutschen Tageszeitungen haben ihre Mitwirkung durch literarische Beiträge zugesichert.

Es gilt, daß alle durch ihre Mithilfe für das volle Gelingen des Planes tätig sind. Diese Bitte richtet sich speziell an die Filmfabriken und Besitzer von Films, die den Kaiser oder Angehörige der Kaiserlichen Familie in Bildern zeigen.

Alle Anfragen sind an obengenannte Adresse zu richten.

Das Prachtalbum „Der Deutsche Kaiser im Film“ wird textlich und illustrativ der bedeutendste Fürsprecher für unsere Erfindung und der vornehmste Protest gegen die Anfeindungen sein, die von Berufenen und Unberufenen gegen uns bisher erhoben wurden.

Abrechnungs = Bücher

zur täglichen Kontrolle der Kasse und des
Billetbestandes, liefert zum Preise von 4.50 Mk.

== Verlag der Lichtbild-Bühne ==
Berlin SO. 16, Michaelkirchstraße 17.

Monopolfilms

6 Bilder. Aus dem Leben des
Multimillionärs Lincoln.

Serie 1912/13

1. Bild:

Der Smaragd

Monopolrecht
für die
ganze Welt
zu vergeben



Monopolrecht
für die
ganze Welt
zu vergeben

KARL WERNER

G. m.
b. H.

Köln a. Rh., Waidmarkt 13-15

Telegr.-Adresse: Filmwerner, Kölnrhein.
Fernsprecher: B. 1425.

Serie 1912/13

Monopolfilms

Amerikan.



Schlager.

Demnächst erscheint:

Die Belagerung von Petersburg

Kriegsdrama

ca. 655 Meter

Preis 658 Mark


Eastmann Kodak Material.


Lichtbild-Vertrieb G. m. b. H. (M. P. Sales Agency)

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Telegramm-Adresse: Bilkafilm.

Telephon: Amt Moritzplatz 11908.

Verleih-Abteilung

der Film-, Kauf-, Tausch-
und Leih-Genossenschaft
„Deutschland“ e. G. m. b. H.

Vertreter: **Max Hoffer**

Berlin SW. 68, Friedrichstraße 207
Telephon: Amt Zentrum, Nr. 9611 ..

Aeltere Schlager welche zu den billigsten
Preisen im Programm verliehen werden.

Die Toten schweigen	630 m
Verglüht	765 m
Beethoven	365 m
Der Sieg des Guten	601 m
Im Strudel des Lebens	575 m
Maskenscherz	730 m
Im Tode vereint	610 m
Die Heldin von Neapel	900 m
Eva	850 m
Gebrandmarkt	649 m
Das Brandmal ihrer Ver- gangenheit	1050 m
Die schwarze Katze	950 m
Ein Ehrenwort	980 m
Tirza, die Sängerin	814 m
In Liebesbanden	975 m
Schlangentänzerin	1050 m
Hochzeitsfackel	502 m
Der gute Kamerad	578 m
Madelaine	1100 m
Den Tod im Nacken	486 m
Der Teufel ist los	705 m

Warum

sind die Theaterbesitzer aus allen Gauen Deutschlands so eifrig bemüht, ihre Programme in jeder Preislage von 30,- Mk. pro Woche an gerade bei uns zu beziehen, sodaß wir jetzt gezwungen sind, **jede Woche 8 Programme** zu kaufen?

Weil

es in der ganzen Welt bekannt ist, daß die Genossenschaft Deutschland sich nur aus Theaterbesitzern gegründet hat, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nur durch sorgfältig und fachmännisch zusammengestellte Programme dem Theaterbesitzer der Provinz seinen Existenzkampf erleichtern zu helfen und können wir mit hunderten von Anerkennungs-schreiben paradiere. Sichern Sie sich von unserm Neueinkauf Programme jeden Wochenalters, da bei vorgerückter Saison kaum darauf zu rechnen sein dürfte, daß etwas frei wird.

Jedes Programm ca. 2000 Meter.

Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert.

Schlager-Neuheiten, welche **im Programm** geliefert werden

Die Stimme der Glocken

Drama 500 m

Einer Mutter Opfer

Drama 890 m

Auf falscher Bahn

Drama 700 m

Theodor Körner

Drama 1300 m

Die Höhle des Todes

Drama 720 m

Die Carantella

Drama 980 m

Die des Stephan Muller, II.

Drama 1250 m

Titanic (In Nacht u. Eis)

Drama 930 m

☛ Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte ☛

Um zu räumen, geben wir **300 000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig** pro Meter ab.

L	Behördliches.	□
---	----------------------	---

Steuer-Erhöhung in Trier.

Die Stadtverordneten-Versammlung erhöhte in ihrer Sitzung am 11. d. Mts. die Lustbarkeitssteuer der Kinematographentheater um zehn Prozent. Von dem Mehrbetrag soll dem Direktor des Stadttheaters diejenige Summe überwiesen werden, die die Mitglieder und Angestellten des Theaters als Beitrag für das neue Versicherungsgesetz brauchen. — Dies bedeutet also, daß die Armen für das Privileg der Reichen, daß diese „ihr“ Theater haben, dafür die Kosten tragen dürfen.

Ein Gemeindokino in Horst-Emscher.

Die hiesige Gemeindevertretung wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Einrichtung eines Gemeindekinematographen befassen. In diesem Kinematographen sollen nur solche Bilder gezeigt werden, die belehrenden Inhalts sind.

□	Allerlei	□
---	-----------------	---

Das neue Lichtspieltheater in Pforzheim.

Das neue Lichtspieltheater in der Leopoldstraße — Centraltheater ge-

nannt — hat gestern zum ersten Male seine Pforten geöffnet und die Besucher sahen mit angenehmer Ueberraschung, was ein geschickter Architekt vermag, dem die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. In fünfmonatiger Bauarbeit ist das ursprünglich ganz anderen Zwecken dienende Erdgeschoß des Hauses in einen stattlichen Saal von 26×11 m umgewandelt worden. Dadurch, daß man den Hof in Anspruch nahm, die in ihm stehende Fabrik niederlegte und ihn bis zu 3 m Tiefe ausschachtete, war es möglich, dem Saal eine stattliche Höhe zu geben und nach der Straße zu amphitheatralisch ansteigen zu lassen, so daß jeder der 400 Sitze gleich gute Aussicht bietet. Selbstverständlich ist der ganze Bau modern gehalten. Modern ist die Straßenseite mit der wichtigen Firma, die unter einem Blumenfries hinläuft und abends von einer Kette elektrischer Lichter bestrahlt wird. Modern ist der Eingang mit der Kasse, und modern ist namentlich der Saal selbst, über dessen niederm braunen Sockel als Farben nur weiß und crème mit einigen goldenen Reflexen zugelassen sind — der vornehmste Untergrund für die zahlreich vorhandenen prächtigen Beleuchtungskörper. Modern sind auch die Sicherheitsvorrichtungen, die jede Feuergefahr ausschließen. — Zur Eröffnungsvorstellung, die am letzten Montag

nachmittag 5 Uhr begann, hatte sich ein zahlreiches geladenes Publikum eingefunden. Herr Architekt Maurer gab zunächst eine kurze Schilderung des Baues, worauf Herr Direktor Hänel die Erschienenen willkommen hieß. Dann begannen die Vorführungen, zu denen ein außerordentlich reichhaltiges Programm aufgestellt war. Es enthielt zwei Dramen „Zwischen Himmel und Wasser“ und „Der Telegraphist des Forts“. Auch an komischen Einlagen fehlte es nicht. In die romantische Umgebung Barcelonas und nach Rußland zu den Stromschnellen des Kiwatsch wurden die Zuschauer geführt. Die neuesten Zeitereignisse zogen an dem Auge vorüber, so die große Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde und der Besuch des Kaisers in der Schweiz. Erst nach acht Uhr war die Ehrenvorstellung vorüber, und nur mit Mühe konnten sich deren Besucher einen Weg durch die vielhundertköpfige Menge bahnen, die sich zur Kasse drängte, — jedenfalls ein gutes Vorzeichen für die Zukunft des Central-Theaters.

Eine Million Kapital.

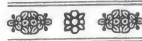
Die Generalversammlung der Projektions-A.-G. „Union“, Frankfurt a. M. beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 250 000 Mk. auf 1 Million Mark.

Die beste Theatermaschine: ein deutsches Erzeugnis!

Verlangen Sie sofortige und kostenfreie Uebersendung unserer neuesten
□ □ □ Preisliste. □ □ □

Rien & Beckmann, G. m. b. H.
Fabrik kinematographischer Maschinen

Hannover 7
Bahnhofstraße 9.



Essen (Ruhr)
Kettwigerstraße 38.

Musterlager in Hamburg: Lüders & Weber, Hamburg I, Bieberhaus.

Die neuen ab 1. Januar 1913 dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium zu 165 Prozent übernommen und den alten Aktionären 1:3 zu 180 Prozent angeboten. Die Verwaltung teilt mit, daß das in Kassel eingerichtete Theater gut ins Geschäft gekommen sei. Das gleiche erwartet die Verwaltung von den demnächst zu errichtenden sechs weiteren Kino-Theatern, wodurch die Zahl auf 22 anwächst. In Berlin habe die Gesellschaft eine neue Fabrik für die Herstellung von Projektions-Apparaten errichtet. Auch der Erfolg der Internationalen Filmvertriebsgesellschaft m. b. H. sei bisher gut gewesen. Die Verwaltung rechnet für 1912 mit der Verteilung einer Dividende von 18 Prozent (wie i. V.). Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten nach einer ebenfalls angenommenen Statutenänderung in Zukunft eine Vergütung von 10 Prozent vom Reingewinn, mindestens aber 1500 Mk. pro Mitglied außer Erstattung ihrer Auslagen.

Kino-Feuer in Berlin.

Am 10. September, nachmittags, wurde die Feuerwehr nach der Köpenickerstraße 36-38 gerufen, wo durch Entzündung eines Films im Apparatraum des Kinematographen-Theaters Feuer entstanden war, das aber sofort gelöscht werden konnte.

Kinderbesuch in Züricher Kinotheatern.

Durch Verfügung der Züricher Justiz- und Polizeidirektion dürfen seit dem 1. September Kinder nicht mehr zu den gewöhnlichen Kinematographen-Vorstellungen zugelassen werden, auch wenn sie sich in Begleitung von Erwachsenen befinden. Der Besuch besonderer Kindervorstellungen ist den Kindern gestattet, wenn die Vorstellungen von den Behörden bewilligt sind und das Programm genehmigt ist.

Herbstmanöver 1912.

Die Tageszeitungen melden: Wie wir hören, sind auf Wunsch des Kaisers kinematographische Aufnahmen vom Kaisermanöver gemacht worden, und zwar von den besonders interessanten Momenten, so von den Kavallerie-attacken und den Brückenschlägen über die Elbe sowie den Uebergang der roten Armee. Der Kaiser hat sich über die Leistungen der Pioniere bei dem großen Uebergang über die Elbe sehr anerkennend ausgesprochen. Diese Bilder werden demnächst zur Vorführung gelangen.

Reklame-Entgleisungen.

Diese hängen wir sehr gerne tiefer. — Das Passage-Kino in Saarbrücken

bringt den Film: „Der Kronprinz als Leibhusar.“ Im Zeitungs-Inserat leistet sich der Kinoleiter den byzantinischen Satz: „Seine Kaiserliche Hoheit hatte die Gnade, vier Stunden lang für diese Aufnahme exerzieren zu lassen.“

Die Konzessionsfrage für Kinotheater in Elsaß-Lothringen.

Gegen das in No. 35 von uns veröffentlichte Urteil der Straßburger Ferienstrafkammer, nach dem ein Kino-Theater auch in Elsaß-Lothringen **keiner Konzession bedarf**, ist von der Staatsanwaltschaft Revision angemeldet worden. Jetzt erhalten wir die Nachricht, daß die Staatsanwaltschaft diese Revision zurückgezogen hat. Somit bleibt es also bei der Entscheidung der Strafammer, die sich ja auch mit dem Standpunkt deckt, den man allgemein hier in Preußen einnimmt.

Die Schöneberger Steuer.

In der am vergangenen Montag stattgehabten Sitzung der Schöneberger Stadtverordneten kam die Petition der Kinobesitzer in Schöneberg wegen Aufhebung der Ordnung über die Besteuerung der Kinematographentheater zur Sprache. Der Referent, Stadtverordneter E. Meyer, beantragte, die Entscheidung über diese vielumstrittene Steuer um ein halbes Jahr zu verlagern, um dann zu prüfen, ob die Steuer tatsächlich eine zu hohe Belastung der Kinobesitzer ergebe, und ob eine Herabsetzung der Steuer angemessen erscheine. Die Versammlung stimmte dem Antrag auf Prüfung zu. — Eine nette kommunalpolitische Taktik der Schöneberger Stadtverordneten. Ein halbes Jahr werden die Theaterbesitzer die eingeführte Erdrosselungssteuer gar nicht durchhalten können. Und wenn soundsoviel an dieser Steuer verblutet sind, wird dann von Gnaden der Stadtverordneten die Steuer herabgesetzt werden, wenn es zu spät ist.

Thalia in Konkurs.

Unter dieser Ueberschrift plaudert der bekannte geistvolle Stylist und Theaterkennner Ludwig Bauer, Wien, in einem interessant und unterhaltend geschriebenen Artikel über den Tiefstand des Theaters und meint unter anderem: „Wenn die Thespiskärner wie hypnotisiert auf die überfüllten Kinos starren und neidisch vermeinen, jener Erfolg bedeute ihren Untergang, so irren sie, wie der Neid ja immer irrt. **Das Kino steht unserer Zeit und unserem Leben näher, und aus seinem Siege hätte Thalia nur zu lernen, wie man wirkt.** Einstweilen hat sie den Zusammenhang mit dem Fühlen von heute bedenklich

verloren. Sie ist erstarrt. Die einen bemühen sich um eine Salonkomödie, während Deutschland noch heute keinen Salon hat, die anderen versuchen ihr Heil, indem sie das Enge, Gegenständliche, kleine Zustände und Menschen mit ängstlich phantasieloser Treue wiedergeben. Dem Theater fehlen Buntheit und Weite äußerlich, die Beziehungen zu unserem Geiste innerlich. Nehmen wir nur die gemeine Gegenständlichkeit der Tatsachen, fassen wir, was der Tag uns zuträgt. Die Brüderschaft der Apachen geht auf Mordzüge und wird gejagt. Die „Titanic“ will den Weltrekord brechen und verschwindet in den Wellen. In welchen Stücken sind wir solchen Männern, solchen Geschehnissen begegnet? Das Kino kann wenigstens ein äußeres Bild davon geben, und schon drängen sich dorthin die Leute. Die Kunst aber hätte uns mehr zu schenken als bloß das Sinnfällige, ihr gehören die tiefere Bedeutung des wilden Treibens, seine verborgenen Gesetze, die Klarheit im Tumult. — Was aber antwortet Thalia? Sie singt ein Automobilkouplet und verübt einen Apachentanz. Dies sind ihre Beziehungen zum Fortschritt. Allein nicht einmal ihren geringeren Aufgaben vermag sie zu genügen. Nicht wahr, wir ersticken doch in Milieu-Komödien? Nun wohl, es ist festzustellen, daß kein Beruf, kein einziger, nicht der Arzt, nicht der Schauspieler, nicht der Kaufmann, nicht der Journalist bisher dramatisch eingefangen wird. Was sich bisher versuchte, das blieb an der Peripherie der Dinge, drang nie zu ihrem Wesen vor. Wir sind umgeben von Komödien und Tragödien — allein jenes Institut, das bestellt ist, ein Abbild des Lebens zu sein, weiß nichts von ihnen. Thalia hüpfert ängstlich und beharrlich im Takt — und draußen erwartet sie der Gerichtsvollzieher.“

Zur Stuttgarter Kinofrage.

Die Stuttgarter Kinobesitzer, die sich bekanntlich eine Art Selbstpolizei geschaffen haben, mußten sich, wie wir bereits in voriger Nummer meldeten, die Anschuldigung seitens der Polizeibehörde sagen lassen, daß sie schlechte Wächter der selbstgeschaffenen Gesetze sind. Der „Verein der Württemberger Kinematographen-Theater-Besitzer“ erwidert jetzt auf diese Beschuldigungen. Er erklärt die Vorführung eines in Berlin und München auch für Erwachsene verbotenen Films in einer von Kindern besuchten Vorstellung mit Nichtzugehörigkeit des Besitzers zum Verein. Inzwischen sei der Besitzer beigetreten und habe sich verpflichtet, derartige Stücke nicht mehr aufzuführen. Zwei Mitglieder — Besitzer kleinerer Kinos — wurden wegen Aufführung des Stücks

Mißstände, die kein Sachverständiger leugnet, die in gleichem Maße eine Gefahr für Fabrikanten, wie Verleiher und Theaterbesitzer bildeten, haben uns gezwungen, uns zusammenzuschließen, um unfer Gewerbe auf eine **gesunde wirtschaftliche Grundlage** zu stellen, und es in den Stand zu setzen, die höheren Aufgaben zu erfüllen, die der **kulturellen Bedeutung** der Kinematographie entsprechen. Die Preisflehuderei, die gegenseitige Unterbietung, Ausartungen des Rabattwesens, die den Verleiher nötigten nicht mehr auf den künstlerischen Wert des Films, sondern auf die Höhe der Prozente zu sehen, machten es bisher dem Fabrikanten unmöglich, nach allen Richtungen eine Produktion auf die höchste Stufe zu stellen. Wir haben deshalb zur Grundlage unserer Organisation das **Prinzip vollständig gleicher Behandlung aller Abnehmer** gemacht, und sind entschlossen, durch seine **strenge Durchführung** die alten, vielbeklagten Mißstände zu beseitigen. Die von uns nach sorgfältiger Ueberlegung festgesetzten Mindestpreise sind so mäßig, daß **sowohl Verleiher, wie Theaterbesitzer sehr wohl ihre Rechnung** dabei finden. Sie ermöglichen dem Fabrikanten für **tadelloses Material, gute Entwürfe und talentvolle Darsteller** und **glänzende Ausstattung** so zu sorgen, daß die Leistungen der Kinematographie den **Anforderungen eines geläuterten Geschmacks und der Wißbegierde des Publikums** in vollem Umfange Genüge tun. Dadurch allein kann sie sich ihrer zahlreichen Widerfacher mit Erfolg erwehren. Daß diese Gesichtspunkte bei allen Beteiligten volles Verständnis finden, zeigen die sich **täglich mehrenden Beitritte**. Nicht **ein** irgendwie namhafter Fabrikant hat sich bisher ablehnend verhalten, — mit alleiniger Ausnahme der Firma Pathé frères, die aber hierzu gewiß nicht vom Interesse der **Gesamtheit** bewogen ist. Wenn diese Firma glaubt, die übrigen Fabrikanten im Preise unterbieten zu sollen, so kann dies nur auf **Kosten der Qualität** geschehen. Man weiß, daß Pathé frères ihren eigenen, erheblich billigeren Rohfilm verwenden, und man weiß ferner, daß dies Material an Haltbarkeit weit hinter demjenigen von Eastmann-Kodak zurückbleibt, welches von der großen Mehrzahl unserer Mitglieder verwendet wird, der Firma Pathé aber nicht zur Verfügung steht. Dem von ihr angekündigten Kampf sehen wir im Vertrauen auf die **Richtigkeit unserer Prinzipien**, auf die **Leistungsfähigkeit und Geschlossenheit unserer Mitglieder** mit vollkommener Ruhe und Zuversicht entgegen.

Bedauerlicherweise sucht ein Verein von Theaterbesitzern Beunruhigung durch ein Flugblatt zu erwecken, das mit **durchweg unzutreffenden Behauptungen** arbeitet. Die Freie Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten ist **kein Trust**; vielmehr behält jedes Mitglied seine wirtschaftliche Selbständigkeit. Der **freie Wettbewerb** wird nicht unterbunden, aber er soll mit **lauteren Mitteln** vornehmlich durch die Qualität der Produktion ausgekämpft werden. Jede **Uebervorteilung** wird gerade **durch unsere Geschäftsbedingungen ausgeschlossen**, welche dem Theaterbesitzer die Gewähr dafür bieten, daß ihm die Leihgebühr nur auf der Grundlage desjenigen Preises berechnet wird, die der Verleiher selbst bezahlt hat. Die Unterfertigung, daß wir **wirtschaftliche Gegner** der Lichttheaterbesitzer seien, **weisen wir mit Entrüstung zurück**. Wohl aber sind wir Gegner jener **Einkaufsvereine**, die, nach dem Unterzeichner jenes Flugblatts zu schließen, — hinter jener irreführenden Agitation zu stehen scheinen.

Berlin, im September 1912.

Freie Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten

Der geschäftsführende Ausschuß:

Grassi i. Fa. Léon Gaumont, Olsen i. Fa. Nordische Film Co., Schmidt i. Fa. Itala Film G. m. b. H.,
 Messter i. Fa. Messsters Projection, Zeiske i. Fa. Deutsche Bioskope G. m. b. H., von Woringen
 i. Fa. Deutsche Mutoscope G. m. b. H., Otto i. Fa. The Hepworth Mfg. Co.

Das Agitations-Comité bei der Arbeit.

Das Agitations-Comité der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessanten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten **15 grossen Demonstrations-Versammlungen** in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrößen sprechen und so die Bekämpfung des äußeren Feindes unterstützen werden. Von besonderem Interesse sind die bereits erzielten Resultate der Zensur-Kommission, sowie die Tätigkeit für Rheinland und Westfalen in Sachen Lustbarkeitssteuer Düsseldorf. Daß unsere gute Sache auch von maßgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehrencomités, dem folgende Herren bereits angehören:

Dr. jur. et rer. pol. Fritz Auer - Berlin.
Hans Cuno, Verleger des Berliner Fremdenblattes.
Dr. Driesen, Charlottenburg.
Dr. Hanns Heins Ewers.
Dr. Paul Goldmann, Berliner Redakteur der „Neuen freien Presse“, Wien.
Dr. Carl Hagemann, Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.
Arum Halbert, München.
Dr. Ernst Hellborn, Herausgeber des „Literarischen Echos“.
Prof. Hermann Hendrich.
Dr. Walter Jafie, Rechtsanwalt.
Hermann Kötschke, Pastor a. D.
Erich Köhrer, Chefredakteur der Zeitschrift „Das Theater“.

Leo Korach, Chefredakteur der „Börsen- und Handels-Zeitung“.
H. von Kupffer, Chefredakteur d. Berliner Lokal-Anzeigers.
Dr. jur. Arthur Landsberger.
Prof. Carl Langhammer.
Dr. Leo Leipziger, Herausgeber der Zeitschrift: „Der Roland von Berlin“.
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. P. Majet.
H. von Pilgrim, Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.
Dr. Felix Pinner, Berlin, Redakteur des Berliner Tageblatts.
General Preusser, Dresden.
Johannes Schlaf, Weimar.
Richard Schultz, Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.
Dr. Conrad Wolter, Oberlehrer am Gymnasium in Steglitz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich. Obgleich die Summe von 10 000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äußeren Feind dann mit noch größerem Erfolge führen zu können.

Das Agitations-Comité.

Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

Pathé frères & Co.	Mk. 1500.-	Transport Mk. 8810.-
Léon Gaumont	„ 1000.-	Agitations-Comité der Fachpresse
Continental-Kunstfilm-Ges., Berlin	„ 1000.-	Joh. Nitzsche
Cines, Akt.-Ges.	„ 500.-	Th. Scherff, Leipzig
Messiers Projektion	„ 50.-	Süddeutsches Filmhaus E. Fieg
Imp Films Co. of America	„ 200.-	Ludwig Gottschalk, Düsseldorf
Ambrosio-Films	„ 500.-	Glombeck & Co. G. m. b. H.
Essanay	„ 300.-	M. Dentler, Braunschweig
Vitascope	„ 300.-	Paulo Gruner, Laguna
Deutsche Bioscope-Ges.	„ 300.-	Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee
Grünspan, Lux	„ 250.-	Edison
„Eclair“, Berlin	„ 500.-	Eiko
Nord. Films Co.	„ 800.-	Kaiser Lichtspiele, Mülheim a. Rh.
O. Schmidt (Itala)	„ 750.-	Link, Pirmasens
R. Glassauer, Berlin	„ 100.-	Thalia-Kinema, Mülheim a. Rh.
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	„ 10.-	Triersches Lichtspielhaus, Trier
Lichtbild-Vertrieb	„ 300.-	

Mk. 11500.50

Theodor Körner

Wir haben zu diesem Film eine
jeder einzelnen Scene angepaßte
:: Musik komponieren lassen ::

Klavierauszug 5 Mk.

Biograph-Berlin W. 8

Friedrichstr. 187/188.

Einige

Schlager-Programme

zu sehr billigen Preisen

== haben wir noch frei. ==

Ständiger Verkauf von noch gut
erhaltenen gebrauchten **Films.**

**Aktien-Gesellschaft für Kinematographie
und Filmverleih**

Filiale Berlin SW. 48.

Friedrich-Strasse 235.

Telephon: Nol'endorf 879. Telegramm-Adr.: Hansbergfilm.

Günstig für Filmkäufer!

Zirka

3300 Meter Bilder

1 Woche gelaufen

kauft sofort laufend das ganze Jahr.

oo

Offerten unter **A. Z. 500** an die Expedition
der Lichtbild-Bühne, Berlin SO. 16, Michael-
kirch-Straße 17.

Notbeleuchtungs-Apparate

von den Sicherheitsbehörden in allen
== grossen Städten empfohlen. ==



Grösste Betriebssicherheit. Zahlreiche Referenzen.

**ELEKTRIZITATS-GESELLSCHAFT
RICHTER, DR. WEIL & CO.**
:: Frankfurt am Main ::

bestraft. Im übrigen beruft sich der Verein darauf, daß sich die Mitglieder lediglich verpflichtet hätten, nur solche Filme vorzuführen, die in München (nicht nur in Berlin) zugelassen seien. Die Kontrollkommission des Vereins werde die von der Polizeidirektion gerügten Fälle untersuchen lassen. Die Erklärung schließt mit der Versicherung, daß der Verein, wie er die Abschaffung der Buntplakate durchgesetzt habe, auch die etwaigen anderen Mängel beseitigen werde. Wenn Verstöße vorgekommen seien, so sei das zu bedauern, und es werde für die Zukunft eine strengere Kontrolle ausgeübt werden.

Eine Kino-Expedition nach dem Amazonenstrom.

Nach einer Zeitungsnotiz rüstet die Universität von Pennsylvania (Philadelphia) eine Expedition aus, um kinematographische Aufnahmen aus dem Leben und Treiben der Wilden, die an den Nebenflüssen des Amazonenstroms hausen, zu erlangen. An der Spitze der Expedition, deren Dauer auf drei Monate berechnet ist, steht Algot Lange. Die Expedition ist Anfang September nach Newyork aufgebrochen; das Personal besteht aus sechs Assistenten. Die Universität zahlt sämtliche Unkosten, auch die für die ungefähr acht Kilometer langen Filme.

Die Plakatzensur im Rheinland.

Aus Neufz wird berichtet: Gegen mehrere hiesige Geschäftsleute war die Polizeiverwaltung mit Strafmandaten vorgegangen, weil sie Ankündigungen und Plakate von Konzerten, Kinematographenaufführungen usw. ohne polizeiliche Genehmigung in ihrem Geschäftslokal ausgehängt hatten. Die beantragte richterliche Entscheidung hatte vor dem Neuffer Schöffengericht zur Freisprechung der Polizeibestrafen geführt, und dieser Entscheid ist nunmehr von der Düsseldorf'schen Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigt worden. Die Anklage stützte sich auf eine Verfügung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, in der den Stadtverwaltungen als Trägern der Polizeigewalt die Befugnis zugesprochen wird, das nicht vorher genehmigte Aushängen von Plakaten unter Strafe zu stellen. Die betreffende Polizeiverordnung sollte vorher durch Anschlag am Rathause bekanntgegeben werden. Da jedoch die Verordnung nur im Rathause gehangen hatte, so fehlte zu ihrer Gültigkeit an einem vom Oberpräsidenten festgesetzten Merkmal. Ihre Rechtsgültigkeit war deshalb zu verneinen. — Ein hiesiger Kinematographenbesitzer hatte ohne polizeiliche Erlaubnis einen Wagen mit einem Reklamezettel für eine neue Darbietung durch die Stadt fahren lassen. Er sollte

dadurch in Tateinheit zugleich gegen die oben angezogene Polizeiverordnung und gegen eine Vorschrift des preußischen Preßgesetzes vom 12. Juni 1851 verstoßen haben, weshalb gegen ihn eine polizeiliche Strafverfügung ergangen war. Der Beschuldigte wandte ein, daß eine Verurteilung aus dem Preßgesetze nicht erfolgen könne, weil es in diesem Falle der Zuwiderhandlung, die mit fünfzig Talern Geldstrafe bedroht sei, die Befugnisse der Polizei überschreite, ein Strafmandat zu verhängen; hier hätte nur ein richterlicher Strafbefehl ergehen können. Die Strafkammer als Berufungsinstanz trat diesen Ausführungen des Verteidigers bei.

Die Kinosteuern in Reichenberg.

In der Sitzung des Reichenberger Stadtverordnetenkollegiums vom 10. ds. stellte Vizebürgermeister Nerradt namens des Stadtrates mit Rücksicht darauf, daß die Kinetheater die Ursachen schwerer materieller Einbußen für die Stadttheater sind und zu den bereits bestehenden 2 Kinetheatern in Reichenberg noch zwei weitere kommen sollen, den Antrag behufs Entschädigung für die großen Aufwendungen, welche die Stadtgemeinde für das Stadttheater seit Jahren zu machen hat, ein Landesgesetz zu erwirken, mittels welchem der Stadtgemeinde Reichenberg bewilligt wird, eine 15prozentige Abgabe von den Eintrittsgebühren der Kinetheater einzuhellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Kinematograph als Prüfstein für Chauffeure.

Professor Münsterberg von der Harvard-Universität, dessen psychologische Vorträge als amerikanischer „Austauschprofessor“ seinerzeit in Berlin das größte Interesse weiterer Kreise hervorriefen, unternimmt jetzt auf dem Gebiet der Experimental-Psychologie methodische Versuche, die einen sehr praktischen Wert besitzen. Sie laufen darauf hinaus, einwandfrei festzustellen, inwieweit Anwärter für den Chauffeurberuf die für ihr verantwortliches Amt unbedingt notwendigen Eigenschaften wirklich besitzen.

Professor Münsterbergs Theorie geht davon aus, daß niemand Chauffeur werden sollte, der nicht zuvor in einem Laboratorium-Examen seine schnelle Reaktionsfähigkeit, seine Geistesgegenwart gegenüber unvorhergesehenen Zwischenfällen auszeichnend dargetan hat; beispielsweise gilt es für den Chauffeur zu beweisen, daß er sein Automobil schnell genug anzuhalten vermag, wenn ein Kind plötzlich in der Fahrbahn auftaucht. Bei den Harvard'schen Laboratoriumsversuchen, die in einer ver-

dunkelten Halle stattfinden, nimmt der Prüfling am Steuer eines Autos Platz, das selbst bei arbeitendem Motor und betriebsfähiger Maschine stationär ist. In der Front des Wagens befindet sich eine weiße Wand, auf die lebensgroße kinematographische Bilder geworfen werden. Gleichzeitig fällt ein starkes Licht auf die Hände des Chauffeurs, so daß der Professor Münsterberg jede noch so willkürliche Bewegung des Kandidaten, der die Hebel der Maschine manipuliert, genau beobachten kann. Nun gilt es für den Prüfling angesichts der auf der weißen Wand vor ihm auftauchenden Bilder so zu handeln, als wenn die dargestellten Begebenheiten sich in der Wirklichkeit abspielten. Wenn der Kandidat auch weiß, daß sein Auto unbeweglich bleibt, so sorgt doch das Bewußtsein, haarscharf beobachtet und einer strengen Prüfung unterworfen zu werden, für die nötige Aufregung, so daß die Bedingungen praktisch der Wirklichkeit ungefähr entsprechen.

Auf der weißen Fläche erscheint zuerst in lebenswahrer Realismus das Bild eines kleinen Kindes, das dem Auto direkt in die Räder zu laufen scheint. Nun ist es natürlich Aufgabe des Chauffeurs, seinen Wagen, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, so zu bremsen wie er dies unter wirklichen Verhältnissen tun müßte.

Im Laufe dieser auf Grund von Professor Münsterbergs System angestellten Experimenten ergab sich, daß man drei Klassen von angehenden Chauffeuren unterscheiden konnte. In erster Linie handelt es sich um Autoführer, die schnell und ohne viel Besinnen so handelten, wie es erforderlich war. In der zweiten Kategorie beobachtete man Leute, die sich nur zögernd entschlossen und zum Stoppen verhältnismäßig viel Zeit brauchten; und zur dritten Klasse gehörten solche hypernervöse Kandidaten, die genau das Gegenteil von dem taten, was von ihnen verlangt war — die z. B., anstatt zu bremsen, noch eine größere Geschwindigkeit anschlugen.

Die Harvard-Versuche haben in interessierten amerikanischen Kreisen viel Beachtung gefunden, da ihr praktischer Nutzen, zur Einschränkung der Automobilunfälle beizutragen, auf der Hand liegt. Verschiedene Taximeter-Autogesellschaften New-Yorks sind dabei, für das Training ihrer Angestellten eigene Schulen zu errichten, und auch in Philadelphia und Chicago bestehen ähnliche Pläne. Von den Eisenbahngesellschaften hat bisher die bedeutende Pacific Railway Company den Kinematographen nach dem Vorbild der Münsterberg'schen Versuche für Lokomotivführer und Heizer in ihren Dienst gestellt und zu diesem Zwecke besondere Filme anfertigen lassen. Falls sich das System bewährt, sollen ähnliche

SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.

Telegramm-Adresse: Lichtreflex.

Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.

Fabrikat Gebr. Siemens & Co.

Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.

Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

M. Christensen, G. m. b. H.

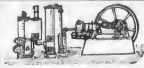
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Telephon: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist



:: :: Das frequentierteste :: ::

Film-Verleih-Institut



Moritz Hille - Motoren

von 1-400 PS.

sind für alle Zwecke verwendbar und in tausenden von Betrieben als zuverlässige, sparsam arbeitende Antriebsmaschinen erprobt. Sie werden geliefert für Saugas, aus Koks, Anthrazit, Braunkohlen u. Torf, Rohöl (PS-Std. nur 1/2-3.9), Benzol, Benzin, Autin, Petroleum, Spiritus, Leuchtgas, Luftgas etc. Stationär und fahrbar.

Modernste, unübertroffene Konstruktionen! Offerten Ko ten'os.

Zum Antrieb von Dynamos vorzüglich geeignet.

Moritz Hille, G. m. b. H. Motorenfabrik, Dresden-Löbtau 57.

Automatische Feuerschukklappen

nach Berliner Vorschrift
mit Fussbrett und vom
Zuschauerraum aus leicht
zu schliessen

Preis 50.- Mk. sofort lieferbar.

Wilhelm Feindt
Berlin, Voigt-Strasse 6.

Telephon: Amt Kgst. 10937.

Telegr. - Adresse: Kinofeindt.

Unsere Hauptliste

bedeutend erweitert und vergrößert **ist erschienen** und bitten wir zu verlangen.

Unsere Gelegenheitskaufliste erscheint monatlich.

Kino-Haus A.E. Döring, Hamburg 33. Tel Gr. I, 6165.

Tages-Abrechnungen

für

Kino-Theater

in Büchern zum Durchschreiben empfiehlt
Buchdruckerei Gebr. Wolffsohn, G. m. b. H.

Berlin SO. 16, Michaelkirchstraße 17.

:: Fernsprecher Amt IV, No. 11453. ::

Freilicht-Atelier

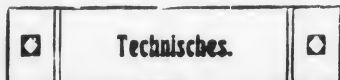
1320 □ Meter, sowie ca. 1000 □ Ruten eingezäuntes Gelände zur Mitbenutzung. Reichliche Baulichkeiten für Garderoben, Schuppen vorhanden. 15 Minuten vom Potsdamer Bahnhof und 15 Minuten von der Friedrich-Strasse entfernt :: :: ::

sofort od. 1. 4. 1913 zu vermieten

Off. unt. Postamt 9, Lagerkarte 632 erbeten.

Prüfungen auch für andere Eisenbahnangestellte, Bremser, Weichensteller, Mechaniker, Schlosser usw., obligatorisch gemacht werden.

Diese Maßnahmen erscheinen für europäische und insbesondere auch für deutsche Verhältnisse recht nachahmenswert.



Plastische Kinematographie.

Am 1. September nachmittags fand zum ersten Male in München im Konzertsaal des Hotel Wagner, Sonnenstraße, die Vorführung plastischer Kinematographie für geladene Gäste statt. Diese neue Erfindung, über die wir bei deren Auftauchen schon berichtet, bezweckt, auf offener Bühne, auch bei hellerleuchteter Saal, die Figuren plastisch und in voller Lebensgröße zu zeigen, so daß die Flächenwirkung den übrigen kinematographischen Aufnahmen durch die Tiefenwirkung und Körperwirkung aufgehoben wird. Dabei sind die Grundaufnahmen nicht etwa durch binokulare Apparate, also durch Apparate mit zwei Objektiven (stereoskopische Bilder), sondern durch das monokulare System gewonnen. Einzig allein in der seitlichen Projektion der Bilder auf eine im Hintergrund der Bühne befindliche Glasscheibe und durch besondere Konstruktion des Apparates wird die plastische Wirkung, die durch Kolorierung der Bilder noch erhöht ist, erzielt. Nach der ersten Vorführung kann die neue Erfindung Ingenieur Engelsmanns (Berlin) als gelungen und reif zur Veröffentlichung angesehen werden.

Nach einem einleitenden Musikstück wurden zuerst vier Filme bei verdunkeltem Hause vorgeführt. Die Flimmerwirkung ist auch hier nicht zu beseitigen gewesen. Als erste Nummer wurde ein Blumentanz gezeigt, der deutlich die Plastik erkennen ließ. Dann folgte ein Phantasiatanz, die Nummer „Das Wunder-Ei“ und schließlich zwei „Ringkämpfer“ in Aktion. Bei allen Piecen war die Illusion des „Körpersehens“, d. h. der räumlichen Wirkung der in Lebensgröße projizierten Bilder vollständig gewahrt.

Um den Gästen auch die Wirkung der Bilder bei beleuchtetem Hause zu zeigen, wurden sie nochmals bei vollem Licht gegeben und schließlich ein drittes Mal bei Tageslicht vorgeführt. Die Bilder verloren bei der künstlichen wie bei der Tageslichtbeleuchtung nicht an Kraft und Farbe. — So ist die neue Erfindung sicher als ein Fortschritt auf dem Gebiete der Kinematographie an-

zusehen, der noch klarer zu erkennen sein wird, wenn mehr Films und größere Nummern, speziell Theaterstücke, zur Verfügung stehen werden. Speziell bei dramatischen Vorführungen wird sie sich besonders glücklich in den Rahmen der offenen Bühne einfügen. Der gelungene erste Versuch wird jetzt täglich von 2—7 Uhr nachmittags für das Publikum zugänglich sein, und zwar werden in dieser Zeit drei Vorstellungen im Konzertsaal Wagner mit halbstündiger Zwischenpause stattfinden, bei denen außer den vier Films noch alte, kinematographische Aufnahmen als Beweis für die ältere Art der Bilder eingestreut werden. In den abendlichen Konzerten wird auch ein Teil des Programms zu sehen sein.

Der Gesamt-Auflage der „L. B. B.“ liegt für unsere Leser eine Broschüre bei, deren Inhalt die beispiellos dastehende Güte und hervorragende Konstruktion der **Theater-Maschine der Projections-Actien-Gesellschaft „Union“ in Frankfurt a. M.**, beweist. Diese allseitig geschätzte Apparat-Type hat ihren Siegeszug durch Deutschland auch jetzt über die Heimatsgrenzen fortgesetzt, wie die sich immer mehr häufenden Bestellungen aus dem Auslande beweisen. — Für Interessenten auf kinematographischem Gebiete, auch denen, die sich für Theater-Neuheiten interessieren, empfiehlt es sich, von der „Union“ den instruktiv illustrierten Katalog gratis zu verlangen.



Interessante physiognomische Studien

kann der Menschenbeobachter am besten im vollbesetzten Kinematographentheater machen. „Wer ein Volk studieren will, tue dies im Kinematograph“, so lautet jetzt die Variante, die sich früher als altbewährter Philosophengrundsatz auf den Marktplatz bezog, wo sich das Volk in seiner ganzen Natürlichkeit zeigt. Daß Publikum im Kino beweist uns, daß das Gesicht der Spiegel der Seele ist, und keine, auch die feinste Regung, bleibt uns verborgen, wenn wir es nur verstehen, Seelenstimmungen und Regungen durch das lebende Bild zu wecken. Wer das vermag, der ist ein Künstler, denn Kunst ist es, durch Sinneseindrücke, ganz gleich, welcher Art, die Seele erklingen zu lassen. Welch eigenartiger Anblick ist es, wenn man vorn an der Kinobühne steht, das Bild im Rücken, und sieht

die tausenderlei physiognomischen Veränderungen, die auf allen Gesichtern, als ob diese unter sich förmlich synchron verbunden sind, zu gleicher Zeit entstehen. Als ob das ganze Parkett die Empfindung nur eines einzigen Menschen ist, als ob all die Hunderte nur ein Gesicht haben, so gleichmäßig und sekundengenau wechseln die Gesichtsausdrücke. Die ganze Skala der Empfindungen zeigt uns ein einziges Kinoprogramm: Verwunderung, Staunen, Begeisterung, Freude, Weinen und Lachen, Mitleid, Verachtung, Abscheu, Bewunderung, Rührung, Trauer, Schalkhaftigkeit und Neugierde, Entsetzen, Spannung, frevelhafteste Erregung, aber auch größte Teilnahmslosigkeit, Unglaube, Ekel, Verständnislosigkeit oder auch Langeweile. Alle diese letzteren physiognomischen Feststellungen kann man allerdings in einem erstklassig und sorgfältig zusammengestellten Programm nicht beobachten; dieses ist erster Grundsatz eines jeden gewissenhaft arbeitenden Verleih-Instituts, daß die führenden Lichtspielhäuser zu ihren Kunden zählen. Darum muß auch die Filmverleih-Centrale Engelke & Co. in Berlin mit stets gleichbleibender Konsequenz jedes Filmsujet doppelt und dreifach auf seine Wirkung im Publikum prüfen, bis es als absolut erstklassig befunden wird und als wertvoll genug erscheint, um den Pracht-Programmen der Firma Engelke & Co. aufgenommen zu werden.

Gleich- oder Wechselstrom im Aufnahme-Atelier.

In letzter Zeit sind verschiedene Anfragen dahin an uns ergangen, ob es möglich wäre, unsere „Jupiter-Kinolampe“ auch an Wechselstrom ohne Umformer anzuschließen, und möchten wir im Interesse aller Beteiligten die erforderliche Auskunft auf diese Weise öffentlich bekannt geben, um Filmfabriken vor der Anschaffung der oft sehr teuren Umformer zu bewahren.

Leider mußten wir von verschiedenen Filmfabriken hören, daß dieselben sich eine teure Umformeranlage von 5—6000 Mark zugelegt haben, um ihre Aufnahmelampen mit Gleichstrom speisen zu können, da selbige der Meinung waren, daß Atelierlampen überhaupt nicht bzw. sehr schlecht und unzuverlässig mit Wechselstrom zu betreiben sind. Demgegenüber möchten wir ganz besonders hervorheben, daß die bekannte „Jupiter-Kinolampe“ auf Grund ihrer sehr vorteilhaften Konstruktion auch an **Wechselstrom** sowohl bei 110 als bei 220 Volt gleich gut funktioniert und dieselbe Lichtintensität wie bei Gleichstrom hat.

Wir haben bereits ein große Anzahl Wechselstrom-Kinolampen an Filmfabriken geliefert und dieselben an 220

Jetzt hab' ich's aber endlich satt



so ein miserabler Geschäftsgang, ich schreibe jetzt sofort an „Onkel Martin“ und bestelle mir den neuen Monopolfilm und die Schlager:

Schlager!

7. September:

Der kleine Däumling	800 m
Der Weg des Todes	650 m
Nelly, die Tierbändigerin	745 m
Die kleine Tochter des Westens	570 m
Unter dem Banne des Verdachts	300 m
Der deutsche Kaiser i. d. Schweiz	100 m
Die große Zirkusattraktion	1100 m
Auf falscher Bahn	700 m

14. September:

Der Eid des Stephan Müller

2. Teil.

Hier von kaufte 17 Exemplare.

1250 m. 1250 m.

Unterbrochenes Brautglück	550 m
Durchkreuzte Pläne	1050 m
Rätsel des Herzens	800 m
Auf der Hochzeitsreise	138 m
Farlands Erlösung	302 m
Bruder und Schwester	1120 m
Die Trommlerin von Vicksburg	305 m

21. September:

Das Liebesopfer	845 m
Was der Kutscher sah	350 m
Am Grabe des Kindes	315 m
Des Schicksals Rache	671 m
Die Pfadfinder	730 m
Vermögensrettung durch drahtlose Telegraphie	308 m
Edith, die Tochter seines Chefs	850 m
Selbstgericht	900 m

28. September:

Schuld und Sühne	800 m
Zollstation No. 12	950 m
Die Königin der Nacht mit Henny Porten in der Hauptrolle (5 Exemplare)	950 m
Dampf gegen Benzin	324 m
Das Rechte siegt	308 m

5. Oktober:

Im goldenen Käfig

Madm. Saharet

(Vorläufig elf Exemplare bestellt.)

☛ Eine vierte Woche sofort frei!
Eine fünfte Woche sofort frei! ☚

Monopolfilm □ Erscheint 28. September

Glimmende Gluten

Noch Erstaufführungsrechte frei □ Länge 932 m.

Monopolfilm □ Erscheint 28. September

Glimmende Gluten

Noch Erstaufführungsrechte frei □ Länge 932 m.

Martin Dentler, Braunschweig.

Telephon 2491 und 3098 :: Telegramm-Adresse: Centraltheater.

Billetts

mit beliebigem
Firma-Aufdruck
in Heften zu 500
Stück. (1 Blatt 5 Bil-
letts) und in Blocks
zu 100 Stück,
numeriert, tadellose
Perforation, festes

Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung,
liefert die

Berliner Billettdruck-Centrale

Buch- und Kunstdruckerei

Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.

Fernsprecher Amt 7, No. 514.

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.
Billetts ohne Firma stets am Lager.

Bei der
Film-Gesellschaft m. b. H. Paul Gelbert, Dresden
Tel. 18486. Bürgerwiese 16.

erhalten Sie stets ein

gutes Programm.

Alle Ihre Wünsche werden berücksichtigt.

Wir können noch liefern: 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Woche.
Anfragen erbeten.

Gaumont-Apparate, bewährte Marke, sehr preiswert.

Teiltzahlg. gestattet **Pathe-Apparate** Film-Motore billig

Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie

Schneller als Sie denken

durch die

Internationale Lichtbild-Agentur

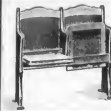
L. A. TAUBERT

Chemnitz (Sa.) Fernspr.: 693. Rewitzerstr. 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie
Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern.
Gründungen von Gesellschaften.

Für Käufer oder Reflektanten kostenlos.
Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

Klappsitze



kaufen Sie nicht

bevor Sie nicht von uns Offerte eingeholt haben,
wir sind die leistungsfähigste Fabrik der Branche.

Ausführung erstklassig. Preise konkurrenzlos.

Opel & Kühne, Zeitz

Zweigniederlassung in Ber in, Bergstrasse 77. Tel. Amt Norden 2531.

: Idealste Projektions-Fläche :



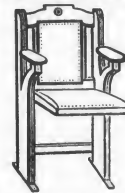
An Effekt alles
übertreffend
Unbeschränkte
Haltbarkeit.
Man verlange Prospekt.

**Julius Schweikart
LEIPZIG**



Bis 75 %
Stromersparnis.
Sonnenhelle, klare,
plastische Bilder.
Lieferung baldigst.

Fichtestr. 4.
-:- Fernruf 8757. -:-



Klappsitze für Kinematographen

Prompte Lieferung!
prima Qualität!

rüfer & Co., Zeitz. Telefon:
: 131. :

*Inserate in der „L. B. B.“
haben den größten Erfolg.*

Elektrische Kino-Sparanlagen

Liefere solche als Spezialist zu
„ „ billigsten Preisen. „ „

Man verlange kostenlose Anschläge!

Reklame- und Effektbeleuchtung

Anschnläge über complete Kinoeinrichtungen kostenlos!

Stets Gelegenheitskäufe in Vorführungsapparaten!

Grünthal & Henkel Ingenieur- **Berlin C.,** Kommandantenstr. 15.

Telephon: Centrum 2636.

„ Büro

Telephon: Centrum 2636.

Klappsitze

Ständig großes Vorratslager!

Das größte Musterstuhllager

„ „ in ca. 40 verschiedenen Ausführungen. „ „

Fachgemäße Aus- und Umbauten

Anschnläge über complete Kinoeinrichtungen kostenlos!

Film Verleih

Telephon:
Nollendorf 450, 451

Telegr.: Kondorfilm.

Kondor
Film
Ges.m/b/H
Friedrichstr
235
BERLIN

H R ERDT

Die brennende Frage

der

∴ Convention ∴

ist für uns endgültig entschieden.

Wir treten **nicht** bei.

Wir bleiben und sind die Freunde
der Theaterbesitzer und betrachten
===== unsere Treue =====

als heilige Pflicht!

Wir werben permanent neue Kunden
und haben jederzeit

Wochen- und Gemischte Programme
zu vergeben.

Kino-Billets

mit Aufdruck

Theater lebender Photographien

Jeder Platz vorrätig

In Heften à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1-500 10000 Stück Mk. 4,50

25000 Stück Mk. 11,-, 40000 Stück Mk. 20,-

In Rollen à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1-10000. Größe 4x6 cm.
10000 Stück Mk. 4,50, 25000 Stück Mk. 10,-, 50000 Stück Mk. 18,-

Mit Firmenaufdruck:

In Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2fach von 1-500 od. 3fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. 6,-

25000 Stück Mk. 13,-

50000 " " 24,-

100000 " " 45,-

Abonnementshefte - Vorzugskarten - Programme - Reklame-Wurfskarten etc.

Billet-Fabrik R. Brand G. m. b. fi., Hamburg 23

Hasselbrookstrasse 125.

Klappsitz-Stühle liefert als Spezialität von gewöhnlicher bis zur feinsten gedegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. **M. Richter, Waldheim i. S.**

Jedem das Seine.



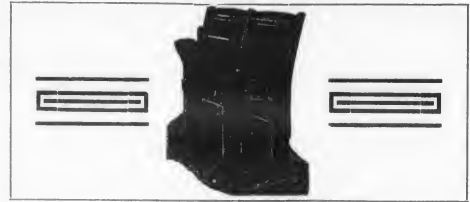
Jedem das Seine.

Goldene Medaille 1908

Wollen Sie etwas wirklich

Erstklassiges u. Preiswertes

:: kaufen, dann verlangen Sie Offerte von der ::



größten und leistungsfähigsten

:: **Klappstuhlfabrik Deutschlands** ::

Otto & Zimmermann

Gegründet 1883.

Waldheim, Sa.

Gegründet 1883

Telefon 194.

Telegr.-Adr.: Zimmermann, Stuhlfabrik

Original-Schüssler-Theater-Maschine Modell S. 1912

D. R. P. u. in sämtl. Staaten angemeldet.

Herr Branddirektor Effenberger in Hannover schreibt in der „Welt der Technik“ über unsere Apparate wörtlich:

„Ich hatte mich mit der Firma Mitteldeutsche Kinematographen-Werke in Hannover in Verbindung gesetzt und bei ihr in Anregung gebracht, auf Grund der bei den praktischen Versuchen gemachten Erfahrungen einen Apparat zu bauen, der unter Wahrung des Prinzips der Beseitigung der Schutzrollen doch die Gefahr fahrlässiger Brandstiftung ausschließt. Die Firma hat dieser Anregung Folge gegeben und bringt einen Apparat auf den Markt, der vom Standpunkt der von mir vertretenen Anschauungen über die Gestaltung von kinematographischen Apparaten das Vollkommenste ist, was die einschlägige Industrie in Bezug auf Feuersicherheit bisher geboten hat.“

Wir bauen jede ungenügende Maschine in eine vorfortschrittmässig feuersichere um.

Mitteldeutsche Kino-Werke

Hannover, Emmerberg 30.

Tonangebende Konstruktion.

Aelteste Fabrik der Branche.



Telegr.-Adresse:
Kinoschüssler - Hannover.
Telephon: Nr. 2706.

C. CONRADTY Nürnberg

Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.

Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer

Marke: „Kinomarko Noris E A“

Für Effektbeleuchtung:

„Noris-Excello“, „Noris-Axis 1050“, „Noris-Chromo“

Kohlenbürsten und Schleifkontakte von unübertroffener Beschaffenheit.



Volt durch Zwischenschaltung eines Transformators angeschlossen und wurde uns von den betreffenden Fabrikanten bestätigt, daß diese Lampen bei Wechselstrom vorzüglich funktionieren und ein äußerst ruhiges und gleichmäßiges Licht abgeben. Die Zwischenschaltung eines Transformators bei 220 Volt ist sehr zu empfehlen, da der Stromverbrauch der Lampen alsdann auf die Hälfte reduziert wird, während dies bei einer vorhandenen Spannung nicht notwendig ist.

Wir bitten Filmfabrikanten in ihrem eigenen Interesse, vor der Einrichtung bzw. Anschaffung von Aufnahme-Lampen bei uns über die vorteilhafte Einrichtung sowie Stromart und Spannung Rückfrage zu halten, um sich unnötige Unkosten und Unannehmlichkeiten von vornherein zu ersparen, und sind wir jederzeit zu unentgeltlichen Auskunftserteilung gern bereit.

„Jupiter“, Elektrogr. G. m. b. H.
Frankfurt a. M.

Condorfilm-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Die Gesellschaft hat, wie uns mitgeteilt wird, ihr Stammkapital auf 100 000 Mark erhöht und voll eingezahlt.

Perlantino-Projektionswand.

Trotz der von Zeit zu Zeit in der Fachpresse auftauchenden Mitteilungen, daß wieder eine neue Projektionsfläche

da ist, ist es doch noch keiner dieser neuen Wände gelungen, die sich rühmlichst behauptende und praktisch bewährte Perlantino-Projektionsfläche zu schlagen oder etwas besseres als diese zu bieten.

Wir hatten vor einiger Zeit Gelegenheit, eine neue Wand zu sehen, über die wir in Nr. 33 vom 17. 8. 12. Seite 34 berichteten. Diese Wand war zur Zeit unserer Berichterstattung noch nicht verkaufsfertig und scheint, da wir weiteres darüber nicht hörten, diese Sache auch wieder ins Wasser gefallen zu sein.

Nach den uns bekannten Referenzen erster Weltfirmen ist die **Perlantino-Projektions-Wand der Perlantino O. C. Pe. Gesellschaft, Berlin, Andreasstr. 32**, noch immer unerreicht und hat sich sowohl als **Tagesprojektion** als auch zum **Durchprojizieren**, wie keine andere Wand bewährt. Die Perlantino-Gesellschaft fabriziert aber auch Wände, die für jedes Theater, sei es schmal oder breit, selbst bei schrägster Vorführung geeignet sind. Dies ist eine wirkliche Errungenschaft auf dem Gebiete der Kino-Technik, die keine der uns bekannten Wände besitzt.

Der Kino im Schauspielhaus!

Die Kur- und Fremdenliste des fürstl. Bades Pyrmont schreibt:

Wollen Sie sich einige Stunden famos, anregend unterhalten, meine Herrschaften, dann empfehle ich Ihnen, einen

oder mehrere Abende im Fürstlichen Schauspielhaus zu verbringen, wo jetzt das verbreitetste Kulturdokument unserer Zeit, der Kinematograph, auf Veranlassung der Fürstlichen Kurdirektion aufgestellt ist. Und ein wirklich famoser Apparat ist es, das sei vorausgeschickt. Nicht solch Unikum, wo die Bilder flimmern, daß die Augen schmerzen. Sondern wundervoll ruhig, ganz entzückend ruhig stehen die Bilder auf der weißen Fläche. Das Programm ist ebenso liebenswürdig wie abwechslungsreich. Jedem Geschmack ist Rechnung getragen worden. Der Ernst kommt zu Wort und der Scherz und die Belehrung. Die Eröffnungsvorstellung am Mittwoch war gut besucht. Da die Plätze billig, der Aufenthalt im geheizten Theater äußerst angenehm ist, kann der Besuch der Veranstaltung nicht genug empfohlen werden.

Apparat sowie Film sind zur Verfügung gestellt von der Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk, Düsseldorf.



Clair, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 12.

Die **Schiffbrüchigen**. Fesches Mädel! dachte der reiche Besitzer Médéric, und sah der jungen Anne-Marie noch lange nach. Médéric wünschte, und was er wünschte, wußte er sich

Gloria=Lichtschild

das beste aller Lichtschilder, bisher **unerreichter Lichteffect** bei **geringstem** Stromverbrauch. Gleichzeitig **vornehmes** Reklameschild für Tageswirkung.

Oscar Burkhardt, Abt. B., Frankfurt a. M.

Firmenschilder-, Lichtschilder- und Schaukasten-Fabrik.

Elektrische Buchstaben.

Wiederverkäufern höchster Rabatt.



Oscar Lange

BERLIN SW. 68

Telefon Zentrum 9853 Zimmerstrasse 65 Tel.-Adr. Bildzentrale

das bestfrequentierteste

Film=Verleihhaus

Programm in jeder Preislage mit oder ohne Schlager.

Erstklass. Expedient

verlangt.

Für unsere Verleih-Abteilung, muß große Erfahrung und Branchekennntnisse besitzen.

Hohes Gehalt!

Meldungen mit allen Einzelheiten schriftlich

KONDORFILM-Ges. Berlin, Friedrichstr. 235.

zu beschaffen. Er beehrte Anne-Marie, und das Kind folgte ihm willens, fern vom Vater und von der Schwester, die sich allein grämten. Sechs Monate sind vergangen. Während der Alte und seine Tochter täglich das verlorene Kind beweinen, lebt Anne-Marie glücklich. Méric baut ihr den Himmel auf Erden. Eine Laune — die bald vergeht — und an einem kalten Herbsttage sieht sich Anne-Marie allein, ohne Heim, Leise, beschämt und schwach schlich sie wieder der Heimat zu. Mau erkannte sie mit neugierigen, hofhaften Blicken. Ängstlich, wie eine Bettlerin, pocht das Kind an die Tür des Vaters. „Schwester! Ich bin es, Anne-Marie, könnt ihr mir verzeihen? Er hat mich verlassen!“ Das will der Vater gar nicht wissen. Nur sein Kind sieht er, das weinend, kniend um Vergebung bitter. „Verzeihe ihr, Vater!“ flüstert die älteste Schwester. Und der Alte zieht die wiedergefundene Tochter an sein Herz und hat nur gute Worte für sie. Der Schlag war hart. Wie eine Blume, die eine rauhe Hand brach und dann fallen ließ, verwelkt sie zum Kummer des Vaters und der Schwester. — Méric macht große Seefahrten. Und eines Nachts erlitt sein Schiff Schiffbruch. Ohne es zu ahnen, wurde er nach dem Heimatsdorf Anne-Maries getrieben. Am Strande geht der Alte mit seiner Tochter traurig spazieren. Anne-Marie schläft zu Hause. Da erblicken sie in der Ferne ein Wrack, an welches sich ein Mann mit Verzweiflung klammert. Die tapfere Fischerstochter denkt nur an den Menschen in Gefahr und stürzt sich ins Wasser. Sie bringt den Mann an das Ufer, und ohne es zu ahnen, den Verführer ihrer Schwester gerettet zu haben, ins elterliche Haus. Die zwei Menschen stehen sich gegenüber: Anne-Marie und Méric. Reuig kniet er vor ihr und bittet um Vergebung. .

Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency)
Berlin, Friedrichstr. 35.

Am 26. Oktober erscheinen:

Unstät und flüchtig. (306 m.) — Willy wird Maler. (156 m.) — August wird Freimaurer. (161 m.) — Die Tänzerin. (321 m.)

Die feindlichen Nachbarn. (202 m.) — Eine südamerikanische Liebeswerbung. (336 m.) — Ungeladene Gäste. (159 m.) — Die Verstoffene. (317 m.) — Zwei arme Schlucker. (331 m.)



In Gefangenschaft bei Beduinen. (297 m.) — Ein Liebling des Zoologischen Gartens in Kairo. (31 m.) — In der Höhle des Wolfes. (317 m.) — Der weibliche Sheriff. (305 m.)

B u C Müllers im Zoologischen. (197 m.)

EMPIRE. Ein Tag im Busch von Neuseeland. (105 m.)

Verein der Kinematographen-Besitzer Badens (Sitz Karlsruhe).

1. Vorsitzender Otto A. Kasper. — stellvertreter
und Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim:
Willy Richter, Mannheim, der Ortsgruppe Freiburg:
vakant. — Kassierer: Waldemar, Karlsruhe.
— I. Schriftführer: Maurer; II. Schriftführer: Hof.

Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, den 19. September 1912,
nachmittags 3 Uhr

in Karlsruhe i. B. im hinteren Garten-Saal des
Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung und zwar vom 29. August in Freiburg i. B.
2. Vorläufiges Programm bzw. Aussprache betr. die gemeinschaftliche Reise nach Paris. Fahrkarten III. Klasse Schnellzug hin und zurück Mk. 44.40. Rückreise beliebig. Die Fachzeitschrift „Le courrier cinématographique“ in Paris hat ihre Bereitwilligkeit uns gegenüber ausgesprochen, für einen Empfang in Paris bestens zu sorgen. Auch wird sich die Freie Vereinigung der Pariser internationalen Kinoföderation uns zur Verfügung stellen, wie auch dieselbe Sorge tragen wird für eine zweckmäßige Unterbringung sowie Aufstellung eines Programms, auch Führung in verschiedene Fabriken und die interessantesten Kinematographentheater.

Anmeldungen aus Baden, Württemberg, Bayern und Elsaß-Lothringen usw. zur Reise

nach Paris werden baldigst erbeten längstens in der Versammlung, da die Eisenbahnverwaltung bei derartigen Gesellschaftsreisen bereit ist, mehr Wagen einzustellen und von 230 Teilnehmern ab Fahrpreisermäßigung gewährt.

Abreisetag: Montag, 23. September.
München ab 7 Uhr morgens. Stuttgart an 10.42, ab 10.52, Karlsruhe an 12.36, ab 12.44 mittags, Straßburg an 2.08, ab 2.14, Ankunft in Paris 9.20 abends. Dieser Zug ist der geeignetste, enthält auch Speisewagen.

Die Rückreise von Paris könnte Freitag, den 27. September, frühmorgens erfolgen.
3. Erledigung eingegangener Anträge und Wünsche.
4. Demonstration eines unverbrennbaren Cellulosefilms durch Herrn Otto Buß aus Freien-Diez bei Diez a. Lahn.

Rege Beteiligung an der Versammlung, wie auch Anmeldung zur gemeinschaftlichen Reise mit Familienangehörigen und Interessenten sehr erwünscht

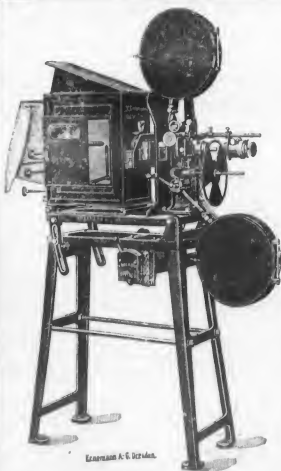
Der Vorstand.
Otto A. Kasper.

Freie Vereinigung der Kino- Angestellten Groß-Berlins.

Protokoll vom 9. September 1912:

Kollege Lerch eröffnete die Sitzung 12^{1/2} Uhr und begrüßte die Mitglieder, als auch insbesondere die erschienenen Gäste aufs herzlichste. Man schritt dann zur Tagesordnung über und gelangte Punkt I: Verlesung des Protokolls, zur Sprache. Das Protokoll wurde angenommen.

Als Punkt II: Kasse, erledigt werden sollte, fehlte der Kassierer, Kollege Bachtelz. Kollege Pohl entschuldigte Bachtelz, da derselbe Stellung nach außerhalb angenommen und teilte gleichzeitig mit, daß Kollege Bachtelz sein Amt niederlegen müßte, da er sich nicht mehr in Berlin befände und sein Amt nicht mehr versehen könnte. Durch Abstimmung wurde Kollege Bruno Eichfeld einstimmig zum Kassierer gewählt und nahm dieser dankend das



Ernemann

Stahl - Projektor

Imperator

Modell 1912.

Neuestes kettenloses Modell, bis in die kleinsten Details als Präzisionsmaschine durchkonstruiert. Spielend leichter, geräuschloser Gang. Absolut flimmerfreie Projektion. Größte Filmschonung. Automatischer Feuerschutz. Konstante optische Achse. (Kein Nachstellen der Bogenlampe.) Malteserkreuz in Ölbad. Stabiles Modell. Abnutzung auch nach jahrelangem Gebrauch kaum merkbar.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 höchste Auszeichnung: Staatspreis!

— Illustrierte Preisliste und Kostenanschläge bereitwilligst kostenfrei! —

HEINRICH ERNEMANN A.-G., Paris u. Dresden 195

Größte Fabrik des Kontinents für den Bau kinematographischer Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate mit eigener optischer Anstalt.



L. Gevaert & Cie.

Aktien-Gesellschaft

Eigene Häuser in:

Oude-God, Berlin, Wien, Paris, London,
~ Mailand, Moskau, Kopenhagen ~

Bedeutenste Fabrik für Kinofilms in Europa

Auskünfte erteilen für Deutschland:

Gevaert-Werke Berlin

Direktion Carl Hackl

BERLIN W. :: Lützow-Straße 9

Amt an. Es wurde beschlossen, die Vereinsunterlagen zur nächsten Sitzung vollständig zur Stelle zu schaffen, da genügend neuer Mitglieder. Punkt III: Aufnahme neuer Mitglieder. Dazu meldeten sich verschiedene als Gäste erscheinende Kollegen und konnte mit Vergnügen festgestellt werden, daß die Zahl der Mitglieder ständig im Wachsen begriffen sei, ungeachtet der gehässigen Angriffe von seiten anderer Vereine in verschiedenen Fachblättern. In Punkt IV wurden die Statuten zu Ende beraten und beschlossen, dieselben recht bald in Druck zu geben, damit dieselben zur Genehmigung vorgelegt werden könnten. Punkt V: Verschiedenes. Kollege Pohl überreichte dem Verein den Betrag von 3 Mk. für den Agitationsfonds, welchen unser Herr Wirt der Geschäftsstelle, Herr Lochner, gütigst gespendet hatte. Die Mitglieder ehrten diese Spende durch Erheben von den Plätzen. Gleichzeitig wurde durch Kollege Pohl Bericht erstattet über den guten Erfolg des Arbeitsnachweises, der verschiedentlich auch von Nichtmitgliedern aufgesucht wurde, und konnten bis jetzt verschiedene Stellen fast sämtlicher Kinobetriebe durch uns besetzt werden. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr.

gez. Hermann Sagan, Schriftführer.

	Neu-Eröffnungen und Eintragungen.	
--	--	--

Berlin. Handelsgerichtliche Eintragung: „Lichtspiele Apollo-Theater“, G. m. b. H., Paul Negendank, Architekt, Unter den Linden 21. — Gegenstand des Unternehmens: Betrieb des gleichnamigen Theaters in Posen unter Leitung des Herrn Siegbert Goldschmidt.

Berlin. Der Zug nach dem Westen macht sich hier in der Kinotheater-Praxis stark bemerkbar. Am Kurfürstendamm entstehen drei neue Kinotheater, die im nächsten Jahre ihre Pforten öffnen wollen. Dicht am Augusta-Viktoria-Platz wird auf dem Grundstück Nr. 236 ein moderner Neubau zur Errichtung kommen, der im Erdgeschoß, im ersten und zweiten Stockwerk ein etwa 600 Personen fassendes Theater für die Straßburger Filmgesellschaft aufnehmen soll. Das Haus Kurfürstendamm 26, in der Nähe der Fasanenstraße, kommt am 1. Oktober d. Js. ebenfalls zum Abbruch. Es soll einem Neubau Platz machen, in dem gleichfalls ein Kinotheater projektiert ist, das die Union-Theatergesellschaft gemietet hat. Es wird im Parkett, im Rang und in den Logen Platz für ca. 1000 Personen bieten. Der dritte Kino wird auf dem Grundstück Kurfürstendamm 206-207 neben der Sezession errichtet und soll 1400 Personen Platz bieten.

Berlin. Neueröffnung: „Kuckuck-Lichtspiel-Variété“, Kottbuser Damm 92. Der Beginn der Vorstellungen ist auf Anfang Dezember festgesetzt.

Bremen. Hier wurde Waller Chaussee 48a ein neues Kino-Theater unter der Firma „Lunar-Licht-Kunst-Spiele“ eröffnet.

Charlottenburg. F. J. Goldsoll, Paris, Rue Auber 6-9e, hat hier, Nollendorfsplatz 4, mit den Fundamentierungsarbeiten zum Bau eines großen Kino-Theaters beginnen lassen. — Bauleitung: Architekt und Dipl.-Ing. Osk. Kaufmann, Schöneberg-Berlin, Neue Ansbacherstraße 9.

Culmsee (Westpr.). Ein zweites Kinematographentheater ist hier im Hause des Schmiedemeisters Bott am Töpfermarkt eröffnet worden.

Duisburg. Handelsgerichtliche Eintragung: „Corso-Lichtspielpalast“, G. m. b. H. Geschäftsführer: Konrad Berg, Kaufmann, Duisburg; Adolf Miersch, Kaufmann, Köln.

Dresden. Dresdener Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das Stammkapital ist auf 110.000 Mk. erhöht. Geschäftsführer ist Kaufmann Herr Alfred Arthur Otto Richter.

Gießen (Hessen). Neu eingetragen wurde die Firma Bakofs Kammer-Lichtspiele. Inhaber ist Herr Hermann Bakof.

Hamburg. Hier fanden vorige Woche zwei bemerkenswerte Eröffnungen statt: das „Lichtspieltheater Edison“, Grindelallee 116-118, und das „Lichtspieltheater Blumenberg“, Hohehohestraße 97.

Hamburg. In das Handelsregister sind die Ullenhörner Kammerlichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. August 1912 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Kinematographentheaters auf der Ullenhörner und die Errichtung sowie Betrieb weiterer Kinematographentheater sowie die Beteiligung an derartigen Unternehmungen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 160.000 Mk. Geschäftsführer ist Isidor Lapp, Rentier zu Wiesbaden.

Haderleben (Holst.). Hier wurde ein besonderes Jugend-Kinematographentheater gegründet, das vom Lehrerverein geleitet wird.

Karlsruhe. Laut Bad. L. Z. wurde in der Stadt, nicht weit vom neuen Bahnhof ein, ein Grundstück erworben, um ein Kinematographentheater von ca. 1000 bis 1200 Sitzplätzen, Empore sowie Galerie, zu erstellen, welches als Filiale mit dem Residenztheater geleitet werden soll.

Kattowitz (O.-S.). Mit 60.000 Mk. Stammkapital bildete sich hier die Firma „Palast-Theater, Moderne Lichtspiele“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer ist der Bureauvorsteher Herr August Nitsche.

Meißen. Die Direktion des „Weltspiegel“, Gerbergasse 12, hat ihr Kinotheater an Herrn Johann Hegenbarth übergeben.

Neukölln-Berlin. Kaufmann Alfred Rosenberg, Bergstr. 22, läßt Bergstr. 4 durch Maurermeister Serno ein Kinematographentheater erbauen.

Recklinghausen. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit der beabsichtigten Einrichtung eines Wanderkinos einverstanden.

Zittau. Die Zittauer Lichtspiele haben vor einigen Wochen ihre Pforten geöffnet und sind tagtäglich das Ziel vieler Kinofreunde, um so mehr, da das Unternehmen innen wie auch die Außenfront einen äußerst vortrefflichen Eindruck machen. Anfang Oktober werden nun auch die „Kronen-Lichtspiele“ eröffnet werden. Schon jetzt macht der imposante Neubau einen tiefen Eindruck. Der hohe Theatersaal ca. 400 Sitzplätze, die schönen Vorräume (Garderobenräume und Wandelgang) lassen schon jetzt vermuten, daß auch dieses Unternehmen sicherlich gar bald seine Anhänger findet. Zittau mit seinen 38.000 Einwohnern hat nun 4 Lichtspielpaläste, doch ist auch noch ein fünftes Unternehmen geplant. — Allzuviel ist ungesund.

	Verbotene Films	
--	------------------------	--

Vollständig verboten:

Am Scheidewege des Todes (Akt I und II). — Ambrosio.
Auf steinigem Pfad. — American Biograph
Wenz.
Der Weizenkönig. — American-Biograph.

Für Kinder verboten:

Der heldenmütige Muggins. — Cricks und Martin.
Die Zirkusgräfin (Akt I bis III). — Vindobona-Film.
Wamperl und Siegelacks. — Vindobona-Film.
Eine gepfefferte Geschichte. — Clarendon-Film.
Das Geheimnis von Monte Carlo (Akt I bis III). — Deutsche Bioskope-Gesellschaft.
Die Gefahr. — Imp.-Film Co.

Die Pflegetochter des Obersten (Akt I und II). — Bison.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. — Eclipse.
Am Tag danach. — Bolten-Baeckers-Film.
Leutnant Daring besiegt den Meisterboxer. — B und C-Film.

Schuld und Sühne. — Deutsche Mutoskope- und Biograph-Ges.

Irwege der Leidenschaft (Akt I und II). — Pathé frères.

Der weibliche Sheriff. — Kalem.

Die Tänzerin. — American Biograph.

Unstät und flüchtig. — American Biograph.

In der Höhle des Wolfes. — Kalem.

Die Gefangenschaft bei Beduinen. — Ka'lem.
Ehre südamerikanische Liebeswerbung. — Lubin.

Großvaters Ehrentag. — Bolten Baeckers-Film.
Des Seminoles Treue. — Kalem.

Ihr Hochzeitstag. — The Vitagraph.

Ungeladene Gäste. — Lubin.

Qualvolle Stunden (Akt I und II). — Itala.

Das Recht steigt. — The Vitagraph.

Bestrafte Neugier. — Itala.

Beinahe ein Held. — The Vitagraph.

Karlens Traum. — Lubin.

Die feindlichen Nachbarn. — Lubin.

Kiekbuschens schwarzer Erbe. — Eclair.

Die Bergbewohner. — Victoria-Film.

Der geheimnisvolle Bettler. — Pathé frères.

Des Herzens Stürme (Akt I und II). — Pathé frères.

Der Zug des Herzens. — American Kinema.

Der Feigling. — Edison G. m. b. H.

Unter zwei Flaggen (Akt I und II). — Victoria-Films.

Der Todesstrich (Akt I bis III). — Deutsche Kino-Gesellschaft Köln a. Rh.

O, diese Zahnschmerzen. — Alter Ego-Paris.

In der Wüste. — Imp.-Film Co.

Vergangens Glück (Akt I bis III). — Svenska Biographtheater Stockholm.

Lilit, das Mädchen vom See. — Komet-Film Co.

Das wertvolle Dokument. — Pathé frères.

Max und sein Rival. — Pathé frères.

Die Frau des Barbiers. — Pathé frères.

Der elektrische Funke (Akt I bis III). — Ein Maskenscherz. — Eclipse.

Wenn man vergeblich ist. — Eclipse.

Ein Wettlauf um Leben (Akt I bis III). — Svenska Biographtheater Stockholm.

Der Hüttenbesitzer (Akt I und II). — Eclair.

Herr und Diener. — Eclair.

Der Hornist der 3. Batterie. — Kalem.

Jugend und Tollheit (Akt I bis III). — Urban Gad.

Schuster bleib bei deinem Leisten. — Comica.

Die verschwundenen Banknoten. — American Kinema.

Dranem als Tippmamsell. — Pathé frères.

Hitzige Gemüter. — Nizza.
Im Übermut. — Eiko-Film.
Der Schwur des Schweigens (Akt I und II). — Nordische Films Co.
Edith (Akt I und II). — Deutsche Mutoskope- und Biograph-Ges.
Die Freibeuter. — Kalem.
Das Gesetz des Herzens (Akt I und II). — Savoia.
Arabertrügdie (Akt I und II). — Kalem.
Schatten der Vergangenheit. — American Film Co.
Fata Morgana (Akt I und II). — Eclair.
Unbekannt No. 237 (Akt I bis III). — Deutsche Bioskope-Gesellschaft.
Das Signalement. — Pathé frères.
Der zwölfte Geschworene. — Pathé frères.
Das Perlenhalsband. — Lux.
Entwisch. — Itala.
Die Schlangen. — The Vitagraph.
Des Spinnwebes. — The Vitagraph.
Des Schicksals Rache (Akt I und II). — Bison.
Purzel u. Co. — Komet Film Co.
Die Geschwister Stellmann. — Pathé frères.
Mulicke als Zahnarzt. — Pathé frères.
Ein Witz zum Totlachen. — Eclipse.
Ein guter Apportierhund. — Itala.
Getreu im Tod (Akt I und II). — Pasquali.

FRITZ HOLZ**BERLIN N. 20**

Bad-Straße 35-36.

Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

.....

Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

Vom **28. September** ab: **Zwei 1.— 6. Wochen**Drama in 2 Akten
..... 800 M.**Launen des Glücks**Drama in 2 Akten
..... 800 M.

zu vermieten.

Erstklassige Programme

in sorgfältigster Zusammenstellung. Von jedem „**Schlager**“ mehrere Exemplare, außerdem wöchentlicher Einkauf ca. 8000 Meter Neuheiten. ::

Gaumont & Pathé - Apparate zu Original - Preisen**Automatischer Film-Brandlöscher D. R. G.**

Preis Mk. 50,-

Sicherster Schutz gegen Selbstentzündung des Films im Apparat.

:: Probe-Aufstellung des Apparates kostenlos. ::

Die Herren Theaterbesitzer, die Programme nach der 4. Woche zu spielen wünschen, wollen sich an meine Filiale wenden.

BERLIN O. 112, Blumenthalstraße 6

(nahe Frankfurter Allee)

Telephon: Amt Königstadt, No. 10129

:: Straßenbahnlinie 68, 69, 70, 71, 78. Ringbahnhof Frankfurter Allee. ::

Programme **enorme Auswahl** in jeder gewünschten

o o o o

Zusammenstellung.

o o o o

Billigste Berechnung nach dem Prinzip „Großer Umsatz,

kleiner Nutzen“. Coulante und prompte Bedienung.

Riesen-Schlager-Programme 2000-2400 Meter lang.**2 mal Wechsel. Preis Mk. 40, 50, 60, 70 per Woche sofort zu vergeben.**

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zelle. Für Stellenanzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

Projektionswände

von

Nahtlosem Shirting

alle Breiten von
1 bis ca. 5 Mtr.

Chr. George Berlin C. 2.
Brüderstr. 2.

Billettbücher in Hefen à 500 Billets, äußerst starkes Papier, brillant perforiert, dreifach nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig: 10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,— M., 50 Hefte 14,50 M.

Garderobenmarken

in Blocks von 1—200, 200—400, 400—600 600—800 und 800—1000 à Block 20 Pf. Expedition des

„Theater-Courier“, Berlin O. 27
Ifllandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des Schillertheater O. u. des Residenztheaters).

Telefon: Amt Königstadt, 3033.

Geschäftsstunden 9—5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Seltenes Angebot

zu kinematographischen Aufnahmen.

Großes Sommerlokal (außerhalb), groß, Garten, 2 Badeanstalten, 12 Fremdenzimmer, Motorbote, Waldhaus, groß, Saal, bin ich gewillt

vom 15. September 1912 bis 15. März 1913 für kinematograph. Aufnahmen zu verpachten.

Freilichtaufnahmen, Strandpromenade, große Waldungen. Es stehen d. geehrten Pächtern auch große Dampf- z. Verfügung.

Offerten erbeten unter „Z. 1000“ an die Expedition der „Lichtbild-Bühne.“

Ehepaar sucht klein. Buffet

(Mann servieren.)

Ehrhardt, Chorlinersir. 61.

gegen Casse zu kaufen gesucht folgende Filme:
Grafensohn und Artistin.
Passionspiel.
Schlagende Wetter
Erbitte Offerten m. alleräuß. Preisang. umgehend
J. Petersen jr.
Flensburg, Großestr. 63

100 elegante gebrauchte Klappsitze
gibt billig ab Max Zerowski, Bromberg.

Sensationell

billig u. vorzügl. zusammengestellte

Sonntags-Programme

verleiht die
Lichtspieltheater-Aktiengesellschaft
Straßburg i. Els.
Hohenlohestr. 26

Vorführer,

zur Zeit in ungekündigter Position, gelernter Elektromonteur,

allererste Kraft,

sucht sich baldmöglichst zu verändern und erbittet Offerten von erstklassigen Theatern u. M. O. 112 an die „Lichtbild-Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

Frei ab 1. Oktober.

Zur Vermeidung von Verwechslungen

bitten wir Sendungen an uns genau zu adressieren:

Lichtbild-Bühne

Berlin SO. 16

Michaelkirchstrasse 17.

Operateur

gegrüßt, gewissenhafter Arbeiter
sucht Stellung
Berlin u. Vororte.

Offerten erbitte

H. Mehring, Berlin SO. Boudestr. 93

KassiererIn

sucht

per sofort Stellung in Berlin. Gefl. Offerten erbeten unter E. M. an die Licht-Bild-Bühne, Berlin SO. 16.

Original-Kaiser-Panorama

Vorzügl. Erwerb, nur eine Filiale für jede Stadt! Tausendfältige Empfehlungen höchster Behörden, Geistlicher, Schulmänner! Prosp. send. die **Zentrale Berlin W., Passage**. Nicht mit wertlosen Nachahmungen verwechseln!

Kino-Saal

Pharus-Säle
Müllerstr. 142
für 800 Personen u. evtl. 1000 Pers. fassend. Garten, sehr bald zu vermieten. Näh. **Bergschloßbrauerei, Hasenheide**.

Wer

mit den Intendanten, Direktoren oder Mitgliedern der Opern-, Operetten- und Schauspielbühnen Fühlung sucht oder Geschäfte machen will, liest u. inseriert im

Theater-Courier

Probenummern auf Verlangen gratis und franko von der Administration des „Theater-Courier“, Berlin O. 27.

Projektions-Apparat

fast neu, mit Zubehör und ca. 300 prima Diapositiven für 2 Vorträge (Norwegen und Japan) krankheitsshalber preiswert

verkäuflich

Institut „Centrum“, Berlin, Alexanderstr. 30.

HELIOS

Techn. Lehr-Institut für Kinematographie bildet Junge Leute, Monteure, Geschäftsführer, u. Herren, die ein Kinematogr. betreiben wollen, prakt. u. techn. als **Vorführer** aus. Dauer d. Kurses ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Prosp. kostenlos. Anmelde. persönlich oder schriftlich erbeten
Hamburg 1, Bleiberhaus, Zimmer 506.

Billige Billets in Büchern oder Blocks,
 15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert
 5000 10000 25000 50000 100000
 2,50 4,50 10,— 18,50 35,00
 m. Firma 6,50 16,— 28,— 48,—
 Tagesbillets, Garderobe-
 marken, Dutzendkarten
 liefern schnell und reell gegen
 Nachnahme. Verlang. Sie Must.
Albert Paul in Niemege (Bezirk
 Potsdam)



Kino = Kassabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

Verlag der „Lichtbild = Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.



Wichtig für Kino = Besitzer!

Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen

Kino = Spar = Umformer

zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr
 Stromersparnis erzielen, auch auf Miete
 bzw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.

F. W. Feldscher,

Telefon 1247. Hagen i. W., Kampstr. 4.



R. Obst

Berlin N. 39, Reinickendorferstr. 120.

Telephon: Moab! 2494.

Theater - Möbel

Spezialität:

Klappstühle in jeder Ausführung,
 jedoch keine eiserne.

Tonbilder

verleiht und verkauft
 billigst: **Chr. Pulch,**
 Berlin N. 24, Arilleriestr. 23
 Telefon Norden 5612.

Polizei-Verordnung

betr. Sicherheit in Kinematographen - Theatern in Berlin.

Die wichtigen Bestimmungen der neuen Polizei-Verordnung müssen im Vorführungsraum zum Aushang
 kommen. Ebenso sollen am Eingang zum Vorführungsraum das Plakat „Eintritt polizeilich verboten“
 und im Theaterraum einige Plakate „Rauchen polizeilich verboten“ angebracht werden.

Wir haben solche Plakate fertig stellen lassen und geben diese wie folgt ab:

No. I	Plakat „ Polizeiverordnung “	Format 48/64 cm	Mk. 0.60	pro Stück
No. II	„ Eintritt polizeilich verboten „	„ 15/30	„ „	0.20 „ „
No. III	„ Rauchen polizeilich verboten „	„ 15/30	„ „	0.20 „ „

Sämtliche Plakate sind auf starkem Karton gedruckt.

Versand nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. (25 Pfg. Spesen).

Verlag der „Lichtbild = Bühne“.

Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

Verlag der „Lichtbild-Bühne“

Berlin SO. 16.

Erfolg verpflichtet. Die geradezu beispiellose, freudige und freundliche Aufnahme des im Vorjahre in Taschenformat erschienenen **Kino=Kalender der „Lichtbild-Bühne“** hat bewiesen, dass derselbe der Gesamtbranche willkommen war. Er ist seither unentbehrlich geworden. So wird denn auch der

Kino=Kalender der „Lichtbild-Bühne“ 1913

:: für das Jahr ::

erscheinen, in Format und Heusserem seinem Vorgänger gleich. Da- gegen hat der Verlag die ihm im Laufe des Jahres gewordenen An- regungen dankbar befolgt, aus dem Inhalte, an dem für die Branche überaus praktisch sich bewährten Kalendarium festhaltend, das aus- gemerzt, dessen Wiederholung nicht zweckdienlich erschien, dafür aber den übrigen Inhalt ergänzt und erweitert, sodass derselbe den Interessenten möglichst noch bessere Dienste leisten soll. Statt der Inhaltsangabe wird die Versicherung genügen: Der

Kino-Kalender der „Lichtbild-Bühne“ für das Jahr 1913

wird ein Ratgeber und Freund aller Berufsgenossen in juristischen, technischen, merkantilen und täglichen Angelegenheiten sein, in Kurzem auf die einschlägigen Gebräuche und Vorschriften hinweisen.

Noch sind wir in der Lage, weitere
: Anregungen zu berücksichtigen :

Da sich der Kino-Kalender als vorzügliches Propagandamittel und er- folgreichste Insertionsstelle erwiesen hat, denn er wird von Allen aus der Branche täglich benützt, ist die Nachfrage auch aus Inserenten- kreisen eine reg.

Verlangen Sie daher sofort unsere Inserat-Offerte.

Verlag der „Lichtbild = Bühne“

Berlin SO. 16.

Unsere Elite-Programme sind unerreich!



Die ersten Theater Deutschlands

Lichtspiele (Mozartsaal) ◇

Kammerlichtspiele, Berlin

spielen

mit größtem Erfolg

unsere Programme.

♦♦♦♦

1.-10. Woche stets frei!

: Film-Verleih-Centrale :
Engelke & Co.

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235

Telephon: Nollendorfplatz No. 265

Telegr.-Adr.: Filmengelke, Berlin.

.....
Filiale: München, Karlstraße 45

:: Telephon: 50464 ::

Telegr.-Adr.: Filmengelke, München.

Pathé frères & Co

Berlin W8 Friedrichstr. 191
Fernspr. Centrum 9749/4885
Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin.

LICHTBILD BÜHNE





Das K

26. Oktober

**BIOG
BERLIN**

bei Se

Nach der Grillparzerschen Novelle.



loster

RAPH

26. Oktober

W. 8



ndomir

Dreiakter. ■■■ Preis Mk. 1000,—



Zwei Vitascope-Dramen

12. Oktober

Nachtgestalten

Mark 750.—

26. Oktober

Zwei Verirrte

Ein wirklicher Kunstfilm

Mark 1050.

VITASCOPE

9. November
Das Weib ohne Herz
 I. Teil.

16. November
Das Weib ohne Herz
 II. Teil.

VITASCOPE

Roman-Bibliothek

Erster Band

Wenn Menschen hassen

Ein Lichtspielroman mit steigender fieberhafter Spannung, der in wöchentlichen Lieferungen von zwei- bis dreihundert Metern Ihr Publikum auf Monate an Ihr Theater fesselt.

Erstes Kapitel 4. Januar 1913

30. November
:: Treif-Bube ::

7. Dezember
Die schwarze Katze
 II. Teil.

EDISON

□□□□ Erscheinungstag: 26. Oktober 1912. □□□□

No. 7082 **Ein Schritt vom Wege** (Drama)
Länge 310 m Virage Mk. 14. — extra
Telegrammwort: Vorsicht.

No. 7089 **Die List des Schwiegersohnes**
(Komödie)
Länge 310 m Telegrammwort: Vorspannen.

No. 7095 **Die Bibliothekarin** (Drama)
Länge 310 m Telegrammwort: Vorsteher.

No. 7097 **Eine heilsame Lehre** (Drama)
Länge 310 m Virage Mk. 2. — extra
Telegrammwort: Vorstellen.

No. 7096 **Washington, die Hauptstadt
der Verein. Staaten** (Natur)
Länge 150 m Telegrammwort: Vorstellig.

Alle
Filme
sind
ausschließlich
mit
Eastmann
Kodak-Material
hergestellt

EDISON-GESELLSCHAFT M·B·H·
BERLIN ♦ SW ♦ FRIEDRICHSTR. 10
TELEF ♦ AMT MORITZPLATZ ♦ 10735
TELEGRAMME ♦ EDIPHON = BERLIN



Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,- bei freier Zustellung, bei Streifenbezug für Österreich-Ungarn Kr. 4,- im Weltpostverein jährlich Mk. 20,-.

Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17, Tel. Moritzplatz, 11453
Chefredakteur: Arthur Melini.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile, 1/4 Seite Mk. 100,-, 1/2 Seite Mk. 60,-, 3/4 Seite Mk. 30,-, 1/8 Seite Mk. 18,-, 1/16 Seite Mk. 10,-.

Schluss der Anzeigen-Aannahme

Mittwoch früh.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

BERLIN, den 28. September 1912.

Der Todessturz von der Berliner Siegestsäule.

Die Berliner Metropole als deutsche Zentrale der Kinematographie ist auch gleichzeitig ein nahrhafter Boden für Exzentriktäten. Unsere Leser werden gewiß von der Tollkühnheit des neunzehnjährigen Kaufmanns Erich Bittner gelesen haben, der am letzten Sonntag vormittag gegen 11 Uhr von der 61 m hohen Siegestsäule mit einem neukonstruierten Fallschirm herabsprang und dabei einen entsetzlichen Tod fand.

Die Tageszeitungen, die im lokalen Teil mit einem gewissen Heißhunger bei allen Bluttaten und Unglücksfällen nicht nur ihren ausgezeichneten Nachrichtenapparat arbeiten lassen und ihre X.Y.Z.-Spezialkorrespondenten sofort zum Schauplatz entsenden, damit der eigene Originalbericht möglichst bis in die kleinsten Details hinein alles bringt, was der ethische Zeitungsläser beim Frühstückstisch zu finden hofft, haben auch hier nicht versagt.

Alle Berliner Blätter brachten am Montag früh spaltenlange Berichte: „... und plötzlich sahen die neugierigen Zuschauer, wie ganz oben auf der

Plattform ein junger Mann sich durch das Gitter zwängte, einen länglichen Gegenstand in der Hand hielt und damit aus dieser schwindelerregenden Höhe absprang. Es war Bittner, der kühne Erfinder. Man sah, wie sich der Fallschirm nicht öffnete, und der junge Bittner stürzte fast senkrecht an der Seitenwand des Denkmals nieder, und mit Entsetzen sah man gleich darauf, wie der Körper mit einem Krach auf das Dach der Säulenhalle aufprallte. Sekundenlang war das Publikum starr. Einige Frauen wurden ohnmächtig. Jetzt konnte man deutlich sehen, wie der Körper noch einige Zuckungen machte, dann war alles still. Der Kopf als blutige Masse hing über das Säulendach. Die herbeigerufene Feuerwehr holte mit vielen Schwierigkeiten die zerschmetterte Leiche herunter. Alle Glieder waren mehrfach gebrochen und auch der Schädel war zweimal gespalten. Die unförmige Masse, das Ende eines hoffnungsvollen jungen Menschenlebens, wurde nach dem Schauhause überführt.“

Wir würden es als Fachblatt gern

den Tageszeitungen selbst überlassen, bis zu welcher Grenze sie ihre ausführlichen Berichte über Bluttaten und entsetzliche Vorkommnisse bringen. Das verunglückte Experiment des jungen Erfinders hat aber für uns einen Haken, denn der von dem Todeskandidaten wohl vorbereitete Absprung ist natürlich auch kinematographisch aufgenommen. Als flugtechnisches Erfindexperiment ist dies auch ganz richtig, denn wenn der Absprung gelungen wäre, hätte der Film gleichzeitig auch als Studienobjekt dienen können. Die schnelle Berichterstattung der Tageszeitung bedingt aber auch gleichzeitig, daß die Reporter sehr schnell mit ihrem Urteil fertig werden und phantasievoll falsche Mutmaßungen als erbärmliche und verabscheuungswürdige Tatsachen hinstellen. Die Zeitungen, die eben noch alle blutigen Details des Todessturzes breit und fast behaglich dem Leser schauernd servieren, schimpfen einige Zeilen später über den pietätlosen, sensationstüchtigen Kinematograph, der das alles auf den Film kurbelt. Einige Zeitungen mit noch prompter arbeitenden

Berichterstatterapparat wußten sogar die Lüge zu berichten, daß der junge Bittner ein Kinodrama „Um ein Menschenherz“ geschrieben hat, worin er die Hauptrolle spielt. Der letzte Akt der Tragödie sollte seinen gewollten und bezahlten Todessprung als zugkräftigen und kassenfüllenden Sensationstrick bringen.

Eine derartige blöde Anzapfung und verächtliche Beleidigung der Kinematographenindustrie ist eigentlich zu dumm, als daß man sich über die Skrupellosigkeit der Kolportageromantik gedankenloser Berichterstatter aufregen sollte. Da sich aber das Lesepublikum schon lange die Logik beim Studieren ihres Leiborgans abgewöhnt hat, so nimmt es

die Schauernär als Tatsache hin, daß die geldgierigen Filmfabrikanten sogar zu bezahlten, realen Selbstmordgedanken greifen, um der Schaulust der Menge zu genügen. Diese perfide Unterstellung ist die Höchstleistung, die sich bisher die Tageszeitungen geleistet haben.

Wenn man auch die Realistik bewundert, mit der wir in unseren Films paradieren können, so wollen wir doch diesen armseligen Zeilenschindern den billigen Trick verraten, daß wir in derartigen ähnlichen Fällen immer noch mit kaschierten Puppen arbeiten, auch dann, wenn sich uns Selbstmordkandidaten gratis anbieten.

Wenn auch der exzentrische Fall des

zu Tode gestürzten armen Bittners dem Kinematographen auf das Schuldkonto gesetzt wird, das schadet nichts. Wir wissen, daß wir weniger in blutrünstiger Sensation machen, wie die Lokalredaktion der Tageszeitungen. Womit auch gleichzeitig das mißlungene Erfindexperiment bei der Berliner Siegesäule für uns als erledigt zu betrachten ist.

(Die kinematographische Aufnahme, von der Firma Pathé frères für das „Pathé-Journal“ hergestellt, ist am Montag nachmittag der Zensurbehörde vorgeführt und verboten worden.)

Kinematographischer Demonstrations-Vortrag.

Unter dem Titel „Die Kinematographie als das Bildungsmittel der Zukunft“ sprach im großen Saale der alten Urania (Invalidenstraße) in Berlin Oberlehrer Dr. Fischer vor einer interessierten Zuhörer- und Zuschauergemeinde.

Die technischen Schwierigkeiten und Kosten kinematographischer Vorführungen (ein Film von zwei Minuten ca. 40 Mark) werden diese kaum zum alltäglichen Anschauungsmittel werden lassen. Sie wird immer mehr oder weniger eine Festtagsfreude für die Kinder bleiben müssen. Andererseits wäre es durchaus verfehlt, auf dieses großartigste aller künstlichen Anschauungsmittel in der Schule völlig verzichten zu wollen, zumal da neuerdings durch den Zellfilm ein weiterer Fehler, die Feuergefährlichkeit, fast ganz aus der Welt geschafft ist. — Die Anzahl der für Schulen verwendbaren, von Fachmännern aufgenommenen, wirklich wertvollen wissenschaftlichen Films, vor allem auf dem Gebiete der Naturgeschichte, ist noch außerordentlich gering.

Kinematographische Bilder haben bedeutsame Vorzüge vor allen anderen Anschauungsbildern der Gegenwart. Die Aufmerksamkeit wird erhöht, das Verständnis erleichtert, die psychologische Begründung ist sehr einfach. Das Auge des Schülers folgt unter einem

inneren Zwange der Bewegung, selbst wenn diese ihm zunächst unverständlich ist. Eine ganz ähnliche Erscheinung hat man bei Experimentalvorträgen. Oder: warum bleibt in den Straßen eine wechselnde Lichtreklame nie unbeobachtet? Weshalb bevorzugt das Kind ein sogenanntes mechanisches Spielzeug vor einem unbewegten?

Es ist ein jedem geistig normal entwickelten Menschen innewohnendes Schaubedürfnis, das ihm alle Bewegungsvorgänge als reizvoll erscheinen läßt. Notwendig aber entspricht der vermehrten Aufmerksamkeit ein erhöhtes Verständnis. Aus allen diesen Gründen ist der Film jedem starren Bilde, auch jedem Projektionsbilde, vorzuziehen. Der bloße Ausschnitt eines Momentbildes aus einem Bewegungsvorgange muß langweilig wirken.

Einen Nachteil hat der Film für den Unterricht: nämlich den, daß er nicht gestattet, das einzelne, unbewegte Bild zu zeigen. Er hat den Vorteil, die ganze Bewegungskurve zur Geltung zu bringen, aber der Schüler soll sich auch über Einzelheiten des Geschauten klar werden. Dem kann leicht abgeholfen werden, indem man nach der Vorführung des Films noch ein gewöhnliches Projektionsbild zeigt. Hat der Schüler ein einziges mal die Bewegung gesehen, dann ruft auch der bloße Anblick des

starrten Bildes ohne weiteres den ganzen Vorgang in ihm wach. — Bedauerlich ist, daß, wie schon erwähnt, die Films so außerordentlich hohe Preise haben. Ein wesentliches Sinken ist in absehbarer Zeit kaum zu erwarten, deshalb dürfte sich hier die erweiterte Einrichtung von Film-Verleihungszentralen empfehlen.

Dann führte der Redner eine Anzahl von Schulfilms vor, die zum Teil den Gipfelpunkt der kinematographischen Leistungsfähigkeit darstellen dürften. Zuerst entrollten sich Szenen aus „Wallensteins Lager“, dann folgte eine Reise von Barmen nach Elberfeld mit der Schwebebahn, sowie die unter den größten technischen Schwierigkeiten aufgenommene Herstellung des Gußeisens. Bewunderungswürdig waren schließlich eine Anzahl Darstellungen aus dem Tierleben des Meeres. Da sah man das beschauliche Leben des Einsiedlerkrebsses, der sich schwerfällig mit samt seinem Schneckenhaus auf dem Grunde des Wassers fortbewegt. Dann kam die Fütterung der Seerosen an die Reihe. Ferner sah man prächtig durchsichtige Quallen in ihren raschen und eleganten Schwimmbewegungen, ebenso wie die phlegmatischen Seesterne und Seeigel.

Zur Berechnung der projizierten Bilder.

Original-Aufsatz für die „L. B. B.“

Nachdruck verboten.

Bei der kinematographischen Projektion kommt es nicht nur auf eine praktische Routine an, sondern es ist auch wünschenswert, über die optischen Vorgänge Bescheid zu wissen. Denn jede Praxis muß sich schließlich auf der Theorie aufbauen, oder sie ist doch immer wieder genötigt, sich dort Weisungen zu holen. Im Folgenden soll nun das Thema der Größe der projizierten Bilder behandelt werden, wobei auch der Abstand derselben vom Objektiv mit in die Betrachtung zu ziehen ist. Unsere Absicht zielt dabei dahin: die zwei wichtigsten Formeln, welche die betreffenden Beziehungen kennzeichnen deutlich herauszuheben, möglichst einfach zu gestalten und praktisch anzuwenden.

Sehen wir uns zuerst den Weg der Strahlen an, wenn ein transparentes Bildchen vergrößert auf eine Wand projiziert wird. Auf unserer kleinen Skizze ist das „Objektiv“ als einfache Linse dargestellt. Tatsächlich pflegt ein solches ja aus einem Satz mehrerer Gläser zu bestehen. Es ist nun aber möglich, auch ein sehr verwickeltes System gewissermaßen in eine einzige Linse zusammenzuziehen, deren optischer Effekt demjenigen des wirklichen Objectives gleichkommt. Umgekehrt vertritt daher eine solche „äquivalente“ Linse jedes andere System, und man gewinnt den Vorteil einer verhältnismäßig einfachen Zeichnung, wenn man nur mit einem einzigen Glase operiert.

Links von der Linse **L** befindet sich das zu projizierende Bildchen **a-b**. Um nun zunächst den Punkt zu ermitteln, wohin **a** projiziert wird, müssen wir zwei Linien gewinnen, welche einander an der fraglichen Stelle schneiden. Zu diesem Zwecke ziehen wir eine Gerade von **a** aus durch den optischen Mittelpunkt **O** der Linse, welche rechts vorläufig unbegrenzt zu denken ist. Diese Linie stellt einen „Hauptstrahl“ dar, der als solcher ungebrochen bleibt. Sodann zeichnen wir **ad** parallel zur Achse der Linse und brechen nun diese Linie in **d** derart, daß ihre Fortsetzung durch den Brennpunkt geht, welcher um das Stück **f** vom optischen Mittelpunkt der Linse entfernt ist. Dadurch wird der Schnittpunkt **A** gewonnen, wo das Abbild von **a** zustande kommt. In entsprechender Weise bestimmt man **B**. Es ist dann **AB** das Abbild, welches um den Betrag **P** von der Linse entfernt ist, während das Transparent den Abstand **T** aufweist.

Wir bezeichnen die Größe von **ab** mit „**1**“, die von **AB** mit „**V**“. Letztere Größe gibt also einfach an, wieviel mal das projizierte Bild größer als das Original ist. Zu bemerken ist aber, daß wir hier lediglich die lineare Vergrößerung im Auge haben. Ist z. B. **V** = 100, so heißt das: jede Linse, welche auf dem Bildchen einen Zentimeter mißt, wächst

sich auf dem Bilde zur Länge eines Meters aus. Natürlich ist das Verhältnis in bezug auf die Flächen ein anderes. Im angenommenen Falle würde das Abbild eine 100 mal 100 oder 10 000 mal so große Fläche einnehmen, da hier das Quadrat von **V** zur Geltung kommt. Es genüge, auf Letzteres kurz aufmerksam gemacht zu haben. Von praktischem Interesse sind vorwiegend die linearen Beziehungen, zu welchen wir wieder zurückkehren.

In der Figur haben wir bereits Formeln für **V** und **P** eingetragen. Wir wollen dieselben nun kurz entwickeln.

Für die Entfernung **P** des Projektionsbildes vom Mittelpunkt der Linse gilt eine Gleichung, deren Herleitung allerdings sehr umständlich sein würde, und auf deren Begründung wohl verzichtet werden darf, weil sie hinlänglich bekannt ist. Sie lautet:

$$P = \frac{Tf}{T-f}$$

Aus der Aehnlichkeit der Dreiecke **abO** und **OBA** ergibt sich ferner leicht folgende Proportion: **T : P** = **1 : V**, woraus in bezug auf **P** folgt: **P** = **TV** ... (1).

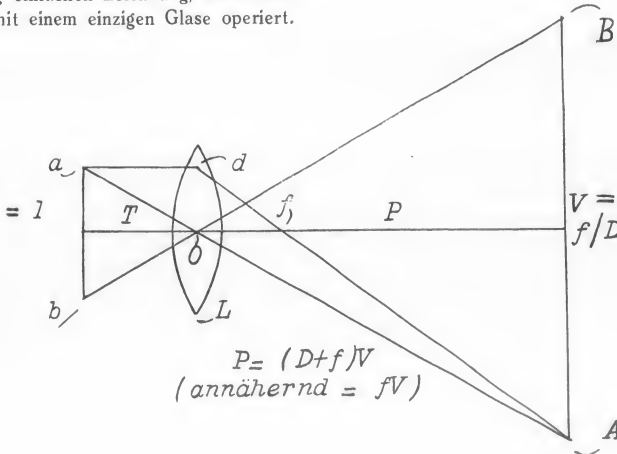
Wir haben nun den Wert von **P** auf zwei Weisen bestimmt. Er ist erstens gleich **Tf**, und zweitens gleich **TV**. Nun sind zwei Größen, welche einer dritten gleich sind, einander natürlich selbst gleich. Wir werden daher auch die beiden Werte für **P** zu einer Gleichung vereinigen dürfen, und wir erhalten:

$$TV = \frac{Tf}{T-f}$$

Teilen wir nun auf beiden Seiten durch **T**, so ergibt sich:

$$V = \frac{f}{T-f} \dots (2)$$

Im Interesse der Vereinfachung und Klarheit liegt es nun, wenn wir diese Größe **T** etwas anders ausdrücken. Das Originalbildchen muß jedenfalls um einen gewissen Betrag jenseits des auf seiner Seite befindlichen Brennpunktes liegen, wenn überhaupt ein Projektionsbild zustande kommen soll. Nennen wir nun das Stück zwischen Bildchen und Brennpunkt **D**, so ist der Abstand des Transparentes = **T** = **(D + f)**. Ueber die Größe **D** wollen wir später noch



noch näher verhandeln. Zunächst begnügen wir uns mit der Feststellung, daß D immer positiv sein muß — wenn es auch vielleicht eine sehr kleine Größe darstellt.

Wenn wir jetzt in die Formel (2) statt T einsetzen: $(D + f)$, so wird dieses $(+ f)$ unter dem Strich sofort durch das folgende $(- f)$ aufgezehrt, und wir gewinnen dann die einfache Formel, welche wir neben der Figur angeben haben:

$$V = fD.$$

Ersetzen wir ferner in Formel (1) ebenfalls T durch $(D + f)$, so ergibt sich: $P = (D + f) V$, was ebenfalls an jener Stelle bereits festgestellt war.

Diese beiden gewonnenen Gleichungen mögen jetzt ein wenig diskutiert und angewendet werden.

Die Vergrößerung wird also durch den Bruch f/D bestimmt. Lassen wir nun D über alle Maßen groß werden, so ist offenbar $V = 0$. Wir haben dann den Fall vor uns, wo ein unendlich weit entfernter Gegenstand im Brennpunkt ein unendlich kleines Bildchen entwirft, wie dies etwa geschieht, wenn wir mit dem Brennglas die Sonnenstrahlung in einem Punkt sammeln. Interessant ist auch der Fall, wenn $D = f$ wird. Der Quotient ist dann $= 1$, und das Abbild stimmt in seiner Größe mit dem Original überein. Dann ist letzteres von der Linse um die doppelte Brennweite entfernt, und darum muß nach einem bekannten Gesetz ein Abbild entstehen, das dem transparenten Bildchen gleich ist. Es darf aber D nicht gleich null werden. Nach der Formel entsteht zwar dann ein unendlich großes Bild; praktisch kommt aber gar keines zustande, weil die Strahlen dA und OA dann parallel werden, so daß sie sich nicht mehr zu einem Bildpunkt vereinigen können. Wird D gar negativ, so kann die Linse nur noch als eine Lupe dienen, durch welche man von rechts aus das Bildchen ab vergrößert betrachten mag.

Sofern es im allgemeinen im Interesse des Projizierenden liegt, große Bilder zu erhalten, wird er den Betrag von D meist möglichst klein halten. Denn bei dem Bruch: f/D wird der Wert, das heißt V , natürlich immer größer, je mehr D abnimmt — wenn f sich nicht ändert. Man wird dabei dem Brennpunkte ziemlich nahe rücken dürfen, ehe die Bild-



Nur **2** Mark

kostet das Abonnement
pro Quartal auf die

„Lichtbild-Bühne“

Bisher ersch. Nummern
liefern wir gern nach.

Verlag der „Lichtbild-Bühne“,
Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

konstruktion versagt. Eine Vergrößerung kann aber auch — bei gleich bleibendem D — dadurch erzielt werden, daß man eine Linse mit großer Brennweite wählt. Denn ein Bruch wächst ja in dem Verhältnis, als sein Zähler zunimmt. Natürlich ist ersteres Mittel grundsätzlich einfacher als letzteres; dort läßt sich eine weitere Vergrößerung durch einfaches Einstellen erzielen; hier muß ein anderes Objektiv eingetauscht werden.

Festzuhalten ist aber stets, daß die Größe V an sich weder von f noch D abhängig ist. Es ist vielmehr lediglich ihr Verhältnis maßgebend. Wähle ich f und zugleich auch D beispielsweise doppelt so groß, so bleibt ihr Verhältnis natürlich dasselbe, und es ändert sich V nicht. Diese Betrachtung zeigt, daß man bei großen Abständen des Bildchens vom linken Brennpunkt ebenso große Projektionsbilder erhalten kann, als wenn erstere fast in den Brennpunkt fallen — wenn nur die Brennweite angemessen groß ist. Ebenso braucht eine geringe Brennweite noch nicht die Ursache zu sein, daß die Bilder klein ausfallen — wenn nur D genügend herabgemindert wird.

Für die Distanz P hatten wir den Ausdruck bestimmt: $P = (D + f) V$. Diesen können wir noch vereinfachen, so daß er ebenfalls durch nur 2 Buch-

staben ausgedrückt wird, wobei er auf die bei der Figur angegebenen Form zusammenschrumpft. Beachten wir einmal praktisch das Verhältnis zwischen D und f . Die Brennweite betrage 100 mm und es sei eine Vergrößerung auf das Hundertfache beabsichtigt. Dann muß also $V = f/D = 100$ sein, und folglich wird D nur den hundertsten Teil von f ausmachen. D würde dann einen Millimeter betragen, und dies ist nur ein Prozent von f . Läßt man also D einfach gegen f wegfallen, so ist der Fehler gering, und die Formel: $P = fV$ ist zwar nicht genau, reicht aber praktisch in allen Fällen aus, wo D gegenüber f keine bedeutsame Rolle spielt.

Aus beiden Formeln zusammen ergibt sich auch z. B., daß man, wenn die auffangende Fläche auf die halbe Distanz herangerückt wird, doch — allerdings mit Hilfe eines anderen Objektivs — Bilder derselben Größe erzeugen kann, wie zuvor. Zu diesem Zwecke würde man f und D einfach halbieren, also ein Objektiv mit kurzer Brennweite wählen. Dabei bliebe zunächst das Vergrößerungsverhältnis dasselbe. Es würde aber die Distanz des Bildes $P = fV$ halb so groß werden, und die Projektion fiel dann gerade richtig dorthin, wo man zu ihrem Empfang gerüstet ist.

Zum Schluß sei noch ein kleines Exempel vorgerechnet, welches zeigen soll, wie man aus jenen Formeln unter gegebenen Verhältnissen f und D ermittelt.

Aufgabe: Auf eine 7,2 Meter ($= 7200$ Millimeter) entfernte Wand soll ein Bild projiziert werden, dessen Vergrößerung 60 beträgt. Welche Brennweite (in mm) muß das System haben, und wie nahe (in mm) muß das Transparent an seinen Brennpunkt herangerückt sein?

Auflösung: Wir setzen zunächst einfach in die beiden Formeln bekannte Größen ein, soweit es möglich ist, und wir erhalten dadurch:

$$60 = f/D \text{ und: } 7200 = 1.60.$$

Aus der zweiten Gleichung erfahren wir leicht, daß $f = 120$ mm ist. Setzen wir dies in die erste Gleichung ein, so erhalten wir:

$$60 = \frac{120}{D}$$

daraus folgt schließlich, daß $D = 2$ Millimeter ist.



bringt Ihnen eine

ununterbrochene Reihe erstklassiger Schlager

<u>12. Oktober 1912</u>	Die eiserne Hand	Mk.
	Ein kinematographisches Schauspiel in 3 Akten	792,75
<u>19. Oktober 1912</u>	Eine Minute zu spät!	
	Ein äußerst spannendes Bild „Aus dem Leben“	573,50
<u>26. Oktober 1912</u>	Die Angst vor der Zukunft	
	Ein dramatisches Lebensbild voll fesselnder Szenen	650,20
<u>2. November 1912</u>	Die „eiserne Hand“ gegen die „Weißen Handschuhe“	
	Eine Fortsetzung des grandiosen Schauspiels „Die eiserne Hand“ in 2 Akten	661,—
<u>9. November 1912</u>	Um 2 Uhr nachts	
	Eine dramatische Szene aus dem Pariser Nachtleben	501,15
<u>16. November 1912</u>	Verlorenes Glück	
	Ein feinsinniges Lebensbild	329,40

Continental
Berlin SW.48.



Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

Demnächst erscheint:

Scherben bringen



Glück



Tragikkomödie

Preis incl. Virage Mk. 108,-

Telegrammwort: „Scherben“

Ein Tag auf der Insel



Madeira



Preis incl. Virage Mk. 120,-

Natur

Telegrammwort: „Madeira“

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir nur
Kodakmaterial verwenden.

Continental
Berlin SW.48.

Kunstfilm
Friedrichstr.235.

Wir machen schon heute auf unseren dem-
nächst erscheinenden Schlager aufmerksam:

In der Tiefe des Schachtes

Drama aus dem Bergmannsleben.

Großzügiges Reklamematerial.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir nur
Kodakmaterial verwenden.

Zahlen beweisen!

Schlager:

31. August:

Theodor Körner

Hiervon kaufte **8** Exemplare. ::

7. September:

Der kleine Däumling	800 m
Der Weg des Todes	650 m
Nelly, die Tierbändigerin . .	745 m
Die kleine Tochter des Westens	570 m
Unter dem Banne des Verdachts	300 m
Der deutsche Kaiser i. d. Schweiz	100 m
Die große Zirkusattraktion . .	1100 m
Auf falscher Bahn	700 m

14. September:

Der Eid des Stephan Muller

2. Teil.

Hiervon kaufte **17** Exemplare.

1250 m. 1250 m.

Unterbrochenes Brautglück . .	550 m
Durchkreuzte Pläne	1050 m
Rätsel des Herzens	800 m
Auf der Hochzeitsreise	138 m

14. September:

Farlands Erlösung	302 m
Bruder und Schwester	1120 m
Die Trommlerin von Vicksburg	305 m

21. September:

Das Liebesopfer	845 m
Was der Kutscher sah	350 m
Am Grabe des Kindes	315 m
Des Schicksals Rache	671 m
Die Pfadfinder	730 m
Vermögensrettung durch draht-	
lose Telegraphie	308 m
Edith, die Tochter seines Chefs	850 m
Selbstgerichtet	900 m

28. September:

Schuld und Sühne	800 m
Zollstation No. 12	950 m
Die Königin der Nacht mit	
Henny Porten in der Haupt-	
rolle (5 Exemplare)	950 m
Dampf gegen Benzin	324 m
Das Rechte siegt	308 m

5. Oktober:

Im goldenen Käfig Madm. Saharet

:: :: :: Vorläufig **11** Exemplare bestellt.

Programme

frei

per 5. Oktober:
Zwei vierte Wochen

Sofort frei:
Zwei sechste Wochen

Zwei siebente
Wochen

Schreiben Sie sofort!

Haben Sie schon
**? Glimmende
Gluten**
bestellt?

Martin Dentler, Braunschweig.

Telephon 2491 und 3098.

::

Telegramm-Adresse: Centraltheater.

Das Kino und die Friedensliga.

In den letzten zwei Jahren konnte man gar vielerlei lesen, zu welchen absonderlichen Zwecken oft der Kinematograph und der Film dienen, sie sind entschieden die beste Methode, um Wissen zu verbreiten über Dinge, die „außer unserem Bereich“ liegen. Was dem gewöhnlichen Sterblichen oft nicht zugänglich ist, was Tausende und Abertausende nie zu Gesicht bekommen würden, durch die Kinos lernt man es kennen.

Nehmen wir nur den gewöhnlichen Schmetterling als Beispiel. Wie viele Menschen wußten vor 10 Jahren nicht, wie er lebt und fliegt, warum, wo und wann er sein Dasein beendet, wie er sich entpuppt, wie er mit der Raupe eigentlich verwandt ist. Solche Wissenschaft ist seit dem Bestehen des Kinos zu aller Welt Kenntnis, zum geistigen Gemeingut geworden und selbst Medizin, Bakteriologie sind dem Laien näher gerückt und verständlich geworden, seitdem so manche „interne“ Vorgänge auf der Leinwand gezeigt werden. Selbst Stu-

dierte und ausübende Mediziner haben durch die lebenden Photographien mehr profitiert als durch eine Legion anderer Abbildungen.

Noch vor wenigen Jahren wußten nur jene, die sich dem speziellen Studium widmeten, etwas vom Leben und von den Gewohnheiten der Insekten, Vögel und Reptilien, von industriellen Betrieben hatten nur jene eine Ahnung, die in ihnen wirkten. Wer nicht gerade in Meißen wohnte, hatte vielleicht keine Idee davon, wie dort das Porzellan erzeugt wird, ein Bierbrauer, ein Glockengießer kann nicht jeder sein, und doch wüßte man gerne, was die Leute solchen Berufes treiben. Der Film hat es uns gelehrt, besser als jede Encyclopädie, als jeder Katheder-Vortrag, als die Erklärungen der Betreffenden selbst, wenn sie nicht an Ort und Stelle ihrer Tätigkeit erfolgten.

Wie anders ist es heute! Für wenige Nickel kann jeder all dies kennen lernen. Der Anschauungsunterricht der „weißen Wand“ hat nicht seines-

gleichen. Wie lange noch, und er wird obligatorisch in allen pädagogischen und Unterrichtsanstalten eingeführt sein! Heute ist dies ja schon nur mehr eine Kostenfrage. Inzwischen nistet sich die Kinematographie auf allen Gebieten ein selbst in solchen, an deren Möglichkeit wohl niemand zuvor gedacht hat.

Der Kinoapparat ist der beste Propagandist für friedliche Arbeit, für alle Friedensbestrebungen. Mit dem Wachsen und Gedeihen der noch jungen Branche ist sie berufen, künftige Kriege zu verhüten. Das mag paradox klingen, hat aber eine feste Grundlage.

Hier ein Beweis. Ein lenkbares Luftschiff hebt sich von der Erde hoch, nach kurzem Fluge wird in die Ballonhülle, wie erst vor kurzem in England, eine Oeffnung gemacht, um einen plötzlichen Sturz herbeizuführen, damit man hieraus für kriegerische Eventualitäten Folgerungen ziehe und lerne; das Gas strömt aus und das imposante Fahrzeug sinkt als formloses Wrack zur Erde wieder nieder.

Handels-Marke



Eingetr. Warenzeichen Nr. 159 365.

Komet-Film-Compagnie

PAULUS
& UNGER

TELEPHON:

Amt Kurfürst Nr. 6620

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 228

TELEGR.-ADRESSE:

Filmco Berlin

- 11. Oktb. 1912** Eine Rundfahrt durch den größten deutschen Hafen. (Natur) P o Stück Mk. 129,60. T: L-Wort „Rundfahrt“
Schwarz-Weiß. (Tonbild) Länge ca. 62 Mtr. Virage Mk. 5,— extra. Platte Mk. 5,—. Tel.-Wort „Schwarz“
- 18. Oktb. 1912** Purzel in der Sommerfrische. (Humor) Pro Stück Mk. 153,50. Telegramm-Wort „Sommer“
Schaukellied (italienisch). (Tonbild) Länge ca. 67 Mtr. Virage Mk. 5,20 extra. Platte Mk. 5,—. Tel.-W. „Schaukel“

Voranzeige.

1. November 1912:

Voranzeige.

Arme Prinzessin!

Ein Drama an einem kleinen Fürstenhof in 3 Abteilungen

„Deutscher Künstler-Film“

Pro Stück 850.— Mark.

Kunstdruckbroschüren.

Künstlerplakate.

Telegr.-Wort „Prinzessin“.

Natürlich war ein Kinoapparat zur Stelle, und, wie es heißt, zeigt der Film jedes Detail des „Unfalles“, so daß die englische Militärbehörde nunmehr diesen „Unfall“ den Luftschifferabteilungen und der Ballonartillerie vorführen lassen wird.

Zur Aufnahme der Luftgefechte sind anderwärts 5 Kinoapparate bestellt worden, doch sollen auch Kinoproduktionen von Befestigungen, Uebergängen, Verschanzungen etc. gemacht werden, die den Soldaten vorgeführt werden dürfen. Die Idee ist nicht mehr neu, den Apparat auch im Kriegsfall in Tätigkeit zu setzen, um Vorgänge festzuhalten, die nachträglich kritischer und

historischer Würdigung unterliegen, wie bereits im Manöver Kinoproduktionen mit beherrschendem Erfolg gemacht wurden.

Die Großmächte, namentlich Rußland, operieren schon mit Aufnahmen vom Ballon aus und auch Kinoapparate wurden mitgenommen und in den Lüften schwebend gehandhabt. Ein Schritt weiter und jeder Staat wird sein eigenes militärisches Kino-Operateur-Korps haben müssen.

Und das Ende? Solche Vorgänge fördern nur das Bestreben der Friedensliga, denn wenn jede Nation weiß, wie die Festungen, Truppendislokationen, Marschdispositionen seiner Nachbarn

bestellt sind, wird sie es ihnen gleich tun, so daß auch diese „Errungenschaft“ zu nichts führen wird.

Bis der Kinematograph von allen Mächten als wichtiger Faktor anerkannt sein wird, werden jene, die mit ihm am besten ausgerüstet sind, in einer praktisch unvergleichlichen Lage sein. Doch im Wettkampfe der Nationen währt dies nicht lange und die Friedensliga muß stolz sein auf den Bundesgenossen der Bundesgenossen, der sich rüstet, um den Feind auszukundschaften, der aber im Verein mit seinen Genossen der anderen Nationen den Krieg verhütet, den Frieden gewährleistet.

Films für alle Welt.

Fast jeder Kinobesucher will beim Betreten des Theaters die Zeit sich vertreiben und sich unterhalten: bei dem heutigen Brauch unserer Branche hängt es vom Zufall ab, ob der Besucher diesen Zweck erreicht. Verläßt er das Etablissement zufrieden, hat er für sein Geld, was er begehrte, erwartete, hat er aber keine anregenden Stunden im Kino verbracht und verläßt er es innerlich unbefriedigt, so hat er „viel“ Geld ausgegeben und wenig dafür erhalten. Jener sei hierbei gedacht, die aus Sonderinteresse loben oder aus Nörgelei tadeln.

Wie jedes Geschäft basiert auch der Kinobesuch auf dem Prinzip des Angebotes und der Nachfrage, und es läuft die Entscheidung immer auf die Antwort hinaus, die man auf die Frage geben muß, ob (nicht etwa der Theaterbesitzer) der Besucher ein „gutes Ge-

schäft“ gemacht hat. Viele Besucher beurteilen diese Frage nach den gewonnenen Eindrücken, wenige werden ein fachmännisches Urteil abgeben können. Denn selbst die Theaterbesitzer sind nicht imstande, klipp und klar zu behaupten, warum sie Geschäfte machen oder nicht.

Eine unwürdige Kinovorstellung wird natürlich niemand befriedigen, die Besucher werden ein abfälliges Urteil fällen, ist aber auf den Hauptbildern schlecht „gemitt“ worden, so wird das allgemeine Urteil nicht dies konstatieren, sondern nur dem Unbefriedigtsein Ausdruck verleihen. Wie wenige aus dem Publikum ahnen es, welch enorme Arbeit, geistige wie physische, eine Kinovorstellung erheischt! Jawohl, der Autor schreibt die Handlung genial, der Schneider brilliert mit stilechten Kostümen, die Szenerie ist wahre Kunst,

denn die Atelierdekoration ersetzt täuschend die Natur, die Darsteller haben sich in die Handlung hineingelebt, doch das ist ja der Beruf all dieser Leute! Und wenn je der Einzelne das Beste geleistet hätte, so hilft dies doch noch nicht über eine oft sehr schlechte Vorführung hinweg. Denn nur dann werden die vorzüglichen Einzeldinge ein gutes Ganzes ergeben, wenn in allem und jedem die Einheitlichkeit nicht gewahrt wird. Es müssen alle Faktoren zusammengreifen wie die Räder eines Uhrwerks. Stelle man aus erstklassigen Sportsmen eine Mannschaft zusammen, so wird sie gegen eine mindere unterliegen, wenn diese zusammengeübt ist. Ein Orchester, das aus lauter Virtuosen zusammengesetzt wird, muß sich dennoch erst einspielen.

Das Kinotheater hat eine eigentümliche Seite. Nicht der Besitzer ist sein

PLANIWERKE Aktien-Gesellschaft für Kohlenfabrikation

Neue Adresse:

Fernspr. Amt Zentrum 11586 u. 11587

BERLIN NW. 7, Dorotheenstraße 30

Fernspr. Amt Zentrum 11586 u. 11587

Spezial-Kohlenstifte

für

» » Kinematographen und Effektbeleuchtung. « «

Serie II.
Saison 1912/13.



sta

Nielsen

erzielte am 7. Septemb. bei der Premiere von

∴ Der Totentanz ∴

überall einen beispiellosen Erfolg. — Die täglich ausverkauften Häuser beweisen aufs Neue die eminente, beispiellos dastehende Zugkraft der Asta Nielsen-Films.

Der zweite Film der neuen Serie:

Die Kinder des Generals

erscheint am **5. Oktober**. Er wird das Ereignis der Saison bilden. — Wegen Abschlüssen wende man sich an die

Internationale Film-Vertriebs-Gesellschaft
m. b. H.

Frankfurt a. M., Kaiser-Straße 64

Telephon: Amt I, No. 3368

Telegr.-Adr.: Triumph

im Hause der

Projections-Actien-Gesellschaft „UNION“

verantwortlicher Leiter, sondern der Filmfabrikant, der, um Geschäfte zu machen, Films für alle Welt auf den Markt bringt. Früher war der Besitzer gezwungen, seine Wahl zu treffen, sein Programm zusammenzustellen, heute bekommt er es geliehen fix und fertig zusammengestellt ins Haus geliefert, oft sogar mit vorgeschriebener Reihenfolge, weil die Filmrolle nicht auseinandergerissen werden soll. Es gibt gute und gleichgültige Bilder, aber auch schlechte, es gibt packende Films und indifferente; deren Beurteilung hängt vom Geschmack des Publikums ab. Nun ist das kinobesuchende Publikum sehr wechselnd, aber eines steht fest, die Besucher von Berlin W. haben naturgemäß einen anderen Geschmack, wie jene in Berlin O. Nehmen wir nun an, ein

Theater am Kurfürstendamm und ein solches in der Reichenbergerstraße spielen beide „zweite Woche“. Beide haben keinen Einfluß auf die Zusammenstellung der Programme, sondern nehmen das, was ihr Vordermann im Gebrauch hatte. Wird in beiden Theatern das so grundverschiedene Publikum zufrieden sein?

Doch gehen wir in den Voraussetzungen weiter. Der eine Theaterbesitzer hat das Vorgesagte schon längst herausgefunden und darum von seinem Verleiher ein Programm „zweiter Woche“ genommen, das eine Woche vorher in einem Theater mit gleichartigen Besuchern gezeigt wurde. Gar bald ging er jedoch hiervon ab, denn er würde so immer eine Woche später genau dasselbe vorführen müssen, was soeben

einer seiner nächsten Konkurrenten vom Programme abgesetzt hat.

Die Films für alle Welt haben den Nachteil, daß ein gewisser Teil der Kinostammgäste, wenn sie in einem Theater auch nur ein einzelnes Bild sehen, das ihnen bekannt ist, das ungerechte Urteil fällen, „altes Zeug“ vorgesetzt zu erhalten. Darum gibt es nur einen Ausweg: Abwechslung ist das Lösungswort. Nicht der Konkurrenz blindlings gefolgt, sondern eigene Wege gewandelt. Fabrikant, Verleiher, wie Theaterbesitzer sollen jeder ihren Films, der Auswahl ihrer Programme die persönliche Note verleihen und aus diesem Zusammenarbeiten werden aus den Films für alle Welt Spezialprogramme für das Stammublikum entstehen.

Eine Reform der Berliner Zensur.

Die Forderung des Tages: Weg mit dem falschen System!

Wir werden nach Jahrzehnten bestimmt darüber lächeln, daß die Polizei früher die Befugnis hatte, das Denken und Empfinden des Volkes in bestimmte Bahnen zu lenken, in geistige Fesseln zu legen und mit einem Zensur-Maulkorb auszustatten. Es ist ein beschämendes Zeichen von Unselbständigkeit, daß der Deutsche sich die Vormundschaft der Polizei in geistigen Dingen gefallen läßt, denn das ist die Zensur. Sie streckt ihre schnüffelnden Fühlhörner nicht nur nach den Werken der Literatur aus, durchblättert täglich nicht nur alle Tageszeitungen und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften; sie durchstreift auch die Bildergalerien, besucht Skulpturensammlungen, betrachtet Schaufenster-Auslagen, zensiert die Bühnenwerke und auch sogar die Bühnenkostüme. Auch die Pantomime beobachtet sie scharf durch die Zensurbrille, streicht sogar im Variétécouplet vielsagende Gedankenstriche:

(Schlaf Kindchen, schlaf,
Unser Kanzler ist ein — Graf . . .),

hört sich Grammophonplatten an und nimmt Anstoß an Pfefferkuchenversen.

Unter dem modernen Schlagwort: „Die Bekämpfung von Schmutz und

Schund in Bild und Wort“ steht ihr noch ein weites Feld offen. Diese rührige Abteilung, die mehr als nur einen Mann mit Pensionsberechtigung ernährt, könnte sich noch gewaltig entwickeln, wenn sie z. B. Neujahrs-, Fastnachts- und April-Scherzartikel, Jux- und Vexierspieleereien für die vorgerückte Stunde, scherzhaftes Aschenbecher und originale Meerschampfeifen, Darstellungen auf Zigaretten Dosen, fehlende Damenstrümpfe auf Baby-Bällen und schließlich nackte Felsen in der sehr freien Natur aufs Korn nehmen würde. Alles muß in Zensurparagrafen gezwängt werden. Es ist eine wahre Sisypusarbeit, die nie beendet werden wird, denn stets entstehen neue Berge von Schmutz und Schund in Bild und Wort. Wenn da nicht flott gearbeitet wird, entsteht schließlich ein Augiasstall, dessen Schmutz sogar über unsere Begriffe geht.

Die dienstfeilige Zensurbehörde ist die reinste Hydra, die sich jetzt schon selbst über den Kopf wächst, zumal sie sich vor Jahren beutegierig auf den Kinematograph gestürzt hat.

Welch ergiebiges Feld, und wie interessant. In den ersten Jahren machte die Sache Spaß. Jeder wollte Kinensor werden. Aus allen möglichen

Abteilungen kamen die Herren Beamten nach dem „Kientopp“ und frühstückten dort bei täglich wechselndem Bilder-Repertoire. Manchmal hörte man auch „Die lustige Witwe“ oder den „Mann mit den drei Frauen“, das „Storchenlied“ und Martin Bendix als „Hauswirt Klauke“. Diese letzteren Tonbilder-Texte waren damals als Frühstückunterhaltung noch sittlich, jetzt sind sie als unsittlich entdeckt. Andere Zeiten, andere Sitten. Der Clou des Ganzen war die Sammlung der Novitäten-Films die mit Stolz allen möglichen Studienkommissionen gezeigt wurden. Das Wasser läuft uns Armen im Munde zusammen, wenn wir an diese patriarchalischen Zustände der ersten kinematographischen Zensurjahre zurückdenken.

„Da war noch Sittsamkeit, Bescheidenheit,

Das war die gute, ach, die alte Zeit.“

Je mehr aber die Filmproduktion zunahm, desto mehr zog St. Bureaokratie ein. Umfangreiche Kartotheken wurden angeschafft, immer mehr Beamte wurden herbeizitiert, immer mehr Amtszimmer wurden für die Kinoseuche gebraucht, und endlich stöhnte man unter der Last der anfangs so amüsanten Bilderzensur.

Film und Perlantino

die Lebensfrage eines jeden Theaterbesitzers.

Sie ist endlich erreicht, **die größte Errungenschaft** der **Kinotechnik**. Wir liefern für **jedes Theater**, sei es gebaut, wie es will, ja selbst für **vollständig verbaute Theater**, passende Wände, die von allen Seiten ein **gleiches, scharfes, plastisches, weißes Bild** zeigen. Durch eifrige Studien unseres technischen Direktors sind wir dazu in der Lage und beweist dies einen **weiteren großen Fortschritt** in der **Kinematographie**. Nur
 :: einzig und allein die ::

Perlantino - Projektions - Wand

kann dies aufweisen. **Sie staunen, wenn Sie sich davon überzeugen.**

.....

Mit ausrangierten

Films

können Sie auf der Perlantino-Projektions-Wand Ihr Publikum noch zufrieden stellen.
 :: Jahre alte Films haben auf unserer Fläche Aufsehen erregt. ::

Unverwüsthliche Haltbarkeit! :: 40—50 % Stromersparnis!
Stereoskopisch plastische Bilder!

Patente in allen Kulturstaaten angemeldet und erteilt.

Alle Nachahmungen weisen man im **eigenen Interesse** zurück, denn um die **Perlantino-Wand** unseres technischen Direktors E. Schramm hat sich den **Weltruf** und die **Beliebtheit** in der Kinematographie verschafft und erhalten.

.....

Außer der Perlantino können Sie auch Aluminium-Wände, abwaschbare Leinenwände usw. schon von Mk. 10.- pro qm erhalten. Wenden Sie sich daher, ehe Sie kaufen, auf jeden Fall erst an uns, wir stehen Ihnen gern mit **Ratschlägen** zur Seite.

Unsere sich ständig vergrößernden **Fabrikanlagen** beweisen Ihnen schon, daß wir **unerreicht und einzig** in der Branche dastehen.

Perlantino O. Ce. Re. G. m. b. H. Berlin O. 27, Andreasstr. 32

Fernsprecher: Amt Königstadt, 1881.

::

Telegramm-Adresse: Perlantino-Berlin.

Die wichtigsten Film-Sensationen

Ein Zwei-Akter: **16. November v. Alfred Lind, Copenhagen**

Der Geheim-Vertrag

Grosse, überaus spannende Sensation auf **politischem Gebiet**. Hauptrolle: Der bekannte Professor **Martinius Nielsen, Copenhagen**



Ein Film, wie
ernoch nie ge-
boten wurde.



:: Ein Stück ::
hohe Politik.



Professor Martinius Nielsen, Copenhagen.



Wird in der
ganzen Welt,
weil zeitge-
mäss, einen
konkurrenz-
losen Erfolg
:: haben. ::



Royal-Films G. m. b. H.

des Monat November



**Das Schönste
an Szenerie!!**




**Das Lieblichste
an Spiel!**

**30.
November.**

**Das Erhabenste
als Sujet!**



Hochdramatisch!

Seit langer Zeit das erste Mal die in
aller Welt beliebte **Frau Lili Beck,**
Copenhagen, als Hauptdarstellerin in
der zweiaktigen Liebes-Tragödie: 

„Gebrochene Frühlingsrose“

Dieses Meisterwerk, unerreicht an Adel des
Sujets und Schönheit der Ausführung, wird
bahnbrechend werden auf dem Gebiete

wahrer Film-Kunstwerke!

Düsseldorf



Telephon: No. 7941.

Tel.-Adr.: DAGOLO.

Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los, sezufzte der Lektor und verlangte nach mehr Raum, Zeit und Hilfe. Das gewaltige rote Gebäude, am Alexanderplatz konnte nicht noch mehr diesem jüngsten Zweige der Polizeitätigkeit opfern, denn sie hatte schon ein zweites Theater errichtet, und immer noch mehr schwoll die Flut.

Jetzt zog man kurzerhand nach der Magazinstraße. Hier begann man intensiver zu experimentieren, so daß es eine Lust war. Das heißt für den, der innerhalb unserer Branche nichts damit zu tun hat.

Jede Woche tritt ein neuer Ukas in Kraft. Zurzeit beherrscht die Klappe das Feld. Die Filmtrommel wird uns wie von Geisterhand durch eine Klappe gereicht. Den zu prüfenden Film reichen wir einem Unbekannten durch eine Klappe. Schwer geprüft nehmen wir ihn wieder durch die Klappe in Empfang. Die erste Originalkarte gibt's durch eine andere Klappe, und wenn wir unser Päckchen Karten, das uns gestempelt wurde, ebenfalls durch die Klappe empfangen haben, dann halten auch wir schließlich die Klappe, weil alles geklappt hat.

Dies ist aber selten der Fall, denn die Zensurverbote häufen sich so stark, daß sich schließlich das Agitationskomité gezwungen sah, ein Dringlichkeitstelegramm an den Herrn Reichskanzler zu senden.

Um es rund heraus zu sagen: die jetzige systemlose Zensur ist unhaltbar geworden und bezeichnen wir als übernervöse und überängstliche Uebergriffe, wozu kein juristisches Recht vorhanden ist. Das ungeschriebene Gesetz der Filmzensurbehörde lautet: Krieg dem Drama. Um dies zu erreichen, wird täglich Mißbrauch mit den Machtbefugnissen getrieben. Alle strafbaren Handlungen z. B. werden im Film verboten. Wohin soll das führen. Wir haben jetzt schon den Zustand, daß die Fabrikanten beim besten Willen nicht mehr wissen, was sie eigentlich machen sollen, denn die Zensur drängt dahin, einfach überhaupt jede Handlung zu verbieten. Zensurbeamte haben sich nicht gescheut, öffentlich unzweideutig zu erklären, daß das Drama überhaupt keine Existenzberechtigung im Kinotheater

hat. Demzufolge vermissen wir die Objektivität bei der kritischen Prüfung unserer Films und konstatieren eine Voringenommenheit, die das Telegramm an den Reichskanzler rechtfertigt.

Die sich immer mehr häufenden Uebergriffe seitens der Zensur sind nur dadurch erklärlich, weil das ganze System, das wohl am Anfang, wo die Filmfabrikation eine nur geringe war, genügte, sich jetzt aber als unbrauchbar erwiesen hat. „Fort mit dem falschen System!“, so lautet die Parole des Tages. Wir haben dieses ewige Experimentieren und Reformieren satt, das ist die Meinung der Fabrikantenwelt und auch unsere. Die allmählich vorzunehmende Systemänderung wäre vorerst folgende:

Vollständige Trennung der Kinzensur von der Theaterabteilung.

Dadurch würde erreicht werden, daß nicht fortgesetzt der Kinematograph mit dem Sprechtheater verglichen wird. Dieser hinkende Vergleich führt bei der Beurteilung der Films stets zu falschen Schlüssen.

Der Fabrikant liefert zu jedem zu prüfenden Film gleich zwei fertig ausgefüllte Zensurkarten mit, wovon die eine bei Genehmigung des Films gleich unterstempelt wieder mitgenommen werden kann.

Der Fortfall der Zeitversäumnis, die zwischen Prüfung des Films und Ausstellung der Zensurkarte liegt, ist ein für beide Teile nur zum Vorteil gereichender.

Sämtliche Diensträume der Filmzensur, also auch Registratur, müssen zusammen liegen und dürfen nicht über verschiedene Etagen verteilt sein.

Speziell durch diese räumliche Trennung der Dienstzimmer ist der beabsichtigte Vorteil, den man durch Umzug vom Alexanderplatz nach Magazinstraße erzielen wollte, wieder illusorisch geworden.

Auf den Zensurkarten fällt jede Inhaltsangabe fort. Dagegen muß sich jeder Fabrikant durch Unterschrift eines Reverses verpflichten, die Kopien in Preußen nur in der Form in den Verkehr zu bringen, wie der Zensurfilm genehmigt wurde.

Der Fortfall der umfangreichen

Schreibarbeit ist ein ganz enormer. Manches dreiaktige Drama hat sechs Zensurkarten-Seiten voll ausführlicher Inhaltsangabe. Eine Nachkontrolle in den öffentlichen Kinotheatern ist dadurch fast zur Unmöglichkeit geworden.

Es muß eine Kommission gebildet werden, die aus Fabrikanten, Filmregisseuren, Schriftstellern, Künstlern, Theaterbesitzern, Pädagogen und Zensurbeamten besteht, die einmal zusammentritt, um die geistigen Richtlinien festzulegen, nach denen die Zensur auszuüben ist. Diese dürfen erst ein halbes Jahr nach der Beschlußfassung in Kraft treten.

Die Hauptschwierigkeit der Behandlung in der Zensur liegt in dem umständlichen und langwierigen Verwaltungsstreitverfahren. Oft genug wird seitens der Zensurbehörde ein Verbot erlassen, zu dem jede gesetzliche Grundlage fehlt. Bevor aber der Fabrikant sein Recht erstritten hat, ist das Sujet wertlos geworden. Es ist daher eine Hauptforderung, hier Remedur zu schaffen.

Gegen die Entscheidung der Zensur muß die Berufung im ordentlichen Gerichtswege möglich sein. Durch eine einstweilige Verfügung evtl. bei Hinterlegung eines Betrages muß der Fabrik das Recht zugesprochen werden können, das Sujet vor endgültiger Entscheidung des Gerichts zu verwerten. Diese Berufungsinstanz darf nur ein objektives Gericht sein.

Wenn man bedenkt, wieviel Werte oftmals in einem einer winzigen Kleinigkeit wegen verbotenen Film stecken, ist diese Forderung unbedingt berechtigt. Die Zensurbehörde denkt zu subjektiv, um von dort aus eine allen Schichten des gesamten Publikums entsprechende Zensur auszuüben.

Wir wissen wohl, daß die in Tradition erstarrte Polizei einen heillosen Schreck bekommen wird, wenn sie Kenntnis von dieser Systemänderung bekommt. Das Wort „Unmöglich“ wird die Antwort sein. Aber auch wenn wir sollten vorerst nur einen Teil obiger Forderungen bewilligt erhalten, so ist damit dann doch die Möglichkeit geboten, daß die Zensurbehörde kein Hemmschuh mehr sein wird, sondern ein Freund und Berater für die so gewaltig entwickelte Film-Industrie.



Am 12. Oktober 1912:

Das 11. Gebot.

Du sollst nicht stören Deines
» Nächsten Flitterwochen. «

Lustspiel in 2 Akten.

Länge ca. 485 Meter. » Preis inkl. Dirige Mk. 540.—. » Telegrammwort: Gebot.

□ □ □ □ □ □ □ □

Ueber obiges Filmsujet schreibt die „National-Zeitung“:

„Und immer surrt der leise Film“, so schrieb Erich Karl Schmidt in seinem Prolog zu der Eröffnungsfest der Helioslichtspiele. Wir haben ihn wachsen sehen, haben ihn gewissermaßen mit aus der Taufe gehoben, den Kinematographen, wir jungen Menschen einer neuen Zeit. Und darum ist er uns ans Herz gewachsen und wir verfolgen mit Liebe seinen Aufstieg. Jede Bestrebung in dieser Hinsicht ist darum mit wirklicher Freude zu begrüßen. Der Kientopp ist ja gar keine Gefahr für den rührigen Theaterleiter, der mit dieser Errungenschaft sich sogar eine neue Erwerbsquelle zu schaffen vermag. Wenn die rührige Direktion des Lustspielhauses zu gleicher Zeit mit dem Unternehmen eine Filmkompanie verbunden hat, so ist das nur mit Dank hinzunehmen, gerade die für die Lichtbildbühnen so erforderliche und schwierige Regie heischt einen Fachmann, der — mit geschickten Fingern anordnend — den Künstlern den Weg zeigt, vor dem Aufnahmeapparat in richtigen Bewegungen zu agieren. Was Bolten-Bäckers, was sein Regisseur Wilhelm mit den neuen B. B.-Films bezweckt, ist nichts anderes, als Vernunft auf der Kinobühne einzuführen. Verschunden sind die Zeiten, wo man auf der weißen Leinwand den Dieb sah, der auf der Flucht über Häuser und hohe Mauern unnatürlich mit „kühnem“ Satz sprang. Der neueste B. B.-Film, „Das 11. Gebot“, ist ein Lustspiel, das, wie die alte Pantomime, nur durch drastische Szenen, durch seine Komik wirkt. Und wir haben gelacht, daß sich unsere Zwerchfelle schütterten und unsere Körper bogen.

Und immer surrt der leise Film. Es gibt böse Tanten und gute Onkels, es gibt liebezweide Nichten und junge Landwirte, welche Fritz heißen. Solch ein Fritz verliebt sich in eine Nichte, und da Hochzeit machen wunderschön ist, entführt richtig ein Wagen das junge Paar in die Flitterwochen. Euphosine — alle Tanten heißen Euphosine, Ausnahmen bestäti-

gen nur die Regel — mopst sich trotz der Gesellschaft ihres Schoßhündchens ohne ihre Nichte Ella fürchterlich und ärgert sich über Onkel Bernhard dermaßen, daß sie die Flitterwochenkinder zu besuchen beschließt. Allgemeines Entsetzen in der Liebeslaube. Tante kommt, obwohl das Paar telegraphiert, man hätte Besuch von einem Baron Herberstein. Und da Tante kommt, muß man einen Baron schaffen, um sich die Erbschaft nicht zu verscherzen, und die jungen Eheleute verfallen auf den Gedanken, den Theaterdirektor Desiderius Schmierer, der mit seiner Truppe im Dorfkrug gastiert, einzukleiden und als Baron vorzustellen. Die Szenen zwischen Tante und Künstler, der — obwohl verheiratet in feurige Liebesgluten die alte Dame verstrickt, zwischen dem Direktor und seiner Gattin, sind so drastisch, daß man die Fortsetzung der Komödie kaum erwarten kann.

Und immer surrt der leise Film. Ein Abend in der Schmiere. Der Theaterdirektor hat natürlich die Angebetete — Onkel Bernhard hat dabei die Hand im Spiele — längst verlassen müssen, gibt mit seiner Truppe „Die Reuber“, er ist der Franz, seine Frau der alte Moor; Onkel, Tante und das junge Paar sitzen im Theater. Wiedererkennen, Tableau, große Keilerei — Tante erntet, aber Onkel ist Gott sei Dank reich; und so können Fritz und Ella ruhig in ihren Betten schlafen und sich süßen Träumen hingeben.

Leo Peukert als Schmiererdirektor, der mit großer Geste auf seiner Hand die ganze Welt trägt, Anna Müller-Linke als seine energiegelade, schlaggewandte Gattin, wirken ebenso lachmuskelreizend, wie die Erbtante der Leona Bergère und Richard Georgs urwüchsiger Humor. Die hübsche Aenne Koeler und Kurt Größer vervollständigen das geschickt ineinander eingespielte Ensemble, das dem Bolten-Bäckerschen Stück große Zugkraft auf allen Lichtbildbühnen verleihen wird.“

1. Bild:

Der S



Karl Werner G.m.b.H., Köln a F

maragd

Monopolfilms

Serie 1912/13

6 Bilder:

Aus dem Leben des Multimillionärs Lincoln

Monopolrecht für die ganze Welt zu vergeben.

Serie 1912/13

Monopolfilms

Rh., Waidmarkt 13-15

Telegramm-Adresse:
Filmwerner, Kölnrhein.
Fernsprecher: B 1425.

An alle Interessenten!

Ich teile hierdurch mit, daß ich am 15. September 1912
 meinen Vertrag mit der

Deutschen Mutoscop- und Biograph - Gesellschaft

gelöst und ab 16. September 1912 ein Engagement
 mit mehrjährigem Vertrag bei der

» EIKO-FILM G. m. b. H., Berlin «

abgeschlossen habe.

Ich mache alle Interessenten darauf aufmerksam, dass
 unter vielen anderen Films der am **28. September 1912**
 erscheinende Film

Schuld und Sühne

aus meiner Feder stammt und unter meiner alleinigen
 Regie gestellt wurde.

Joseph Delmont

z. Zt. Regisseur der

EIKO-FILM G. m. b. H.

Karlchens Erwiderung.

Herr Dr. Friedegg hat sich getroffen gefühlt, gekränkt in seiner unerhört aufgeblasenen Eitelkeit und Selbstüberschätzung. In seiner Erwiderung auf unseren Artikel vom 7. September spritzt er wutgeschwollen wie eine alte Kröte, die sich getreten fühlt, seinen giftigen Geifer los. Da der edle Herr die Tatsachen, die wir in dem Artikel festgestellt, nicht zu widerlegen vermag, hilft er sich mit Schimpfereien, und wie Leute, deren Latein zu Ende ist, sucht er den Gegner persönlich anzugreifen und mit Kot zu bewerfen.

Herr Dr. Friedegg stellt sich hin als den großen Geist, neben dem niemand zu bestehen vermag, der allein deutsch zu schreiben und zu lesen versteht. Er ist der große, gewaltige Schriftsteller, ich sein klägliches Gegenrchen in der Schriftstellerei, weil ich es gewagt, ihn darauf hinzuweisen, daß er im Eifer des Gefechts daneben gehauen.

Herr Dr. Friedegg, weil ich es gewagt habe, Ihnen schriftlich eine Erwide-

rung auf Ihre Angriffe zu geben, deshalb rechne ich mich noch lange nicht zu den Schriftstellern, wenn ich mir auch bewußt bin, etwas geistvoller und besser schreiben zu können, denn Sie. Es ist daher von Ihnen ein sehr dummer und müßiger Witz, mir eine derartige Unterstellung machen zu wollen.

Herr Dr. Friedegg, der Sie sich in famoser, wenngleich unbewußter Selbstironie als „den jüngsten jungen Mann“ der „Ersten Internationalen Filmzeitung“ bezeichnen, man wird dadurch noch lange nicht selbst groß, daß man den Gegner als klein hinzustellen sucht, und wenn Sie mich als Ihr Gegenrchen benennen, so werden Sie „großspurig Herrchen“ dadurch noch kein Riese Goliath; nur die unbeholfene und arrogante Selbstüberhebung des guten Herrn besitzen Sie.

Als ich Ihre Zeilen las, da mußte ich mich unwillkürlich einer sehr netten Fabel erinnern, die ich vor etwa zehn Jahren in den Fliegenden Blättern ge-

lesen, und zu deren Illustrierung der Witzblattredakteur ihre Person sehr wohl hätte benutzen können.

Die Fabel hieß:

Es war einmal ein Punkt, der wollte auch eine Größe werden. Er begann sich aufzublasen, da wurde eine Null daraus. Die Fabel ist ganz ähnlich der vom Frosch, der so groß werden wollte, wie ein Ochse. Vielleicht kennen Sie die Geschichte, Herr Dr. Friedegg. Und nun leben Sie wohl und nehmen Sie es nicht übel, wenn wir in dieselbe Tonart verfallen sind, die Sie gewöhnt sind. Aber auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. Schreiben können Sie von nun ab gegen uns, was Sie wollen. Eine Antwort werden Sie nicht mehr erhalten. Wir würden Ihren Schmiereereien eine Ehre erweisen, die sie wirklich nicht verdienen.

Ihr Gegenrchen.

Die Furcht vor Bränden.

Das Publikum, nicht aber die Kinobesitzer und die Behörden, sollte Furcht vor Bränden haben und es wäre eine der wichtigsten Aufgaben, dem Publikum diese Furcht beizubringen, ohne es furchtsam zu machen. Der scheinbare Widerspruch in diesen Worten wird verursacht durch die beiden Kontraste: Sorglosigkeit und Panik. Erstere ist immer zu verurteilen, zu bekämpfen, letztere ist gerade beim Kino nicht am Platze, denn:

Brände in Kinoteatern sind sehr selten. Dies muß dem Publikum authentisch nachgewiesen werden, und Schreiber dieser Zeilen hat zu diesem Zwecke an kompetenten Stellen eine Rundfrage vorgenommen. Behörden jeder Art hüten ihr Material, das ihnen als Grundlage zu ihren Vorkehrungen und Verfügungen dient, dennoch mußte amtlich festgestellt werden, daß in den tausenden von Kinoteatern im Reiche und den hunderten von Groß-Berlin selbst ein Brand pro Tag nur einen kleinen

Prozentsatz ergeben würde. Wollte man die Brände in Kinoteatern pro Jahr prozentual ausdrücken, so käme nur ein ganz kleiner Bruchteil von eins heraus, gottlob! Unter solchen Umständen darf man also getrost behaupten, daß die Behörden bisher die richtigen Maßregeln getroffen haben müssen, daß aber auch die Leiter der Kinoteater und das technische Personal an der nötigen Sorgfalt und an gebotenen Vorkehrungen es nicht fehlen lassen. **Die Möglichkeit eines Brandes ist an jedem Orte, in jedem Raume vorhanden, der zum Ansammeln einer größeren Menge dient.** Ein Kinoteater ist absolut durch nichts mehr einer Brandmöglichkeit ausgesetzt, allerdings ist es davor auch nicht gefeit. Die Ansicht ist eine irriige, daß die elektrische Lampe oder die leichte Entzündbarkeit des Zelluloidfilms die Möglichkeiten eines Brandes vermehren, denn von Schaubühnen sind prozentual mehr Feuersbrünsten zum Opfer gefallen und direkte Filmbrände sind verschwindend

gering gegenüber anderen Brandursachen.

Ueberall, wo mehrere hundert Personen beisammen sind, ist es leicht möglich, daß eine von ihnen es an nötiger Sorgfalt fehlen läßt. Und diese Sorglosigkeit einzelner aus dem Publikum hat tausendmal öfter Brände verursacht, wie elektrischer Kurzschluß oder Film-entzündung. Dies kann aus dem Grunde statistisch nicht einwandfrei nachgewiesen werden, weil es in erschreckend vielen Fällen nicht mit unumstößlicher Sicherheit festgestellt werden kann, was den Brand verursachte, und weil es in solchen Fällen sehr bequem ist, einen etwaigen, durch nichts nachgewiesenen oder nur begründeten Kurzschluß als Ursache hinzustellen.

Die Elektrotechniker wissen dies, sie könnten aber mit ihren Aufklärungen für partiisch gehalten werden. Maßgebend sind aber die Versicherungsgesellschaften und deren Statistiken. Wenn wirklich so oft der elektrische Kurzschluß die Schuld an Bränden

Goldf

Börsendrama aus dem Leben

in 3 Akten

von F. Zecca und R. Leprince



~~~~~  
**Länge**  
**ca.**  
**970 Mtr.**  
 ~~~~~

~~~~~  
**Preis:**  
**inkl. Kol.**  
**1260,— Mark.**  
 ~~~~~

Erstklassige Farbenkinematographie ■■

Erscheinungstag:
19. Oktober 1912.

Berlin W. 8, Friedrichstr. 191, Eingang: Kronenstr. 14.



Fernsprecher: Centrum 9749/4885.
Telegr.-Adr.: Pathéfilms Berlin.

Pathé frères

ieber

Börsendrama aus dem Leben
in **3 Akten**

von F. Zecca und R. Leprince

1. Akt: Sorgen 
 2. „ Das Steigen 
 3. „ Der Niedergang

Beim Schluß des II. Teils:

Der Triumph des goldenen Kalbes

getanzt von Fr. Napierkowska und dem Ballet-Corps des Olympia-Theaters in Paris

**es & Co. G. m.
b. H.**

Berlin W. 8, Friedrichstr. 191, Eingang: Kronenstr. 14.

Fernsprecher: Centrum 9749/4885.
Telegr. - Adr.: Pathéfilms Berlin.

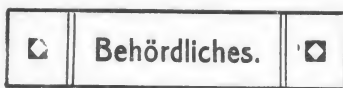
hätte, welche Prämien müßte man für alle Geschäfts- und Privatlokalitäten bezahlen, in denen sich elektrische Leitungen befinden? Die Gefahr der Kinematographentheater ist aber ziffernmäßig genau festgelegt: man vergleiche, wie viele Kinos sind gegen Feuer versichert, in welchem Prozentsatz stehen diese Versicherungen zu den Assekuranzen anderer einzelner ähnlicher oder auch ganz abweichender Branchen, und dann vergleiche man den Prozentsatz der Kinobrände mit dem anderer Brandbehörden und — die Kinobrache wird immer in einer der niedrigsten Stufen rangieren. Freilich, wer da behauptet, jedes Theater müsse einmal abbrennen, kann dies auch auf Kinos anwenden, ohne die Zeit berechnen zu können, wann dies überhaupt möglich sein würde.

Sicherheit bietet nur die Devise des alten Fritz: „Toujours en vedette“, immer wachsam. Die besten Vorkehrungen, die sorgfältigsten Maßnahmen

machen noch nicht gegen Zufälligkeiten immun. Vor der Gefahr für Menschenleben abgesehen, bedeutet ein Brand die Vernichtung von mehr oder weniger Besitz und Vermögen; viele und große Feuersbrünste sind von großem volkswirtschaftlichen Schaden, der ins Gewicht fallen müßte, wenn Kinobrände so häufig wären, wie nach der Furcht vor diesen Bränden angenommen werden müßte. Die wahre Ursache fast jeden Brandes ist Sorglosigkeit. Ein überhitzter Ofen, ein brennend weggeworfenes Streichholz und hundert andere Unüberlegtheiten verursachen viel öfter und wahrscheinlicher Kinobrände, wie Lampe oder Film. So lange das Publikum nicht darüber aufgeklärt wird, daß es im eigenen Heime derselben Feuersgefahr ausgesetzt ist, wie im Kino, solange ihm die Furcht nicht genommen wird, die ihm daheim eigentümlicherweise mangelt, so lange wird es beim geringsten Anlaß von einer Panik ergriffen werden können. Man

muß ihm authentisch nachweisen, wie wenig Menschen durch Feuersbrünste im Vergleiche zu Paniken gefährdet oder gar getötet werden. Und weil die Tagespresse es nicht tut, muß es die Kinofachpresse um so mehr tun.

Die einzelnen Fälle wirklicher Kinobrände, durch dem Kino anhaftende Umstände verursacht, sind bedauerliche Zufälligkeiten und verschwindend klein an Anzahl. **Das Publikum ist sicherer im Kino wie in einem Theater und gewiß so sicher wie zu Hause oder im Hotel.** Dies sollte in den Kinos dem Publikum stets vorgeführt, angekündigt, zum Bewußtsein gebracht werden. Wir aber müssen alle Mann dafür sorgen, daß traurige Zufälligkeiten, wie die erwähnten, nicht vorkommen oder im Keime erstickt werden, und dazu genügt Vorsicht, die Mutter der Weisheit genannt.



Kinderverbot in Offenbach a. M.

Das Offenbacher Kreisamt hat eine Polizeiverordnung erlassen, die den Besuch von jugendlichen Personen in den Kinematographentheatern regelt. Nach dieser Verordnung dürfen Kinder unter sechs Jahren überhaupt nicht zu dem Besuche in den Kinos zugelassen werden. Jugendliche Personen unter 15 Jahren dürfen nur zu solchen Vorführungen ohne Aufsichtspersonen zugelassen werden, die als Jugendvorstellungen gelten. In Jugendvorstellungen,

die spätestens 8 Uhr abends beendet sein müssen, dürfen nur Spielpläne zur Aufführung gelangen, die von der Polizeibehörde für solche Vorstellungen genehmigt sind. In alle anderen Vorführungen dürfen Kinder von 6 bis 15 Jahren nur in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder, Pfleger oder anderer Personen, denen ein Aufsichtsrecht über Jugendliche zusteht, und zwar bis spätestens 10 Uhr abends. Bemerkt sei noch, daß wegen Uebertretung dieser neuen Polizeivorschrift nicht nur die Unternehmer und Leiter der Kinos bestraft werden, sondern auch Personen, die kein Aufsichtsrecht über Jugendliche haben und trotzdem Kinder in Vorführungen mitnehmen, die keine Jugendvorstellungen sind; ebenso Personen, die Kinder unter

sechs Jahren in Kinos mitnehmen, also in diesem Falle auch die Eltern.

Neue Polizeiverordnung in Göttingen.

Die Polizeidirektion hat am 30. Aug. eine neue Polizeiverordnung über die Sicherheit in Kinematographentheatern erlassen.

Steuererhöhung in Güsten.

In der letzten Gemeinderatssitzung wurde berichtet, daß die Lustbarkeits- und Eintrittskartensteuer-Verordnung von der Herzoglichen Kreisdirektion zurückgegeben sei, weil der Satz von zehn Mark für eine kinematographische Vorstellung zu niedrig sei. Der Gemeinderat beschloß, den Satz von 25 Mk. festzusetzen.

Abrechnungs = Bücher

zur täglichen Kontrolle der Kasse und des Billetbestandes, liefert zum Preise von 4.50 Mk.

== Verlag der Lichtbild-Bühne ==
Berlin SO. 16, Michaelkirchstraße 17.

Robert Glombeck, Berlin W.8

jetzt Friedrich-Strasse 173.

— Vertreter der Schwedischen Theater-Kunstfilms: —

Psiche-Film, Rom ::
Warjag-Film, Moskau

Per 12. Oktober:

Die Trapezkünstlerin

2 Akter

Drama

Mk. 475,—

Per 18. Oktober:

Der rote Hahn

2 Akter

Drama

Mk. 890,—

Per 25. Oktober:

Der Erbe

1 Akter

Drama

Mk. 365,—

Gespielt von einer Person.

Per 25. Oktober:

Polizeilich verboten.

Die dunkle Nacht

3 Akter

Drama

Mk. 1250.—

Treumann-Larsen-Serie

halten Sie



Wir haben zwei



Preis 1000 Mark

Unser Dekage-System

lautet

Von ersten Kräften gespielt, in



Grosse Kass

DEKAGE - FILMS

Telegramm-Adresse: „Lichtbild“

:: Telefon: Amt A, Nr. 2996 ::

19.
Oktober

Im
freien Handel



sich frei!

Ein Weltschlager, unerreicht an Sensation!

Eisen im Feuer



Preis 1100 Mark

26.
Oktober

Im
freien Handel

verblüff. plastischer Photographie
enschlager!



Köln a. Rh., Hohe Pforte 15

Berliner Vertreter: G. Kieseewetter, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 242.
Nollendorf 822.

Verleih-Abteilung

der Film-, Kauf-, Tausch-
und Leih-Genossenschaft
„Deutschland“ e. G. m. b. H.

Vertreter: **Max Hoffer**

Berlin SW. 68, Friedrichstraße 207
Telephon: Amt Zentrum, Nr. 9611 ..

Aeltere Schlager welche zu den billigsten
Preisen im Programm verliehen werden.

Die Toten schweigen	630 m
Verglüht	765 m
Beethoven	365 m
Der Sieg des Guten	601 m
Im Strudel des Lebens	575 m
Maskenscherz	730 m
Im Tode vereint	610 m
Die Heldin von Neapel	900 m
Eva	850 m
Gebrendmarkt	649 m
Das Brandmal ihrer Ver- gangenheit	1050 m
Die schwarze Katze	950 m
Ein Ehrenwort	980 m
Tirza, die Sängerin	814 m
In Liebesbanden	975 m
Schlangentänzerin	1050 m
Hochzeitsfackel	502 m
Der gute Kamerad	578 m
Madelaine	1100 m
Den Tod im Nacken	486 m
Der Teufel ist los	705 m

Warum

sind die Theaterbesitzer aus allen Gauen Deutschlands so eifrig bemüht, ihre Programme in jeder Preislage von 30,- Mk. pro Woche an gerade bei uns zu beziehen, sodaß wir jetzt gezwungen sind, **jede Woche 8 Programme** zu kaufen?

Weil

es in der ganzen Welt bekannt ist, daß die Genossenschaft Deutschland sich nur aus Theaterbesitzern gegründet hat, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nur durch sorgfältig und fachmännisch zusammengestellte Programme dem Theaterbesitzer der Provinz seinen Existenzkampf erleichtern zu helfen und können wir mit hunderten von Anerkennungs-schreiben paradieren. Sichern Sie sich von unserm Neueinkauf Programme jeden Wochenalters, da bei vorgerückter Saison kaum darauf zu rechnen sein dürfte, daß etwas frei wird.

Jedes Programm ca. 2000 Meter.

Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert.

Schlager-Neuheiten, welche **im Programm** geliefert werden

Die Stimme der Glocken

Drama 500 m

Einer Mutter Opfer

Drama 890 m

Auf falscher Bahn

Drama 700 m

Theodor Körner

Drama 1300 m

Die Höhle des Todes

Drama 720 m

Die Caranfella

Drama 980 m

Eid des Stephan Hüller, II.

Drama 1250 m

Titanic (In Nacht u. Eis)

Drama 930 m

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte

Um zu räumen, geben wir **300 000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig** pro Meter ab.

Die Würgesteuer in Schöneberg.

Zu einer langen Debatte führte eine Petition der Kinematographenbesitzer, die vielmustrittene Kinosteuer wieder abzuschaffen. Die Besitzer der Lichtspieltheater behaupten, daß die heutigen Sätze der Steuer unerschwinglich, häufig höher als ihre Einnahmen seien. Bei ihrer Einnahmeaufstellung für die Stadtverordneten haben sie aber das Ergebnis der Sonntage nicht angegeben. Nach einer langen Debatte wurde beschlossen, die Angelegenheit um ein halbes Jahr zu vertagen und erst abzuwarten, wie sich die Verhältnisse in den Kinoteatern im Winter gestalten werden.

Doppelte Steuern in Aachen.

Wegen des Wettbewerbs der Kinos mit den von der Stadt subventionierten Anstalten, insbesondere dem Stadttheater, wurde beschlossen, die Lustbarkeitssteuer für die Kinos auf das Doppelte zu erhöhen. — Auch hier wieder haben wir den klassischen Fall, daß man die Theater zu stützen versucht auf Kosten der Kinos, daß die Minderbemittelten das Privileg der Begüterten, den Theaterbesuch, noch bezahlen sollen. Diese Methode der Vernunft ist moralisch anfechtbar, und beweist aufs neue, auf welch schwachen Füßen die wacklig gewordene Bühnenkunst steht.

Wegfall der Lustbarkeitssteuer.

Die städtischen Kollegien in Tönning (Holstein) beschlossen, die bisher hier übliche Billettsteuer für Lustbarkeiten, Theater usw. aufzuheben.

Das Kinowesen in Wien.

Hier sind neue Bestimmungen publiziert worden. Es war ungemein schwierig, einen Mittelweg zu finden, um die verschiedenlichen Intentionen, die bei der letzten Enquete laut wurden, zu berücksichtigen und man wird in allen beteiligten Kreisen den Initiatoren der Verordnung, dem Minister des Innern, Freiherrn v. Heinold und dem Sektionschef Freiherrn v. Fries, dafür dankbar sein, daß die Interessen der Volksbildung und des Jugendschutzes mit den großen wirtschaftlichen Gesichtspunkten der aufblühenden Kinoindustrie und der Theaterunternehmungen in Einklang gebracht wurden. Die Verordnung mußte sich auf das geltende Recht stützen, ist aber nur als vorläufige Regelung gedacht, um bis zur Durchführung einer legislativen Aktion den Bedürfnissen des Kinematographenwesens Rechnung zu tragen. In dem Durchführungserlasse an die kompetenten Behörden wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Interessen aller beteiligten Kreise bei Handhabung der Verordnung, ihren Intentionen gemäß, Berücksichtigung finden sollen. — Im übrigen hat das österreichische Ministerium eine neue einschneidende Verordnung für Kinematographen - Theater herausgegeben. Die Dauer einer Lizenz wird auf drei Jahre beschränkt, sie gilt als übertragbar und unvererblich. Außerdem werden die Lizenzen nach Bedürfnis und örtlichen Verhältnissen beschränkt. Bewerber, die die Erträge humanitären Zwecken widmen, werden bevorzugt. In der Zensur wurde die bisherige Einführung des Zensurbeirats beibehalten.



Die Plakatsteuer.

Von allen Seiten werden Klagen laut über die unzweckmäßige, gräßliche, fast haarsträubende Art der Plakatierung namentlich an kleineren Kinos. Die Filmfabrikanten liefern für bestimmte Preise solche Plakate, die oft als das Gegenteil von dem, was sie in Wirklichkeit sind, angepriesen werden. Wenn man berechnet, was ein solches Kino für diese Plakate ausgibt, so wird man zugestehen müssen, daß dies eine besondere, außergewöhnlich hohe Besteuerung dieses Gewerbes ist. Es fragt sich daher, ist diese Besteuerung nötig und bringt sie Früchte, oder ist es nur Einbildung, daß man plakatieren muß?

Fragt man die Theaterbesitzer, so wird deren Meinung himmelweit auseinandergehen. Ankündigungen und Affichen sind nötig, darin werden alle einig sein, die Meinungen werden nur über die Art, Menge und Form auseinandergehen. Und doch kann man jedem vom praktischen Wert des eingeschlagenen Weges leicht überführen. Man zähle nur die Menschen, die vor dem Kino stehen bleiben, um die Ankündigungen zu lesen, ab und zähle gleichzeitig jene, die dann eintreten, unbekümmert um jene, die kommen, ohne von den Ankündigungen vor dem Lokale angelockt zu werden. Man vergleiche dann die tägliche Besucherzahl, wieviel Prozent der Ankündigungsläser auf der Suche nach Kuriositäten sind, die vor jedem Marktschreier ebenfalls stehen



Ernemann

Aufnahme-Kinos

auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen konstruiert, sind jedem Konkurrenzfabrikat, wie immer wieder bestätigt wird, unbedingt in Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit überlegen! — Modell A Spezialapparat für Kinotheater, Modell B (in tropischer Ausführung) für Filmfabriken, Forschungsreisende etc. Falls gewünscht übernehmen wir das Entwickeln und Kopieren der Films.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 höchste Auszeichnung: Staatspreis!

— Illustrierte Preisliste und Kostenanschläge bereitwilligst kostenfrei! —

HEINRICH ERNEMANN A.-G., Paris und Dresden 195.

Größte Fabrik des Kontinents für den Bau kinematographischer Aufnahme- und Wiedergabeparate mit eigener optischer Anstalt.

bleiben, ohne die Absicht zu haben, auch dessen Ware zu kaufen. Leute, die bei einem gefallenen Gaul ihre Zeit zubringen können, verwerten diese auch vor Ankündigungen und Plakaten, die gewiß nicht für sie, sondern für eintretende Besucher bestimmt sind. Nach diesen Vergleichen wird man sofort klar erkennen, welchen Wert die Plakate in Wirklichkeit haben.

Abgesehen davon, daß das Kinetheater sich von einem Zirkus, einem Variété, einem Wachsfigurenkabinet, einem Flotheater, einem Wanderpanorama und einer Jahrmarktsbude im Äußeren durch Weglassung der Plakate in grellen Farben unterscheiden sollte, schon weil es nicht für vorübergehende Zeit errichtet ist, sondern jeder sein Theater möglichst recht lange an derselben Stelle erhalten möchte, wäre es im Interesse des Berufes geboten, wenn jeder Kinobesitzer sein Unternehmen höher einschätzen würde, wie die angeführten Beispiele:

Ein Kino ist mehr, denn wir haben Films, deren Herstellung mehr kostet, als die Gagen gewisser Artisten betragen, mehr, wie die Beschaffung eines Theaterstückes, für dessen Aufführung man einige Mark Entrée nimmt. Man vergleicht das Kino auch nur mit den Kulturstätten, Theater genannt, als deren Konkurrenz man es bezeichnet. Theater benutzen aber nicht solche Plakate, wie die Kinos. Weiße Theaterzettel mit Schwarzdruck, Photos der mitwirkenden Künstler oder einzelne Szenen des gerade täglich gegebenen Stückes sind sichtbar, aber nie und nimmer Sensationsaffichen! Warum legen sich also die Kinobesitzer eine Extrasteuer auf und beziehen die Plakate vom Fabrikanten und Verleiher für oft teures Geld?

Man mag genteiliger Meinung sein, wird diese jedoch nie begründen und rechtfertigen können. Das Plakat, wie es heute allgemein üblich ist, hat gar keinen Wert, um keinen Pfennig mehr Wert, wie gewöhnliche gedruckte oder gemalte Affichen. Den einzigen Profit von ihnen haben die Verkäufer derselben. Neunzig Prozent der Kinobesucher liest die Affichen nicht, sieht sich die bunten Bilder nicht an. Sie wissen schon vorher, daß sie das Kino besuchen werden, bevor es ihnen noch in Sicht kam. Nur fünf Prozent davon werden draußen stehen bleiben, um durch die Ankündigung zu erfahren, welche Films vorgeführt werden. Die anderen fünf Prozent aber, die wirklich infolge der Plakate das Kino besuchen, dürften diesem schwerlich zur Zierde gereichen. Trotzdem das Plakat nur eine Szene darstellt, wittern manche Unlauteres oder dergleichen dahinter und in der Erwartung deselben opfern sie ihre Groschen und treten ein. Und ge-

rade Besucher solcher Art können andere vom Betreten des Theaters abhalten, es gibt viel mehr Leute, als mancher Kinobesitzer vielleicht denkt, die das Kino, das sie fast regelmäßig besuchen, gerade dann meiden, wenn sensationelle Plakate derartiger Besonderes ankündigen. Das ist also ein effektiver Schaden der „packenden“ Plakate. Wir haben Theater und andere Etablissements, in denen Films gezeigt werden; so mancher Kinofreund sah dort die ersten Lichtbilder; die Plakate schrecken manchen regelmäßigen Theaterbesucher ab, ein Stammgast des Kinos zu werden. Und nur wegen des auffallenden, in diesem Falle abstoßenden Äußeren des Kinos, verunsichert durch marktschreierische, karnevalistisch oder Hintertreppenromanmäßig angehauchte Plakate. Im Kino soll man sich amüsieren, aber keine Sensationen suchen! Darum sind solche Plakate nicht wohl angebracht, die eine schädigende Konkurrenz für die besseren Unternehmungen bilden, die ein Heidengeld kosten, für das, wenn man sich schon selbst derart besteuert, man eine auf das bessere Publikum sicher wirkende, würdigere Reklame machen kann.

Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens.

Sechste, gänzlich veränderte und neu bearbeitete Auflage. Annähernd 100 000 Artikel und Verweisungen auf 1600 Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Illustrationstafeln (davon 7 Farbrucktafeln), 32 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 selbständigen Textbeilagen und 30 statistischen Übersichten. Zwei Bände, in Halbleder gebunden, zu je 11 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Jeder, der sich über irgend etwas ihm Unbekanntes oder Entschwundenes orientieren oder sich mit den Erungenschaften irgendeiner Wissenschaft vertraut machen will, sei auf dieses treffliche Nachschlagewerk, das über ein Jahrzehnt vergriffen war, hierdurch hingewiesen. Aber nicht nur seiner Aufgabe, ein allgemeinverständlicher, sich klar und kurz fassender Berater zu sein, entspricht das „Handlexikon“, das neben den beiden großen Meyerschen Enzyklopädien eine durchaus selbständige Stellung einnimmt, sondern auch diejenigen, die ihre Belehrung aus ausführlicheren Werken zu schöpfen gewohnt sind, werden es nicht missen wollen: genügt doch schon seine Auskunft allein in ungezählten Fällen, wo Zeitersparnis geboten ist. Schon bei oberflächlichem Durchblättern ist man erstaunt darüber, wie in dem verhältnismäßig geringen Umfang die Menge des Wissensstoffes bewältigt worden ist.

Doch bei näherem Zusehen erkennt man bald, daß das nur durch eine äußerst geschickte Raumeinteilung ermöglicht werden konnte, eine Raumeinteilung, die sich nicht mit äußerlichen technischen Mitteln (Abkürzungen, Vermeidung von Zeilenabsätzen usw.) begnügt, sondern durchweg den Stoff selbst planmäßig gegliedert, geformt und abgegrenzt hat. Dabei ist denn fraglos jener Vorteil erreicht worden, der, wie das Vorwort bemerkt, darin besteht, daß der Nachschlagende an ein und derselben Stelle findet, was zu abgerundeter Gesamtvorstellung der Einzelgegenstände desselben Gebietes gehört. Es sind also gewissermaßen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen worden: Räumersparnis für das Werk selbst und Zeitersparnis für den Benutzer, letztere durch Vermeidung zeitraubenden Hin- und Herschlagens. Ob man nun Artikel wie „Arbeit“ (der zugleich über Arbeitslohn, -zeit, -einstellung, Arbeiterwohlfahrtspflege und Arbeiterschutz handelt), „Ehe“ (der neben geschichtlich ethnologischem Abriß das Erforderliche über Eheschließung, -scheidung und -statistik enthält), „Forst“ (der über die Betriebsarten, Forstwissenschaft, -verwaltung und -einteilung Aufschluß gibt) oder „Auge“, „Herz“, „Gehirn“ (die neben der Beschreibung der Organe auch deren Krankheiten umfassen), nachschlägt, überall findet man in glücklicher Weise das Prinzip systematischer Gruppierung und Ubersichtlichkeit angewandt. Dasselbe gilt — man möchte fast sagen: in erhöhtem Maße — für die allenthalben eingestreuten, in sich abgerundeten Text- oder mit Text versehenen illustrierten Beilagen, wie z. B.: Alpen, Banken und Börse, Eisenbahn, Elektrotechnik, Fernsprecher, Handels- und Landwirtschaftskammern, Genossenschaften, Garnisonen, Heer u. dgl., sowie für die statistischen Übersichten der Erdteile und Länder, die ebenso wie alles, was das Werk enthält, stets dem modernsten Stande der Dinge entsprechen. Die in reichlichem Maße außerdem vorhandenen bunten und schwarzen Tafeln, von denen hier Geflügel, Flaggen, Baukunst, Bildhauerkunst, Geologie, Himmel genannt seien, mit ihrer Fülle technisch vollendeter Abbildungen erhöhen nur den ungemein günstigen Eindruck des würdig und vornehm ausgestatteten, äußerst preiswerten Werkes.

Die Rezitationen in den Breslauer Kinos.

Die Kino-Angestellten beschäftigten sich in ihrer Versammlung am Montag eingehend mit der Frage, wie es möglich wäre, den Wünschen des Publikums hinsichtlich der Rezitationen mehr entgegenzukommen. Zugegeben wurde im

Brauchen Sie einen neuen

Projektions-Apparat Projektions-Kohlen Kondensor-Linsen

so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.
Sie werden reell und billig bedient

BIOGRAPH

CREUTZ & WERNER, CHEMNITZ.

•• Sämtliche Kino-Bedarfs-Artikel. ••



Eug. Bauer Kinematographen-Fabrik **Stuttgart W.**

Vertretungen:

Berlin: Joh. Oschatz, Markgrafenstrasse 25.
 Hamburg: A. F. Döring, Schwalbenstrasse 35. :-
 Düsseldorf: L. Gottschalk, Centralhof. :-
 Wien: Frz. Seidl, Mariahilferstrasse 51. :-
 Hirschberg i. B., Elfr. Birnbaum. :-

HUPFELD



VIOLINA

**Ein Instrument, das Geiger
und Klavierspieler ersetzt.**

**Einzig in seiner Art. — Vorzüglich bewährt. — Ueberall
geschätzt. — Gute Stimmhaltung. — Leichtes Stimmen.**

Broschüren, enthaltend die Urteile der Künstler, Presse und über Violina,
Kunstspiel-Pianos und Orchestrions stehen jedem Interessenten kostenlos
zur Verfügung.

Ludwig Hupfeld A.-G. Böhlitz-Ehrenberg-Leipzig

Ständige Musterausstellung:
Leipzig,
Peterstr. 4 „Hupfeld-Haus“

Filialen:
Hamburg, Gr. Bleichen 21
Wien VI, Mariahilfer Strasse 35

Generalvertretung:
Berlin,
Karl Braun, Friedrichstr. 16 (Passage)

allgemeinen, daß Kinotheater, wo die Klavierspieler gleichzeitig die Bilder erklären müssen, dem Zuhörer nicht das bieten können, wie solche Kinos, welche die Bilder von tüchtigen Angestellten erläutern lassen und außerdem durch gute Musik den Zuhörern einen genußreichen Abend bereiten. Die Angestellten bedauern lebhaft, keine Abhilfe schaffen zu können, richten jedoch an die Besucher der Kinos die dringende Bitte, darauf hinzuwirken, daß ihnen für das sauer verdiente Geld gute Erklärungen und Musik geboten werden. Die Angestellten versichern, ihr Möglichstes dazu beizutragen. Die Versammlung erledigte dann noch einige innere Angelegenheiten.

Technisch-industrielle Films.

In der 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte, die in Münster tagte, berichtete in der Abteilung für Physik und Elektrotechnik Herr Ingenieur Uhlig-Berlin über kinematographische Aufnahmen auf dem Gebiete der Technik. Je mehr die Zahl der kinematographischen Theater wächst, desto lebhafter werden die Klagen, daß die Vorführungen, die sie dem Publikum bieten, überwiegend ohne jeden erzieherischen oder bildnerischen Wert sind. Daß die Kinematographie als solche daran nicht schuld ist, haben in neuerer Zeit u. a. die Siemens-Schuckert-Werke bewiesen, indem sie kinematographische Aufnahmen in ihren eigenen Fabriken und in anderen, von ihnen elektrisch ausgerüsteten Betrieben machen ließen, die die Vorgänge aus der Technik in bisher unerreichter Vollkommenheit wiedergeben. Allseitig wird anerkannt, daß diese Bilder, die in Berlin und anderen Städten unentgeltlich vor Schülern und Vereinsmitgliedern vorgeführt wurden, einen großen bildenden Wert besitzen. Einige Bilder führen in das Gebiet der mechanischen Technologie, um die Verhüttung des Eisens und seine weitere Verarbeitung zu zeigen. Auch die Verwendung von Hilfsmaschinen bei der Gewinnung von Rohprodukten wird in diesen Bildern gezeigt. Alle diese Darstellungen sind sicherlich geeignet, in anschaulicher Weise das Verständnis für die technischen Vorgänge zu fördern und dadurch das Interesse für die Technik, namentlich bei der Jugend zum Nutzen der technischen Industrie hervorzuheben.

Oberschönevide (bei Berlin) ohne Licht.

Eine unliebsame Ueberraschung gab es vor einigen Tagen in Oberschönevide. In der Abendstunde erlosch plötzlich überall die elektrische Beleuchtung. Auf den Straßen herrschte

tiefste Finsternis und auch in vielen Betrieben und Geschäften wurde es stockfinster. Ferner erfuhren die Vorstellungen in den Kinematographentheatern eine jähe Unterbrechung. Die Ursache war in einer unermuteten Unterbrechung der Stromlieferung des elektrischen Werkes, die durch eine Beschädigung hervorgerufen wurde, zu suchen.

Kaufhaus-Kinos.

Der „Confectionär“ plaudert sehr amüsant über die neuesten Fortschritte der Kinematographie:

„Die Engländer und Amerikaner haben jetzt wieder einmal den Anfang gemacht. Selfridge in London und die Simpson Crawford Company in New-York richten zur Unterhaltung und Belehrung ihrer Kundschaft in ihren Warenpalästen Kinos ein. Es werden vor allem lehrreiche Films vorgeführt werden. Films, die die Waren des Hauses in ihrer Entstehungsgeschichte zeigen. Ferner Modeneuheiten aller Art und „Rundgang-Films“, die den Bestand der Lager zeigen. Also einen Weg durch die weiten Hallen eines Kaufhauses ersparen. Die Damen können sich jetzt also schon kinematographisch über Preis, Vorräte, Neuheiten usw. informieren. Können im Kino gleich ihre Bestellungen abgeben. Der Auftrag wird im Kino sofort notiert und zur Ausführung gebracht. Wir sehen also wieder einen phänomenalen Fortschritt auf dem Wundergebiete der Technik. — Mittlerweile schreitet ja die Fernphotographie und manche andere Neuheit auf drahtlosem und elektro-mechanischem Wege vorwärts. Nicht lange mehr wird es dauern, und in einem molligen Boudoir am Kurfürstendamm liegt eine hübsche Dame — Damen am Kurfürstendamm sind stets hübsch — auf einem mit vielen seidenen Brokatkissen belegten Ruhebett. Lässig hält sie den Hörer des Telefons an ihr rosiges Ohr und sieht in einen am Hörer angebrachten kleinen Kasten: „Bitte Zentrum. — Modesalon Chic.“ — „Was haben Sie in Pariser Modellhüten da?“ Bitte, Toqueform. Pelz. Mit Cériseschleifen.“ — „Ja, ja, danke, ich sehe. Das ist ja prächtig. Und der andere in Mauve?“ — „175?“ — „Das ist gar nicht mal zu teuer. Ach, setzen Sie den ersten noch mal auf, Fräulein. So. — Drehen Sie sich einmal nach links. So. Ich sehe schon. Das wird schon das rechte sein. Senden Sie ihn mir, bitte, gleich zu. Danke. Schluß . . .“ So wird es kommen. Und viele von uns, die das jetzt lesen und lächelnd der Phantasie zürnen, die ein solches Märchen aufzubinden wagt, werden es sogar noch erleben. Der Kino wird seinen Weg auch in die Kaufhäuser nehmen. Das steht

ganz außer Frage, und es wird sich vielleicht schon in allernächster Zeit ergeben. Und der Fernkino ist die notwendige Konsequenz. Wir haben jetzt schon Fernvorstellungen von Opern. Bei dem letzten Bankett der Ingenieure in New-York hatte jeder Teilnehmer ein Tischtelefon und die drei Vorsitzenden hatten einen Fernsehapparat. Zu der Versammlung sprach Edison von Chicago aus. Alle konnten seine markante Stimme hören, und die drei ungeheuer kostspieligen Apparate gaben sein Bild wieder. Professor Korn in München arbeitet bekanntlich ebenfalls an einer Art Fernkino, an der Uebertragung lebender Bilder auf unbegrenzte Entfernungen. Seine Resultate mit der Fernphotographie sind ja in der ganzen wissenschaftlichen Welt bekannt. Und vermutlich werden wir alle nicht nur den Fernkino erleben, sondern auch selbst Akteure sein in ähnlichen kleinen Boudoirszenen, wie sie hier soeben geschildert wurde.

Der Kinematograph in der Kirche.

Eine Gruppe Moskauer Geistlicher ist mit dem Plane hervorgetreten, die in einigen Kirchen Moskaus stattfindenden geistlichen Vorlesungen mit kinematographischen Vorführungen zu verbinden. In der letzten Zeit gab es in der Kirche des Eparchialhauses und im Nowospasski-Kloster Fälle, wo der Kinematograph bei Vorlesungen aus der biblischen Geschichte, Beschreibungen heiliger Orte usw. angewandt wurde. Ein diesbezügliches Gesuch soll beim Metropoliten Wladimir eingereicht werden, nötigenfalls auch beim Synod, wobei derartige Vorlesungen womöglich in allen Kirchen stattfinden sollen. Nach Ansicht der Anhänger des Kinematographen ließe sich der Ekran vor dem Altar anbringen und die Maschine — in der Tür. Gegen diese Neuerung ist jedoch ein großer Teil der Geistlichkeit.

Verlegung einer Filmfabrik.

Graf Kolowrat-Krakowsky hat seine Filmfabrik, die „Sascha-Werke“, die sich bisher in Großmaierhöfen bei Plan befanden, nach Wien, Brigottengau, verlegt.

Städtische Kinos.

Aus Christiania wird uns gemeldet: In Stavanger ist ein origineller Plan aufgetaucht, wie man die überall brennende Frage der Regelung des Kinematographenwesens lösen kann. Eine von der Stadtverordnetenversammlung zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission hat einen Entwurf ausgearbeitet, demzufolge alle Kinematographenkonzessionen eingezogen werden sollen, worauf die Stadt selbst so viele Kinematog-

Lichtbild - Vertrieb ^{G. m.} ^{b. H.} (M. P. Sales Agency)

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Telegramm-Adresse: Bilkafilm.

Telephon: Amt Moritzplatz 11908.

Erscheinungstag: 2. November 1912

Letzter Bestellttag: 28. Septemb. 1912



Selbst gerichtet!

Länge ca. 323 Mtr.

Drama

Preis: Mk. 323. -



Des Schäfers Flöte

Länge ca. 350 Mtr.

Drama

Preis: Mk. 359. - inkl. Virage



Die Belagerung von Petersburg

Länge ca. 655 Mtr.

Drama

Preis: Mk. 658. - inkl. Virage

Wir verarbeiten nur Kodak-Material!

graphen betreiben soll, wie nötig sind. Diese Stätten sollen dann in den Dienst der Volksaufklärung gestellt werden. Von den Einwohnern soll der Betrag, der 5 Prozent der Einnahmen übersteigt, für Volksbildungs- und andere kulturelle Zwecke zur Verwendung kommen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag annimmt und das Kinematographenwesen zu einem städtischen Monopol macht.

Katholische Films.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Unter dieser Spitzmarke brachte der „Vorwärts“ dieser Tage eine Notiz, in der er sich darüber wundert, daß der Katholische Volksverein sich mit dem Vertrieb von Films befaßt; in einer westfälischen Stadt widersprachen nämlich Zentrums-Stadtverordnete der Vorlage auf Einrichtung eines städtischen Kinos mit der Begründung, die bestehenden Kinematographentheater bezögen ihre Films von München-Gladbach. Dazu wird uns aus Düsseldorf geschrieben: Es scheint noch nicht sehr bekannt zu sein, daß der katholische Volksverein von außerhalb bezogene Films von einer für die katholische Bevölkerung geeigneten Qualität an einige hundert Kinematographentheater verleiht, die sich verpflichtet haben, die Films nur aus München-Gladbach zu beziehen, und infolgedessen auch den wirtschaftlichen Schutz der Zentrums-Stadtverordneten genießen, wie die Geschichte des „Vorwärts“ beweist. Man geht in München-Gladbach sogar demnächst dazu über, eine eigene Filmfabrik zu erbauen. Die Propaganda dafür besorgt eine besondere Zeitschrift Bild im Film, die im Oktober ihren ersten Jahrgang vollendet und durch den Verlag des Volksvereins zu beziehen ist. Wenn das Kino erst als Mittel in der Wahlagitation benutzt werden wird, so kann das gut werden. Man braucht sich nur der bunten Wahlpostkarten mit den verlogenen Bildern aus dem letzten Wahlkampf zu erinnern, um völlig genug davon zu haben.“

Gerichtliches

Kinoplakate in Hannover.

Der Kampf der Polizei gegen die vielbesprochenen Plakatanordnungen der Kinotheater beschäftigte am 14. September das Schöffengericht in Hannover. Die Polizeibehörde versucht unter Berufung auf ein altes Pressegesetz vom Jahre 1852 usw. die Kinobesitzer zu verpflichten, diese Anordnungen nicht ohne vorherige polizeiliche Genehmi-

gung zu veröffentlichen. In einem Falle wurde gegen einen Kinobesitzer eine Strafverfügung über 3 Mark erlassen. Der Verteidiger führte aus, daß nur Plakate unsittlichen Charakters oder solche, die den Verkehr hemmen, zu entfernen oder zu beschlagnahmen seien, und daß harmlose Kinoplakate nicht von dem Gesetz getroffen würden. Lediglich der Umstand, daß Kinotheater als neue Erscheinung im gewerblichen Leben dastehen, rechtfertige nicht die Maßnahme der Polizei. Der Vertreter der Anklage vertrat den gleichen Standpunkt, und in völliger Übereinstimmung mit beiden erkannte auch das Gericht auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

Technisches.

Ein kinematographisches Repetiergewehr.

Ueber eine Erfindung, die für die Beobachtung der Schußbahn und für die Feststellung der vom Schützen gemachten Fehler von Bedeutung ist, macht die Korrespondenz „Heer und Politik“ folgende Mitteilungen: Ein französischer Techniker hat ein Gewehr konstruiert, das zwei Läufe besitzt. Der eine Lauf dient zum Schießen, der andere enthält ein photographisches Objektiv. Dahinter ist eine Trommel angebracht, in der sich eine photographische Platte befindet. Diese wird durch eine mit einem Uhrwerk versehene Vorrichtung in kurzen Zeiträumen verschoben, so daß jedesmal ein anderer Teil der Platte hinter das Objektiv tritt. Durch das Zurückziehen eines Abzuges, das wie bei dem gewöhnlichen Gewehr erfolgt, wird der Trommel eine Drehung erteilt, die ruckweise in zwölf Absätzen erfolgt. Hierbei wird jedesmal ein Momentverschluß ausgelöst, der die Belichtung des gerade hinter dem Objektiv befindlichen Teiles der Platte für den 700. Teil einer Sekunde erlaubt. Der mit diesem Gewehr Zielende legt also auf sein Ziel an. Sobald er es richtig zu visieren glaubt, löst er die Drehung der Trommel aus, die augenblicklich erfolgt, und bewirkt dadurch die selbsttätige Aufnahme von zwölf kleinen, zeitlich aufeinander folgenden Aufnahmen des Vorganges. Das Ziel muß naturgemäß deutlich sichtbar sein, am besten sich von einem hellen Hintergrunde abheben, der die Umrisse des Zieles als scharfumrissene Silhouette hervortreten läßt. Mit diesem Gewehr ist es auch gelungen, sehr gute Aufnahmen von fliegenden Vögeln zu machen, die ein genaues Studium der einzelnen Phasen des Vogelfluges gestatten.

Geschäftliches.

Hans Paschke, Berlin, der frühere Geschäftsleiter der Firma „Lichtbildvertrieb G m. b. H.“, hat im Hause Friedrichstraße 235, III. Port. 3 Treppen ein eigenes Bureau errichtet und wird die Film-Marken: Essanay-Chikago, Gallia-Paris und Kallos-Wien auf eigene Rechnung betreiben.

Geschäftserweiterung der Firma Martin Dentler, Braunschweig.

Das rühmlichst bekannte Filmverstandhaus Martin Dentler in Braunschweig beabsichtigt zum 1. November d. Js. als Abteilung 4 einen Apparate-Ausstellungssaal einzurichten. Der gute Onkel Martin kommt hiermit seinen zahlreichen Kunden entgegen, denn von einem Filmverleiher werden nicht nur Filme verlangt, sondern er wird auch vielfach beim Kauf von Apparaten zu Rate gezogen. Daß Onkel Martin dazu der richtige Mann, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Wer wie er ein Pionier der Branche ist, und selbst erstklassige Theater besitzt, bietet die Gewähr, daß er nur die besten Fabrikate empfiehlt. Wer also einen guten Apparat kaufen will, der besichtige den Ausstellungssaal der Firma Martin Dentler, Braunschweig, welcher jedem Interessenten die Systeme der erstklassigen Marken von den billigsten bis zu den teuersten ohne Kaufzwang vorführt.

Natürlich kauft man dort unter denselben Vergünstigungen als beim Fabrikanten, in mehreren Fällen sogar vorteilhafter als bei direktem Bezug.

Das Kinematographengeschäft in Kiew (Rußland).

Die Kinematographie hat sich hier, nach dem Handelsmuseum, sehr stark entwickelt. Die Films werden fast ausschließlich aus Moskau bezogen, woselbst alle ausländischen Filmfabriken Filialen bezw. Vertreter haben. Die Aufnahmen aus der an landschaftlichen Schönheiten so reichen Monarchie werden sehr gern gekauft und finden bei den zahlreichen Besuchern der Kinematographen großen Beifall.

Boxkampf-Films in Amerika.

Ein Gesetz vom 31. Juli 1912 verbietet nach den Vereinigten Staaten von Amerika die Einfuhr von Films und anderen bildlichen Darstellungen, die sich auf Faustkämpfe beziehen und zur öffentlichen Schaustellung verwendet werden können.

SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.

Telegramm-Adresse: Lichtreflex.

Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.

Fabrikat Gebr. Siemens & Co.

Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.

Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

Berliner Film - Verleih - Haus

PAUL BERGER

Berlin S. 14, Annen-Str. 9, a. d. Prinzenstr.

Telephon: Amt Moritzplatz, No. 12875.

Tagesprogramme 12—15 Mk.

2×2000 m 30—40 "

2×2500 „ 50—75 "

:: :: 1., 2., 3. Woche frei. :: ::

Sämtliche Schlager zu laufenden Tagespreisen.

M. Christensen, G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Telephon: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist



:: :: Das frequentierteste :: ::

Film-Verleih-Institut

Mk. kostet das Abonnement

2,-

pro Quartal auf die L. B. B.

Unsere Hauptliste

bedeutend erweitert und vergrössert **ist erschienen** und bitten wir zu verlangen.

Unsere Gelegenheitskaufliste erscheint monatlich.

Kino-Haus R.F. Döring, Hamburg 33.

Tel Gr. I, 6165.

Automatische Feuerchukklappen

nach Berliner Vorschrift mit Fussbrett und vom Zuschauerraum aus leicht
∴ zu schliessen ∴

Preis 50.- Mk. sofort lieferbar.

Wilhelm Feindt

Berlin, Voigt-Strasse 6.

Telephon: Amt Kgst. 10937.

Telegr. - Adresse: Kinofeindt.

Günstig für Filmkäufer!

Zirka

3300 Meter Bilder

1 Woche gelaufen

kauft sofort laufend das ganze Jahr.

Offerten unter **A. Z. 500** an die Expedition der Lichtbild-Bühne, Berlin SO. 16, Michaelkirch-Straße 17.

	Eingesandt.	
--	--------------------	--

Die Geschäftsleitung der Freien Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten bittet uns festzustellen, daß der Vorsitzende des Schutzverbandes deutscher Lichtbild-Theater, Herr Arthur Tempilner, nicht identisch ist mit dem Vorsitzenden der Einkaufsgenossenschaft „Deutschland“, Herrn Paul Templiner. Die Herren sind Brüder. Der Zusammenhang zwischen der Agitation des Schutzverbandes und den Einkaufsgenossenschaften ist deshalb nicht ganz so eng, wie die Unterzeichner des Zirkulars der Freien Vereinigung angenommen haben.

	Literatur	
--	------------------	--

Bild im Film.

Zeitschrift für Lichtbilderei und Kinematographie. Verlag der Lichtbilderei G. m. b. H., M.-Gladbach. Das soeben erschienene Doppelheft 3/4, mit dem der erste Jahrgang (März-Oktober 1912) abschließt, zeigt dieselbe zielsichere, auf energische Kinoreform hindringende Tendenz. Wir heben aus dem interessantesten Inhalte folgende aus der fachmännischen Feder hervorragender Mitarbeiter stammende Hauptartikel hervor: Das Geheimnis des Kinos. Von Professor Dr. Sellmann (Hagen). Der Kino in England. Von L. Rubiner (Berlin). Dr. Commandant Mikro-Kinematographie der kleinsten Lebewesen. Von Dr. E. O. Rasser (Dresden). Naturfarbige Kinematographie. Von Regierungsrat Dr. Forch (Berlin). Filmzensur in Schweden. Von Dr. Albert Hellwig (Berlin). Urheberrecht und Kinematographie. Von Syndikus Fr. Hansen (Berlin). Kino und Kunst. Von Dr. Schumacher (Aachen). Reichhaltige Sonderrubriken: Rundschau; Rechts- und Polizei; Technik usw.; ferner ein Verzeichnis verbotener Filme sowie eine kritische Literaturübersicht und eine von dem bekannten Kinofachschriftsteller Gerichtsassessor Dr. Hellwig in Berlin geleitete juristische Auskunftsstelle vervollständigen den Inhalt des Heftes. Der erste Jahrgang 1912 von „Bild und Film“ kostet gebunden (in gr. 4^o) Mk. 3.20 und ist durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag der Lichtbilderei in M.-Gladbach zu beziehen. Der zweite Jahrgang läuft von Oktober 1912. Monatlich erscheint ein Heft zu 40 Pfg. Preis halbjährlich Mk. 2.40. Das Abonnement kann durch jede Buchhandlung, durch die Post und auch direkt durch den Verlag in M.-

Gladbach bewirkt werden; im letzteren Falle liefert der Verlag im Postüberweisungsverfahren, läßt Bezugsgebühr und Bestellgeld durch die Post einfordern und liefert an diese.

	Der Filmeinkäufer.	
--	---------------------------	--

Lion Gaumont, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.

Das Programm zum 26. Oktober:

Dramatisch: Die Angst vor der Zukunft. (Aus dem Leben.) — Der Angeklagte. — Eine banale Frage.

Komödie: Nette Früchtchen. („Le film colorie Gaumont“). — Die Geldfrage. — Die tugendhafte Lucy.

Humoristisch: Piefke als Stationsvorsteher. **Naturaufnahme.** Der Kohlweibling. **Dokument.** Der Eifelturm.

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstr. 191.

Am 19. Oktober erscheinen:

Komische Aufnahmen: Lehmann als Boxerkönig. — Die kostbaren Stiefel. — Moritz und der boshafte Koch. — Max und sein Rival. — Die Frau des Barbiers.

Militärische Szenen: Die italienischen Operationen im ägäischen Meer.

Dramatische Szenen: Das wertvolle Dokument. — Der kleine Schuh.

Industrie-Aufnahmen: Die Pfeifenfabrikation.

Belehrende Serie: Wie der Mensch die Riesen der Natur besiegt.

Farbenkinematographie: Die Truppe Dionnes. — Goldfeber.

Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency) Berlin, Friedrichstr. 35.

Am 2. November erscheinen:

Selbst gerichtet. (323 m.) — Die Eifersucht und der Mann. (133 m.) — Die gefährliche Handtasche. (67 m.)

Der Sandsturm. (334 m.) — Des Schäfers Flöte. (350 m.) — Die Dauerrednerin. (189 m.) — Pueblo Indianer in Albuquerque. (242 m.) — Nicht sein Geschmack. (93 m.)

Des Seminolen Treue. (301 m.) — Die Belagerung von Petersburg. (655 m.) — Fantasia, die Zigeunerin. (328 m.) — Ägyptischer Sport. (50 m.) — Die neue Magd. (208 m.)

B & C. Das historische Hasting. (92 m.) — Leutnant Daring verhindert einen Aufstand. (366 m.)

Imp Films Co. of Amerika
Carl Laemmle G. m. b. H., Berlin SW. 68,
Zimmerstr. 21.

„Aeltere Rechte.“ Edna Miller hat ihre Hand einem Unwürdigen gereicht, einem Manne, der sich dem Trunk ergab und ihr durch sein wüstes, rohes Wesen das Leben zur Hölle macht. Lange hat sie alles ertragen, endlich aber entschließt sie sich, ihn zu verlassen und dem Rufe einer Freundin in der Heimat zu folgen, deren Vater ihr eine Stellung als Lehrerin verschafft. Ihr einziges Kind, einen Knaben, nimmt sie mit sich. Bald liegt die schlimme Zeit ihrer Ehe wie ein böser Traum hinter ihr; sie fühlt sich glücklich in dem neuen Berufe und wird noch glücklicher durch die Liebe eines braven Fischers, der in ihr die rechte zweite Mutter für sein verwaistes kleines Töchterlein erblickt. Edna hat ihre Scheidung beantragt, und alles scheint auf dem besten Wege. Da kommt ihr Gatte, der bis zum Landstreicher herabgesunken ist, vagabondie-

rend auch nach ihrem Heimsattdorfe und benützt eine günstige Gelegenheit, von dem Arbeitsplatze jenes Fischers einige Werkzeuge zu stehlen. Doch als er sie zu Gelde machen will, erkennt man sie als Eigentum des Meisters und führt den Dieb zu diesem hin, damit er ihn der strafenden Gerechtigkeit überliefern. John aber hat Mitleid mit dem fremden Manne, dem der Hunger aus den Augen schaut; er bewahrt ihn vor dem Gefängnis, indem er ihn für einen seiner Arbeiter erklärt und gibt ihm auch wirklich die Möglichkeit, sich als solcher ehrlich zu beschäftigen und wieder emporzubringen. Mill-r, im Innersten erschüttert durch solchen Edelmut, rafft sich zusammen und macht seinem Wohlthäter Ehre. — Unterdessen war Edna in ihrer Scheidungsangelegenheit auf einige Tage verreist und kehrt nun, nachdem alles zu ihren Gunsten erledigt ist, in der Hoffnung, sich jetzt ein neues Glück gründen zu können, zurück. Sie kommt in Johns Haus — und steht plötzlich ihrem verschollenen ersten Manne gegenüber. Wohl ist sie durch den Spruch des Richters frei von ihm; aber als er ihr zu Füßen sinkt und sie anlehnt, ihn nicht von sich zu stoßen, ihm Stab und Stütze zu werden für das begonnene neue Leben, als der Knabe für den Vater bittet und beide Hände vereinigt, — da vermag sie nicht nein zu sagen, und auch der brave Tischler ist edel genug, die älteren Rechte zu achten. Still entsagt er dem ersehnten Glück, das schon so greifbar nahe vor ihm lag — eine Fata Morgana der liebverstandenen Seele!

„Ein Erlebnis in Südkalifornien.“ Wie schon so manche andere, wollen auch José und Janita, ein armes Ehepaar, ihr Glück in den kalifornischen Bergen versuchen. Auf einem kleinen Wagen bringen sie ihre wenigen Habseligkeiten mit — sonst haben sie nichts als ihre kräftigen Arme. Zunächst gilt es, ein Pflücken zu finden. Eine verlassene Hütte, die am Wege steht, dünkt ihnen eben recht; ranchenschlösschen räumen sie ihren dürftigen Besitz dort ein. Einige Cowboys aber, welche dies von weitem beobachten, melden es dem Eigentümer des Grund und Bodens, und dieser läßt nichts Eiligeres zu tun, als hinzuzugehen und von den Eindringlingen eine Geldentschädigung zu fordern. José gibt ihm bereitwillig, was er vermag; aber es ist dem geldgierigen Manne zu wenig, und er droht die Fremden zu verjagen, wenn sie nicht bühnend mehr aufbringen. Der arme Mexikaner bittet um etwas Aufschub, bis er in der nächsten Mine durch seiner Hände Arbeit einige Dollars verdient hat, und macht sich sofort auf den Weg dahin. Der Zufall fügt es, daß er eben hinzukommt, als der Sheriff des Distrikts durch eine unerwartete Explosion in schwere Gefahr gerät. José vermag ihn noch zu rechter Zeit zurückzuerufen, wird aber selbst durch Sprengstücke verletzt. In der allgemeinen Verwirrung achtet man nicht weiter auf ihn, und er schleicht sich mühsam nach Hause. Janita sieht mit Schrecken, was geschehen. Die Hoffnung auf lohnenden Erwerb ist dahin; der Verletzte bedarf der Pflege, und sie hat kein Geld, keine Lebensmittel auch nur für wenige Tage. In ihrer Verzweiflung entwendet sie auf der nächsten Farm ein Ziege. Doch der Diebstahl wird schnell bemerkt; die Wächter sehen die Täterin noch in der Ferne entfliehen und setzen ihr sofort nach. Der eben anwesende Sheriff an der Spitze. Die Verfolgte erreicht noch ihre Hütte; unmittelbar danach treffen aber auch die Häscherin. Mit dem Revolver in der Hand tritt der Sheriff über die Schwelle — da sieht er den kranken Mann und erkennt in ihm den, welchem er sein Leben schuldet. Er sieht auch, welch bittere Not in der armen Hütte herrscht und beweist seinen Dank an den Retter durch die Tat, durch ein ansehnliches Geldgeschenk, zu dem auch seine Begleiter ihr Scherlein beisteuern. José soll sich in Ruhe gesund pflegen lassen, und wenn er genesen ist, wird es ihm an Arbeit und Verdienst nicht fehlen. Die gute Tat findet ihren Lohn.

Freie Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten

Sitz Berlin.

Mitgliederverzeichnis

(Stand vom 25. September 1912)

Aktiebolaget Sveafilms.

A/S Kinographen, Copenhagen.

Bison - Films.

Dtsch. Bioscope G. m. b. H.

Dtsch. Mutoscope & Biograph G.m.b.H.

Dtsch. Kinematographen - Ges.

Eclipse, Kinemategraphen- u. Film-
fabrik.

Edison G. m. b. H.

Film d'Art.

Léon Gaumont.

Gem-Films.

Horsley, David.

Imp Films of Amerika, Carl Laemmle

Itala - Films.

La Società Ambrosio.

Lichtbildervertrieb G. m. b. H. (A. B.

Kalem, Lubin B. C.)

Melies (Brockliss).

Messlers Projektion.

Nöggerath, F. A.

Nordische Film Co.

Pasquali

Paulus & Unger, Komet-Film

Polar - Films.

Powers Motion Picture Comp.

Projektions A.-G. „Union“.

Skandinavisk. Russiske-Handelshus.

Solax (Brockliss)

Società Italiana „Cines“.

Société des Filmes et Cinemato-
graphes „Eclair“.

Société des Photographes Cinema-
tographes „Lux“.

The Champion Film-Company.

The Hepwort Manufacturing Co.

The Rex Motion Picture Master-
piece Co.

Victor - Films.

Société „Vitagraph“.

Vindobona-Film G. m. b. H.

Vitascope G. m. b. H.

Billetts

mit beliebigem
Firma-Aufdruck
in Heften zu 500
Stück. (1 Blatt 5 Bil-
letts) und in Blocks
zu 100 Stück,
numeriert, tadellose
Perforation, festes
Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung,
liefert die

Berliner Billettdruck-Centrale

Buch- und Kunstdruckerei
Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.
Fernsprecher Amt 7, No. 514.

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.
Billets ohne Firma stets am Lager.

B. i der

Film-Gesellschaft m. b. H.

Paul Gelbert, Dresden
Tel. 18486. Bürgerweize 16.

erhalten Sie stets ein

gutes Programm.

Alle Ihre Wünsche werden berücksichtigt.

Wir können noch liefern: 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Woche.
Anfragen erbeten.

Gaumont-Apparate, bewährte Marke, sehr preiswert.

Teilhahlg. gestattet **Pathé-Apparate** Film-Motore billig

Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie
Schneller als Sie denken
durch die

Internationale Lichtbild-Agentur

L. A. TAUBERT
Chemnitz (Sa.) Fernspr.: 693, Rewitzerstr. 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie
Lokalitäten zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern.
Gründungen von Gesellschaften.

Für Käufer oder Reflektanten kostenlos.
Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

klappsitze



kaufen Sie nicht
bevor Sie nicht von uns Offerte eingeholt haben,
wir sind die leistungsfähigste Fabrik der Branche.
Ausführung erstklassig. Preise konkurrenzlos.

Opel & Kühne, Zeitz

Zweigniederlassung in Berlin, Bergstrasse 17. Tel. Amt Norden 2531.

: Idealste Projektions-Fläche :



An Effekt alles
übertreffend
Unbeschränkte
Haltbarkeit.
Man verlange Prospekt.

**Julius Schweikart
LEIPZIG**



Triumph

IDEAL
Projektions-
Röhre



Bis 75 %
Stromersparnis.
Sonnenhelle, klare,
plastische Bilder.
Lieferung baldigst.

Fichtestrasse 4.
-- Fernruf 8757. --



klappsitze für Kinematographen

**rompte Lieferung!
prima Qualität!**

**Rrüter & Co., Zeitz. Telefon:
151. :**

*Inserate in der „L. B. B.“
haben den größten Erfolg.*

Elektrische Kino-Sparanlagen

Liefere solche als Spezialist zu
„ „ billigsten Preisen. „ „
Man verlange kostenlose Anschläge!

Reklame- und Effektbeleuchtung :: **Fachgemäße Aus- und Umbauten**
:: **Anschläge über complete Kinoeinrichtungen kostenlos!** ::

Stets Gelegenheitskäufe in Vorführungsapparaten!

Grünthal & Henkel

Ingenieur-
Büro :: **Berlin C.,** Kommandantenstr. 15.
Telephon: Centrum 2636. ***** Telephon: Centrum 2636.

FilmVerleih

Telephon:
Nollendorf 450, 451

Telegr.: Kondorfilm.

**Kondor/
Film/
Ges.m.b.H
Friedrichstr
235
BERLIN**

H R ERDT

An unsere geehrten Kunden!

Den Verhältnissen Rechnung tragend,
müssen wir uns der Convention anschliessen.

Wir bitten Sie, uns sofort Nachricht zu
geben, ob Sie ab

12. Oktober cr.

Conventions - Programme zu Conventions-
Preisen von uns zu entnehmen wünschen.

**Die Wahl unseres Einkaufs
ist reichsberühmt**

und darauf kommt es an.

Die Zusammenstellung muss attraktiv sein,
und das ist gerade unsere stärkste Seite.

Kino-Billets

mit Aufdruck

Theater lebender Photographien

Jeder Platz vorrätig

in Heften à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1-500 10000 Stück Mk. **4,50**
25000 Stück Mk. **11,-**, 40000 Stück Mk. **20,-**,

in Rollen à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1-10000. Größe 4x6 cm.
10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,-**, 50000 Stück Mk. **18,-**.

Mit Firmenaufdruck:

in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2 fach von 1-500 od. 3 fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. **6,-** 25000 Stück Mk. **13,-**

50000 " " **24,-** 100000 " " **45,-**

Abonnementshefte - Vorzugskarten - Programme - Reklame-Wurfkarten etc.

Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. fi., Hamburg 23

Hasselbrookstrasse 126.

Oscar Lange

BERLIN SW. 68

Telefon Zentrum 9953 Zimmerstrasse 65 Tel.-Adr. Bildzentrale

das bestfrequentierteste

Film = Verleihhaus

Programme in jeder Preislage mit oder ohne Schlager.

G. Fischer

Telephon Kgst. 11 282. Kinematographen - Fabrik Telephon Kgst. 11 282.

Berlin O. 27, Krautstr. 4-5.

Spezialitäten:

Kreuz - Apparate :: Widerstände :: Licht - Regulatoren

Automatische Vorhänge für Kinematographen-Bühnen

..... Bühnen - Effekt - Apparate

..... Sämtliche Zubehörteile für Kinematographen

..... Abteilung für Reparaturen aller Systeme

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlicher bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. **M. Richter, Waldholm I. S.**

Original-Schüssler-Theater-Maschine Modell S. 1912

→ D. R. P. u. in sämtl. Staaten angemeldet. ←

Herr Branddirektor Effenberger in Hannover schreibt in der „Welt der Technik“ über unsere Apparate wörtlich:

„Ich hatte mich mit der Firma Mitteldeutsche Kinematographen-Werke in Hannover in Verbindung gesetzt und bei ihr in Anregung gebracht, auf Grund der bei den praktischen Versuchen gemachten Erfahrungen einen Apparat zu bauen, der unter Wahrung des Prinzips der **Beseitigung der Schutztrommeln** doch die Gefahr fahrlässiger Brandstiftung ausschließt. Die Firma hat dieser Anregung Folge gegeben und bringt einen Apparat auf den Markt, der vom Standpunkt der von mir vertretenen Anschauungen über die Gestaltung von kinematographischen Apparaten das **Vollkommenste** ist, was die einschlägige Industrie in Bezug auf Feuersicherheit bisher geboten hat.“

Wir bauen jede ungenügende Maschine in eine vorwärtsmässig feuersichere um.

Mitteldeutsche Kino-Werke

Hannover, Emmerberg 30.

Tonangebende Konstruktion.

Älteste Fabrik der Branche.

Telegr. - Adresse:
Kinoschüssler - Hannover.
Telephon: Nr. 2706.

C. CONRADTY Nürnberg

Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.

Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer

Marke: „**Kinomarke Noris E A**“

Für Effektbeleuchtung:

„**Noris-Excello**“, „**Noris-Axis 1050**“, „**Noris-Chromo**“

Kohlenbürsten und Schleifkontakte von unübertroffener Beschaffenheit.



Eclair, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 12.

Am 5. Oktober erscheinen:

Kabale und Liebe, Drama, (734 m.) — Kiekebuschens schwarzer Erbe, Humoreske, (230 m.) — Die Nichte aus Amerika, Komödie, (224 m.) — Husch! Husch! Novelle, (173 m.) — Die Kakao-Ernte, Naturaufnahme, Skandinavisk Film Co., Berlin, Friedrichstr. 235.

Der Film „Im Schloßpark zu Landwarowo“ erscheint nicht, wie berichtet, am 19., sondern am 29. Oktober. Es handelt sich um eine glänzende gelungene Naturaufnahme, die bestens zu empfehlen ist.

**Deutsche Kinematographen-Gesellschaft
Cöln a. Rh.****Die Bajadere.**

Indisches Drama in drei Abteilungen.

(Originalbeschreibung von Alfred Leopold.)

Aus dem geheimnisvollen Wunderreiche Indien hat der Filmdichter zwei Figuren entlehnt, die er in den Mittelpunkt einer Handlung gestellt hat, die ebenso spannend wie interessant ist.

Lotos, die Pflөгe-tochter eines indischen Fakirs, war ehemals Bajadere, gastiert aber jetzt in der internationalen Gesellschaft als indische Tänzerin mit ihren feurigen sinnlichen Tänzen. Sie verkörpert den Brahma-Kultus in den indischen Tempeln. In Gemeinschaft mit ihrem Pflөгevater Lanja Sahib gibt Lotos hypnotische und spiritistische Seancen. In dem Kreise ihrer Verehrer ringen ein russischer Magnat, ein reicher Bankier und ein lebenswürdiger Schauspieler um die Palme ihrer Gunst. Lotos aber bevorzugt die feurigen Umarmungen des Schauspielers. Während sie die Liebhaber ablenkt, plündert sie Lanja Sahib in seinem eleganten Spielsalon als Bankhalter

beim Hazard aus. Der russische Magnat entdeckt durch einen Zufall, daß der Indier falsch spielt. Er schleudert ihm das Wort Falschspieler ins Gesicht. Da verspricht ihm der Fakir die Hand seiner Tochter, wenn er schweigt. Aber Lotos ist mit diesem schändlichen Handel nicht einverstanden, sie zieht einen Dolch und bedeutet dem Russen, daß sie sich gegen plötzliche Ueberfälle zu schützen weiß. Während der Russe hofft, die wilde Katze zu zähmen, findet Lotos in dem Schauspieler einen treuen Freund. Als der Russe sie in ihrem Boudoir aufsucht und in feurigem Begehren das schöne Weib an sich ziehen will, zieht die Indierin den hinter einem Vorhang verborgenen Schauspieler vor und stellt ihn als ihren Bräutigam vor. Nun beschließen der Russe und der Indier einen teuflischen Plan, um sich des Schauspielers zu entledigen. Der Russe stellt dem Fakir einen Scheck über 50 000 Rubel aus und der Fakir bestellt den Schauspieler zu sich, der aber Lotos von der Einladung unterrichtet. Als der Fakir mit dem Schauspieler allein ist, schlüpfert er diesen ein, hypnotisiert ihn und suggeriert ihm im sonambulen, daß er sich heute über zwei Wochen, 12 Uhr nachts, erschießen müsse. Dann weckt er ihn auf und bespricht mit ihm die Hochzeit. Er schreibt dem russischen Fürsten, daß er den Nebenbuhler in wenigen Tagen beseitigen würde.

Die Hochzeit des jungen Paares wurde mit allem Prunk gefeiert, den die indische Phantasie erzeugen kann. Spät nachts zieht sich das Brautpaar zurück, um sich daheim in glühend heißer Liebe zu umarmen. Draußen auf der Straße vor dem Hause stehen der Fakir und der Russe erwartungsvoll. Da um 12 Uhr nachts, nach einer heißen Umarmung, erschießt sich plötzlich der Schauspieler vor den Augen seiner entsetzten Gattin. Als ihr Vater mit dem russischen Fürsten vor ihrem unglücklichen Gatten stehen, wird ihr des Rätsels Lösung klar und sie beziehtigt beide der Schuld an diesem

furchtbaren Ereignis, das sie rächen will. Am andern Tage entdeckt sie auf dem Schreibtisch des Vaters den Abdruck eines Briefes, worin der Fakir dem russischen Fürsten mitteilt, daß in zwei Wochen sein Nebenbuhler beseitigt sei. Sie spiegelt dem Russen vor, daß er jetzt Hoffnung habe, benachrichtigt aber inzwischen heimlich die Polizei von dem Schurkenstreich, der ihrem Gatten beinahe das Leben gekostet hätte. In Wirklichkeit ist dieser durch große Pflege wieder gesundet und er kann so Zeuge der Entlarvung seines Nebenbuhlers sein. Nach einem sinnlichen Tanz, der dem Russen halb Gewährung, halb Widerstand bedeutet, verspricht er ihr jeden Wunsch zu erfüllen. Sie befragt ihn über den Tod ihres Gatten, und der Russe erzählt ihr den furchtbaren Handel, den er mit dem Fakir abgeschlossen hat. Da winkt die schöne Indierin die Zeugen dieses Geständnisses, ihren genesenen Gatten und die Polizei herbei, und der verblüffte Russe, der sich des Paradieses Pforten schon so nahe glaubte, wird in das Polizei-Gefängnis gebracht. Ein eigenartig packender Film, dessen vielseitige exotische Handlung und fesselnde Charaktere von Anfang bis zum Ende das Kinopublikum in Atem halten werden.

**Neu-Eröffnungen
und Eintragungen.**

Berlin. Das erste Freilicht-Theater. Auf dem Eckgrundstück Motzstr. 6 am Nollendorfpfatz ist der Neubau eines eleganten Kinematographentheaters bereits bis zum zweiten Geschoss gediehen. Während zu den bisherigen derartigen Bauten stets ältere Lokalitäten, Säle usw. umgebaut wurden, wird hier zum ersten Male, wie die Bauwelt schreibt, in Berlin ein Gebäude errichtet, das von vornherein für ein

Essener-Film-Zentrale, M. Brinke

Telephon: Amt Essen-Ruhr, No. 2778.

Telegramm-Adresse: Filmzentrale-Essen-Ruhr.

Schlager-Verleih

zu äußerst billigen Preisen.

Mona-Lisa (Coloriert)	770 Meter	Die Liebe des Adjutanten	810 Meter
Braut des Todes	1120 "	Das Geheimnis einer Frau	980 "
Unter den Rädern der Großstadt	870 "	Der rote Falke (Coloriert)	905 "
Moderne Skavinnen	1100 "	David Copperfield	835 "
Desdemona	655 "	Der Deserteur	600 "
Dornenkronen der Liebe	750 "	Schicksalsgewalten	600 "
Der Liebe ewiges Licht	930 "	Das Ehrenamt	838 "
Die Spur der Ersten	900 "	Im Sekrausch	1300 "
Des Lebens Würfelspiel	1250 "	Miranda	820 "
Fluch der Sünde	1000 "	Im Taumel der Leidenschaft	1000 "
Gauklerliebe (Dämonische Triebe)	1000 "	Die Spionin	1000 "
Romeo und Julia (Coloriert)	990 "	Die Entdeckung des Nordpols	900 "
Um hundert Mark	800 "		
Dunkle Wege	750 "		

etc. etc. etc.

Wochenprogramme von 60 Mark an bei zweimaligem Wechsel mit je einem Mehrakter.

Sonntagsprogramme schon zu 20 Mk. :: Zu sämtlichen Bildern werden tadellose Reklame nebst Zensurkarten geliefert.

Lichtspieltheater und nur für ein solches bestimmt ist.

Außer dem Theater selbst wird in dem 12 m hohen Gebäude nur noch ein größeres Restaurant für die Theaterbesucher Platz finden. Das Theater wird ganz nach amerikanischen Vorbildern gebaut. So ist z. B. das Dach zum Aufklappen eingerichtet, so daß dem Publikum die Möglichkeit geboten wird, unter freiem Himmel zu sitzen. Ferner wird der Zuschauerraum während der Vorstellung nicht verdundelt. Um das Bild dennoch klar erscheinen zu lassen, wird nach einem amerikanischen Patent zwischen Zuschauerraum und Bild in 5 m Tiefe geräucherter schwarzer Stoff angebracht. Dann wird sich die neue Lichtspielbühne von den meisten übrigen Kino-Theatern noch dadurch unterscheiden, daß vorwiegend wissenschaftliche Darbietungen vorgeführt werden. Das neue Lichtspieltheater, das bereits im Dezember d. Js. eröffnet werden soll, bietet bei sehr bequemen Sitzgelegenheiten Platz für 800 Personen.

Berlin. Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive mit beschränkter Haftung; Dr. Edmund Thiele ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Kaufmann Georg Fölsche in Berlin-Schöneberg, der Rittergutsbesitzer Wolf von Tümping in Charlottenburg sind zu Geschäftsführern bestellt.

Berlin. Handelsgerichtliche Eintragung: Kino-Anlagen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz: Berlin-Schöneberg, Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und Veräußerung sämtlicher zum Betriebe von Kino-Theatern erforderlichen technischen Einrichtungen, insbesondere die Herstellung von Projektionsflächen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer: Ingenieur Leon Leibow in Schöneberg, Kaufmann Paul Kather in Charlottenburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. August 1912 abgeschlossen. Jedem der Geschäftsführer Leon Leibow und Paul Kather steht die selbständige Vertretung der Gesellschaft zu. Als nicht eintragungswürdig veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital werden in die Gesellschaft eingebracht vom Gesellschafter Kaufmann Kather maschinelle Einrichtungen zur Herstellung von Projektionsflächen, wovon sich ein Verzeichnis bei den Akten befindet, unter Anrechnung von 5000 Mark auf seine Stammeinlage, und vom Gesellschafter Leibow maschinelle Einrichtungen, wovon sich ebenfalls ein Verzeichnis bei den Akten befindet, unter Anrechnung auf seine volle Stammeinlage in Höhe von 10 000 Mk.

Berlin. Die Firma Itala Film Otto Schmidt ist geändert in: Otto Schmidt, kinematographische Films.

Berlin. H. Kuntze, Wienerstr. 34, projektiert Oktober-Neuever einen Umbau daselbst für ein Kino-Theater.

Berlin-Steglitz. Der große Saal des Etablissements Albrechtshof soll demnächst in ein Lichtspieltheater umgewandelt werden. Unternehmer ist Habermann (Berlin-Friedenau).

Eberswalde. Mit 30 000 Mk. Stammkapital bildet sich hier die Firma Union-Theater Eberswalder Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer ist Stadtrat Paul Ulrich.

Forchheim. Dem Martin Todt, Besitzer des Mathilden-Kinos in Fürth wurde die Erlaubnis zum Betrieb eines Kinematographentheaters im Gasthaus zum Roten Roß in Forchheim erteilt.

Flöha i. S. In der König-Albert-Straße wird ein neues Kino-Theater errichtet werden. Dasselbe wird allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen. Mit dem Bau ist begonnen, so daß Ende Oktober das Theater in Betrieb gesetzt werden kann.

Gelsenkirchen. Handelsgerichtliche Eintragung: „Lichtspiel-Palast-Theater“, Ges. m. b. H. — Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Lichtspieltheaters in Gelsenkirchen, die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb gleicher und ähnlicher

Unternehmungen im In- und Ausland, die Beteiligung an Unternehmungen der gleichen oder ähnlichen Art, sowie die Uebernahme von Vertretungen solcher Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. — Geschäftsführer sind die Kaufleute Otto Sanson und Louis Segall, beide zu Gelsenkirchen.

Hamburg. Mit 160 000 Mk. Stammkapital bildet sich hier die Firma „Uhlenhorster Kammerlichtspiele“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Geschäftsführer ist Rentier Isidor Lapp zu Wiesbaden.

Konstanz (Baden). Neu eingetragen wurde die Firma Passage-Kino-Theater Frank & Guggenheim. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Herren Sigmund Frank, Privatmann, Isidor Guggenheim, Konstanz, Privatmann.

Karlsruhe. Die Direktion des Luxeums und des Kaiserkinos wird demnächst auf dem Marktplatz ein der Neuzeit entsprechendes Kinotheater mit Balkon, Empore und ca. 1200 Sitzplätzen eröffnen.

Knittelfeld (Steiermark). Caféier Josef Schober steht im Begriff, neben seinem Kaffeehaus ein modernes Kinotheater erbauen zu lassen, über welchem eine heizbare Glaserasse für 500 bis 600 Personen errichtet wird.

Ludwigshafen a. Rh. Handelsgerichtliche Eintragung: Allgemeine Pfälzische Kinematographen-Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Kinematographen zu Ludwigshafen a. Rh. sowie die Errichtung und der Betrieb von gleichen oder ähnlichen Unternehmungen in anderen Städten. Das Stammkapital beträgt 90 000 Mark. Geschäftsführer ist Heinrich Hirdt junior, Kinematographenbesitzer in Ludwigshafen a. Rh. Die Gesellschafter Weil, Hirdt jr. und Hügel bringen die ihnen gehörigen Kinematographentheater in die Gesellschaft ein, nämlich: 1. das Centraltheater im Anwesen Haus Nr. 10 der Ludwigstraße zu Ludwigshafen a. Rh.; 2. das Eldoradotheater im Gesellschaftshaus, Bismarckstraße Nr. 46 zu Ludwigshafen a. Rh.; 3. das Palasttheater im Anwesen Nr. 5 der Ludwigstraße zu Neustadt a. H.; 4. das Palasttheater in der Mainzerstraße zu Frankenthal. Die vier Theater werden angeschlagen zu 72 000 Mark, wovon entfallen auf die Stammeinlage des Gesellschafters David Weil 36 000 Mk., Heinrich Hirdt jr. 24 000 Mk., Paul Hügel 12 000 Mk.

Lüdenscheid. Handelsgerichtliche Eintragung: Essener Kinematographengesellschaft m. b. H., Essen. Der Sitz der Gesellschaft wird nach Lüdenscheid verlegt. Demzufolge ist die Firma im Essener Register gelöscht.

München. Sebastian Fortner, hier, Schyrenstraße 7, projektiert Lindwurmstraße 124 den Bau eines Kino-Theaters.

Magdeburg. Handelsgerichtliche Eintragung: Stephansbrücke 4, Goldene Rose, Lichtspiel- und Automat-Ges. m. b. H., Magdeburg. Geschäftsführer: Kaufmann Walter Rommel, Magdeburg.

München. Herr Kreitmayer projektiert hier Hans Sachsstraße 20 den Bau eines Kino-Theaters. Baulr.: Alexander Schmidt, hier, Dollmannstr. 2.

Rempesgrün. Reinhold Liebig hat das Diana-Theater übernommen.

Scheideühl. Hier wurden Friedrichstraße 29 die „Artushof-Lichtspiele“ eröffnet.

Stettin. Die Stettiner Lichtspiele G. m. b. H. haben hier selbst am Berliner Tor Räumlichkeiten für ein neues erstklassiges Theater gemietet. Dasselbe wird ca. 300 Sitzplätze haben, hoch vornehm eingerichtet und besonders dem besseren Publikum Stettins eine angenehme Erholungsstätte bieten. Die Eröffnung erfolgt Anfang Dezember.

Schöneberg bei Berlin. Die Direktion hat hier, Hauptstr. 60-61, ein modernes Lichtspieltheater unter dem Namen „Die Welt im Licht“ eröffnet.

Tilsit. Anfang Oktober wird hier das Tilsiter Lichtspielhaus, 500 Personen fassend, eröffnet.

Teterow (Mecklenburg). In nächster Zeit wird hier von einem Fabrikbesitzer aus Berlin ein Kinematographen-Theater erbaut werden. Die Bauarbeiten sind dem Architekten Groth übertragen.

Wolffenbüttel. Adalbert Nonnenberg hat das Walhalla-Theater an Herrn Heinrich Steinhoff übergeben.



Vollständig verboten:

Das Leben in der Hand des Anderen. — Lux. Die Blutspur. — Lux. Dekamrone (Akt I bis III). — Vesuv-Film. Doktor La Fleurs Heilmethode. — Die Vitagraph.

Für Kinder verboten:

Eine bange Frage. — Léon Gaumont. Der ungeratene Sohn (Akt I bis III). — Wiener Kunstfilm-Industrie. Undank (Akt I und II). — Milano. Hohes Spiel (Akt I bis III). — Deutsche Kinematographengesellschaft in Köln a. Rh. Für den König. — Aquafilam. Die Zigeunerin (Akt I bis III). — American Film Comp. Der Angeklagte (Akt I und II). — Léon Gaumont. Die Tochter des Trappers. — Lux. Alles um Liebe (Akt I und III). — Nordische Films Co. Der Gutsherr (Akt I und II). — Romafilm. Der Diamantenraub. — Edison G. m. b. H. Eine heilsame Lehre. — Edison G. m. b. H. Der Roman eines armen Mädchens (Akt I bis III). — Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges. Paulchen und die englische Miß. — Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges. Vereitelte Rache. — The Hepworth. Moritz und der anonyme Brief. — Pathé frères. Das Herz am rechten Fleck (Akt I und II). — Viktoria-Film. Der Hund der kleinen Bobby. — Lux. Der Liebe Kraft (Akt I bis III). — Erich Grünspan. Launen des Glücks (Akt I und II). — Milano. Der Sandsturm. — Lubin. Bill und sein Bruder. — Lux. Das Hinterfenster. — Lubin. Des Scheriffs Tochter. — Lubin. Der gestohlene Ring. — Lubin. Des Himmels Rache. — American Biograph Co. Die Ueberlandpost. — Ambrosio. Beim Klang der Hochzeitsglocken. — Rex-Film. Mignon. — Eclipse. Welches von den Beiden (Akt I und II). — Pasquali. Der Orgeldreher. — Kalem. Der Seminoel. — Kalem. Ich habe mich in der Etage geirrt. — Radios. Das Mädchen ohne Vaterland (Akt I bis III). — Projektions-Aktiengesellschaft Union, Frankfurt a. M. Um 2 Uhr nachts (Akt I und II). — Léon Gaumont. Wenn sich die Frau verspätet. — Eclipse. Die alte Geschichte. — Melies. Im Zeichen Manitous. — Melies. Käthe überlistet Sherlock Holmes. — B. u. C.-Film. Zwei Frechdächse. — Kalem. Ein gefährlicher Gang. — Kalem. Ihr Tagebuch. — The Vitagraph. Nunne als Selbstmörder. — Clair. Feurige Kohlen (Akt I bis III). — Deutsche Mutoskop und Biograph-Gesellschaft. Des Gefangenen Traum. — Imp-Film-Co. Es gilt seine Ehre. — Lubin.

Kalklichtbrenner „Triumph“ (3000-4000 Leuchterkerzen)

Sauerstoff zu billigsten Tagespreisen — Sämtliche Artikel für Projektion.

Sauerstoff-Fabrik Berlin G.m.b.H. Berlin B 27 Tegelerstr. 15.

Tel.: Amt Moabit 1411 u. 1412 • Telegr.: Oxygén, Berlin • Bahnstation Moabit • Bitten genau auf unsere Firma zu achten!

Kopieren von eingesandten
∴ Negativen ∴

Entwickeln von Negativ-
u. Positivfilm

Perforier-
Kopier- **Maschinen**

10000 Meter
Tagesleistung

Perforieren ∴ Viragieren
Filmtitel

Wir
verarbeiten
nur
KODAK

Kino - Kopier - Gesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln

Telephon : Amt Neukölln, 880.

Kaiser-Friedrichstr. 219

Tel.-Adr. : Kinokopierung-Berlin.

INSERATE

haben in der „L.-B.-B.“
den grössten Erfolg!



Tages- Abrechnungen

für

Kino-Theater

in Büchern zum Durchschreiben

empfiehlt

Verlag der „Lichtbild-Bühne.“

Fernsprecher Amt Mpl., No. 11453.

Gebrüder Siemens & Co.
Berlin-Sichtenberg

Effektkohlen: Gelb, Rot, Edelweiss, Schneeweiss.
Reinkohlen. Schleif- und Druckkontakte von jeder Leitfähigkeit.

Kohlen für Scheinwerfer und Projektions-Lampen.

Das Agitations-Comité bei der Arbeit.

Das Agitations-Comité der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessantesten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten **15 grossen Demonstrations-Versammlungen** in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrößen sprechen und so die Bekämpfung des äußeren Feindes unterstützen werden. Von besonderem Interesse sind die bereits erzielten Resultate der Zensur-Kommission, sowie die Tätigkeit für Rheinland und Westfalen in Sachen Lustbarkeitssteuer Düsseldorf. Daß unsere gute Sache auch von maßgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehrencomités, dem folgende Herren bereits angehören:

Dr. jur. et rer. pol. Fritz Auer - Berlin.
Hans Cuno, Verleger des Berliner Fremdenblattes.
Dr. Driesen, Charlottenburg.
Dr. Hanns Heins Ewers.
Dr. Paul Goldmann, Berliner Redakteur der „Neuen freien Presse“, Wien.
Dr. Carl Hagemann, Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.
Århum Halbert, München.
Dr. Ernst Heilborn, Herausgeb. des „Literarischen Echos“.
Prof. Hermann Hendrich.
Dr. Walter Jaffe, Rechtsanwalt.
Hermann Kötschke, Pastor a. D.
Erich Köhrer, Chefredakteur der Zeitschrift „Das Theater“.

Leo Korach, Chefredakteur der „Börsen- und Handels-Zeitung“.

H. von Kupffer, Chefredakteur d. Berliner Lokal-Anzeigers.
Dr. jur. Arthur Landsberger.

Prof. Carl Langhammer.

Dr. Leo Leipziger, Herausgeber der Zeitschrift: „Der Roland von Berlin“.

Geh. Regierungsrat **Prof. Dr. P. Majet**.

H. von Pilgrim, Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Dr. Felix Pinner, Berlin, Redakteur des Berliner Tageblatts.
General Preusser, Dresden.

Johannes Schlaf, Weimar.

Richard Schultz, Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.
Dr. Conrad Wolter, Oberlehrer am Gymnasium in Steg'itz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich. Obgleich die Summe von 10 000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äußeren Feind dann mit noch größerem Erfolge führen zu können.

Beiträge nehmen entgegen: Chefredakteur **W. Böcker**, Berlin, Leipziger Strasse 115/6.

Für Rheinland und Westfalen: Chefredakteur **Emil Perlmann**, Düsseldorf, Wehrhahn 28 a.

Das Agitations-Comité.

Bisher wurden für den Agitationsfonds gezeichnet:

Pathé frères & Co.	Mk. 1500.—
Léon Gaumont	1000.—
Continental-Kunstfilm-Ges., Berlin	1000.—
Cines, Akt.-Ges.	500.—
Messers Projektion	500.—
Imp Films Co. of America	200.—
Ambrosio-Films	500.—
Essanay	300.—
Vitascope	300.—
Deutsche Bioscope-Ges.	300.—
Grünspan, Lux	250.—
„Eclair“, Berlin	500.—
Nord. Films Co.	800.—
O. Schmidt (Itala)	750.—
R. Glassauer, Berlin	100.—
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	10.—
Lichtbild-Vertrieb	300.—

Agitations-Comité der Fachpresse	Transport Mk. 8810.—
Joh Nitzsche	250.—
Th. Scherff, Leipzig	100.—
Süddeutsches Filmhaus E. Fieg	50.—
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf	100.—
Glombek & Co. G. m. b. H.	450.—
M. Dentler, Braunschweig	100.—
Paulo Gruner, Laguna	15.50
Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee	50.—
Edison	1000.—
Eiko	400.—
Kaiser Lichtspiele, Mülheim a. Rh.	10.—
Link, Pirmasens	15.—
Thalia-Kinema, Mülheim a. Rh.	10.—
Trierisches Lichtspielhaus, Trier	40.—
„Lichtbilderei“ G. m. b. H., M.-Gladbach	100.—

Mk. 11 600.50

FRITZ HOLZ

BERLIN N. 20

Bad-Straße 35-36.

Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

Telephon: Amt Moabit, No. 2921.

 Vom **28. September** ab: **Zwei 1.— 6. Wochen**

 Drama in 2 Akten
 800 M.

Launen des Glücks

 Drama in 2 Akten
 800 M.

zu vermieten.

Erstklassige Programme

 in sorgfältigster Zusammenstellung. Von jedem „**Schlager**“ mehrere Exemplare, außerdem wöchentlicher Einkauf ca. 8000 Meter Neuheiten.

Gaumont & Pathé - Apparate zu Original - Preisen

Automatischer Film-Brandlöscher D. R. G.

Preis Mk. 50,—

Sicherster Schutz gegen Selbstentzündung des Films im Apparat.

:: Probe-Aufstellung des Apparates kostenlos. ::

Die Herren Theaterbesitzer, die Programme nach der 4. Woche zu spielen wünschen, wollen sich an meine Filiale wenden.

BERLIN O. 112, Blumenthalstraße 6

(nahe Frankfurter Allee)

Telephon: Amt Königstadt, No. 10129

:: Straßenbahnlinie 68, 69, 70, 71, 78. Ringbahnhof Frankfurter Allee. ::

 Programme **enorme Auswahl** in jeder gewünschten

o o o o Zusammenstellung. o o o o

 Billigste Berechnung nach dem Prinzip „Großer Umsatz,
 kleiner Nutzen“. Coullante und prompte Bedienung.

Riesen-Schlager-Programme 2000-2400 Meter lang.

2 mal Wechsel. Preis Mk. 40, 50, 60, 70 per Woche sofort zu vergeben.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 16 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellenanzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

Gelegenheitskauf.

158 Klappsitze sofort unt. Preis zu verkaufen. Zu besichtigen: Dircksenstr. 47, 2. Hof.

Kino-Gelegenheitskäufe.

1 kompl. Duskes Photoscop 250 Mk.
1 kompl. Pathé frères 350 Mk.

beide Apparate so gut wie neu, tadellos, mit Optik, Bock, elektr. Lampe, sofort verkäuflich

Goldapp, Halensee-Berlin,
Joachim-Friedrichstrasse 28.

Projektionswände

von

Nahtlosem Shirting

alle Breiten von
1 bis ca. 5 Mtr.

Chr. George Berlin C. 2.
Brüderstr. 2.

Billettbücher in Heften à 500
Billets, äußerst
starkes Papier, brillant perforiert, dreifach
nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig:
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,— M.,
50 Hefte 14,50 M.

Garderobenmarken

in Blocks von 1-200, 200-400, 400-600
600-800 und 800-1000 à Block 20 Pfg.

Expedition des

„Theater-Courier“, Berlin O. 27
Hfandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des
Schillertheater O. u. des Residenztheaters).

Telefon: Amt Königstadt, 3033.

Geschäftsstunden 9-5 Uhr. Sonntags geschlossen.

HELIOS

Techn. Lehr-
Institut für Kinematographie
bildet Junge Leute, Monteurs,
Geschäftsführ. u. Herren, die eine
Kinematogr. betreib. woll., prakt.
u. techn. als **Vorführer** aus.
Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Auf-
nahme kann jederzeit erfolgen.
Prosp. kostenlos. Anmelde-
persönlich oder schriftlich erbeten
Hamburg 1, Biberhaus, Zimmer 500.

Komplette

Kino-
Einrichtungen
kauft sofort:
1000 Postamt 37
Berlin.

Billig
zum Verkauf!

Gute Films à Met. 5 Pfg.
Bei groß. Abnahme
billiger. 5000 Mtr.
für 220Mk., 10000 Mtr.
für 400 Mk. Umtausch
gestatt., a. Verlang.
sende Liste gratis
und franko.

J. Petersen jr.,
F.ensburgr. G.estr. 83.

Nebenbeschäftig.
sucht Kaufmann, 23 J.,
als

Kassierer, Kontrolleur
etc., ab Nachm. 5 Uhr.
Geft. Offerten unter
E. W. 20 an d. Exped.
der Lichtbild-Bühne.

.. Nüchterner ..
gewissenhafter

Vorführer,

30 J. alt, in allen z.
Fach gehör. Arbeit
sowie Neueinrichtg.
und Reparatur. firm.
ludt für Okt. Stellung
(Thür. bevorz.). Off.
erb. v. n. bess. Theat.
unt. J. S. 80 an die
L.-B.-B. Berlin.

Raum in
Neisse,

Centrum, Eckhaus
11-17 qm., Nebenzimmer
10-8 qm., parterre.
für Kinematograph
geeignet, zu vergeb.
Offerten unter B.
E. 5684 an Rudolf
Mosse, Breslau.

Sensationell

billig u. vorzügl.
zusammen-
gestellt

Sonntags- Programme

verleiht die

Lichtspieltheater-
Aktiengesellschaft
Straßburg i. Els.
Hohenlohestr. 26.

Kaufmann

25, gelernt. Oporateur,
durchaus vertraut mit
sämtlichen Arbeiten d.
Kinobranche, **sucht**
**Stellung als Ge-
schäftsführer.**

Offerten erbeten
unter W. P. an die
Lichtbild-Bühne.

300

Klappsitze

fast neu verkauft
billig Hange, Neu-
kölln, Bürknerst. 7

Kino

Laden, Baucons. vorh.,
Berlin Osten, **sofort**
vermietbar. Näh.
Werner, Pintföhrst. 7, i.

Es wird um Ein-
sendung von

Preiscoupon

der Wiener-Klapp-
stühle sofort nach-
gesucht. Jedoch
nur von Fabrik aus.

Offerten: H. St.
36, Hamburg 4.

Original- Kaiser-Panorama

Vorzügl. Erwerb. nur eine Filiale für
jede Stadt! Tausendfältige Empfehlungen
höchster Behörden, Geistlicher, Schul-
männer! Prosp. send. die **Zentrale Berlin**
W., **Passage.** Nicht mit wertlosen Nach-
ahmungen verwechseln!

Kinotheater

od. m. einig. Mille Beteilig. daran gesucht.
Ausf. Off. m. Ang. von Alter u. Preis,
Mietshöhe u. Dauer, Inventar u. dessen
Zustand, Zahl u. Preise d. Plätze, Strom-
steuer- u. Konkurrenzverhältnisse, Ren-
tabilitätsnachweis unter „Kinoangebot“,
Finsterwalde Postlag.

Kaufe auch Pianoharmonium.

Wer

mit den Intendanten, Direktoren oder Mit-
gliedern der Opern-, Operetten- und
Schauspielbühnen Föhlung sucht oder
Geschäfte machen will, liest u. inseriert in

Theater-Courier

Probenummern auf Verlangen gratis und
franko von der Administration des
„Theater = Courier“, Berlin O. 27.

Verbreiteteste russische Fachzeitschrift für
Kinematographie

„WIESTNIK KINEMATOGRAPHII“

erscheint zweimal monatlich. Abonnement
jährlich Rub. 3,50, halbjährlich Rub. 2,—.
Moskau, Twerskaia, 24.

Kleine Anzeigen

nehmen wir prinzipiell nur
gegen Voreinsendung des
Betrages auf.

Billige in Büchern oder Blocks,
15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert
5000 10000 25000 50000 100000
2,50 4,50 10,— 18,50 35,—
m. Firma 6,50 16,— 28,— 48,—
Billets Tagesbillets, Garderobe-
marken, Dutzendkarten
Liefere schnell und reell gegen
Nachnahme. Verlang. Sie Must.
Albert Paul in Niemegek (Bezirk
Potsdam)

Wichtig für Kino-Besitzer!

Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen

Kino-Spar-Umformer

zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr
Stromersparnis erzielen, auch auf Miete
bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.

F. W. Feldscher,

Telefon 1247. Hagen i. W., Kampstr. 4.

Tonbilder

verleiht und verkauft
billigst: **Chr. Pulch,**
Berlin N. 24, Artilierstr. 28
Telefon Norden 5612.

Kino - Kassabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

Verlag der „Lichtbild-Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.



R. Obst

Berlin N. 39, Reinickendorferstr. 120.

Telephon: Moabit 2494.

Theater - Möbel

Spezialität:

Klappstühle in jeder Ausführung,
jedoch keine eiserne.

Polizei-Verordnung

betr. Sicherheit in Kinematographen - Theatern in Berlin.

Die wichtigen Bestimmungen der neuen Polizei-Verordnung müssen im Vorführungsraum zum Aushang kommen. Ebenso sollen am Eingang zum Vorführungsraum das Plakat „Eintritt polizeilich verboten“ und im Theaterraum einige Plakate „Rauchen polizeilich verboten“ angebracht werden.

Wir haben solche Plakate fertig stellen lassen und geben diese wie folgt ab:

No. I	Plakat „ Polizeiverordnung “	Format 48/64 cm	Mk. 0.60	pro Stück
No. II	„ Eintritt polizeilich verboten „	„ 15/30	„ „	0.20 „ „
No. III	„ Rauchen polizeilich verboten „	„ 15/30	„ „	0.20 „ „

Sämtliche Plakate sind auf starkem Karton gedruckt.

Versand nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. (25 Pfg. Spesen),

Verlag der „Lichtbild-Bühne“.

Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

Verlag der „Lichtbild-Bühne“

Berlin SO. 16.

Erfolg verpflichtet. Die geradezu beispiellose, freudige und freundliche Aufnahme des im Vorjahre in Taschenformat erschienenen **Kino-Kalender der „Lichtbild-Bühne“** hat bewiesen, dass derselbe der Gesamtbranche willkommen war. Er ist seither unentbehrlich geworden. So wird denn auch der ~~~~~

Kino-Kalender der „Lichtbild-Bühne“ 1913

:: für das Jahr ::

erscheinen, in Format und Heusserem seinem Vorgänger gleich. Dagegen hat der Verlag die ihm im Laufe des Jahres gewordenen Anregungen dankbar befolgt, aus dem Inhalte, an dem für die Branche überaus praktisch sich bewährten Kalendarium festhaltend, das ausgemerzt, dessen Wiederholung nicht zweckdienlich erschien, dafür aber den übrigen Inhalt ergänzt und erweitert, sodass derselbe den Interessenten möglichst noch bessere Dienste leisten soll. ~~~~~

~~~~~ Statt der Inhaltsangabe wird die Versicherung genügen: Der

### Kino-Kalender der „Lichtbild-Bühne“ für das Jahr 1913

wird ein Ratgeber und Freund aller Berufsgenossen in juristischen, technischen, merkantilen und täglichen Angelegenheiten sein, in Kurzem auf die einschlägigen Gebräuche und Vorschriften hinweisen. ~~~~~

**☞** **Noch sind wir in der Lage, weitere**  
**: Anregungen zu berücksichtigen:** **☞**

Da sich der Kino-Kalender als vorzügliches Propagandamittel und erfolgreichste Insertionsstelle erwiesen hat, denn er wird von Allen aus der Branche täglich benützt, ist die Nachfrage auch aus Inserentenkreisen eine rege. ~~~~~

**Verlangen Sie daher sofort unsere Inserat-Offerte**

Verlag der „Lichtbild = Bühne“

Berlin SO. 16.

# Lichtspiele (Mozartsaal)

## Kammer=Lichtspiele



spielen

**mit größtem Erfolg**

unsere  
erstklassigen Programme.

.....

**Stets Wochenprogramme**  
**:: in allen Preislagen. ::**

**Extra-Schlager außer Programm.**

: Film-Verleih-Centrale :  
**Engelke & Co.**

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235

:: Telephon: Nollendorf No. 265 ::  
Telegr.-Adr.: Filmengelke, Berlin.

.....  
Filiale: München, Karlstraße 45

:: Telephon: 50464 ::  
Telegr.-Adr.: Filmengelke, München.



# Pathé frères & Co

*Berlin W8 Friedrichstr. 191*  
*Fernspr. Centrum 9749/4885*  
*Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin.*